

Brigitte Enzner-Probst

Frauenliturgien als Performance

Die Bedeutung von Corporealität in der
liturgischen Praxis von Frauen

Band II
Anhang und Quellen
Habilitationsschrift

http://www.praktischetheologie.unibe.ch/forschung/abgeschlossene_projekte

Band I
ist als Buch erschienen im Neukirchener Verlag 2008
ISBN 978-3-7887-2249-4

Inhaltsverzeichnis

I. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIEN	4
1. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „DIE SALBENDE FRAU“ (MK 14, 3-9)	4
1. Kontext	4
2. Wortlaut	4
2. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG“	9
1. Kontext	9
2. Wortlaut	9
3. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „WOMEN OF FIRE“	14
1. Kontext	14
2. Wortlaut	15
4. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: WECHSELJAHRE. LEBENS-WANDEL-JAHRE.24	
1. Kontext	24
2. Wortlaut	25
5. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE „FEIER ZUM AUSZUG AUS DEM ELTERNHAUS“	30
1. Kontext	30
2. Wortlaut	30
6. EXEMPLARISCHE LITURGIE: DEKADELITURGIE „VERSÖHNUNG SUCHEN - LEBEN GEWINNEN. WAS KOMMT VOR DER VERSÖHNUNG?“	32
1. Kontext	32
2. Wortlaut	32
7. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: SCHWEIGE NICHT ZU MEINEN TRÄNEN.	39
1. Kontext	39
2. Ablauf	39
8. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „FEUER, ERDE, WASSER, LUFT - ELEMENTE DES LEBENS FEIERN“	41
1. Kontext	41
2. Ablauf	41
9. EXEMPLARISCHE LITURGIE: DUNKELHEITSLITURGIE ZU HALLOWEEN.....	45
1. Kontext	45
2. Ablauf	45
1. Kontext	46
2. Ablauf	46
11. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „IN DER MITTE DER NACHT LIEGT DER ANFANG EINES NEUEN TAGES...“	47
1. Kontext	47
2. Ablauf	47
12. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „WÜSTE UND ÖDE SOLLEN SICH FREUEN“	48
1. Kontext	48
2. Ablauf	48
13. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „SEGNUMSGOTTESDIENST“	51
1. Kontext	51
2. Ablauf	51
14. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „DIE KOSTBARE PERLE“	55
1. Kontext	55
2. Ablauf und Wortlaut	56
II. PUBLIZIERTE UND AUSGEWERTETE LITURGIESAMMLUNGEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.....	59

1. LITURGIESAMMLUNGEN VON FRAUEN FÜR FRAUEN ODER DIE GANZE GEMEINDE	59
2. EINZELN VERÖFFENTLICHTE FRAUENLITURGIEN	60
3. LITURGIESAMMLUNGEN, ZU DENEN FRAUEN UND MÄNNER BEIGETRAGEN HABEN.....	60
4. PERIKOPEN- UND ANDACHTSBÜCHER FÜR DIE ARBEIT MIT FRAUEN IN DER GEMEINDE.....	61
III. THEMATISCHE AUSWERTUNG DER PUBLIZIERTEN FRAUENLITURGIEN	62
1. BIBLISCHE FRAUENGESTALTEN	62
1.1. Frauen im Ersten Testament	62
1.2. Frauen im Neuen Testament	63
1.3. Frauen in der Kirchengeschichte	66
2. DIE REVISION VON GOTTESBILDERN UND LITURGISCHEN HANDLUNGEN.....	67
3. BIOGRAFISCH-LEBENSZYKLISCHE LITURGIEN	70
4. POLITISCH-SOZIALE THEMENGOTTESDIENSTE.....	73
5. KIRCHENJAHRESFESTE - JAHRESZEITENFESTE - SCHÖPFUNGSLITURGIEN - LITURGIEN IM TAGESLAUF	77
5.1. Kirchenjahresfeste	77
5.2. Jahreszeitenfeste	83
5.3. Schöpfungsliturgien.....	84
5.4. Liturgien im Tageslauf	84
6. LITURGIEN ZU EINZELNEN SYMBOLEN UND SYMBOLHANDLUNGEN.....	86
7. LITURGIEN MIT SPEZIFISCHEN GESTALTUNGSWEISEN	87
7.1. Rufen, schreien, tönen, klagen.....	87
7.2. Berühren, salben, segnen	88
7.3. Tanzen - Tanzgottesdienste - Pilgerinnenwege - Wallfahrten.....	89
IV. LITURGIEGENERIERENDE KONTEXTE, LITURGIEGRUPPEN UND IHRE RITUALORDNUNGEN IN BEISPIELEN	90
1. TAGUNGSLITURGIEN	90
1.1. Beispiele von Tagungsliturgien in Deutschland	90
1.2. Beispiele von Tagungsliturgien in der Schweiz	92
1.3. Beispiele von Tagungsliturgien in Österreich	93
1.4. Beispiele von Tagungsliturgien auf Frauensynoden.....	94
1.4.1. Niederlande	94
1.4.2. Deutschland.....	94
1.4.3. Schweiz	94
1.4.4. Österreich	94
1.4.5. Europa	95
1.5. Beispiele von Tagungsliturgien auf Kirchentagen.....	95
1.5.1. Deutschland.....	95
1.5.2. Schweiz	95
2.1. Liturgiegruppen an Universitäten in Deutschland.....	97
2.1.1. Überblick.....	97
2.1.2. Die Beschreibung im Einzelnen	98
2.2. Frauenliturgiegruppen an Universitäten in Österreich.....	103
3. VERBANDS-FRAUENLITURGIEN: FRAUENLITURGIEN INITIIERT DURCH FRAUENVERBÄNDE, -WERKE, -REFERATE.....	104
3.1. Verbands-Frauenliturgien in Deutschland.....	104
3.1.1. Landeskirchliche und diözesane Ebene.....	104
3.1.2. Regionale Ebene.....	113
3.2. Verbands-Frauenliturgien in der Schweiz	115

3.3. Verbands-Frauenliturgien in Österreich	117
4. FEMINISTISCH-THEOLOGISCHE UND –LITURGISCHE NETZWERKE	117
4.1. Netzwerke in Deutschland	117
4.2. Netzwerke in der Schweiz	117
4.3. Netzwerk von Frauenliturgiegruppen in Österreich	122
5. WELTGEBETSTAG	122
6. GEMEINDE-FRAUENLITURGIEGRUPPEN	124
6.1. Gemeinde-Frauenliturgiegruppen Deutschland	124
6.2. (Gemeinde)-Frauenliturgiegruppen Schweiz	135
7. TANZGOTTESDIENSTE	148
7.1. Tanzgottesdienste in Deutschland	149
7.2. Tanzgottesdienste in der Schweiz	150
7.3. Tanzgottesdienste in Österreich	151
V. LUDWIGSBURGER UMFRAGE – AUSWERTUNG UND EMPIRISCHES MATERIAL	151
1. LUDWIGSBURGER FRAUENKONGRESS	151
2. UMFRAGE	152
3. STATISTISCHE ÜBERSICHT	152
4. ANGABEN ZUR STRUKTUR UND RITUALORDNUNG	153
5. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	154

I. Exemplarische Frauenliturgien

Die folgenden Frauenliturgien wurden einerseits nach thematischen Schwerpunkten ausgewählt, repräsentieren aber auch die in Kapitel VI.1. dargestellten Gruppierungen, sowie unterschiedliche liturgiegenerierende Orte. Es werden jeweils ein bis zwei Liturgien im Wortlaut gebracht. Die Art und Weise der Verschriftlichung folgt dem Originaltext, nur die Liedangaben werden als Fußnoten wiedergegeben. Die Angaben wurden so wiedergegeben, wie in den Liturgiesammlungen notiert.

1. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „DIE SALBENDE FRAU“ (MK 14, 3-9)

Oekumenische Frauenbewegung Zürich

1. Kontext

Die Liturgie stammt aus der Reihe Gottesdienste „Frauen feiern“ in Stadt und Kanton Zürich am 29. April 1990 (Helferei; Kirche Oberstrass; Heilig Kreuz; Alte Kirche Schwamendingen; Kirche Dürnten; Christkath. Kirche Winterthur; Alte ref. Kirche Schlieren; Ref. Kirche Affoltern; Alte Kirche Wetzwil zum Text Markus 14, 3-9). Sie wurde gestaltet von Hanni Eichenberger, Irene Gysel, Charlotte Treu und findet sich abgedruckt in einem Gottesdienstheft, das die verschiedenen Frauengottesdienste zur gleichen Perikope zusammenfasst. Alle wurden am gleichen Sonntag im Mai gefeiert. Seither wird einmal im Jahr im Kanton Zürich an mehreren Orten zugleich ein Frauengottesdienst zum gleichen Bibeltext gefeiert. 2005 waren dies 6 Frauengottesdienste. Die Zukunft dieser gemeinsamen Reihe ist jedoch unsicher.

2. Wortlaut

Begrüßung

Ich begrüße euch herzlich zu unserem Abendgottesdienst. Es ist das erste Mal, dass Frauen an neun verschiedenen Orten gleichzeitig feiern, alle über dem gleichen Text. Wir wollen an die anderen denken.

Lied

Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit! Singen will ich ein neues Lied, wecken will ich das Morgenrot!¹

Text: Markus 14, 3-9

Die Salbung in Bethanien

Und als er in Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen war, kam, während er bei Tische saß, eine Frau mit einer Alabasterflasche voll echter, teurer Nardensalbe; sie zerbrach die Alabasterflasche und goss sie ihm über das Haupt. Da murrten etliche bei sich selbst: Wozu ist diese Vergeudung der Salbe geschehen? Man hätte diese Salbe ja für mehr als 300 Denare verkaufen und den Erlös den Armen geben können. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasset sie! Was betrübt ihr sie? Sie hat eine schöne Tat an mir getan. Die Armen habt ihr ja allezeit bei euch, und sooft ihr wollt, könnt ihr ihnen wohl tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Was sie vermochte, hat sie getan; sie hat im voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt. Und wahrlich, ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt das Evangelium gepredigt wird, da wird auch das, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis erzählt werden.

Erläuterungen

Bem Markus isch die Frau nöd als öffentlichi Sünderin bezeichnet worde, wie bem Lukas, oder als Schwöschter vom Lazarus, d'Maria, wie bem Johannes. Oder als d'Büesserin Maria Magdalena, wie sei i der chrischtliche Überliferig vor allem vo Maler dargstellt worde isch. Mir haltet is as Markusevangelium, wo ziemlich sicher S'Eltisch isch. Da wird nöd vonere Sünderin gschriebe, sondern eifach vonere Frau.

Mer wüssed nöd, wer sie isch. Mer wüssed au nöd, wer die andere Gescht sind. Und was isch mit em Simon, em Gaschtgeber?

„Simon der Aussätzige“, heisst im Markus.

Nach em Pinchas Lapide chann de Simon kein Ussätzige gsi sie. Ich zitiere us sim Buech:

¹ Ps. 57, Melodie und 2. Stimme Susanne Kramer.

„Ein Essener scheint dennoch im Evangelium erwähnt zu werden, sogar an prominenter Stelle, wenn auch unter seltsamer Verkleidung. In der Perikope von der Salbung Jesu in Bethanien sprechen sowohl Markus als auch Matthäus vom Ort der Handlung als dem Hause `Simons des Aussätzigen`.

Dass Jesus die Nacht im Hause eines stadtbekanntes Aussätzigen verbracht hätte, widerspricht aller historischen Logik, da die Vorschriften über die Feststellung und hierauf folgende Absonderung aller Aussätzigen seit Bibelzeiten streng vorgeschrieben waren und in allen Einzelheiten peinlichst durchgeführt wurden. ... Eine Rückhebraisierung ermöglicht die Annahme, dass die Urschrift von einem `Schimon „ha Zanua“ sprach, was nur allzu leicht als „Schimon ha Zarua“ verschreiben oder fälschlich entziffert werden konnte - umso mehr, als sich die Buchstaben Nun und Resch in der qumranischen Paläographie ähneln. Das erste aber heißt `Simon der Aussätzige`, während das letztere `Simon der Essener` bedeuten würde. Die Macht der Gewohnheit, eine abgenützte Schriftrolle oder beide Faktoren zusammen, konnten Matthäus und Markus dazu gebracht haben auf das Homöogramm Aussätziger zurückzukommen, dem beide Evangelisten vorher eine ganze Perikope gewidmet hatten.“

De Vers 9: „Wo immer in der ganzen Welt das Evangelium gepredigt wird, da wird auch das, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis erzählt werden.“ Dä Vers muess später aghenkt worde sie. Zur Ziit vo Jesus isch es nanig möglich gsi Z'wüsse, dass s'Evangelium de ganze Welt wird prediget werde. Das isch erscht nach em Paulus sine Missionsreise möglich gsi. S'Markusevangelium sich zwüsched 60 und 70 nach Christus gschribe worde. I der Markusmeind het mer ziemlich sicher immer no vo dere Frau gredt.

Au bim Vers 8 nimmt mer a, dass er en spätere Zuesatz isch, en wiitere Erklärigsversuech.

Text

Wird nochmals gelesen mit der Abänderung: „Im Hause Simons, des Esseners“

Lied

„Das tut zu Ihrem Gedächtnis, sie hat ein gutes Werk an mir getan, gesalbt meinen Leib vor dem Tod, dass alle Welt dies lob!“²

Erinnern

Die Markusgemeinde glaubt oder fordert dazu auf, an diese Frau zu denken, wo immer das Evangelium verkündet wird. Wie hätte das geschehen können?

Man hätte einen Satz ins Glaubensbekenntnis aufnehmen können wie z.B. „Jesus Christus, gesalbt von der unbekanntes Frau im Hause Simons, des Esseners“.

Man hätte der Geschichte einen festen Platz in der Liturgie geben können.

Man hätte einen Sonntag im Kirchenjahr zum `Sonntag der Salbung Jesu durch die unbekante Frau` ernennen können.

Mann hätte... aber auch wir Frauen haben nichts getan, um unserer Schwester zu gedenken. Darum wollen wir jetzt eine kurze Geschichte des Vergessens aufstellen. Nehmt dies als Stationenweg, als Wiedererinnerung.

Zuerst eine Stelle aus dem Katechismus eines Reformators:

Johannes Calvin

„Mit der Bezeichnung Christus wird sein Amt erläutert. Er ist nämlich von seinem himmlischen Vater gesalbt worden, um als König, Priester oder Opferer und Prophet eingesetzt zu werden. Nach der Schrift soll die Salbung bei diesen drei Ämtern eingesetzt werden. Auch werden Jesus diese drei Ämter mehrfach zuerkannt.

Mit welchem Öl ist er gesalbt worden?

Nicht mit sichtbarem Öl wie die alten Könige, Priester und Propheten, sondern mit den Gnadengaben des heiligen Geistes.“

Nicht mit sichtbarem Öl wie die alten Könige.

Calvin anerkennt diese Geschichte nicht als Salbungsgeschichte.

Otto Weber

Otto Weber hat eine Dogmatik geschrieben, die auch heute noch von vielen StudentInnen studiert wird.

„Von einer physischen Salbung Jesu ist schon gar nicht die Rede. Wohl dagegen von einer charismatischen Sendung...“

Auch er sieht die Salbung nicht.

² Text nach Markus 14, 6-9, Melodie: Lilo Schmidt.

Nun sehen wir in Kommentaren nach, die explizit zu Markus 14,3-9 etwas sagen, und die die Salbung nicht übersehen können.

Erich Klostermann

„Vers 9 fügt obendrein eine Reflexion hinzu über die Ungehörigkeit der Geschichte mit dem in der ganzen Welt zu verbreitenden Evangelium. Ist hier der Salbung eine über den Horizont der Frau hinausgehende Bedeutung gegeben, so wurde sie in der ursprünglichen Fassung anders gewertet.“

Über den Horizont der Frau hinaus...

Ernst Lohmeyer

„Die Salbung ist vorweggenommenes prophetisches Zeichen. Damit ist natürlich nicht der Sinn bezeichnet, den die Frau meinte... Dieses Wort macht die Frau zum unbewussten Werkzeug und ihre Tat zum ungeahnten Zeichen kommenden Geschehens.“

Woher weiß er, welchen Sinn die Frau meinte? Warum weiß er, dass ihr nicht bewusst war, was sie tat?

Eduard Schweizer

„Für Markus ist diese Frau die erste, die die in Vers 8 angedeutete zentrale Wichtigkeit der Passion Jesu erkannt hat. Hier ist der `Glaube ans Evangelium` in einzigartiger Weise erfüllt. So steht sie bei Markus am Anfang der Passion und unterstreicht mit ihrer Handlung, dass der Weg Jesu in den Tod, vielleicht ist auch schon an die Auferstehung gedacht, die entscheidende Mitte der Botschaft ist.“

Zum Glück gibt es auch solche Theologen.

Und nun wollen wir noch hören, was eine feministische Theologin zur Salbungsgeschichte von Bethanien sagt:

Elisabeth Moltmann

„Sie ist die Unbekannte, zugleich Prophetin, die den Messias salbt, weiht, zurüstet für seine Aufgabe. Das ist ein doppelter Bruch mit der Vätergeneration: Der König ist ein Todeskandidat und Israel steht unter fremder Besatzung, und eine namenlose Frau übernimmt die Rolle der `Männer Judas`. Eine neue Zeit kündigt sich an, in der die alten Werte auf den Kopf gestellt werden.“

Lied

Das tut zu Ihrem Gedächtnis (s.o.)

Meditation

Wir stellen uns vor, wir wären diese Frau.

Vor em Huus

Doo stand ych jetzt vor däm Huus, wo nur Manne yyne geen³

Worum stoo ych usgrächnet doo?

Was isch mit mir gschee, was isch loos?

Worum ha ych die tyry Salbi kauft?

Eigentlig bi ych in däm Mannehuus allwäg gar nid erwünscht

Aber- will äär ächt gwiis, dass ych yyne kumm?

Joo, alli die Frooge hänn mi scho voorhäär beschäftigt, hänn mi blogt, hi und här grisse, e Entscheidig vo miir verlanggt. Worum ha ych mi jetzt so entschiede?

Das isch schwäär zerglääre. Ych versuech zverzelle, wies gschee isch

Es isch wie iiber mi koo, es het mi tryybe, die dyyri Salbi goo zsoorge

Mis `wäge was`und `fir was` het nyt gnutzt

DGwissheit, dass es richtig isch, isch doo gsi

Und au dGwissheit, dass ycho doo ane und doo yyne muess, isch koo

Joo, es isch ganz sicher, es isch richtig

Es muess syy – jetzt - ych spyys ganz fescht

Und doo isch der richtig Ort, doo, bim Simon, em Essener, uns sine Manne si mien gsee, wär äär isch

³ In der vorliegenden Fassung ist diese Meditation ohne Punktzeichen notiert. Dies habe ich so übernommen.

Jetzt gang ych yne - ych ha kai Angscht me, dKraft kunnt
dinne gang ich zue im ane und due sGfäss über sym Kopf verbräche und in salbe
äär wird mi, my handle verstoo, äär weiss, wäge was das grad jetz muess sii
dZyt drängt, ich gang yyne.

Stille

Klaviermusik

Sarabande aus der Französischen Suite Nr. 1 von J.S. Bach

Meditation

Ich trete ein in den Esssal. Männer liegen um den Tisch wie es üblich ist, angelehnt an Polstern, aufgestützt auf einer Hand. Alle sind am Essen. Sie reden. Es riecht nach Essen. Plötzlich wird es still und alle schauen mich an. Ich allein stehe. Ich zögere. In diese Stille hinein kann ich nichts sagen. Ich vertraue darauf, dass meine Handlung spricht und dass das Zeichen verstanden wird.

Ich gehe weiter, mitten durch die vielen Blicke hindurch. Die Männer schauen nun fassungslos, peinlich berührt, ärgerlich abwehrend. Ich bin eine unangenehme Störung, die niemand einordnen kann. Ich tue etwas, das sich nicht gehört, etwas, das nicht passt. Aber dieser Moment passt am besten zu Jesus. Es muss mitten im Mahl sein. Immer wieder hat er dazu zusammengerufen, immer wieder lädt er dazu ein. Das Mahl ist sein Ort.

Und nun: Hin zu Jesus. Er spürt, dass der plötzliche Besuch ihm gilt. In diese Stille hinein tönt das Bersten der Flasche. Sofort steigt der starke Duft auf. Das hilft, das stärkt. Der Duft ist betörend, alles rundherum versinkt. Der Duft soll sich wie das Öl schützend um Jesus legen und ihm Kraft und Mut geben. Sein Weg wird schwer sein. Er soll ihn bis zu Ende gehen. Seinen Weg soll er gehen, es ist ein Heilsweg, seine Aufgabe, seine Bestimmung. Der Duft strömt aus, umschließt ihn, umschließt mich und langsam auch die anderen. Er bezieht alle Anwesenden mit ein, ob sie wollen oder nicht.

Sie wollen nicht. Sie wehren sich. Sie halten die Stille nicht aus. Einige murmeln, einer räuspert sich, schließlich bricht ein anderer das Schweigen und sagt: „Welche Verschwendung, man hätte es den Armen geben können“. Ihr Ausweichen zeigt, dass sie genau verstanden haben. Aber sie wollen nicht darauf eingehen. Und dann sagt Jesus einen ganz einfachen Satz und entlarvt sie damit alle. Er sagt: „Was betrübt ihr sie?“ Er sagt nicht etwa: „Versteht sie doch richtig!“ Er weiß, dass sie nicht wollen. Er spürt ihre Ablehnung. Sie wollen betrüben, verletzen.

Aber der eine Satz zeigt auch, dass Jesus verstanden hat und annimmt. Das genügt mir. Ich höre nicht mehr hin, als er auch noch eine theologische Erklärung gibt. Er nennt meine Handlung eine `schöne Tat`, das heißt: ein Liebeswerk, ein Heilswerk und ist ein Begriff, der von den Schriftgelehrten diskutiert wird. Almosen gibt man nur mit Geld, ein Liebeswerk aber mit der eigenen Person. Gott sieht sie wohl an. Jesus hat das Zeichen angenommen. Er hat die feindliche Haltung der anderen Gäste entlarvt und sich auf meine Seite gestellt. Er wird seinen Weg gehen. Er ist gesalbt, ermutigt, gesandt, gestärkt und ich auch.

Stille

Improvisation auf dem Krummhorn

Mer fühled euis dere Frau sehr verbunde. D`Hauptsach isch, dass Jesus gmerkt het, was sie mit dere Salbig het welle säge. Mer singed jetzt des Lied: „Du meine Schwester“. Es isch es alts Sufi Lied.

Lied

Du meine Schwester, du meine Mutter, du meine Liebe und mein Freund. Du bist die Mitte, du bist der Anfang, du bist völlig grenzenlos. Ich liebe dich so sehr, durch dich seh ich viel mehr, seh dich in allem, seh dich in mir. Denn ich bin in dir und du in mir, denn ich bin in dir und du in mir.

Zu seinen Jüngern hatte Jesus schon Ankündigungen gemacht über seinen bevorstehenden Leidensweg. Ich lese vor, wie Petrus darauf reagierte:

„Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und vor den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet werden, und am dritten Tage auferweckt werden. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm Vorwürfe zu machen, und sagte: Gott verhüte es, Herr; das soll dir nicht widerfahren!“

Wir haben meistens beide Seiten in uns. Den zögernden Petrus, der Angst hat und Vorwürfe macht, und es dabei gut meint, der Jesus seinen Weg ersparen will. Und die Frau, die Jesus Mut macht und ihn auffordert, seinen Weg zu gehen, sich selber zu sein, zu werden.

Vielleicht brauchen wir auch manchmal jemanden, der oder die uns Mut macht, uns auf unseren eigenen Weg schickt, uns Kraft und Schutz mitgibt und weiß, oder ahnt, was auf uns zukommen kann, und dann bei uns bleibt und uns begleitet.

Gebet

Du Gott

Au mir hänn Angscht

Dien zögere und zien is zrugg

Loss uns denn nit elai

Zaig uns Möglichkaite

Wie mir wider keene uffluege

Au mir sinn allewyyl wider hi und härgrisse

Und sotte uns enscheide

hilf uns do derbyy

hilf uns, dyni Stimm in uns zgheere

und ire zvertraue

Au mir stehen vor neie Uffgoobe

Näme neii Wääg under Dfiess

begleit Du uns

gyb uns Muet und Zuversicht für unsere Wääg

und gyb uns au Muet undGraft

dermit miir uns geegesytig begleite kèene

Amen

Ritual

Ich habe das Nardenöl gesucht.

Und ich hatte ein wenig Angst, dass man dies heute für wenige Franken in jedem Laden kaufen könne. Aber dem war nicht so. Als ich im Duftladen nach Narde fragte, erntete ich Erstaunen. Das werde nie verlangt, es sei zu kostbar, zu teuer, und kaum zu erhalten. Wieso ich darnach frage. Narde sei nur in einem einzigen Buch erwähnt und das kennten nur wenige.

Ich sagte daraufhin, es gebe noch ein anderes Buch, die Bibel, da komme das Nardenöl in einer Geschichte vor und darum müsse ich es haben. Wir hatten dann ein spannendes Gespräch und die Ladeninhaberin verriet mir, dass sie zu Hause Nardenöl habe, man könne es in Deutschland beziehen. Sie brachte es mir am nächsten Tag mit.

Ich habe es also hier.

Zur Zeit Jesu war ein solches Fläschchen auf heutige Verhältnisse umgerechnet zwischen 20000 und 30000 Franken wert. Es ist Öl aus dem Wurzelspross der indischen Narde, einer Pflanze, die im Himalaya auf der Höhe von 3500-5500 m wächst.

Das Nardenöl ist die Königin der ätherischen Öle und wurde im Altertum zur Salbung von Königen und Propheten gebraucht. Es ist eine `Herzpflanze`, sie bewirkt Ruhe und inneres Gleichgewicht.

Für mich bedeutet es eine große Chance, dass wir mittels unseres Geruchsinnes und mittels der Natur wie über eine Brücke in die damalige Zeit zurückkehren können. Die Pflanze ist noch dieselbe wie damals und unsere Nasen auch, wenigstens einigermaßen. Wir können den genau gleichen Duft riechen und uns so in die Geschichte zurückversetzen.

Wir werden hier vorne einen Kreis machen, wir werden nahe zusammenrücken und uns alle miteinander von diesem Duft einhüllen lassen, ihn als Ermutigung und Schutz einatmen und dann nach und nach von dem Wasser, in welches ich das Öl gießen werde, nehmen. Nehmen, und wer mag, weitergeben.

Kommt nach vorne.

Helfen wir einander, die zu werden, die wir sind, unseren Weg zu gehen, jede den ihren. Machen wir einander Mut, konsequent zu sein.

Das kann keine selber, dazu brauchen wir einander, wie auch Jesus Frauen und Männer gebraucht hat, immer wieder.

Möge euch diese Hülle aus Duft Ermutigung sein, möge sie euer Herz stärken und Euch das innere Gleichgewicht finden lassen.

Unbekannte Frau!

Hier wird Evangelium verkündet.

Dieses Öl gießen wir jetzt aus zu Deinem Gedächtnis!

Kanon

Mache dich auf und werde Licht, mache dich auf und werde Licht, mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt!

Mitteilungen

Kollekte

Segen

Der Friede der rollenden Wogen sei mit Euch
Der Friede des brausenden Windes sei mit Euch,
der Friede der ruhenden Erde sei mit Euch,
der Friede der blinkenden Sterne sei mit Euch,
der Friede des Sohnes des Friedens sei mit Euch. Amen.

Lied

Wandernde sind wir von Ort zu Ort, Wandernde sind wir von Ort zu Ort. Da wo wir **sind**, ist unser Ort, da wo **wir** sind ist unser Ort.

Suchende sind wir von Wort zu Wort. Suchende sind wir von Wort zu Wort. Da wo Du **bist**, ist unser Hort, da wo **Du** bist ist unser Hort.

Wandelnde sind wir wie Sonne und Mond; Wandelnde sind wir wie Sonn und Mond. Wandelnd Dein **Bild** in unserem wohnt, wandelnd **Dein** Bild in unserem wohnt.⁴

2. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG“

Weltgebetstag 5. März 1999

1. Kontext

Titelblatt: Frauen aller Konfessionen laden ein - Weltgebetstag - Gottes zärtliche Berührung, Freitag, 5. März 1999

Auf der *linken Innenseite* gibt es kleingedruckt einige Informationen zum Titelbild, das die Künstlerin Maria Gerarda Arocha Yanz zum Thema gestaltet hat. Weitere Informationen zum Land Venezuela und zur Situation der Frauen folgen. Fortgesetzt wird diese Kurzinformation auf der rechten Innenseite am Schluss des Faltblattes. Hinzukommen Vorschläge der Frauen aus Venezuela zur Gestaltung des Gottesdienstes: Die Beteiligung von Kindern / Eine große Kerze / kleine Kerzen / Bänder / Schnüre als Fesseln der Liebe (S.7), Auslegung/Ansprache/Umsetzung.

Außerdem werden die vom Deutschen Weltgebetstagskomitee ausgewählten Projekte vorgestellt, für die in diesem Gottesdienst gesammelt wird. Der Blick weitet sich auf Projekte auch außerhalb Venezuelas (Äthiopien, Litauen) und schließt mit der Ankündigung des nächsten Weltgebetstages aus Indonesien mit dem Thema „Thalitha Kumi - Young Woman, Stand Up!“.

2. Wortlaut

Lied: Cantad al Señor⁵

Eine: Frauen aus Venezuela laden an diesem Weltgebetstag zum Gottesdienst ein. Im Namen Jesu Christi grüßen wir alle, die hier sind, und alle Menschen auf der ganzen Welt.

In unserem Land begrüßen wir einander mit einem Segenswunsch. Es ist bei uns Sitte, Eltern, Onkel, Tanten und Großeltern und auch Freundinnen und Nachbarn um den Segen zu bitten, wenn wir uns treffen. Die Grußworte in spanischer Sprache sind einfach und schön und auch leicht auszusprechen: Bendicion - Dios te bendiga (das bedeutet „Segen!“ - „Gott segne dich“)

⁴ Text nach dem Thomas-Evangelium „Wir sind Vorübergehende“; Text/Melodie: Susanne Kramer-Friedrich, Ökumenisches Frauenliederbuch, 23

⁵ Spanisch-deutsch; Text: nach Psalm 98 (Renate Schiller), Mel: brasilianische Volksweise oder EG 316, 1-3; GL 258, 1-3.

Eine: Mit diesem Segen erbitten wir für uns alle, besonders für die Kinder, Gottes Schutz und Bewahrung. Zu Beginn dieses Gottesdienstes am Weltgebetstag der Frauen laden wir euch ein, einander zu begrüßen wie die Menschen in Venezuela. Wendet euch jetzt einander zu, begrüßt euch mit Bendicion und antwortet mit Dios te bendiga (*Alle begrüßen sich gegenseitig*).

Lied: Gottes Segen sei bei uns, jetzt und immer, Gottes Segen sei bei uns.

Refrain: Im Licht des Tages will ich ihm danken, denn seine Güte ist alle Morgen neu. Und wenn am Abend der Tag entschwindet, bleibt er das Licht auf meinem Lebensweg.⁶

WIR SPÜREN GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG IN DEM, WAS ER UNS SCHENKT

Eine: Habe deine Lust am Herrn; er wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird`s wohl machen (Psalm 37,4-5)

Eine: Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde. Jeden Tag neu freuen wir uns an deiner Schöpfung und an den Menschen, die du geschaffen hast. Deshalb singen wir zusammen mit unseren Schwestern und Brüdern in Venezuela und in der ganzen Welt:

Liedruf: Demos gracias al Señor, demos gracias...- Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken...⁷

Eine: Für unser Land: du hast es mit unzähligen natürlichen Reichtümern, herrlichen Landschaften und wunderbarem Wetter gesegnet.

Liedruf: Demos gracias al Señor. Lasst uns danken unserem Gott...

Eine: Für deine zärtliche und schützende Berührung: sie stärkt all die Namenlosen in unserem Land, die Tag für Tag tapfer für ein besseres Venezuela kämpfen.

Liedruf: Demos gracias al Señor... Lasst uns danken unserem Gott...

Eine: Für den Reichtum unserer Kultur: Die Vielfalt unserer Rhythmen, unsere musikalische Begabung und die Buntheit unseres Lebens. All dies ist Zeichen deiner unendlichen Zärtlichkeit.

Liedruf: Demos gracias al Señor... Lasst uns danken unserem Gott...

Eine: Für deine zärtliche Berührung: Sie stärkt und erhält das Gefühl für die Zusammengehörigkeit unserer Familie, sie lässt uns mitten im Kummer noch lachen; sie schenkt, dass unsere Kinder trotz der Erfahrung von Gewalt immer noch lächeln können und Frauen trotz Widrigkeiten und Diskriminierung nicht aufhören zu kämpfen.

Liedruf: Demos gracias al Señor... Lasst uns danken unserem Gott

Zusätzlich folgende Verse:

1. In deiner Schöpfung bist du uns nahe, o Gott, hast sanft und zärtlich uns berührt.
2. Du schenkst Musik und Gemeinschaft, Lachen und Tanz, gibst Kraft, das Leben zu bestehen.⁸

WIR SPÜREN GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG IN SEINER VERGEBUNG

Eine: Lesung aus dem Buch des Propheten Hosea:

Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb, ich rief meinen Sohn aus Ägypten. Je mehr ich sie rief, desto mehr liefen sie von mir weg. Sie opferten den Baalen und brachten den Götterbildern Rauchopfer dar. Ich lehrte Efraim gehen, ich nahm ihn auf meine Arme. Sie aber haben nicht erkannt, dass ich sie heilen wollte. (Hosea 11,1-3)

⁶ Musik: Cesareo Gabarain, Text: Renate Schiller oder EG 316, 4; GL 288, 4.

⁷ Musik: Cesareo Gabarain oder Text sprechen.

⁸ Musik: Cesareo Gabarain, Text: Renate Schiller.

Eine: Gott, wir bekennen, dass wir uns von dir entfernt haben. Denn wir haben deinen Ruf in dem stummen Schrei der verzweifelten Menschen nicht gehört, die heute in unserem Land Gewalt auf vielerlei Weise erleiden.

Stilles Gebet

Eine: Wir bekennen, dass auch wir als Christinnen und Christen oft falschen oder selbstgeschaffenen Göttern und Idolen nachlaufen.

Stilles Gebet

Hier können weitere Anliegen genannt werden

Eine: Wir bekennen.

Alle: So wie wir sind, stehen wir heute vor dir, Gott.
Wir bitten dich um deine Vergebung, denn wir haben versagt.
Wir haben oft unterlassen, Gutes zu tun,
ließen Kranke und Leidende oft im Stich.
Wir rufen zu dir: Vergib uns unsere Sünde und unser Versagen.

Stilles Gebet

Eine: Gottes Liebe, seine Vergebung und Zusage begegnen uns bei Hosea im Bild der zärtlichen Mutter:

Lesung: Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit Ketten der Liebe. Ich war für sie wie die, die den Säugling an ihre Wangen heben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen (Hosea 11,4)

Eine: Menschliche Nähe kann ein Bild sein für die Nähe Gottes. Kreuzt bitte die Arme und fasst euch so links und rechts an den Händen. Spürt die Kraft der Person neben euch. Spürt die menschliche Wärme.

Lesung: So miteinander verbunden hören wir noch einmal die Lesung aus dem Buch des Propheten Hosea:
Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit Ketten der Liebe. Ich war für sie wie die, die den Säugling an ihre Wangen heben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm essen (Hosea 11,4)

Eine: Wir hören die Zusage der Vergebung Gottes:

Lesung: Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken und Efraim nicht noch einmal vernichten. Denn Gott bin ich, nicht Mann, heilig in deiner Mitte. Nicht komme ich, um zu zerstören (Hosea 11,9)

Eine: Gott ruft uns, ihm nachzufolgen und seinen Willen zu tun. Gott möchte uns anrühren und will, dass wir in Liebe eins werden. Gott lässt uns nicht los, selbst wenn wir uns sträuben, und beschenkt uns mit seinem Segen. Wendet euch einander zu und bittet erneut um Segen, so wie wir es am Anfang getan haben: Bendicion- Dios te bendiga.

Wir lösen unsere Hände und hören noch einmal die Zusage Gottes:

Lesung: Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken und Efraim nicht noch einmal vernichten. Denn Gott bin ich, nicht Mann, heilig in deiner Mitte. Nicht komme ich, um zu zerstören (Hosea 11,9)

Lied: Gott der Hoffnung, gib du Frieden jedem Ort. Unsre kranke Welt braucht deiner Wahrheit Wort. Schicke uns dein Licht, Gott der Gerechtigkeit. Licht und Hoffnung gegen alle Dunkelheit. Lasst uns beten, es möge Friede sein, singen von der Liebe dein, kämpfen für die neue Welt, Gott treu, der uns Treue hält.⁹

WIR SPÜREN GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG IN SEINER ANTWORT AUF UNSERE BITTEN

Lesung: Wir hören die Lesung aus dem Lukas- Evangelium:

Während Jesus auf dem Weg zu Jairus war, drängten sich die Menschen um ihn und erdrückten ihn beinahe. Darunter war eine Frau, die schon seit zwölf Jahren an Blutungen litt und bisher von niemand geheilt werden konnte. Sie drängte sich von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes. Im gleichen

⁹ Deutscher Text mit spanischem Urtext unterlegt. Text: Alvin Schutmaat, dt. Renate Schiller, Musik: argentinisches Volkslied, oder EG 295; GL 614.

Augenblick kam die Blutung zum Stillstand. Da fragte Jesus: „Wer hat mich berührt?“ Als alle es abstritten, sagten Petrus und seine Gefährten: „Meister, die Leute drängen sich doch von allen Seiten um dich und erdrücken dich fast.“ Jesus erwiderte: „Es hat mich jemand berührt; denn ich spürte, wie eine Kraft von mir ausströmte.“ Als die Frau merkte, dass sie es nicht verheimlichen konnte, kam sie zitternd zu ihm, fiel vor ihm nieder und erzählte vor allen Leuten, warum sie ihn berührt hatte und wie sie durch die Berührung sofort gesund geworden war. Dann sagte er zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden.“ (Lk 8,42-48)

(Es tritt eine Frau mit Umhang auf, auf dem große Stoffstreifen befestigt sind. Darauf sind die Stichworte geschrieben: SCHWANGERSCHAFT VON JUNGEN MÄDCHEN; GEWALT; ARBEITSLOS UND OBDACHLOS; UNTERERNÄHRUNG und andere, die noch hinzugefügt werden können. Sie steht schweigend da mit dem Blick zur Gemeinde).

Eine sehr junge Frau kommt und nimmt den Streifen ab, auf dem „Schwangerschaft von jungen Mädchen“ geschrieben ist. Sie hält ihn hoch und liest die Worte laut. Dann erzählt sie:

Eine: Ich bin 15 Jahre alt und möchte etwas ansprechen, was mich belastet. 20% der Schwangeren in Venezuela sind jünger als neunzehn. Die meisten sind in meinem Alter. Unter den jugendlichen Müttern ist die Sterblichkeitsrate sehr hoch, weil viele selbst versuchen abzutreiben. Bitte, betet für uns, dass wir besser aufgeklärt werden und gegen sexuelle Gewalt ankämpfen können.

Die junge Frau legt den Streifen neben einer großen Kerze ab

Stille

Eine ärmlich gekleidete Frau kommt herein und nimmt den Streifen ab, auf dem `GEWALT` geschrieben ist. Sie hält ihn hoch und liest das Wort laut. Dann erzählt sie:

Eine: Kann es größere Gewalt geben als die, die durch Armut verursacht wird? Ich bitte euch, betet für die 85% der venezolanischen Bevölkerung, die in Armut leben. Betet besonders für die Frauen, die in dieser schwierigen Situation die größte Last tragen und ständiger Gewalt ausgesetzt sind.
(Dann legt die Frau den Stoffstreifen an der Kerze ab)

Stille

Eine Frau kommt herein und nimmt den Streifen ab, auf dem „ARBEITSLOS und OBDACHLOS“ geschrieben ist. Sie hält ihn hoch und liest die Worte laut. Dann erzählt sie:

Eine: Ich stehe hier für viele in diesem Land, die ihre Arbeit verloren haben. Wir leben in einer wirtschaftlichen Krise. Deshalb ist es schwierig, Arbeit zu finden. Ich brauche meine Ersparnisse auf, damit ich für uns etwas zu essen kaufen kann. Weil wir die Miete nicht aufbringen können, laufen wir Gefahr, das Dach über dem Kopf zu verlieren. Wir leben in Angst und Verzweiflung und bitten euch, für uns zu beten. Denn auch wir möchten arbeiten und leben.
(Dann legt sie den Streifen neben der Kerze ab)

Stille

Ein Mädchen kommt herein und nimmt den Streifen ab, auf dem „UNTERERNÄHRUNG“ zu lesen ist. Es hält ihn hoch und liest das Wort laut. Dann erzählt es:

Eine: Wir Kinder leiden am meisten unter der Wirtschaftskrise. Wir haben nicht genug zu essen. Immer mehr Kinder sind unterernährt und jeden Tag sterben welche. Immer wieder werden wir missbraucht. Viele haben keine Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Bitte, betet für uns.

Danach legt es den Streifen neben der Kerze ab

Stille

An dieser Stelle können eigene Anliegen vorgebracht werden. Die Stichworte sollten ebenfalls auf Stoffstreifen geschrieben sein und werden an der Kerze abgelegt

Die Frau mit dem Umhang entzündet nun die Kerze und spricht:

Eine: Wir zünden diese Kerze an, um die Dunkelheit zu vertreiben, die so viele Menschen umgibt. Wir beten gemeinsam:

Alle: Gott, schütze mit der Kraft deines Geistes und deiner Liebe alle, die unter Ungerechtigkeit leiden, und alle, die gefoltert, vergewaltigt und verfolgt werden.

Schütze die Kinder, die missbraucht werden, die hungrig sind und keine Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen.

Öffne unsere Augen, damit wir bemerken, wenn Menschen in unserer Umgebung unter Diskriminierung leiden.

Gib uns den Mut, Furcht und Feigheit zu überwinden.

Gib uns Weisheit und Bereitschaft, uns einzusetzen und zusammen mit anderen für Gerechtigkeit zu kämpfen.

Gott, sende den Verantwortlichen in der Welt deinen Heiligen Geist, dass statt Gewalt und Korruption die Liebe an Raum gewinnt.

Eine: Voller Vertrauen auf Gott wollen wir jetzt beten, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser (gesungen)

Lied: Vater unser, Vater im Himmel¹⁰

WIR WERDEN ZU KINDERN GOTTES DURCH SEINE ZÄRTLICHE BERÜHRUNG

Lesung: Da brachte man Kinder zu Jesus, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen. Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran. Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk 10,13-16)

Musik

Eine: Schwestern und Brüder, wir wollen, dass sich die Verhältnisse in unserem Land ändern. Wir beten darum, dass sich alle - und besonders unsere Regierung - anstecken lassen vom Geist Jesu. Wie Kinder wollen wir Gottes zärtliche Berührung annehmen: In bedingungsloser Hingabe, voller Vertrauen, Demut und ohne Machtgelüste. Wir in Venezuela brauchen eure Unterstützung und Begleitung im Gebet. So sprechen wir einander zu:

Alle (im Wechsel): Gottes zärtliche Berührung stärkt unseren Glauben,
schenkt grenzenloses Vertrauen,
macht uns bereit zu lieben,
zeigt uns den Weg zu den Schwachen und Missbrauchten,
schärft unsere Sinne, damit wir erkennen, wo Brutalität herrscht, Menschenverachtung und Gewalt,
macht uns bereit für passiven Widerstand gegen Gewalt,
lehrt uns, mit dem Herzen zu sehen,
lässt uns wie Kinder glauben.

Alle (gemeinsam): Damit die Saat keimt und die Botschaft des Evangeliums in jeder und jedem von uns neu zum Leben gebracht werden kann.

Lied

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir, in dein Reich, dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.¹¹

GOTTES ZÄRTLICHE BERÜHRUNG MACHT UNS DANKBAR UND WEITHERZIG

¹⁰ Textgestaltung nach Matth. 6,9-13, Melodie: ursprünglich westindischer Calypso. Satz: Renate Schiller.

¹¹ Text: M.P. Figuera. Musik: Christobal Halffter. Übertragung: Diethard Zils, Christoph Lehmann oder EG 262/GL 644.

Eine: Mit dem Opfer, das wir zusammenlegen, setzen wir ein Zeichen dafür, dass wir in einer Welt als Geschwister miteinander leben. Wir teilen unsere Sorgen, wir stehen füreinander ein im Beten, und wir versuchen, auch unsere materiellen Güter miteinander zu teilen.

Kollektenansage

Eine: Unser Gott, wir preisen dich und danken dir. Du bist bei uns in der Dunkelheit dieser Welt. Mit deiner zärtlichen Berührung schenkst du uns die Kraft, bei dir zu bleiben, und führst uns aus der Dunkelheit ins Licht.

Jede von uns hat eine kleine Kerze erhalten. Wir zünden diese nun an der großen Kerze an als Zeichen der Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern in der ganzen Welt.

Musik

Eine: wir beten gemeinsam

Alle:

Gott,

berühre unsere Augen, dass wir sehen...

berühre unsere Ohren, dass wir hören...

berühre unseren Mund, dass wir deine Botschaft weitersagen...

berühre unsere Hände, dass wir bereitwillig geben...

berühre unser Leben, dass dein Heiliger Geist es durchdringe...

berühre unser Herz und lass uns deine Liebe spüren. Amen.

Eine: Gott segne und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Gott wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil. Amen.

Lied

Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, auch sie, o Herr, ist deine Zeit. Dich priesen unsre Morgenlieder, dir sei die Stille nun geweiht.

Wie über Länder, über Meere der Morgen ewig weiterzieht, tönt stets ein Lied zu deiner Ehre, dein Lob, vor dem der Schatten flieht.

Kaum ist die Sonne uns entschwunden, weckt ferne Menschen schon ihr Lauf, und herrlich neu steigt alle Stunden die Kunde deiner Wunder auf.

So mögen Erdenreiche fallen, dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit und wächst und wächst, bis endlich allen das Herz zu deinem Dienst bereit.¹²

3. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „WOMEN OF FIRE“¹³

1. Kontext

Die Liturgie „Women of Fire“ entstand als Abschluss einer Konferenz, die im internationalen Gral-Zentrum auf dem Tiltenberg in den Niederlanden 1989 zum Thema „Feministische Spiritualität“ gehalten worden war.¹⁴ Mehr als 100 Frauen aus sechs verschiedenen Ländern, Religionen und ethnischen Kontexten waren versammelt.¹⁵ Die Internationale Gral-Organisation hat ihre Wurzeln im christlichen Glauben. Der Tiltenberg selbst engagiert sich seit mehr als 70 Jahren in der Arbeit von und mit Frauen. Ziel ist es, eine authentische, erfahrungsbezogene Spiritualität von Frauen zu fördern und einen Beitrag zur Transformation der Erde in eine Welt der Gerechtigkeit und der Harmonie zu geben.

Mit ihrer symbolträchtigen Fülle und Farbigkeit hat diese Liturgie die Teilnehmenden damals tief berührt und wurde einer der wesentlichen Impulse für die Frauenliturgiebewegung in Europa. Nach dem Urteil der offiziellen Berichterstatteerin des Wochenendes war das Wochenende und diese Liturgie eine „Gipfel-Erfahrung“.¹⁶

¹² Melodie: EG 490/266 GL 490.

¹³ In: „Women of Fire: A Pentecost Event“, WATERworks Press 1990.

¹⁴ Vgl. zum Tagungszentrum Tiltenberg und seiner Arbeit Geurtsen, Wevers, 1991.

¹⁵ Leider wurde dieses traditionsreiche Zentrum vor einiger Zeit geschlossen, wie es hieß, aus finanziellen Gründen.

¹⁶ Schon der Planungs- und Vorbereitungsprozess war „feminist spirituality in action“, eine Beobachtung übriggens, die für viele Frauenliturgiegruppen gelten kann. Der Weg ist damit ein Stück des Zieles, miteinander

Die Originalstruktur der Liturgie stammt von Diann L. Neu, Mary E. Hunt (WATER), sowie Carol White. In verschiedenen Liturgieteams während der Konferenz arbeiteten viele Frauen mit daran, Lesungen und Segnungen zu verfassen, den Raum zu gestalten, die individuellen Phasen zu planen.¹⁷

Die Liturgie wurde am Abend vorher durch eine rituelle Feier vorbereitet, die das Thema „Hände - Handlungsfähigkeit von Frauen“ gestaltete („In Praise of Women`s Hands“, WATERwheel 2, 1, 1989), so dass die rituelle Handwaschung in der Pfingstliturgie daran anknüpfen konnte. Die große Pfingstliturgie ist eine Art Zusammenfassung dessen, was auf der Tagung eingebracht, miteinander reflektiert oder gestaltet worden war. Frauen erfuhren sich als „religious Agents“, wie es Mary Hunt in Anlehnung an den Begriff der „moral agency“ von Beverly Wildung Harrison genannt hatte.¹⁸

Die Teilnehmenden wurden gebeten, folgende vier Plätze zu schmücken:

1. Station: Die Wälder müssen nicht geschmückt werden, sie sind gefüllt mit ihrer eigenen natürlichen Schönheit (1. Station)
2. Station: Das Mobiliar in der Kapelle sollte in Form eines Kreuzes arrangiert werden, das den Kreis in vier Abschnitte teilte. Stifte und Papier für jede Teilnehmende wurden in einem Korb bereitgestellt. Ebenso wurden Kerzen für alle Teilnehmenden vorbereitet.
3. Station: Politische Poster wurden vor der Bibliothek aufgehängt.
4. Station: Eine Tafel mit Brot wurde in der Mitte des Esssaales aufgebaut. Eine Schale, ein Handtuch und Krüge voll Wasser, Wein und Saft wurden an jedem Platz bereitgestellt.

2. Wortlaut

EINLEITUNG

Ruf zur Feier

Dies ist der Tag des Geistes!

Dies ist der Tag des neuen Lebens!

Lasst uns fröhlich sein und uns freuen!

Fröhliches Pfingsten!

Um unsere Feier zu beginnen, lasst uns miteinander Zeit nehmen, um darüber nachzudenken, was Pfingsten für uns bedeutet.

Warum versammeln wir, als Feministinnen, die wir so viele verschiedene Sprachen sprechen, uns an diesem Tag, in diesem Raum, und feiern den Geist?

Was bedeutet Pfingsten für uns?

Denkt darüber ein paar Minuten nach (Pause)

Teilt eure Überlegungen mit einigen Leuten in Eurer Nähe (Pause)

Wenn ihr mögt, teilt einige wenige Kommentare mit der ganzen Gruppe. (Zeit für Austausch)

Lasst uns jetzt in den Hof gehen, um uns für unsere spirituelle Reise zu versammeln.

Im Hof

Dies ist der Tag des Geistes!

Dies ist der Geburtstag der Kirche!

Lasst uns fröhlich sein und uns freuen!

Wir versammeln uns, um unser gemeinsames Wochenende zu beschließen.

Wir versammeln uns, in der Kraft des Geistes, um unsere Leidenschaft (passion), um unseren Schmerz (pain) und unsere politisches Handeln (politics) zu feiern.

Lasst uns unsere spirituelle Reise beginnen, indem wir in den Wald gehen.

Die Gruppe geht gemeinsam in den Wald, und kommt an einer Lichtung an.

LEIDENSCHAFT (passion)

Liturgie zu feiern. Neu, Liturgy, 175: „Women-church feminist liturgies provide a place and a space where women, children and women-identified men can engage in spiritual renewal and social transformation for ourselves, for religious traditions, and for social change.“

¹⁷ Carol White hat Kontext, Vorbereitungs- und Feierprozess beschrieben im Vorwort zu „Women of Fire: A Pentecost Event“, WATERworks Press 1990, 1-2.

¹⁸ Vgl. Berger, Frauenliturgien, 5: „Im liturgischen Ihr-Land sind Frauen verantwortliche Schöpferinnen und Gestalterinnen ihres Lebens vor Gott.“

Ruf zur Feier

Lasst den Geist in euch sich erheben wie einen mächtigen Windstoß .
Lasst den Geist in euch aufzüngeln wie ein lodernes Feuer .
Women- Spirit erhebt sich!
Women-Spirit schreit nach Freiheit und Gerechtigkeit!
Women-Spirit sehnt sich nach spiritueller Bedeutung!
Women-Spirit singt von Liebe und Freundschaft!

Hört auf den Geist, der in uns spricht,
hört auf den Geist, den Geist unserer Herzen
den Geist dieses Platzes ,
den Geist der Erde,
den Geist der Menschen dieses Landes,
den Geist der Menschen aller Länder.

Spirituelle Reise

Nehmt euch Zeit, um mit dem Geist verbunden zu sein in den nächsten zehn Minuten. Lauft, rennt, findet einen ruhigen Platz, ruht euch aus, hört, beobachtet (watch)...

Lasst den Geist in euch sich erheben wie einen mächtigen Windstoß.
Lasst den Geist in euch aufzüngeln wie ein lodernes Feuer.
Lasst den Geist sprechen zu euren Herzen.

Wenn ihr die Glocke hört, kehrt zur Gruppe zurück mit einem Symbol- einem Gegenstand, einem Lied, einem Tanz, einem Gedicht, mit etwas, das die Frucht eures Nachdenkens darstellt - etwas, das für euch die Leidenschaft von Pfingsten repräsentiert.

Nach zehn Minuten werden die Glocken geläutet als ein Signal für jede, sich wieder auf der Lichtung im Wald zu versammeln. Dieser Teil wird begonnen mit einem Lied.

Bewegungen, die den Chorus begleiten, waren während der Singübungen geprobt worden in folgender Anleitung:

„Haltet eure Arme vor eurem Körper ausgestreckt etwas über Schulterhöhe. Stellt euch vor, dass eure Hände das Zentrum einer Acht darstellen, die ihr jetzt mit euren Händen beschreibt. Fahrt die linke Schleife der Acht beim ersten „Ruach“ nach und die rechte Schleife mit dem zweiten „Ruach“ des folgenden Liedes. Erhebt dann eure Arme über euren Kopf und lasst sie aufbrechen (burst open) und herunterkommen mit den Handflächen nach oben. Wiederholt das Ganze ein zweites Mal.“

Lied: „Ruach“ von Colleen Fulmer

Kehrvers:

Ruach, ruach, Atem von Gott in uns.
Ruach, ruach, Geist unseres Gottes.

Der Geist von Gott ist in uns
zerbricht die alten Mauern
Baut eine neue Schöpfung
Die Stadt unseres Gottes.

Kehrvers

Gesegnet sind die starken weisen Frauen
Wie Esther, Sarah, Ruth,
Generationen verbindend
im Geist und in der Wahrheit.

Kehrvers.

Teilen der Symbole oder Austausch der Symbole

Lasst uns nun unsere Symbole miteinander teilen und denen in unserer Nähe etwas von ihrer Bedeutung erzählen.

Die Gaben des Geistes sind vielfältig

Zeit für Austausch

Wir segnen uns

Lasst uns unsere Symbole in die Mitte unserer Gemeinschaft legen.
Erfüllt mit der Fülle des Geistes, nehmen wir uns Zeit, um uns selbst und einander zu segnen.
Um unser Gebet zu verkörpern, gebrauchen wir eine alte Tradition, nämlich die Handauflegung:

Berührt euer Herz und sprecht diese Worte:
Segne mein Herz, dass ich offen sei für den Geist
(alle)

Berührt eure Augen und sprecht:
Segne meine Augen dass sie die Welt sehen
(alle)

Berührt eure Ohren und sagt:
Segne meine Ohren, dass sie das Lied der Nachtigall hören.
(alle)

Berührt euren Mund und sprecht:
Segne meinen Mund, dass ich die Worte der Weisheit sprechen möge.
(alle)

Berührt euren Bauch (eure Gebärmutter, womb) oder wo eure Gebärmutter einmal gewesen ist und sprecht:
Segne meinen Bauch, dass ich meine Kreativität gebäre
(alle)

Berührt eure Füße und sagt:
Segne meine Füße, dass sie den Weg der Gerechtigkeit gehen mögen
(alle)

Berührt eure Hände und sprecht:
Segne meine Hände, dass sie dauerhafte Freundschaft schaffen.
(alle)

Berührt und umarmt die Frauen um euch und segnet sie in eurer eigenen Sprache.
Lasst uns nun zur Kapelle ziehen, während wir singen:

Lied

Durch unser Leben sind wir Geist
Und durch unsere Herzen sind wir Frauen
Und durch unsere Augen sind wir geöffnet
Und durch unsere Hände sind wir ganz.

Die Gruppe zieht durch den Wald zurück zur Kapelle.

SCHMERZ (pain)

Ruf zur Feier

Lasst den Geist in euch sich regen (rage) wie ein zorniger Sturm.
Lasst den Geist in euch flackern (blaze) wie eine wilde Fackel (fiery torch).
Women-Spirit leidet Schmerzen und Qual.
Women-Spirit ist zerbrochen und zerschmettert (crushed).
Women-Spirit ist geschlagen und zertreten (smothered) worden.

Die größte Glocke der Kapelle läutet während der Lesung.

Die Glocke ertönt als Zeichen für den Schmerz aller Frauen.

Lesung¹⁹

Zwei Lesende tragen die Texte vor

1: Aus den Tiefen schreie ich zu dir, o Gott
höre meine Stimme, nimm wahr mein Flehen.

2. Meine Stimme ist schwach, o Gott, mein Gott,
obwohl sie für viele spricht.
Es ist die Stimme von Sarah, beschämt vor ihrer Magd, unfruchtbar und wertlos.

1. Es ist die Stimme von Hagar, die von ihrer Herrin missbraucht und hinausgetrieben wurde in die Wüste mit ihrem Kind.
2. Es ist die Stimme von Rachel, die um ihre Kinder weint, weint, denn sie sind alle tot.

1. Es ist die Stimme von Martha, die gelernt hatte, eine Dienerin zu sein und herausgefordert wurde, sie selbst zu sein.
2. Es ist die Stimme von Maria, ihrer Menschlichkeit beraubt, ein falsches Modell süßlicher Unterwürfigkeit für viele Generationen von Frauen (sweet submission).

1. Es ist die Stimme der Frauen, die geschlagen, vergewaltigt, mit Worten missbraucht, Überlebende von Inzest und AIDS sind.
2. Es ist die Stimme der Frauen, die medizinisch missbraucht werden.

1. Es ist die Stimme der lesbischen Frauen, die von ihren Familien zurückgewiesen wurden, die ihre Kinder und ihren Beruf verloren haben.
2. Es ist die Stimme der Mütter in den Ländern, die vom Krieg zerrissen sind, deren Kinder „verschwunden“ sind.

1. Es ist die Stimme der Flüchtlingsfrauen, die gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen.
2. Es ist die Stimme der namenlosen Frau, gekauft und verkauft, und schließlich sich selbst zurückgegeben.

1. Es ist die Stimme der Frauen, die stöhnen in Geburtsarbeit.
2. die Schweiß vergießen in Mühsal, verlassen in hartem Schicksal (hardship)

1. die Tränen vergießen in ihrer Klage, die aufwachen mit Sorgen
2. die versklavt sind in Abhängigkeit, ängstlich über ihre Schwachheit.

Sprecht mir diese Worte nach:

Hörst du meine Stimme, o Gott meiner Mutter?
(alle wiederholen diese Worte)

Kannst du mir antworten?
(alle)

Ich kann dein Loblied nicht länger singen
(alle)

ich bin nicht mehr zuhause in dieser Welt
(alle)

Mein Herz ist voll von Tränen für meine Schwestern
(alle)

sie ersticken meine Worte der Freude
(alle)

2: Wiederholt diese Worte:

¹⁹ Adaptiert nach Galloway, **Out of the Depths, Women**, Seite

Hörst du meine Stimme, o Gott meiner Mutter?
(alle)

Du kannst mich hören
(alle)
Was ist das neue Leben, das du mir versprichst?
(alle)
ich will nicht noch mehr des Gleichen
(alle)

*Die Geschichte erzählen
Papier und Stifte werden an alle ausgeteilt.*

Von welchem Schmerz in eurem Leben möchtet ihr (möchtest du) befreit werden?
Denkt darüber nach, und schreibt es dann auf ein Stück Papier. Wenn ihr die kleine Glocke hört, wendet euch zu eurer Nachbarin oder formt eine kleine Gruppe und teilt mit, was ihr wollt, über den Schmerz, von dem ihr frei werden wollt.

*Zeit für Nachdenken und Schreiben.
Nachdem eine kleine Glocke geläutet wurde, beginnt die Zeit des Austauschs.
Die Glocke wird ein zweites Mal geläutet, um die Gruppe wieder zusammen zu rufen.*

Exorzismus

Die Schmerzen, Verletzungen und Entfremdungen einer Frau betreffen alle Frauen. Von all dem wollen wir unsere Rasse- die Rasse der Frauen- an diesem Tag von Pfingsten befreien.
Wir antworten auf jedes Böse, das genannt wird, mit einem dreimaligen „Geh weg!“ „Be gone!“ in unserer eigenen Sprache und machen dazu eine Geste, eine Bewegung des Abscheus.

- Das durchgängig männliche Gottesbild- „Be gone! Be gone! Be gone!“
- Strukturen des Rassismus und der Apartheid, die schwarze und weiße Frauen, Europäische und Frauen aus dem Süden (Mediterranean women) voneinander trennen - „Be gone...“
- Die Ansicht, dass Frauenkörper und –seelen schmutzig, sündig und minderwertig seien - Be gone...
- Eifersucht und Aggression die eine Frau von der anderen, eine Schwester von der anderen Schwester trennen - Be gone...
- Alle Formen des Patriarchats, die den Geist von Frauen ersticken - Be gone...
- Ungleiche Bezahlung für Frauen - Be gone...
- Ketten des Klassismus, Heterosexismus und Ageism (Ausgrenzung von Menschen aufgrund des Alters), die Frauen überall knechten - Be gone...
- Die Klischees, die Frauen Gewalt antun - Be gone...
- Frauenhandel und gewaltsame Prostitution, die Frauen als sexuelle Objekte gebraucht - Be gone...
- Die Ängste von Frauen, die sie bezüglich ihrer eigenen natürlichen Kräfte haben - Be gone...

Von all diesem Bösen in unserem Leben suchen wir Freiheit!
Lasst uns unser Stück Papier zerreißen als ein Zeichen, dass wir die Kräfte des Bösen vertreiben.
Während wir das tun, sagen wir: Be gone, be gone, be gone!“

Legt die Papierschnitzel in den Korb. Wir werden ihn in die Bücherei bringen, um sie zu verbrennen.
Und was ist mit diesem Kreuz?
Was sollen wir damit tun?
Lasst uns unsere Kreuze in Kreise verwandeln und unsere Steine in Brot.

Jede nimmt ihren Stuhl aus dem kreuzförmigen Muster, in dem es bisher angeordnet war und bringt es in einen Kreis.

Lied: „Sweet Spirit“ von Susan Beehler

Süßer Geist, du bringst einen solchen Frieden in meine Seele.
Süßer Geist, ich höre, wie du nach mir rufst.
Du sammelst meine Tränen, wenn mein Sein weint
Du gibst mir Leben und mein Körper hüpfet.
Süßer Geist, du bringst einen solchen Frieden in meine Seele.

Lasst uns in einer Prozession zur Bücherei gehen, indem wir den Refrain singen und summen.
Die Gruppe geht in die Bücherei und steht dort zusammen und beobachtet, bis die Papiere verbrannt sind

POLITISCHE STRATEGIEN und VISIONEN

Ruf zur Feier

Lasst den Geist in euch die Feuer der Gerechtigkeit entzünden.
Lasst den Geist in euch Revolutionen hervorrufen
Women-Spirit ist voller Kraft!
Women-Spirit ist mutig und stark!
Women-Spirit ist lebendig und erhebt sich.

Als unsere erste politische Aktion zusammen, lasst uns unsere Papiere verbrennen, die unseren Schmerz bezeichnen, repräsentieren.

Die kleine Glocke wird geläutet.

Lesung: „The Well Laid Table“ von Doreen Hazel

Meine Mutter hatte einst ein sehr großes Stück Land, das ihr gehörte. Es hatte ihrer Mutter und ihrer Großmutter und ihrer Mutter vor ihr gehört. Es wurde ihr genommen von den großen, reichen Männern.

Meine Mutter arbeitete hart, um Mais, Korn und verschiedene Gemüse anzubauen.

In jenen Tagen aßen wir reiche und gesunde Nahrungsmittel von unserem eigenen Garten und teilen, was wir nicht essen konnten, mit unseren NachbarInnen. Ich lag manchmal in den Kornfeldern und träumte, dass die vollen gelben Kornähren in Wirklichkeit große gelbe Narzissen seien. Ich stellte mir vor, dass der Mais rosa fluffy Baumwolle sei, und dass die vielen Gemüsesorten alle meine Lieblingsblumen wären. Aber durch Krankheit und ein schlechtes Jahr für die Feldfrüchte verloren wir alles.

Die großen und reichen Männer stellten uns vor die Wahl, unser Land zu verlassen oder aber Blumen anzubauen für den Profit der Reichen. Sie würden ihre Häuser damit schmücken und sie auf ihre Sonntagstafeln stellen. Es war keine wirkliche Wahl, die wir hatten.

So fuhren wir fort, unser Land zu bestellen, aber nun mit Blumen anstatt den Dingen, die wir brauchten. Manchmal hatten wir leere Mägen, meine Schwester, meine Großmutter, meine Mutter und ich.

Meine süßen Träume von Blumen machten mich jetzt traurig. Bis mich einmal meine Mutter in ihre Arme nahm. Während sie mich wiegte und streichelte, weinte sie Tränen, aber es waren Tränen der Stärke einer Frau. Sie lehrte mich zu überleben.

Eines Tages nach vielen Tagen, in denen wir wenig zu essen hatten, saßen wir an einem Tisch voller Lebensmittel. Meine Mutter sang laut das Lied von Kampf und Überleben. Die ganze Nachbarschaft konnte es hören. Alle NachbarInnen kamen, um mit uns zu essen, bis nichts mehr da war.

Einige Tage später, als mein Bauch wieder leer war und ich nach Essen weinte, erinnerte ich mich dieser Lektion, die ich gelernt hatte. Den großen und reichen Männern mag das Land gehören, aber ich gehöre ihnen nicht.

So ging ich in die Welt hinaus, in der ich immer noch kämpfe für Freiheit, denn nur wenn die anderen frei sind, bin auch ich frei.

Lied: You can't kill the spirit

Du kannst den Geist nicht töten
Sie ist wie ein Berg
Alt und stark, sie lebt immer und immer fort (dreimal)

Litanei der Frauen

Frauen vor uns haben für Freiheit gekämpft. Um die Fülle ihres Geistes zu feiern, erinnern wir uns an ihre Geschichten. Wir beten zusammen eine Litanei zu Ehren der Frauen. Nach jeder Gruppe von Namen laßt uns antworten mit:

„Lasst euren Geist durch uns wirksam sein.“ (move through us)

Eva, Lilit, Sarah, Hagar, Rebecca, Rachel, Lea, ihr seid das Herz des Bundes, Vormütter von Völkern, die die Verheißung lebendig hielten:

„Lasst euren Geist durch uns wirksam sein“

Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jesu, Martha, alle Jüngerinnen, ihr seid das Fundament der Women-Church, Apostelinnen der Apostel, die mit ihnen die erste Nachricht der Auferstehung teilten:

„Lasst euren Geist...“

Juliana von Norwich, du nanntest Gott eine Mutter und hast gesehen, dass Brüste heilig sind; Teresa von Avila, du warst eine, die religiös aktiv war in deiner Zeit-
„Lasst euren Geist...“

Rosa Luxemburg, Alice Walker, Winnie Mandela und alle Frauen, die unter politischer Unterdrückung in jedem Land leiden- besonders in Südafrika, Lateinamerika und den Philippinen, ihr fordert uns auf, frei zu sein-
„Lasst euren Geist...“

Alle Frauen in den verschiedenen Kirchen, die darum kämpfen frei zu sein, um Frauenspiritualität auszudrücken, ihr ermächtigt uns (empower), Frauen zu sein-
„Lasst euren Geist...“:

Mary Daly, Catharina Halkes, Elsa Tamez, Mary Hunt, Rosemary Radford Ruether, Elisabeth Schüssler Fiorenza, Mercy Oduyoye, Carter Heyward, Adriana Zarri, Hedwig Meyer Wilmes, Julie Hopkins, und alle anderen Frauen, die Theologie treiben, ihr als feministische Theologinnen habt uns geholfen, unsere feministischen Wurzeln des Glaubens wieder zu entdecken-
„Lasst euren Geist...“

Wir alle, die wir heute und hier versammelt sind, sind erfüllt mit dem Geist, der uns befähigt, religiös selbstbestimmt zu leben und in die Welt von morgen zu gehen (in die Zukunft)
„Lasst euren Geist...“

Lasst uns nun die Namen unserer FreundInnen nennen, auf die wir zählen können in Leidenschaft, Schmerz und politischer Aktion. Bitte nennt ihre Namen laut.

*Alle, die dies tun möchten, sprechen Namen aus. Nach jedem Namen-
„Lasst euren Geist durch uns wirksam sein“*

Anzünden der Kerzen

Ermächtigt und ermutigt durch die spirituelle Kraft aller Frauen, zünden wir unsere Kerzen an. Unser Schmerz ist Feuer geworden. Der Geist der Gemeinschaft der Frauen füllt diesen Raum.

Vier Frauen zünden große Kerzen vom Feuer in der Mitte aus an und leiten die Gruppe in den Speisesaal.

Lied: Ruach

Lasst uns nun in einer Prozession in den Speisesaal gehen, während wir singen.

Alle gehen in den Speisesaal und nehmen an den geschmückten Tischen Platz.

FESTLICHES MAHL

Ruf zur Feier

Lasst den Geist in euch sich erheben zur Feier

Lasst den Geist in euch tanzen mit Freude.

Women-Spirit feiert ein Fest.

Women-Spirit versammelt sich durch Brot, Saft und Wein.

Women-Spirit zündet Kerzen an, um unsere Schönheit zu sehen.

Die vier Frauen, die die Kerzen anzünden, gehen in die vier Ecken des Raumes.

Stimme 1: Wir sind die Generation, die zwischen den Feuern steht. Hinter uns ist die Flamme und der Rauch, die sich von Auschwitz und Hiroshima erhoben.

Stimme 2: Vor uns ist der Alptraum einer Feuerflut, eines nuklearen Holocaust, der jede menschliche Stadt zu einem Krematorium machen kann ohne einen Schlot.

Stimme 3: Es ist unsere Aufgabe, aus Feuer nicht eine alles- verzehrende Flamme (blaze), sondern ein Licht werden zu lassen, in dem wir einander sehen: Alle von uns sind verschieden, jede von uns ein „religious agent“, und doch eine gemeinsame Menschlichkeit miteinander teilend.

Stimme 4: Wir zünden dieses Feuer an, um klarer zu sehen, dass die Erde, die menschliche Rasse, nicht zum Verbrennen da ist. Wir zünden dieses Feuer an, um klarer den Regenbogen in unseren vielfarbigen Gesichtern zu sehen.

Die erste Kerzen-Trägerin geht vorwärts und sagt zu einer Person an einem Tisch:
„Ich bin das Feuer vom Norden und ich bringe dir das Licht von.....“

Sie zündet eine kleine Kerze an der großen an und gibt sie dieser Frau.
Sie ergänzt den obigen Satz womit sie mag, z.B. „das Licht der Kreativität“, „das Licht der Gerechtigkeit“, „das Licht des Mutes in der Dunkelheit“. Jede der Kerzen-Trägerinnen („Feuer aus dem Osten“, usw.) folgt dem gleichen Muster mit den Frauen in ihrem Bereich.

Segnen des Ersten Glases

Erste Segnende: Gießt Wein oder Saft in eure Gläser (Pause)

Heute trinken wir die Frucht des Weines. Seht euer Glas an und denkt daran, wie die junge Pflanze gewachsen ist. Seht die Blumen und die Frucht wachsen. Fühlt die Wärme und die Kraft der Erde. Fühlt die kühle Feuchtigkeit des Abends. Fühlt die Wärme (glow) der Sonne. Viele Hände haben gearbeitet, damit das nun vor euch steht. Wasser, Erde, Wärme und Luft zusammen haben dieses köstliche Getränk geschaffen.

Lasst uns dieses erste Glas Mutter Erde widmen.

Und lasst uns das erste Glas segnen, indem wir anstoßen und uns zuprosten.

Bitte wiederholt diese Worte:

Gesegnet seiest du, Geist der Elemente (alle)

Helft uns, die Integrität der Umwelt zu schützen (alle)

Lasst uns das erste Glas trinken.

Alle trinken

Segnen des Ersten Brotes

Die kleine Glocke wird geläutet.

Zweite Segnende: Ich bringe Sauerteig zu unserer heutigen Tafel (Sie hält den Teig hoch).

Dieses neue Sauerteigbrot wurde gemacht mit einem kleinen Stück des alten Sauerteigs. Dieses kleine Stück war stark genug, um den ganzen Laib zu durchsäuern, ihm Geschmack zu verleihen. Lasst dieses Brot ein Zeichen sein für die Stärke des Kleinen und Unscheinbaren, das doch einen großen Unterschied, eine Veränderung bewirken kann.

In diesem Brot segnen wir die Stärke der Frauen, die vor uns waren: unser Vormütter, Vorschwestern, unsere Großmütter, unsere Mütter. Lass uns dieses Brot zusammen segnen:

Bitte erhebt eure Hände und wiederholt diese Worte:

Gesegnet bist du, Geist der Stärke (alle)

Du gibst uns Nahrung für die Reise (alle).

Die Segnende gibt Brot an jede Tafel, indem sie sagt:

iß dieses Brot mit Freude.

Das Waschen der Hände

Die kleine Glocke wird geläutet.

Dritte Segnende:

Das Waschen unserer Hände ist eine einfache Aufgabe mit vielen praktischen Vorteilen. Wir wiederholen es mehrere Male jeden Tag.

Wir werden nun unsere Hände waschen als Zeichen unserer Sorgfalt füreinander. Wie wir uns selbst vorbereiten auf die Erneuerung und Erfrischung, lasst uns diese gewöhnliche Handlung in eine Zeremonie des Festes verwandeln.

Jede Tafel hat eine Wasserkanne, eine Schale und ein Handtuch. Stellt die Schale vor eure Nachbarin, gießt etwas Wasser über ihre Hände und trocknet diese dann ab. Sie wird dann dies bei ihrer Nachbarin tun.

Lasst uns einander die Hände waschen

Pause

Segnen des Zweiten Glases

Die kleine Glocke wird geläutet.

Vierte Segnende:

Wir erheben dieses Glas für all jene, die leiden, für alle jene, die gestorben sind für ihre Ideale, für all jene, die in Krieg und Chaos leben, für all jene, die ohne Liebe und Fürsorge leben.

Das zweite Glas ist gewidmet der Freundschaft, der Ermutigung, der Gerechtigkeit und dem Frieden.

Bittet betet mit mir:

Gesegnet bist du, Kreativer Geist (alle).

Hilf uns, Gerechtigkeit zu tun und Frieden zu bringen (alle)

Lasst uns das zweite Glas trinken.

Segnen des Zweiten Brotes

Die kleine Glocke wird geläutet.

Fünfte Segnende:

Ich bringe Rosinenbrot an unseren heutigen Tisch (*Sie hält es hoch*)

In unserer Familie ist es Tradition, an Festtagen Rosinenbrot zu essen. An diesem besonderen Tag von Pfingsten, lasst dieses Rosinenbrot die „Frauen des Feuers“ symbolisieren, deren Energie und Leidenschaft durch die Gesellschaft sich ausbreitet wie die Rosinen in diesem Brot. Lasst uns dieses Brot zusammen segnen:

Gesegnet bist du, Geist des Feuers (alle)

Du gibst uns Nahrung für die Reise (alle).

Lasst uns dieses Brot mit Freude essen!

Segnen der übrigen Nahrungsmittel

Die kleine Glocke wird geläutet.

Nach den örtlichen Traditionen kann hier auch andere Nahrung gesegnet werden

Sechste Segnende:

Bitte segnet mit mir auch dieses Essen. (Sie hält die Schüssel hoch)

Segne die KartoffelpflanzerInnen (alle)

Und segne die KartoffeleesserInnen (alle)

Lasst uns diese Nahrung mit Freude verzehren.

Segnen des Dritten Glases

Die kleine Glocke wird geläutet

Siebte Segnende:

Wir trinken das letzte Glas, um die Begegnungen zu feiern, die wir hier auf dem Tiltenberg hatten. Wir schließen mit dem Wunsch, dass unser Treffen gesegnet sei und uns nähren möge.

Das dritte Glas ist gewidmet den Frauen der Niederlande, ihrer Gastlichkeit. Wir danken euch, dass ihr diese Versammlung aufgenommen habt. Lasst uns diesen Becher segnen, indem wir anstoßen und einander zuprosten:

Gesegnet seiest du, Geist des Lebens (alle)

Du schenkst uns gastfreundliche Frauen (alle).

Lasst uns zusammen trinken.

Segnen des Dritten Brotes:

Die kleine Glocke wird geläutet.

Achte und neunte Segnende:

Wir bringen dieses wunderschön geschmückte Brot an unsere heutige Tafel.

Beide halten einen großen und schön geschmückten Brotlaib hoch.

Achte Segnende: Dieses Brot

Neunte: ist es nicht wunderschön?

Achte: alle Teile sind miteinander verbunden:

Neunte: ein starkes Band der Solidarität

Achte: Dieses Brot-

Neunte: ist es nicht wunderschön?

Achte: offen für die Sonne.

Neunte: Wir Frauen

Achte: sind wir nicht wunderschön?
Neunte: Alle Frauen sind wunderschön.
Achte und neunte: Lasst uns dieses Brot zusammen segnen!
Gesegnet bist du, wunderschöner Geist (alle)
Du gibst uns Nahrung für die Reise (alle).
Achte und neunte Segnende: Lasst uns dieses Brot essen!

Teilen des Mahls

Lasst uns nun diese Nahrungsmittel mit Freude verzehren.

Zeit zu essen

Wenn alle genug haben, geht es weiter mit dem „Aussenden“

Aussendung

Die kleine Glocke wird geläutet.

Zehnte Segnende:

Frauen des Feuers, Feuerfrauen
Umarmt eure Leidenschaft
Um euch selbst zu ermutigen, zu ermächtigen
In dem schmerzvollen Kampf, damit Gerechtigkeit geschehe...
Aber vergesst nicht die Momente der Ekstase!

Drei verschiedene Stimmen wiederholen den letzten Satz nacheinander.

Zehnte Segnende: Und nun ist es Zeit zu gehen. Zeit, zurückzukehren in unser tägliches Leben...

Sie gibt ihre eigene brennende Kerze ihrer Nachbarin zur linken.

Nimm diese Kerze (Name der Nachbarin) und blase sie aus.
Aber wisse, dass du sie jederzeit wieder entzünden kannst!

Die Frau, die die Kerze bekommen hat, bläst sie aus. Dann nimmt sie ihre eigene brennende Kerze und gibt sie mit den gleichen Worten ihrer eigenen Nachbarin zur linken, und so weiter.

Danach bringt eine andere Frau alle in Bewegung mit dem „Passion, Pain and Politics Tanz“: zwei Schritte vorwärts, einen Schritt zurück.

Wenn alle verbunden sind und einige Zeit getanzt haben, beginnen sie während des Tanzens zu singen:

Lied „Song of the Soul“, von Cris Williamson

Liebe meines Lebens,
ich schreie, ich sterbe nicht, ich tanze.
Tanzend in der Verrücktheit, gibt es keine Traurigkeit,
nur ein Lied für die Seele.

Kehrvers:

Und wir werden dieses Lied singen, warum singst du es nicht mit?
Und wir können dieses Lied eine lange, lange Zeit singen.
Warum singst du nicht dieses Lied, warum singst du nicht dieses Lied?
Und wir können es singen für eine lange, lange Zeit.

4. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: WECHSELJAHRE. LEBENS-WANDEL-JAHRE.

Frauenliturgie zum Lebenszyklus von Frauen. Rut²⁰

1. Kontext

Diese Liturgie wurde, wie auch eine vorhergehende Liturgie zum Thema Menstruation in Essen-Vogelheim am Freitagabend gefeiert. Der Impuls, Frauengottesdienste zu feiern, kam mit der Ökumenischen Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“. Am Anfang feierte eine Gruppe von Theologinnen einen Dekadegottesdienst.

²⁰ Wechseljahre-Lebens-Wandel-Jahre (Rut) - Frauenliturgie zum Lebenszyklus von Frauen in: Gerlach, Eden, 31-40.

Zwei Theologinnen, eine damals Pfarrerin, eine Vikarin, wollten dies auch in der Gemeinde fortsetzen. Unterstützt wurden sie durch eine Frauengruppe der Gemeinde, die sich mit feimistisch-theologischen Fragen beschäftigte. „Was wir damals alle mitbrachten, war die Unzufriedenheit mit der normalen agendarischen Form der Gottesdienste, die für Frauenerfahrungen, Frauenthemen und inklusive Sprache keinen Raum ließ, und eine langjährige Erfahrung mit `Familiengottesdiensten`, die kreativ und immer von mehreren Menschen gestaltet waren und bei Alt und Jung großen Anklang fanden. Das machte Lust auf mehr.“²¹

Seit 1989 wurden Gottesdienste zu folgenden Themen gestaltet: Gottesdienste zu biblischen Texten und Frauengestalten, 500 Jahre Lateinamerika, Fußwaschung, Reformation/Erneuerung der Kirche, zum Lebenszyklus von Frauen, Sommeranfang.

Frauenliturgien werden im Gemeindezentrum gefeiert und zwar am Freitagabend um 19.30, wobei die Frauen schon um 19.00 kommen. Jede Liturgie dauert ca. 2 Stunden und mündet in ein gemeinsames Abendessen, zu dem viele Frauen etwas beisteuern. Zunächst wurden nur Frauen angesprochen. Es gibt keine feste Ordnung, allerdings immer wiederkehrende liturgische Elemente, wie Anrufung, Gebet und Segen. Die Wortlastigkeit der Liturgien aus der Anfangszeit wurde den Initiatorinnen im Lauf der Zeit, auch gefördert durch ihre Teilnahme an der Langzeitfortbildung Feministische Liturgie in Gelnhausen, bewusst.²² Zu dieser Liturgie waren 45 Frauen gekommen. Die Hälfte kommt aus der Gemeinde, die andere Hälfte aus einem weiteren Einzugsbereich.

Für diese Liturgie ist ein besonders aufwendiges „Bereiten des Raumes“ notwendig:

„Für diese Liturgie wird neben dem Gottesdienstraum noch ein zweiter, angrenzender Raum benötigt, der durch eine große Türöffnung mit dem Gottesdienstraum verbunden ist. In diesem zweiten Raum haben wir eine Ausstellung zum Thema Wechseljahre gemacht, die die Frauen nach Überschreiten einer aus Backsteinen errichteten Schwelle während der Liturgie besuchen. Der Altar ist mit weißen, roten, blauen und schwarzen Tüchern geschmückt. Die Mitte ist gestaltet mit roten und blauen Tüchern, einer großen Glasschale mit Rosenwasser, bunten verstreuten Herbstblättern und Kerzen. Die Stühle stehen an der Wand bereit. Die Frauen kommen an, bleiben zunächst im Foyer.“²³

2. Wortlaut

Eingangsliturgie

Die Tür zum Gottesdienstraum wird geöffnet, Panflötenmusik erklingt aus dem Raum; die Frauen werden hineingebeten. Sie gehen im Raum umher, bis die Musik aufhört, und stellen sich dann in einen großen Kreis.

Begrüßung und Einstimmung ins Thema

Liturgin I:

Herzlich willkommen heute Abend hier im Markushaus... Ich begrüße euch alle herzlich...

Wir freuen uns, dass ihr da seid. Viele sind gekommen! Schaut doch noch einmal, welche Frauen neben euch stehen, und begrüßt sie, wenn ihr es nicht schon getan habt...

Nehmt auch den Raum noch einmal bewusst wahr, in dem ihr schon ein wenig herumgegangen seid, damit ihr auch innerlich ankommen könnt...

Wir haben uns heute ein besonderes Thema vorgenommen: Die Wechseljahre. Und wir haben überlegt, wie wir unseren Gottesdienstraum passend zu diesem Thema schmücken können. Ihr seht, dass wir den Altar mit weißen, roten, blauen und schwarzen Tüchern behängt haben. Die Farben weiß, rot, blau und schwarz sind schon in alter Zeit Symbolfarben für die unterschiedlichen Abschnitte im Leben von uns Frauen gewesen, auch für den Wechsel der Jahreszeiten. Daher sind sie dann auch die Farben der Göttin geworden.

Weiß steht für Neubeginn, weiß ist die Farbe des Mädchens und des erwachenden Frühlings. Rot ist die Farbe des Sommers, die Farbe von Liebe und Fruchtbarkeit. Die Farbe blau entspricht im Jahresrhythmus dem Herbst und was die Lebenszeit anbetrifft, der älter werdenden, lebenserfahrenen Frau. Und schwarz ist die Farbe der alten Frau, die Farbe der Winterzeit, die Farbe von Tod und Wiedergeburt.

Heute Abend brauchen wir besonders die Farbe blau, die den dritten großen Lebensabschnitt von uns Frauen meint; aber auch die rote Farbe, weil es uns auch um den Übergang von rot nach blau, von der Lebensmitte in den Lebensherbst geht. Deshalb haben wir auch ein rotes und ein blaues Tuch in unsere Mitte gelegt. Außerdem steht da in der Mitte eine große Schale mit Wasser. Das Element der blauen Zeit ist nämlich das Wasser. Es ist ja so, dass es in dieser Zeit viele fließende Gefühle geben kann, reichlich innere Bewegung von Abschied, Trauer und neuer Erfüllung. Die schönen, bunten Herbstblätter gehören dazu, weil wir ja unser Verbundensein mit dem Rhythmus der Natur bewusst spüren wollen.

Wechseljahre, Lebens-Wandel-Jahre. Es ist gut, dass hier heute Abend sehr unterschiedliche Frauen zusammen sind, Frauen, die sich gerade mitten in den Wechseljahren befinden, Frauen, die sie schon hinter sich haben, aber

²¹ Gerlach, Eden, 14

²² Vgl. Gerlach, Eden, 18

²³ Gerlach, Eden, 31

auch Frauen, die sie noch vor sich haben. Wir denken, dass das Thema Wechseljahre auch für jüngere Frauen von Belang ist. Denn es ist wichtig, sich gut vorzubereiten auf und einzustimmen in die unterschiedlichen Phasen unseres Frauenlebens, ja den eigenen Körper in seinen Veränderungen auch bewusst zu erleben und anzunehmen.

Anfangsrunde

Liturgin 2:

Wir alle kommen von unterschiedlichen Orten und mit verschiedenen Gedanken und Gefühlen hierher... Jetzt ist Gelegenheit für die, die das möchten, den anderen kurz etwas von sich mitzuteilen: Warum bin ich hier? Wie ist mein Bezug zu unserem Thema heute? Was möchte ich jetzt gerne sagen, bevor es richtig losgeht?...

Frauen äußern sich.

Ruf zur Feier/Anrufung

Liturgin 2:

Wir sind hier beisammen, um miteinander uns selbst als Frauen zu feiern, uns zu stärken, in den Wandlungen unseres Lebens, in den Veränderungen unseres Körpers. Dazu brauchen wir die Kraft des Göttlichen. Wir öffnen uns jetzt für diese Kraft und rufen sie in unsere Mitte, dass sie kommt und uns erfüllt und heiligt.

„Komm, Ruach, komm, erfülle unsere Herzen,
komm, Ruach, komm, lass spüren deine Kraft!“

*Lied: Komm, Ruach, komm*²⁴

Schließung des Kreises

Liturgin 2:

Ich bitte euch, euch an den Händen zu fassen. Wir schließen jetzt unseren Kreis, den rituellen Kreis. Welche mag, kann die Augen dazu schließen. Wir konzentrieren uns auf die guten Energien in uns und wollen alles draußen lassen, was uns stören könnte. Wir spüren oder stellen uns vor, dass Kraft durch uns hindurchfließt, dass wir von der Frau, die rechts neben uns steht, Kraft bekommen, sie durch uns hindurchfließen lassen und an die Frau links neben uns weitergeben. So sind wir alle miteinander verbunden.

Liedblätter werden verteilt.

*Lied: Du meine Seele singe*²⁵

Die Frauen holen sich Stühle, stellen sie so im Dreiviertelkreis, dass sie den Altar mit in die Kreislinie hineinnehmen, und setzen sich.

Inhaltliche Mitte

*Körpermeditation*²⁶

Liturgin 2:

Unser Körper soll heute im Mittelpunkt unserer Liturgie stehen, unser Körper mit all seinen Veränderungen. Damit wir nun auch richtig in unserem Körper ankommen, möchte ich mit euch eine Meditation machen.

Setze dich bequem hin auf deinem Stuhl, stelle deine Füße auf den Boden und nimm guten Kontakt auf zur Erde. Richte dich auf im Sitze, richte deine Wirbelsäule auf, Wirbel für Wirbel nach oben. Sitze frei, ohne anzulehnen, wenn du kannst. Lass deine Schultern locker herabfallen. Lege deine Hände auf den Bauch, lass deinen Atem fließen und spüre, wie er kommt und geht, spüre den Atem, der dich lebendig macht. Wenn du willst, schliesse die Augen, spüre dich, wie du da bist als Frau. Lass dich nieder in deinem Schoß und bleibe jetzt da.

Schaue hinein mit deinem inneren Auge in den Hohlraum, der da ist, in den Hohlraum deines Beckens, in deine Beckenhöhle, deinen Schoßraum. Spüre hinein in den Raum, in den die Gebärmutter und die Eierstöcke hineingehören, spüre hinein, ob sie nun da sind oder ob sie dir genommen wurden. Erwähne dich, wenn du ein

²⁴ Aus dem Liederheft „Komm, ruach. Gottes Atem, Gottes Geist, 24.

²⁵ Das neue Frauenliederbuch, 135

²⁶ In Anlehnung an die Körpermeditation von Herta Leistner während der Bibelarbeit über Joh 20,1-18 auf dem Frankfurter Kirchentag 1987.

Kind hast - da ist es gewachsen - in diesem Raum, in deinem Inneren, und es hat dann durch deine Vagina den Weg nach draußen gefunden.

Spüre hinein, in den Rhythmus, den du hast oder hattest in deinem Frauenkörper, wenn du blutest oder geblutet hast. Spüre nach: Wie ist es für dich, wenn dein Rhythmus nicht mehr regelmäßig ist oder wenn du nicht mehr blutest.

Erinnere dich auch an die Beschwerden, an die Schmerzen und Krämpfe, die es vielleicht gegeben hat in deinem Schoß, an die Operation, noch in unserer Beckenhöhle, in unserem Schoßinnenraum, und unsere Hände liegen immer noch da. Du kannst, wenn du magst, mit deinen Händen diesen Raum erspüren und ihm Aufmerksamkeit schenken und Gutes tun durch Streicheln, durch die Wärme deiner Hände. Zeige deinem Schoß, wie wichtig und wertvoll er dir ist und wieviel er für dich als Frau bedeutet. Atme tief hin zu deinem Schoßinnenraum.

Und nun gehe mit deinem Atem den Weg durch dich hindurch. Nimm jetzt dein Sonnengeflecht wahr zwischen Bauch und Brust, spüre dann dein Herz, wie es schlägt, spüre, wie warm es dir ums Herz ist, spüre den Raum deiner Brüste. Spüre deine Brüste; was hast du für Erfahrungen gemacht mit deinen Brüsten? Was bedeuten sie dir? Haben sie dir Lust geschenkt? Hat ein Kind daran gesaugt? Welche schmerzvollen Erfahrungen sind mit deinen Brüsten verbunden?

Atme tief hinein in deine Brüste und beschreibe in Gedanken eine Acht vom Brustbein aus nach oben um die linke Brust, wieder zur Mitte und um die rechte Brust, und lass deinen Atem fließen.

Spüre, wie du da bist als Frau, wie du in dir selber ruhst, wie du in deinem Körper ruhst, und spüre, an welcher Stelle du bist in deinem Lebensrhythmus. Welche Veränderungen hast du bereits hinter dir und welche liegen noch vor dir? Vielleicht bist du mitten drin in einer Veränderung, in einem Übergang von einer Körperphase, von einer Lebenphase zur anderen. Spüre, wie du da bist als Frau. Spüre, wie du in dir selber ruhst, wie du ruhst in deinem Schoß. Spüre deine Wärme und deine Kraft und nenne dich bei deinem Namen, still für dich.

Und nun kommst du langsam in Bewegung, zu deiner Zeit. Nimm die Kraft aus deinem Bauch und stehe auf. Lass eine Hand auf deinem Bauch und stütze mit der anderen dein Kreuz. Stehe breit und gut im Boden verwurzelt. Komme langsam in ein Vorwärts- und Rückwärtsschwingen aus deiner Leibesmitte heraus. Wiege dich vor auf die Zehen und zurück auf die Fersen, gehe dann über in ein Schwingen nach rechts und nach links... Und nun suche in deinem Inneren, in deiner Leibesmitte deinen Ton, deinen eigenen Ton; lass ihn aufsteigen und lass ihn heraus, bringen ihn zum Klingen...

Klangteppich

Schwellenritual - Besuch im Raum der Menopause

Im Nebenraum haben wir eine Ausstellung zum Thema Wechseljahre aufgebaut. Durch große Tücher, aufgehängt, sind Gänge entstanden, in denen vielfältige Ausstellungsobjekte bei gedämpftem Licht zu sehen sind:

- Ein großer Müllereimer unter einem „Binden-Mobile“, an dem außer rot eingefärbten Binden Tampons, Kondome und Verhütungsmittel aller Art hängen. Das alles wird jetzt nicht mehr gebraucht!
- Info-Plakate über die körperlichen Vorgänge während der Wechseljahre.
- Ein großes Tuch, auf dem in gedeckten Farben und Mustern die möglichen unangenehmen Seiten der Wechseljahre aufgeführt sind, als da wären: faltige Haut, Spannungen in den Brüsten, Schlaflosigkeit, Haarausfall (besonders bei den Schamhaaren), Osteoporose, Depressionen, trockene Schleimhäute (an Nase, Vagina, Augen), Hitzewallungen, hormonelle Umstellung.
- Ein zweites großes Tuch, das in bunten Farben Vorteile der Wechseljahre in Schlagworten bereithält: Weise Frau, endlich sorgloser Sex, Schluss mit dem Kinderkriegen, Kraft, neue Fruchtbarkeit, Herbstzeit, Zeit für Neues, Zeit für mich, Energie, Erfahrung, Selbstsicherheit, Feuer, Hitzewallungen, Lebensreife.
- Ein Tisch mit gesunden Lebensmitteln und Naturkost-Kochbüchern unter dem Motto „Getreide statt Hormone!“
- Ein Fahrrad mit dem Satz: „Werd nicht fad - fahr Rad!“
- Eine große Bilderwand mit über dreißig Fotos von älteren Frauen mit Fragen: „Woher beziehe ich meine Würde als Frau“, „Was bin ich noch wert als Frau über 50?“
- Ein Tisch mit folgenden Göttinnenfiguren und Ansichtskarten von Göttinnen
- Eine Leinwand mit wechselnden Bildern mit bunten Farben und schwungvollen Formen (Tageslichtprojektor).
- Vor dem Ausgang ein großer Spiegel, der eine Ganzkörpersicht ermöglicht, mit einer mit Lippenstift aufgemalten Frage: „Wer bin ich?“

Liturgie 1:

Wechseljahre sind eine Übergangsphase, sie erstrecken sich über einen längeren Zeitraum. Manche meinen, sie dauern etwa zwölf Jahre, gerechnet vom Zeitpunkt der letzten Monatsblutung sechs Jahre rückwärts und sechs Jahre vorwärts. Andere setzen diese Zeit noch länger an. Jedenfalls handelt es sich um eine Übergangsphase, die viel Zeit braucht und oft verbunden ist mit vielfältigen Veränderungen: Ende der Familienphase, Neuorientierung im Beruf; Veränderung der Lebensform, des Lebensstils etc. Lebens-Wandel-Jahre.

Es ist wie das Überschreiten einer Schwelle, wie das Hinübergehen von einem Raum in den nächsten. Dabei geht es um das Verlassen eines Raums, um Abschied, Loslassen, Trauer. Aber dann meint es auch das Hineingehen in einen neuen Raum, den ich noch nicht kenne, der neue Möglichkeiten bietet, in dem ich mich erst einmal zurechtfinden muss.

Wir laden euch jetzt ein, über diese Schwelle zu gehen; auszuprobieren, zu spüren, wie es sich anfühlt, über eine solche Schwelle zu treten, den Raum dahinter zu entdecken, das heißt, einen Besuch im Raum der Menopause zu machen. Dort drüben seht ihr die Schwelle aus Backsteinen und eine hohe Türöffnung darüber, die noch mit einem Tuch verhängt ist.

Manche von uns sind genau in der Schwellenzeit der Wechseljahre. Sie werden hinter der Schwelle vermutlich manches Bekannte antreffen. Ebenso diejenigen, die schon weiter fortgeschritten sind und die Wechseljahre hinter sich haben. Für die Jüngeren unter uns kann das Überschreiten der Schwelle und der Besuch im Raum der Menopause so etwas wie ein Schnuppern sein. Jedenfalls sind alle eingeladen, über diese Schwelle zu gehen, weil es ja auch gut ist, wenn wir Frauen uns begleiten können bei unseren Übergängen.

Natürlich muss jede Frau selbst wissen, ob sie das kann und möchte, jetzt über diese Schwelle zu gehen; ob das heute für sie stimmt.

Aus dem Raum der Menopause erklingt Musik. Die Tür aus Stoff wird geöffnet; die Liturginnen begleiten und helfen - wenn nötig - beim Übergang, begrüßen auf der anderen Seite und bieten ein stärkendes Getränk an. Die Frauen gehen durch die Ausstellung, sehen sich alles in Ruhe an, unterhalten sich leise, lachen, schweigen... verlassen den Ausstellungsraum am Ende durch eine andere Tür und kehren in den Gottesdienstraum zurück.

Austausch über den Schwellenübergang und den Besuch im Raum der Menopause

*Tanz: Solidarisierungstanz*²⁷

Liturgin 2

Wir wollen jetzt miteinander tanzen. Steht dazu bitte auf. Dieser Tanz hat den Namen „Solidarisierungstanz“. Wir sind unterschiedliche Frauen in verschiedenen Lebens- und Körperphasen. Aber wir brauchen gegenseitig Solidarität. Wir wollen uns nicht aufspalten lassen in Jüngere und Ältere. Wir wollen unsere Kraft und unsere Weisheit miteinander teilen.

Die Musik kommt aus Lettland, und Anastasia Geng hat die Tanzschritte dazu gefunden.

Wir fassen uns an den Händen und gehen zwei Schritte nach rechts, dann wiegen, noch mal zwei Schritte und wieder wiegen; dann gehen wir vier ganz kleine Schritte rückwärts und sofort darauf zwei große Schritte vorwärts und wenden uns zur Mitte.

Der Tanz beschreibt den Lebensweg, den wir gehen und auf dem wir immer wieder innehalten in unseren unterschiedlichen Lebensphasen. Die kleinen Schritte rückwärts markieren Besinnung. Ich gehe zurück in die Vergangenheit, doch nicht, um in ihr zu verweilen, sondern um die eigene Zukunft von der Vergangenheit her bewusst zu prägen.

Szene: Noomi und Ruth

Zwei Frauen aus der Bibel gehen über die Schwelle.

Noomi, gespielt von einer älteren Frau, kauert zusammengesunken auf einem Hocker innerhalb des Kreises, Ruth, gespielt von einer jüngeren Frau, steht abgewandt außerhalb des Kreises, beide tragen schwarze Tücher.

Liturgin 1:

Da sind zwei Frauen. Die ältere heißt Noomi, die jüngere ist Ruth, ihre Schwiegertochter. Noomi ist Israelitin, zog aber mit ihrer Familie wegen einer Hungersnot ins Land Moab, wo sie lange lebte.

Ruth ist Moabiterin.

Viele von uns kennen diese Geschichte aus der Bibel. Schlimmes ist den beiden Frauen zugestoßen. Noomi hat ihren Mann und ihre Söhne verloren. Auch Ruth hat ihren Mann verloren. Beide blieben allein zurück, Witwen, rechtlos und ungesichert. Sie haben keine Lebensperspektive mehr. Wie kann es weitergehen? Kann es überhaupt weitergehen?

Noomi steht auf.

Noomi:

Ich habe einen Entschluss gefasst. Nein, mein Leben ist noch nicht zu Ende. Noch nicht. Ich kann weitergehen, über die Grenze in ein anderes Land, in einen neuen Ort. Ja, das will ich.

²⁷ Aus: Anastasia Geng, Schlüsselblume. Tänze zur Kassette mit Musik aus Lettland, Estland, Litauen.

Ruth kommt langsam von außen in den Kreis.

Ruth:

Was meinst du damit? Wir haben doch alles verloren. Auch die Zukunft. Was bleibt uns noch?

Noomi:

Nein, Ruth. Wir haben nicht alles verloren. Wir haben unsere Männer und Kinder verloren. Das ist wahr. Und das ist sehr, sehr viel. Aber das ist nicht alles. Wir haben noch uns selbst. Ich habe meine Kraft und meine Würde als Frau. Tief drin in mir habe ich sie. Zugedeckt, verschüttet. Aber sie ist noch da. Und ich kann sie hervorlocken, beleben... Und auch du hast sie: deine Kraft und deine Würde als Frau!

Ruth:

Ich weiß nicht, ich bin noch so jung, und ich habe immer nur an andere gedacht. Wer bin ich denn? Ich weiß es nicht. Du, ich weiß nicht, wer ich bin und was ich will!

Noomi:

Ja, das kenne ich, Ruth. Aber bei mir ist es jetzt anders. Wir sind an unterschiedlichen Stellen im Leben, und jede von uns muss ihren eigenen Weg finden. Ich habe meinen Entschluss gefasst. Ich bin noch nicht am Ende, ich gehe über die Schwelle, ich gehe in ein neues Land. Ich bin schon alt, aber ich kann och einmal neu beginnen!

Ruth:

Und ich?

Noomi:

Du wirst deinen eigenen Weg finden. Da bin ich ganz gewiss.

Ruth:

Ich weiß nicht... Ich könnte zurückkehren in mein altes Leben, zurück zu meinen Eltern, zu meiner Verwandtschaft... Aber ich merke jetzt, das will ich nicht! Nein, das nicht... Ich habe die Kraft gespürt, die in deinen Worten ist. Ich will mich mit dieser Kraft verbinden, Noomi, daraus soll in mir neue Kraft wachsen. Ich gehe mit dir. Ich gehe mit über die Schwelle, über meine eigene Schwelle.

Sie werfen ihre schwarzen Tücher ab. Noomi holt das rote Tuch aus der Mitte und hängt es Ruth um; Ruth nimmt das blaue Tuch und hängt es Noomi um. Dann gehen beide nacheinander über die Schwelle in den Nebenraum.

Lied: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut²⁸

Abschlussliturgie

Gebetskreis

Liturgin 2:

Frauen, steht auf. Wir wollen allem, was uns jetzt bewegt, unseren Gedanken, Gefühlen, Fragen und Anliegen, Raum geben. Wir wollen sie miteinander teilen und daraus ein Gebet werden lassen. Denn wir vertrauen darauf, dass die göttliche Kraft/Gott/Göttin hier mitten unter uns ist.

Die, die mag, sagt, was sie sagen möchte. Und zwischendurch singen wie immer wieder den Liedruf: „Schwester, sei heil, Schwester, sei frei, lasst uns einander bestärken!“ (Bahrenberg, Willberg) als Antwort auf die Gebetsäußerungen.

Frauen äußern ihre Gedanken und Bitten, bestärkt durch den wiederholten Liedruf.

Quellentanz²⁹

Liturgin 1:

Wir wollen uns jetzt stärken und Segen aus unserer Mitte holen mit dem „Quellentanz“, einem Segenstanz.

²⁸ In: Das neue Frauenliederbuch, 82

²⁹ Aus: Anastasia Geng, Schlüsselblume. Tänze zur Kassette mit Musik aus Lettland, Estland, Litauen.

In der Mitte steht die Schale mit Wasser. Das Wasser, das zur blauen Zeit gehört. Wasser des Lebens. Quelle der Kraft. Wir haben auch einen Schuss Rosenwasser hineingegeben, damit es gut duftet und uns die Kostbarkeit des Wassers bewusst wird. Aus diesem Wasser wollen wir gleich, beim Tanzen, schöpfen.

Der Tanz wird erklärt

Segenskreis

Liturgin 2:

Wir wollen gesegnet auseinandergelassen. Fasst euch dazu noch einmal an den Händen.
Ich werde immer einen Satz vorsprechen und bitte euch, ihn nachzusprechen

- Gesegnet bist du, meine Schwester.
- Gesegnet ist dein Körper, in dem du lebst
- Gesegnet ist dein Körper in all seinen Veränderungen.
- Gesegnet ist die Kraft, die in dir ist.
- Sie soll wachsen und blühen und Früchte tragen, zu deiner Zeit.
- Amen, so sei es.

Auflösen des Kreises

Liturgin 2:

Und jetzt öffnen wir wieder unseren Kreis, den wir zu Beginn geschlossen haben, schauen noch einmal in die Runde, lösen unsere Hände und gehen auseinander.³⁰

5. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE „FEIER ZUM AUSZUG AUS DEM ELTERNHAUS“³¹

1. Kontext

Diese Liturgie greift auf eine ähnliche Liturgie zurück, die in Ruether, Kapitel 9 unter der Überschrift „Liturgien des Lebenszyklus“ als „Auszug aus dem Elternhaus“ beschrieben ist³². Daraus werden in dieser Liturgie einzelne Elemente aufgenommen und spezifisch verändert.

2. Wortlaut

Beginn:

Der Kreis der (erweiterten) Familie wird geschlossen, indem sich alle Anwesenden an der Hand fassen. Die/der Ausziehende begrüßt alle zu dieser Abschiedsfeier.

Lied: Turn, Turn, turn - singen oder anhören³³

For ev`rything (turn, turn, turn)
there is a season (turn, turn, turn).
And a time for e`vry purpose under heaven.
A time to be born, a time do die
A time to plant, a time to reap
A time to kill, a time to heal
A time to laugh, a time to weep

Kehrvers

A time to gain, a time to lose
A time to rend, a time to sow
A time of love, a time of hate,

³⁰ Nach dem Wortlaut der Liturgie folgt ein „Theologisches Schlaglicht auf Inhalt und Gestalt der beiden vorangegangenen Gottesdienste“ zum Thema Menstruation, vor allem zur Beziehung von Gott/Göttin und Körper von Frauen.

³¹ In: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 48-54.

³² Auszug aus dem Elternhaus, in: Ruether, Wunden, 210-212.

³³ Text nach Kohelet adaptiert, Musik von Pete Seeger.

A time of peace I swear its not too late.

Text

„Alles hat seine Zeit“

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz,
eine Zeit zum suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zu umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen
(nach Kohelet)

Eltern:

Liebe/r NN,

Die Zeit ist gekommen, in der Du dich von unserer Familie löst und immer mehr Deine eigenen Wege gehst. Viele Jahre haben wir mit Dir gelebt und alle Deine Entwicklungen miterlebt und begleitet. Dies war eine reiche Zeit, und auch wenn es für uns manchmal anstrengend war, wie Du uns gefordert hast, möchten wir die Zeit nie missen. Wir danken Dir für alle Lebendigkeit, die wir durch Dich erfahren haben.

Tochter/Sohn:

Für mich ist die Zeit gekommen, auszuziehen, und obwohl ich mich sehr auf das Neue freue, habe ich auch Angst vor diesem Schritt. Wie wird es sein, wenn Ihr nicht mehr selbstverständlich da seid? Werde ich am neuen Ort Freunde und Menschen finden, die mir Wärme geben und mich verstehen?
Kann ich mir selber Heimat geben?

Lied

Verschiedene Wege
Zusammen, allein
Mit mutigen Schritten
Manchmal zögernd und klein
Ziehen wir los
Und suchen das Leben

Ritual

Die Eltern und die Tochter/der Sohn nehmen ein gemeinsames Band in die Hand.

Eine Freundin:

Bisher war diese Verbindung die intensivste und wichtigste. Wenn Kinder heranwachsen, knüpfen sie ihre eigenen Verbindungen und suchen sich weitere Vertrauenspersonen. Das Band der Familie ist erweitert durch Freundinnen und Freunde, durch Verwandte und gute Bekannte.
Wir knüpfen an an das Band der Familie und machen das Beziehungsnetz von NN sichtbar.

Mit den Bändern knüpfen die Mitfeiernden an das Band zwischen Eltern und Tochter/Sohn an.

Ein Freund:

Dieses Netz ist ein Zeichen für die Zukunft: Mögest Du mit denen verbunden bleiben, die du liebst, und mögen neue Menschen dazukommen, die Dich mögen und stärken.

Eltern:

Wir sind weiterhin Deine Eltern, die Dich lieben und unterstützen, wo Du uns brauchst. Aber Du bist frei, deine Wege zu gehen und Dein Leben so zu gestalten, wie Du es für richtig hältst.

Wir freuen uns, wenn Du uns besuchst, unseren Rat einholst und Kontakt mit uns pflegst. Auch wir wollen Deine neue Umgebung kennenlernen und weiterhin an deinem Leben Anteil nehmen.

Lied

„Das wünsch ich sehr, dass immer eine@ bei mir wär“³⁴

Freundin:

³⁴ Text: Kurt Rose, Musik: Detlef Jöcker.

Wenn jemand aufbricht in ein neues Land, ist Gott ihm oder ihr besonders nahe.
In der biblischen Geschichte von Abraham und Sarah verheißt Gott allen, die ihm vertrauen, Großes und Unglaubliches.

Wir hoffen, dass du voll Vertrauen und Zuversicht aufbrechen kannst und wollen um den Segen Gottes bitten:

Alle:

Sei gesegnet, wenn du deine Schritte in unbekanntes Land tust.

Sei gestärkt, wenn Du Schwierigkeiten hast und Dich alleine fühlst.

Sei getröstet, wenn nicht alles so ist, wie Du es Dir vorgestellt hast.

Denn aller Anfang ist schwer.

Sei gehalten in der Liebe Gottes und durch unsere Freundschaft,
damit du wachsen und leben kannst.

Sei beschenkt mit dem Zauber, der jedem Anfang innewohnt und der dich beschützt und dir hilft zu leben.

Abschluss

Die/der Ausziehende wird beschenkt mit Dingen, die Verbundenheit ausdrücken.

*Die Eltern überreichen etwas aus der elterlichen Wohnung, das an die Geborgenheit des Elternhauses erinnert,
z.B. eine Wolldecke oder eine Pflanze.*

Nun stärken sich alle beim gemeinsamen Essen.

6. EXEMPLARISCHE LITURGIE: DEKADELITURGIE „VERSÖHNUNG SUCHEN - LEBEN GEWINNEN. WAS KOMMT VOR DER VERSÖHNUNG?“³⁵

1. Kontext

Die Reihe der Dekadegottesdienste der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern wurden kurz nach der Gründung des Frauenreferats 1992 durch mich begonnen. Sie wurden seither jährlich vorbereitet und landeskirchlich an alle Pfarrämter und Gemeinden verschickt. Das Feiern von Dekadegottesdiensten hielt sogar bis über das offizielle Ende der Dekade „Auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern“ hin an. Die Vorbereitungsgruppe wurde dabei von Jahr zu Jahr erweitert, so dass sowohl Frauenreferat wie Frauenarbeit, aber auch einzelne liturgisch engagierte Frauen eingeladen wurden. Ebenso wurde, dem Ziel der Ökumenischen Dekade gemäß, das Männerwerk an der Erstellung der Dekadeliturgien der letzten Jahre beteiligt. Auf eine ökumenische Ausrichtung wurde von Anfang an geachtet.

Die exemplarische Liturgie entstand auf einem liturgischen Workshop-Weekende, bei dem zwei liturgische Gestaltungen entwickelt wurden. Am Schluss wurde der hier vorgestellte Gottesdienst in der Gruppe gefeiert. Dieses Gottesdienst-Modell wurde entwickelt von: Andrea Felsenstein-Roßberg, Gerda Fickenschner, Susanne-Katrin Heyer, Annemarie Lindenmaier, Irene Löffler, Susanne Müller.

Mit einem reichhaltigen Anhang verschickt, sollte die Ausarbeitung einer solchen Dekadeliturgie Mut machen, in den einzelnen Gemeinden damit zu arbeiten und eine für die Gemeindesituation passende Liturgie zu gestalten und zu feiern.

2. Wortlaut

ANKOMMEN und BEGEGNEN

Eingangsvotum

Gott hat uns mit sich selbst versöhnt durch Christus und hat uns den Auftrag gegeben, die Versöhnung weiterzusagen (nach 2. Kor. 5, 18)

Begrüßung

Liebe Schwestern und Brüder,

mit diesen Worten des Apostels Paulus begrüße ich Sie zu unserem Gottesdienst zur Dekade „Gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“.

Versöhnung ist das Leitmotiv für die ökumenische Arbeit in diesen Monaten. Mit dem Thema unseres Gottesdienstes „Versöhnung suchen- Leben gewinnen“ nehmen wir die Gedanken der Ökumenischen

³⁵ Eine Dekadeliturgie zu Ri 19: Jefthas Tochter, die Namenlose, hg. Abteilung Ökumene, Landeskirchenamt München 1998.

Versammlung in Erfurt auf und fühlen uns mit den Christinnen und Christen vieler Kirchen in Deutschland und Europa verbunden, die sich um Versöhnung bemühen.

Versöhnung ist ein großes Wort. Oft machen wir die Erfahrung, dass zu schnell die Versöhnung ausgesprochen wird, dass Konflikte nicht gelöst, sondern nur mit dem Mäntelchen einer billigen Versöhnung zugedeckt werden. Wichtige erste Schritte auf dem Weg zur Versöhnung werden nicht gegangen. So stellen wir uns heute die Frage: „Was kommt vor der Versöhnung?“, damit diese echt und wertvoll wird. Mit der Sehnsucht nach dieser Versöhnung beten wir zu Gott.

Psalmgebet (nach Psalm 130)³⁶

Aus der Tiefe rufe ich, Gott, zu dir.
Gott, höre meine Stimme.
Sei nicht taub für meinen Hilferuf.
Wenn du Vergehen anrechnen wolltest,
Gott, wer könnte dann vor dir bestehen?
Aber du kannst auch vergeben,
damit Menschen dich ehren
und nach deinem Willen handeln.
Ich setze meine ganze Hoffnung auf dich, Gott,
und warte auf dein helfendes Wort.
Ich sehne mich nach dir
Und warte auf dich, Gott,
mehr als ich mich in durchwachter Nacht
nach dem Morgengrauen sehne.
Denn bei dir, Gott, ist Gnade,
und du kannst uns befreien.
Amen.

Lied: Gottes Geist befreit zum Leben

WAHRNEHMEN

Lesung des Bibeltexes, Richter 11,29-40

Textverdichtung

In der sog. Textverdichtung wird der relativ lange Text noch einmal von mehreren SprecherInnen gelesen. Dabei werden verschiedene Textpassagen zwei- oder dreimal wiederholt und besonders hervorgehoben. Dies kann auch in verkürzten Wendungen und paraphrasierend geschehen. Die Intention ist es, Bilder und Bewegungen des Textes den ZuhörerInnen noch besser zugänglich zu machen.

Das Gottesdienstteam entwickelt am besten selbst die Textgestaltung (Beispiel: siehe „Ausgestaltung des Gottesdienstes“)

Einfügung aus dem Anhang:

Vers 29

1 Da kam der Geist des Herrn auf Jeftah-
2- der Geist des Herrn-
1 und er zog durch Gilead und Manasse...(bis Versende)
2 Er zog gegen die Ammoniter

Vers 30

1 Und Jeftah gelobte dem Herrn ein Gelübde
2 – gelobte ein Gelübde- ein Gelübde
1 und sprach: Gibst du die Ammoniter in meine Hand

Vers 31

1 so soll, was aus meiner Haustür entgegengeht
2 aus meiner Haustür

³⁶ Nach Heide Rosenstock, Hanne Köhler, Du Gott, Freundin der Menschen, Stuttgart 1991, 36.

3 entgegengeht- entgegengeht- entgegengeht

1 wenn ich von den Ammonitern heil zurückkomme, dem Herrn gehören, und ich wills als Brandopfer darbringen.

2 dem Herrn will ich`s opfern, wenn ich heil zurückkomme.

Textkommentar

Die gleichen SprecherInnen wie oben kommentieren nun den Text

1 Was für ein schrecklicher Text. Diese Geschichte war mir gar nicht richtig bekannt.

2 Mir fiel gleich die Opferung Isaaks ein. Nur, da hat der Engel Gottes Einhalt geboten und dem Vater das Messer entwendet. Dieses Mädchen hat keinen Engel. Hier endet es mit dem Tod des Mädchens.

3 Ich kann nicht verstehen, warum das Mädchen nach den zwei Monaten wieder zurückkommt, um sich umbringen zu lassen. Ich wäre geflohen. Was ist das für eine Hörigkeit und Abhängigkeit?

1 Die Tochter hilft dem Vater, das Gelübde zu halten. Sie opfert sich für sein Versprechen. Sie stirbt und er bleibt ein Gerechter.

2 Mich empört die schamlose Beschuldigung des Opfers. „Ach meine Tochter, wie beugst du mich und betrübst mich“, sagt Jeftah, als er die Tragweite des Gelübdes erkennt. Wird hier das Opfer schuldig am Täter und- wie so oft- selbst zum Täter gemacht?

1 Ich frage mich, was das für ein Gott ist, der ein Menschenopfer will, dem man ein Opfer nicht widerrufen kann? Du kannst auch fragen, welches Gottesbild hat dieser Jeftah? Wozu hat er Gott benutzt?

3 Mir fällt auf, dass die Tochter, wie viele Frauen in der Bibel, keinen Namen hat. Obwohl der Vater und alle Städte und Orte mehrfach benannt sind.

1 Ich möchte sie einfach fragen können, die Tochter Jeftahs, die Namenlose, und sagen: „Sprich zu uns!“

Die namenlose Tochter Jeftahs

Zwei Frauen stehen Rücken an Rücken, eingehakt mit den Armen, seitlich zur Gemeinde. Ihre beiden Köpfe werden von einer großen Maske verdeckt, auf der ein zweigeteiltes Gesicht zu sehen ist, das zur Gemeinde schaut. (Vorschlag: siehe „Ausgestaltung des Gottesdienstes“)

A. Ich bin die Tochter Jeftahs. Ich liebe meinen Vater. Ich bin stolz auf ihn. Er ist ein großer Führer Israels.

B. Ich bin die Tochter Jeftahs. Wie sehr ich meinen Vater hasse. Wie tief er mich hat fallen lassen. Wie tief er mich enttäuscht hat.

A. Ich werde ihn nicht enttäuschen. Er kann sich auf mich verlassen. Ich verrate ihn nicht. Ich ver helfe ihm zu seinem Recht.

B. Abhängig bin ich von seinem Gelübde, von seinem Gott. Ich bin ihm ins Netz gegangen. Mein Leben ist verfangen in den Stricken des Patriarchats. Kriegsgott und Kriegsherr regieren. Ich bezahle mit meiner Lebendigkeit Machtgier und Sachzwang.

A. Ich habe meinem Vater Leid angetan. Er wollte *nicht*, dass ich ihm entgegenlaufe. Ich selbst habe es getan. Nun steht er im Wort für seinen großen Sieg. Der arme Mann. Wie konnte ich ihm solche Schmerzen bereiten?

B. Wie kann er mich so behandeln? Den Tod hab ich vor Augen. Wer kann mir helfen? Wohin soll ich gehen? Wer kann mich begleiten?

Wer wird mich verstehen? Meine Freundinnen? Haben sie den Mut, ein Wort für mich einzulegen?

Alle, die es miterleben: Haben sie Zivilcourage, Schweigen zu brechen, den Mund aufzumachen, einzustehen für mich, für die namenlosen Töchter und Söhne, Frauen und Männer, deren Leben gebrochen wird?

A Ich bin die Tochter Jeftahs.

B Ich bin die Namenlose!

A Ich bin die Tochter Jeftahs.

B Ich bin die Namenlose!

A Ich bin die Tochter Jeftahs.

B Ich bin die Namenlose, die Namenlose, die Namenlose....

Klage

„Die Namenlose- Tochter Jeftahs“ bleibt regungslos stehen. Die SprecherInnen wechseln sich ab, die Gemeinde nimmt das „Gott, erbarme dich“ auf.

Ich klage, dass Frauen seit Jahrhunderten- ja seit Jahrtausenden ignoriert werden, übersehen, nicht wahrgenommen werden.

Ich beklage, dass Frauen auch heute noch oft als Zubehör gelten, dass sie namenlos, unbeachtet, unerwähnt bleiben.

Gott, erbarme dich

Ich klage an Jephths Verhalten: Machtgierig und geltungsbedürftig, misstrauisch und sicherheitsbesessen erlebe ich ihn.

Ich fürchte mich- erfahre ich doch auch heute, wie die Angst, niemand zu sein und zu verlieren, die Spielregeln der Welt bestimmt, bis hinein in die Familien.

Gott, erbarme dich.

Ich klage, dass Frauen, Männer und Kinder geopfert werden: vor allem dem Zugewinn an Geld und Macht. Oft fühle ich mich überfordert und müde, manchmal auch desinteressiert, wachsam die Zusammenhänge zu erkennen und mich herausfordern zu lassen.

Gott, erbarme dich.

Ich beklage die geschundenen, verachteten und vergewaltigten Frauen, unsinnig geopfert Männer in Kriegs- und Krisengebieten, nach Frieden und Brot hungernde Kinder.

Gott, erbarme dich!

Ich beklage unsere Mutlosigkeit, Systeme zu durchbrechen, Traditionen in Frage zu stellen, Anordnungen zu hinterfragen, Gehorsam zu verweigern. Wir scheuen die Verantwortung und Konsequenzen.

Gott, erbarme dich!

Ich beklage unsere Angst, Unrecht öffentlich zu machen.

Gott, erbarme dich!

Der Schrei

„Die Namenlose- Tochter Jephths“ flüstert jeweils drei bis vier Mal im Wechsel:

Gott, erbarme dich

Lauter werdend

Wer hilft mir?

Steigernd

Wer hilft mir?

Ich schreie!

Ich schreie!

Die beiden Frauen lösen ihre Arme, drehen sich zur Gemeinde und reißen die Maske ab. Sie schreien laut und werfen die Arme hoch.

Stille

Die Musik des Wut- und Trauertanzes setzt leise ein.

Der Tanz der Wut und Trauer

Die Teilnehmenden werden eingeladen mitzutanzten.

SprecherIn

Lasst uns Wut und Trauer über alle geopfert Töchter und Frauen, Söhne und Männer im Tanz zum Ausdruck bringen. Kommt und tanzt und stampft mit.

Tanz³⁷

V- Haltung, Blick durchgängig zur Mitte, aufrechte, „steife“ Haltung

A. 1. Seitschritt links

2. rechts an links heranstellen (Beistellschritt)

Wiederholen

3. links- rechts- links - auf der Stelle stampfen

1.-2. Seitenverkehrt wiederholen - Seitschritt rechts beginnend

B. 4. Schritt- zur Mitte links

5. Schritte- zur Mitte rechts

6. links- rechts- links auf der Stelle stampfen (evtl. Hände lösen- zur Faust geballt im Takt nach oben)

4.-6. Nach rückwärts wiederholen (Schritt rechts beginnend).

³⁷ Beispiel siehe „Ausgestaltung des Gottesdienstes“; Einfügung aus Anhang.

Am Ende kehren die Tanzenden zu ihren Plätzen zurück.

Lied: Meine ganze Ohnmacht

BEKRÄFTIGEN

Ansprache- Gedanken zu Ri 11,29-40

Zunächst sind wir von der Geschichte betroffen - ein Vater, der seine eigene Tochter opfert. Wofür? Jeftha hat Gott ein Gelübde gegeben, um in einem Krieg der Siegreiche zu sein. Das Gelübde steht über dem Leben der Tochter, das Festhalten an der Ordnung ist wichtiger als das Leben. Jeftha hat dieses Gelübde aus freien Stücken getan. Gott hat ihn nicht dazu aufgefordert. Wir glauben, dieses Gelübde ist nicht im Sinne Gottes, denn Gott ist immer ein Gott des Lebens und der Liebe, ein Menschenopfer kann ihm nicht recht sein. Doch Jeftha kommt nicht auf die Idee, sein Gelübde zu hinterfragen. Ihm fällt auch nicht ein, z.B. zu einem Priester zu gehen, um einen Ausweg aus seiner misslichen Lage zu finden und seiner Tochter den Tod zu ersparen. Nein, Jeftha scheint ein harter Mann zu sein.

Ganz am Anfang der Geschichte heißt es: „Der Geist des Herrn kam auf Jeftha“. Doch das reichte ihm nicht. Hätte der Geist Gottes für einen Sieg nicht ausgereicht? Doch Jeftha sucht Sicherheit, er will mit Gewissheit Sieg davontragen. Deshalb macht er mit Gott diesen Handel. Er ist dabei ganz in die Gedanken des Krieges verstrickt, so dass er gar nicht genau weiß, was er verspricht. Die Tragweite seines Gelübdes ist ihm nicht bewusst- oder doch? Wer soll ihm denn schon aus seinem Haus entgegenkommen, wenn er nach Hause kommt. Hätte er nicht mit seiner Tochter rechnen müssen? Oder hat er vielleicht gehofft, ein Hund kommt ihm entgegengeläufen?

Die Tochter des Jeftha trägt keinen Namen. Einerseits ärgert uns das. Jeftha wird beim Namen genannt, seine Tochter bleibt als Frau namenlos. Andererseits steht die Tochter Jefthas damit auch für viele Töchter. Töchter, die von damals bis heute geopfert werden. Die Tochter Jefthas geht ihrem Vater entgegen, voll Freude, mit Tanz und Musik. Sie freut sich so auf ihn. Mit offenen Armen, wohl auch mit offenem Herzen, tanzt sie ihm entgegen. Als Jeftha seine Tochter sieht, schiebt er ihr die Schuld zu. „Ach, meine Tochter, wie beugst du mich und betrübst mich!“ Ja, es war ihre Initiative, als erste aus dem Haus zu kommen, weil sie sich auf den Vater so gefreut hatte. Wird sie sich deshalb mitschuldig fühlen?

Jefthas Tochter wehrt sich nicht. Sie *gibt keine Widerrede*, kein Aufbäumen, keine Trauer, keine Wut können wir im Text entdecken. Als brave, gehorsame Tochter gibt sie sich in das Schicksal ihres Vaters (wir denken an Inzestopfer, Töchter und manchmal auch Söhne, die so gefangen sind in den Strukturen der Gewalt in der Familie, dass sie sich nicht auflehnen oder wehren können).

Jefthas Tochter hat nur einen Wunsch: Zwei Monate will sie sich mit ihren Gespielinnen in die Berge zurückziehen. An dieser Stelle sind wir ins Fantasierien gekommen. Was werden diese Frauen in den Bergen wohl gemacht haben? Wie haben sie sich gegenseitig getröstet? Wie haben sie gelebt? Welche Geschichten haben sie sich erzählt? Haben sie trotz der Angst lachen und feiern können?

Die Bibel erwähnt nur die Trauer über die Jungfernschaft, als hätte Jefthas Tochter nur Grund zur Trauer darüber, dass sie mit keinem Mann geschlafen hat und somit keine Nachkommen hat zeugen können. In unserer Vorstellung ist die Trauerarbeit der Freundinnen in den Bergen natürlich viel umfassender.

Beachtlich erscheint uns noch der letzte Vers. Er weist auf eine Tradition hin. Jedes Jahr erinnern die Frauen in Israel sich an Jefthas Tochter, vier Tage lang trauern und klagen sie. Vielleicht sind diese vier Frauenfeiertage der Ursprung für diese Geschichte (Geht der Ursprung dieser Tradition vielleicht bis in die matriachale Zeit zurück?) Was geschieht an diesen vier Tagen? Wie begehen die Frauen diese Tage? Worüber klagen sie? Was betrauern sie? Vielleicht täten uns solche Tage auch heute gut.

Gedanken zur Versöhnung

Auf dem Hintergrund dieser Geschichte scheint uns Versöhnung sehr schwierig zu sein. Wie kann Versöhnung zwischen Jeftha und Jefthas Tochter geschehen (abgesehen davon, dass Jefthas Tochter tot ist)? Versöhnung kann nur entstehen, wenn von beiden Seiten ein Aufeinander-Zugehen eintritt, also eine Veränderung auf beiden Seiten. Jeftha erscheint uns jedoch als Mann, der noch überhaupt kein Schuldbewusstsein für seine Tat entwickelt hat. Nach seiner Meinung kann er nicht anders handeln. Da er sein Gelübde getan hat, muss er es erfüllen. Er sucht weder nach fantasievollen Auswegmöglichkeiten (z.B. mit Absprache eines Priesters eine andere Form des Opfers zu suchen), noch kommt er auf die Idee zu fragen, ob das Gelübde, das er abgelegt hat, überhaupt im Sinne Gottes war. Wie kann es aber dann zur Versöhnung kommen?

Aufgrund dieser Überlegungen kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir zunächst danach fragen müssen: Was muss vor der Versöhnung kommen?

³⁸ Aus „More Beginners Dances“, Tape 2, Notenbeispiel im Anhang.

Als erstes wird uns bewusst, wie schwer es fällt, zunächst diesen Gedanken der Unversöhnlichkeit auszuhalten. Gerade als Christen sind wir doch dazu aufgerufen, uns immer um Versöhnung zu bemühen. Wie oft erlebe ich aber, dass vor allem Frauen- aber auch sensible Männer, sich so gerne versöhnen wollen, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse ganz zurückstellen und sich den Erwartungen des (der) anderen anpassen. So werden zwar Spannungen aufgelöst und „um des lieben Friedens willen“ kehrt wieder Ruhe ins Haus ein, doch von Versöhnung kann dabei nicht die Rede sein. Einer/eine der beiden Partnerinnen gibt Teile seiner/ihrer selbst auf, um sich dem anderen anzupassen, während der/die andere so bleibt, wie er/sie ist (in Familien kann diese Verhaltensweise zur Folge haben, dass der/die „angepasste“ Partner/in krank oder depressiv wird, weil er/sie einen Teil seiner/ihrer selbst verleugnet hat).

Versöhnung ist ein schwieriger Prozess, er dauert of lange Zeit und kann sehr mühsam sein. Beide Beteiligten werden sich verändern, indem sie lernen, auch den anderen zu verstehen.

Wenn wir uns nun wieder an Jeftah erinnern und uns vorstellen, wie aus ihm ein versöhnlicher Mensch werden kann, so erscheint uns der erste Schritt zu sein, dass Jeftah ehrlicher seine eigenen Gefühle wahrnimmt, sein Mitgefühl für seine Tochter, seine Liebe. Doch wenn wir uns längere Zeit in Jeftah hineinversetzen, wird uns deutlich, Jeftah ist dazu noch gar nicht fähig. Wie ein Panzer scheint ihn etwas zu umgeben, was ihn daran hindert, seine Gefühle wahrzunehmen. So kommen wir zum zweiten Schritt, der eigentlich noch vor dem ersten kommen müsste: Wir stellen die Frage: Warum ist Jeftah dazu fähig, so herzlos gegenüber seiner Tochter zu sein? Wie kann er die Ordnung über das Leben stellen? Mit diesen Fragen kommen wir zu der Erkenntnis: Jeftah hat Angst. Sein Leben verläuft nach bestimmten Regeln und Ordnungen, die sich bewährt haben. Sie geben seinem Leben Halt und Schutz. Er hat Angst, wenn er anfängt, diese Ordnungen und Regeln in Frage zu stellen, dass damit sein Lebensgerüst zusammenfällt. Er hat Angst vor den Unsicherheiten des Lebens. Er hat Angst, eigenverantwortlich zu handeln. Einfacher ist es, auf Systeme oder Normen zurückzugreifen. So ist er gehorsam. Hält fest an den alten Ordnungen, stellt das bisherige nicht in Frage. Wort ist Wort, Gelübde bleibt Gelübde, auch wenn deshalb seine Tochter sterben muss. Seine Angst ist eine Grundangst des Menschen vor der Unsicherheit des Lebens. Wenn wir wollen, haben wir viel Freiheit, doch mit dieser Freiheit ist auch unsere Verantwortung verbunden. Für Entscheidungen, die nicht mehr der Norm entsprechen, müssen wir ganz alleine die Verantwortung tragen, was zu Konflikten führen kann mit denjenigen, die der Norm entsprechen. Wir können zu Außenseitern werden. Deshalb ist es leichter, im Rahmen der Normen zu bleiben, „normal“ zu sein. Bei Jeftah hat das die schreckliche Folge, dass er seine eigene Tochter umbringt.

Jeftah glaubt sich seinem Gott verpflichtet. Ihm gegenüber hat er sein Gelübde abgelegt. Deshalb muss er es halten. So kommen wir zu einem Schritt, wie Jeftah ein versöhnlicher Mensch werden kann: Wir müssen genau überlegen, ob das Bild, das wir von Gott haben, auch der Wirklichkeit entspricht.

Wenn wir ehrlicher über Gott nachdenken, wird uns bewusst, dass alle Bilder, die wir von Gott haben, Gott nie ganz entsprechen können. Gott geht über unseren Verstand und auch über unsere Bilder, die wir uns von Gott machen. Vielleicht fällt es uns leichter, zu sagen, wer Gott nicht ist oder was nicht im Sinne Gottes sein kann. Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, kann Gott keine Menschenopfer gutheißen.

Wäre Jeftah in der Lage gewesen, sein Gottesbild zu hinterfragen, hätte er seine Tochter retten können.

Es ist schwierig, neue Wege alleine zu gehen. Deshalb erscheint uns ein dritter Schritt wichtig. Wenn wir Veränderungen, die notwendig sind, erkannt haben und versuchen, sie in die Tat umzusetzen, brauchen wir Menschen, die uns dabei begleiten. Wir brauchen Solidarität. Wir brauchen Gemeinschaft von Menschen, damit wir uns auf unserem Weg nicht allein fühlen, Menschen, mit denen wir über unsere Ideen reden und sie auch kritisch überdenken können. Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig stützen und helfen.

Auch Jeftah hätte Menschen gebraucht, wenn er es gewagt hätte, einen neuen Weg zu gehen.

Gedanken für die Ansprache und den Gottesdienst

Der Bibeltext von Ri 11,29-40 ist einer der „schrecklichen Texte für Frauen“. Er eignet sich dazu, darauf hinzuweisen, unter welchen Bedingungen Leben zerstört wird und wie schwierig Versöhnung unter bestimmten Bedingungen sein kann. Deshalb ist unser Gottesdienstmodell bis zu diesem Punkt auch noch nicht sehr hoffnungsvoll. Es war uns wichtig, einmal deutlich auf die Schwierigkeiten der Versöhnung hinzuweisen und nicht zu schnell- wie das oft in Gottesdiensten geschieht- von Beispielen der Versöhnung zu reden. Es war uns wichtig, in diesem Gottesdienst Raum zu schaffen für die Wut, die uns Frauen erfassen kann, wenn wir von dem Unrecht gegen unsere Schwestern hören. Auch das ist ungewöhnlich in einem Gottesdienst, scheint uns aber notwendig im Versöhnungsprozess zwischen Männern und Frauen. Benanntes Unrecht macht einerseits traurig, andererseits aber auch wütend, und diese Wut kann uns die Kraft geben, aktiv etwas zu verändern. Deshalb soll auch die Wut Platz im Gottesdienst haben, wenn der Gottesdienst ein Spiegel der heilenden Wirklichkeit sein soll. Ein Wutschrei in diesem Rahmen kann natürlich auch einigen GottesdienstbesucherInnen Angst machen. Deshalb wäre es gut, wenn anschließend noch Raum und Zeit wäre, über den Gottesdienst zu reden.

Wir haben besonders Wert auf die ersten Schritte der Versöhnung gelegt, bzw. sogar auf die Frage, was noch vor der Versöhnung kommt, um nicht in eine zu „billige“ Versöhnung zu verfallen. Innerhalb der Ansprache wäre es sinnvoll, anhand anderer Bibelstellen auf Beispiele von Versöhnung hinzuweisen. Der Bibeltext selbst gibt dazu nur wenig Anhaltspunkte. Gerade durch seine Unversöhnlichkeit bietet er vielmehr die Chance, sich (am Beispiel Jeftahs) auf die Spur zu machen, was Versöhnung und damit Leben verhindert.

TEILEN und VERBUNDENSEIN

Lied: Brüder und Schwestern, wir laden euch ein

Einladung zum Agapemahl

Es gibt Opfer
Unseres Tuns und Lassens,
unseres Schweigens und Redens,
unseres Umgangs mit Macht und Geld,
unseres Glaubens und unserer Theologie.
Es gab sie
Es gibt sie,
wird es sie weiter geben?

Sehen wir die Blicke, die unseren Blick suchen?
Hören wir die Schreie, so dass sie in uns widerhallen?
Kann uns ein Opfer Versöhnung anbieten?
Bietet uns ein Opfer Versöhnung an?

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter und Botschafterinnen an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!
Lasst uns einen ersten Schritt zur Versöhnung gehen, indem wir einander Brot und Wasser teilen und uns ein gutes Wort sagen.

Gebet

Gott, du Atem alles Lebendigen,
du stärkst uns und machst uns Mut
auch den Mut, Neues zu wagen.
Wir bitten dich: Öffne unseren Mund,
damit wir die klärenden Worte, die du in uns wachsen lässt, aussprechen;
damit wir die Angst verlieren und merken, wenn unser Reden gefordert ist;
damit wir beten können für den Beginn einer Versöhnung.
Gott, wir danken dir für Brot und Wasser.
Wir danken für das, was uns am Leben erhält.
Wir danken für alles, was unser Leben lebenswert macht.
Amen.

Brot und Wasser werden in den Bänken mit einem guten Wort an die Nachbarin/den Nachbarn gereicht.

Zuspruch

Sind wir in Christus, so sind wir neu, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.
Wir nehmen in das Gebet, das uns unser Bruder Jesus Christus gelehrt hat, unsere Fürbitten, die wir im Herzen tragen, hinein und bitten miteinander.

Vaterunser

SEGNEN und SENDEN

So segne und behüte uns der Gott der Versöhnung
Mit all unserem Lachen und unseren Tränen
Mit all unseren Schwächen und Stärken
Und erfülle uns mit seinem Frieden.
Amen.

Lied: Finde den Raum, deinen Traum zu entfalten.

7. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: SCHWEIGE NICHT ZU MEINEN TRÄNEN.³⁹

1. Kontext

Diese Liturgie wurde im Rahmen der Ökumenischen Dekade „Gewalt überwinden“ gefeiert.

2. Ablauf

Orgelvorspiel

Begrüßung

Darin werden die Teilnehmenden willkommen geheißen und der Grund dieses Gottesdienstes genannt:

- Frauen, die ihr Schweigen gebrochen haben und zwar über ihre Erfahrungen von Gewalt
- Frauen, die nicht darüber reden können
- Frauen, die verletzt sind
- Angehörige, die ratlos sind
- Betroffene, die wütend und entsetzt sind, dass Gewalt gegen Frauen auch in der Kirche geschehen ist und weiter geschieht und in der Regel verschwiegen wird.

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst in Deinem Namen
Gott, Du Schutz allen Lebens
Jesus, Du Hoffnung aller Gedemütigten
Heiliger Geist, Du Kraft der Empörung, die uns stärkt.

Lied: Sei getrost und unverzagt

*Psalmgebet*⁴⁰

Stille, die jeweils eingeleitet und beendet wird

Kreuzwegstationen

Statt eines gemeinsamen Gangs werden die einzelnen Kreuzwegstationen von einem Strahler angeleuchtet. Nach jeder Betrachtung wird ein Kyrie eleison gesungen. Danach ist Zeit zum individuellen Begehen und Betrachten. Mit einem gemeinsamen Tanz sammeln sich alle Teilnehmenden wieder.

1. Station: Kriegerische Gewalt - Frauen als Opfer in Kriegen - Systematische Vergewaltigungen - Protest gegen die deutsche Asylpraxis, die diese Gewalterfahrungen nicht anerkennt.
2. Station: Frauenhandel: Importware Sex als lohnendes Geschäft - Menschenrechte von Frauen.
3. Station: Medizinische Gewalt: Wer bestimmt über meinen Körper: überflüssige Entfernung der Gebärmutter. Wer bestimmt über meine Schwangeschaft? Pränatale Diagnostik als Qualitätskontrolle des Produkts „Kind“ - Behinderte Kinder als gesellschaftliche Last - Wer bestimmt über meine Schönheit?
4. Station: Gewalt gegen Frauen in der christlichen Tradition: Leiden als christliche (weibliche) Tugend - Gehorsam bis in den Tod. Das frei gewählte Leiden Christi wird misshandelten Frauen als Vorbild vorgesetzt. Familie als Freizone und Privatsache. Vergebung als Forderung.
5. Sexueller Missbrauch und häusliche Gewalt: männliche Gewalt zuhause - sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen durch nahestehende und vertraute Personen.
6. Station: Seelische Gewalt: Die gedemütigte Frau - die sich selbst beschuldigende Frau - der Familienterror.

Gemeinsamer Tanz

„Wie drücken Ihre Füße Wut, Trauer, Schmerz aus? Ist Ihnen mehr nach Aufstampfen zumute oder mehr nach einem schleppenden Gang? Was wollen Ihre Hände? Sich zur Faust ballen, abwehren, schützend bergen?“

Es wird Zeit eingeräumt, um die jeweilige Geste und Tanzbewegung auszuprobieren.

Durch eine Trommel wird ein einfacher Rhythmus vorgegeben.

Die rechte Hand kann an eine Stelle des Körpers gelegt werden, die eine Berührung braucht.

³⁹ Gottesdienst in der Leonhardskirche, Stuttgart 21.5.2000, unveröff. Manuskript.

⁴⁰ Psalm 6 in einer Übertragung von Ulrike Bail aus **Köhler/Domay, Gottesdienst, Seite**

Die linke Hand kann auf die Schulter der Frau davor gelegt werden.

Orgel zum Lied: Sonne der Gerechtigkeit

Liturgin spricht den Text dazu.

Predigt zu „Kein sicherer Ort-nirgendwo?“

Missbrauch, der religiös verbrämt und begründet wird, führt dazu, dass mit dem Verlust des Vertrauens in Menschen auch das Vertrauen in Gott zusammenbricht. Gott hört mich nicht!

Dagegen wird gesetzt: Gott hört mein Klagen.

Gott kennt die Gewalt.

Warum lässt er es zu?

Die Bilder einer anderen Welt (Offb 21) geben Kraft, sich gegen den Missbrauch jetzt zu wehren, Verhältnisse zu ändern.

Wut und Rachegefühle haben ihren Platz im Gedächtnis Gottes.

Ein sicherer Ort ist im Herzen Gottes.

Meditative Orgelmusik

Heilrituale

An 9 Orten können Frauen sich etwas Gutes tun lassen. Sie sind mit Farben kenntlich gemacht. Es werden drei verschiedene Rituale angeboten. Das erste mit einer Schüssel frischem Wasser, das zweite für eine Segenshandlung und Segensworte, die dritte für ein Ölritual.

Ein Musterablauf eines solchen Heilrituals wird mitgegeben:

- Begrüßung der Teilnehmenden und Anbieten eines Stuhls
- Klärung des Rituals: was braucht und wünscht sich die Teilnehmerin
- Ritual
- Abschluss mit Segenswort, Handtuch zum Abtrocknen, schlichte Verabschiedung

Orgelmusik während der Heilrituale

Liedruf: EG 630 „Du Gott, stützt mich“

wird mehrfach gesungen

Brot-Teilungs-Ritual: Brotkörbe mit Fladen oder geschnittenem Brot werden durch die Reihen gegeben, während am Altar die Brot-Worte von den Liturginnen vorgelesen werden:

Pred 11,1; Ps 104,15; Jes 30,20; Jes 58,7; Mt 6,11; Joh 6,35; Lk 13,29.

Fürbittengebet

Vaterunser

Abkündigung

Die Kollekte wird erbeten für Frauenprojekte

Es wird eingeladen zu einem anschließenden Zusammensein

Lied: EG 171,1ff: bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Segen

Orgelnachspiel

8. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „FEUER, ERDE, WASSER, LUFT - ELEMENTE DES LEBENS FEIERN“⁴¹

1. Kontext

Diese Schöpfungsliturgie entstand im Frauenwerk Stein der ELKB. Sie wurde von Andrea Felsenstein-Roßberg in den Fachausschuss „Spiritualität und Liturgie von Frauen“ eingebracht, den ich als Theologischer Referentin im Frauenreferat der ELKB gegründet hatte, um die liturgiepolitische Gremienarbeit (EGb; neues Gesangbuch) zu begleiten. Die Liturgie wurde in die Liturgiesammlung „Wenn Himmel und Erde sich berühren“ aufgenommen.

2. Ablauf

Einleitung

Die vier Elemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft sind Urkräfte unseres Lebens. Sie sind um uns als Gebirge, Acker und Land, die uns tragen und nähren. Als Flüsse und Seen, als Wind und Sturm, als Sonnenschein und feuerspeiende Berge. Und wir haben die vier Elemente in unserem Körper: Knochen, Haut und Muskeln, unser fließendes Blut, unsere Körperwärme, unser Atem.

Feuer, Erde, Wasser und Luft, die Grundlagen unseres Lebens schreien heute wie damals den Todesschrei der Natur: „Wir stinken schon nach Pest und vergehen vor Hunger nach der vollen Gerechtigkeit“ (Hildegard v. Bingen).

In der folgenden Liturgie sollen die missbrauchten Elemente gefeiert und geehrt werden, und damit das Leben selbst. Wir holen sie in unsere Mitte und erinnern uns an ihre Heilkräfte, durch die Gott in unser Leben wirkt.

Ablauf der Liturgie

Einziehen

Jede Gottesdienstteilnehmerin bekommt am Eingang eine Blume. In einer Kette, die Blume in der linken Hand, die rechte auf der linken Schulter der Vorderfrau, ziehen alle, von fröhlicher Einzugsmusik begleitet, in den Gottesdienstraum ein, finden sich ein in einem Kreis. In dessen Mitte liegen vier große Seidenstoffbahnen in den Farben der vier Elemente. Sie kommen aus den vier Himmelsrichtungen: Feuer(rot)/Süden; Wasser (blau)/Westen, Erde (braun oder grün)/Norden; Luft (hellblau)/Osten

Begrüßung

Ich begrüße euch herzlich. Als Zeichen der Einmaligkeit jeder einzelnen und der Verbundenheit miteinander bitte ich jede von euch, ihre Blume in die große Vase zu stecken.

Eröffnung

Alles durchdringst Du,
die Höhen,
die Tiefen
und jeglichen Abgrund.
Du bauest und bindest alles.
Durch Dich träufeln die Wolken,
regt ihre Schwingen die Luft.
Durch Dich birgt Wasser das harte Gestein,
rinnen die Bächlein
und quillt aus der Erde das frische Grün.
Du auch führst den Geist,
der Deine Lehre trinkt,
ins Weite.
Wehest Weisheit in ihn
Und mit der Weisheit die Freude.⁴²

Tanz

Dieser Tanz richtet unsere Aufmerksamkeit auf die vier Himmelsrichtungen und auf die vier Elemente.

*Kanon zu 4 Stimmen*⁴³

⁴¹ Enzner-Probst, Himmel, 222-231

⁴² Hildegard von Bingen (1098-1179) An den Heiligen Geist.

Jeder Teil dieser Erde sei deinem Volk heilig.
Jeder Teil dieser Erde sei deinem Volk heilig.

Wir stellen uns im Kreis oder lose im Raum verteilt auf, ohne Handfassung.

Auf jede Zeile des Kanons gehen wir vier langsame Schreitschritte vorwärts oder zurück zu unserem Ausgangspunkt. Wir wenden uns dabei nacheinander jeder Himmelsrichtung zu und laufen dadurch eine Kreuzform.

Jeder Teil dieser Erde	4 Schritte zur Mitte,
sei deinem Volk heilig	rechts beginnend, dabei langsam die Arme heben
	4 Schritte zurück zum Ausgangspunkt, rechts beginnend,
	dabei langsam die Arme senken, eine viertel Drehung nach rechts
	wir blicken in die nächste Himmelsrichtung
Jeder Teil dieser Erde	4 Schritte zur Mitte,
sei deinem Volk heilig	rechts beginnend, dabei langsam die Arme heben
	4 Schritte zurück zum Ausgangspunkt, wie oben.

Die Kreuzform ist vollendet, wenn der Kanon 2mal gesungen wurde.

Einführung

Die Leiterin führt in das Thema des Gottesdienstes ein.

Begrüßung und Heiligung der Elemente

Einige Frauen aus dem Vorbereitungskreis treten vor zur roten Seidenbahn, blicken in Richtung Süden und sprechen im Chor:

Wir rufen Euch,
Ihr Kräfte des Feuers,
Ihr Kräfte des Südens,
Ihr Kräfte des Sommers

Eine Frau bringt eine Ölflamme entlang der roten Seidenbahn herein, stellt sie in die Mitte.

Einzelne:

Heilig ist das Feuer, das Gott erschaffen hat. Heilig ist die Kraft der Sonne, die mit wärmenden Strahlen das Leben hervorlockt, es wachsen und reifen lässt.

Heilig ist das Licht, das die Dunkelheit vertreibt, der helle Tag, in dem das Leben tanzend hervorbricht.

Ich staune über die Kraft des Feuers.

Es ist die Kraft der Wandlung.

Sie brennt Ton zu festen Gefäßen,

bäckt Brot im Ofen

und schmilzt Gold aus der Schlacke

Das Feuer birgt die Kräfte der Lust,

der Leidenschaft und Sinnlichkeit.

Es weckt meine Lebendigkeit und bringt mich zum Strahlen.

Alle

Heilig ist das Feuer, das uns wärmt in der Kälte und uns Licht gibt im Dunkel.

Musik:

Orgel- oder Trommelimprovisation zum Thema „Feuer“

Einige Frauen aus dem Vorbereitungskreis treten vor zu blauen Seidenbahn, blicken in Richtung Westen und sprechen im Chor:

Wir rufen Euch,
Ihr Kräfte des Wassers,

⁴³ Text: Arrow Smith, Musik: Stefan Vesper, Quelle: Rede des Indianerhäuptlings Seattle aus: Mein Liederbuch für heute, 1981, tvd-Verlag Düsseldorf.

Ihr Kräfte des Westens,
Ihr Kräfte des Herbstes.

Eine Frau trägt einen Glaskrug mit Wasser herein und brnigt ihn entlang der blauen Seidenbahn zur Mitte, wo sie Wasser in eine Schale gießt.

Einzelne:

Heilig ist das Wasser, das Gott erschaffen hat.
Heilig sind die Quellen, die aus der Erde hervorsprudeln und sie tränken,
die die Pflanzen sprießen und grünen lassen
und den Durst der Tiere stillen.
Heilig sind die Flüsse, Seen und Meere, in denen Gott das lebensspendende Wasser bewahrt.
Heilig ist das Wasser, das mich belebt, erfirscht und reinigt.
Seine fließenden Kräfte lehren mich, Altes loszulassen, Neues zuzulassen.
Es begleitet meine Gefühle und umhüllt und schützt Leben in mir.

Alle

Heilig ist das Wasser, das in Luft, Erde und im Menschen zugegen ist.

Musik

Harfe-oder Gitarrenimprovisation zum Thema „Wasser“

Einige Frauen der Vorbereitungsgruppe treten vor zur braunen/grünen Seidenbahn, blicken in Richtung Norden und sprechen im Chor:

Wir rufen Euch,
Ihr Kräfte der Erde,
Ihr Kräfte des Nordens,
Ihr Kräfte des Winters.

Eine Frau bringt eine Schale mit Erde entlang der braunen/grünen Seidenbahn zur Mitte.

Heilig ist die Erde, die unseren Schritten Festigkeit und Halt gibt.
Kostbar ist ihre Fruchtbarkeit, ihr unendlich kunstvoll verflochtenes Gewebe des Lebens, in die die Saat aller
Kräuter und Pflanzen gelegt ist, die uns ernähren und stärken, die Atemluft, Duft und Schönheit schenken.
Heilig ist die Erde, deren Rhythmen von Werden und Vergehen auch mein Leben prägen.
Sie nährt und schützt uns und nimmt Mensch, Tier und Pflanze im Tod wieder in ihren Schoß auf.

Alle

Heilig ist die Erde, auf der immer wieder neues Leben entsteht.

Musik

Orgel- oder Trommelimprovisation zum Thema „Erde“

Einige Frauen der Vorbereitungsgruppe treten vor zur hellblauen Seidenbahn, blicken in Richtung Osten und sprechen im Chor:

Wir rufen Euch,
Ihr Kräfte der Luft,
Ihr Kräfte des Ostens,
Ihr Kräfte des Frühlings.

Eine Frau trägt einen Fächer entlang der hellblauen Seidenbahn zur Mitte.

Einzelne:

Heiligt ist die Luft, Atem, Windbraus des Lebens.
Ringsum umgibt sie mich, durchdringt mich, in jedem Atemzug strömt sie in mich ein und aus. Alles Lebendige
atmet in ihr. Ihre Atemluft, fein bereitet aus Blattgrün und Licht, erhält uns am Leben.
Heilig die Luft, die mich erfrischt und belebt, mit ihrer Würze erquickt und ihrem Duft erfreut.
Heilig ist die Luft, die uns leicht macht und beschwingt, dass wir aufrecht gehen können und tanzen und singen.

Musik: Harfen- oder Gitarrenimprovisation zum Thema „Luft“

Eine: Der Kreis ist gebildet. Die Elemente sind in unserer Mitte.

Lied: Luft bin ich⁴⁴

Erfahrung der heilenden Kräfte der Elemente

Eine:

Wir wenden uns jetzt den einzelnen Elementen zu und wollen sie genauer wahrnehmen und erfahren.

Eine

Die Erde trägt uns sicher und fest. Wir können auf ihr stehen, liegen oder sitzen. Wir können auf ihr gehen, stampfen und tanzen. Die Erde schenkt uns auch ihre Energien. Energien für unser Leben, für Arbeit, für Lust.

Stehmeditation

Ich bitte Euch, Euch so hinzustellen, dass die Füße etwa hüftbreit stehen. Lockert die Fußgelenke, die Kniegelenke, das Becken. Prüft die Beweglichkeit des Rückgrats und die Lockerheit der Schultern.

Schließe jetzt deine Augen, wenn du magst. Nimm Deinen Atem wahr.

So, wie der Atem jetzt kommt und geht, ist es gut.

Ich stelle mir jetzt vor, aus meinen Fußsohlen wachsen Wurzeln in die Erde. Mit jedem Ausatmen dringen sie tiefer in das Erdreich vor. Ich stelle mir jetzt vor, wie ich mit meinen Wurzeln Kraft aus dem Boden ziehe. Mit jedem Einatmen ziehe ich mehr Kraft in mich hoch... über die Füße... das Becken... den Bauch... in die Brust. Bis in die Hände..in den Kopf. Ich atme tief ein und aus. Ich genieße die Energie in meinem Körper...

Ich lasse jetzt langsam wieder die Energie in die Wurzeln und in die Erde zurückfließen...

Bewegt Euch langsam, streckt Euch, und öffnet langsam die Augen.

Lied: Jeder Teil dieser Erde

Zuerst ansommen, dann langsam zu singen beginnen

Eine

Die Kraft des Feuers steht für Verwandlung. Es bäckt den Teig zu Brot, es brennt den geschmeidigen Ton zu festen Gefäßen. Feuer schafft Neues. Es kann auch negative Energien wandeln. Diese Wandlungskraft wollen wir für uns nutzen.

Eine

Ich bitte Euch, Euch in Dreiergruppen zusammzusetzen und darüber zu sprechen, was Euch hindert, Eure Wünsche zu verwirklichen. Welche Verhaltensweisen sind mir hinderlich, wenn ich mich neuen Lebensmöglichkeiten öffnen will?

Bitte schreibt etwas davon auf die bereitgelegten Zettel. Wir werden sie in einem symbolischen Akt verbrennen.

Die Energie, die dabei entsteht, geht nicht verloren, sondern bleibt als Wärme und Licht im Raum.

Kanon: Der Himmel geht über allen auf

Eine

Luft steht für Gedanken, Ideen, Visionen. Sie sind Teil unserer Lebenskraft. Wir können mit ihnen spielen. So bleiben wir lebendig.

Eine

Auch wir können es wieder lernen, mit unseren Wünschen zu spielen, neue Visionen zu entdecken. Wichtig ist der Freiraum des Spielens. Die Umsetzung in die Realität erwächst daraus.

Luftballons austeilen.

Jede bläst einen auf.

Freies Spiel zu beschwingter Musik.

Luftballons mit Wünschen/Visionen beschriften.

Eine

⁴⁴ Aus: Wenn Himmel und Erde sich berühren, Liedheft Nr. 77.

Wasser erneuert und stärkt uns.

Wir brauchen Kraft und Frische für den Aufbruch. Quellen auf unserem Weg. Wasser ist weich und höhlt doch den Stein. Wir wünschen uns diese gelöste Beharrlichkeit als Wegbegleitung.

*Die Hände in frisches Wasser (Schüssel) tauchen
Sich gegenseitig frisches Wasser zu trinken geben.*

*Lied: Luft bin ich*⁴⁵

Irischer Reisesegen

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
Wind dir den Rücken stärken,
Sonnenschein deinem Gesicht viel Glanz und Wärme geben.
Der Regen möge deine Felder tränken
Und bis wir beide, du und ich, uns wieder sehen,
halte Gott schützend dich in seiner hohlen Hand.

9. EXEMPLARISCHE LITURGIE: DUNKELHEITSLITURGIE ZU HALLOWEEN⁴⁶

1. Kontext

Gefeiert von der Münchner Frauenliturgiegruppe an der Universität in der Kapelle eines Bildungszentrums in München. Sie gehört zur Gattung der nicht veröffentlichten und nur intern in Stichpunkten dokumentierten Frauenliturgie. Als solche wurde sie mir von einer Teilnehmerin zur Verfügung gestellt.

2. Ablauf

Aus der Sicht einer Teilnehmerin wurde die Liturgie folgendermaßen gestaltet:

Ende Oktober feierten wir (sieben Frauen) zusammen eine Liturgie als Begrüßung der dunklen Jahreszeit.

Wir wuschen uns (wie jedes Mal) die Hände zur Reingung mit Wasser, diesmal waren Herbstblätter drin.

Unsere Mitte bestand diesmal aus schwarzen Tüchern, Steinen, dünnen Ästen, Disteln, Kerzen (und keinem weiteren elektrischen Licht) und einer Schale mit Kampfer.

Diese Liturgie hatte einen Tanzschwerpunkt (um körperlich den Beginn der dunklen Zeit nachzuvollziehen).

Mit dem Tanz „Spirale ins Ungewisse“ näherten wir uns unserer Mitte: die tastenden Bewegungen der Tanzschritte symbolisierten die Suche nach Orientierung und der göttlichen Mitte.

Dort ließen wir uns in der Stille Zeit zum Ankommen.

Nachdem die Klangschale ertönte, begrüßten wir jede einzelne und das Göttliche und schlossen den Kreis.

Wir sprachen gemeinsam unser Gebet, in dem wir um die göttliche Gegenwart baten.

Im nächsten Tanz feierten wir in der Percht eine Verkörperung der Dunkelheitgöttin. Sie hat eine wohlthätige und eine zerstörerische Seite (im Gegensatz zu Maria). In den wilden Bewegungen entdeckten wir unsere eigenen ungezähmten Anteile.

Die anschließende Meditation war dazu gedacht, einen weiteren Teil der Schöpfung miteinzubeziehen: wir stellten uns vor, ein Strauch zu sein, uns in uns zurückzuziehen und die gesamte Lebensenergie auf unsere Wurzeln zu konzentrieren und uns so gut zu erden.

Wir versuchten so durch unterschiedliche Körpererfahrungen die verschiedenen Aspekte des Abschieds vom Licht und der Wärme des Sommers in uns aufzunehmen und die dunkle und kalte Zeit willkommen zu heißen und ihre besonderen Qualitäten zu würdigen. Besonders der folgende rumänische Abschiedstanz enthielt sowohl die Trauer, aber auch die Leichtigkeit, die uns oft fehlt, wenn es Zeit ist, etwas loszulassen.

Im Tanz „Weg nach Eleusis“ kommt die Zerrissenheit zwischen Festhaltenwollen und Loslassenkönnen durch Pendelbewegungen zum Ausdruck.

Unsere (Für)bitten brachten wir diesmal vor Gott, indem wir mit Kampfer eine Flamme entzündeten und am Leben erhielten.

Durch den „Geisterwalzer“ wollten wir unsere Wahrnehmung für eine Welt sensibilisieren, die jenseits des rational Erfahrbaren liegt, zu der Menschen in der dunklen Zeit eher einen Zugang haben.

Leicht wie der angedeutete Abschied von den guten Geistern sollten auch unsere Abschiede sein.

Mit einem Lichtsegen wurde jede für die dunkle Zeit gestärkt.

⁴⁵ Aus: Wenn Himmel und Erde sich berühren, Liedheft Nr. 77.

⁴⁶ „Liturgie zur Begrüßung der dunklen Jahreszeit“ – unveröffentlichtes Manuskript

10. Exemplarische Frauenliturgie: „Mittagsliturgie“⁴⁷

1. Kontext

Zum Ludwigsburger Frauenkongress, einer Nachfolgekonferenz der Ersten Europäischen Frauensynode in Gmunden für die Württembergische Landeskirche, waren mehr als 1000 Frauen gekommen. In verschiedenen Workshops diskutierten sie ein Wochenende lang über zentrale Fragen im Verhältnis Frauen-Kirche-Gesellschaft. Die Tage wurden strukturiert durch rituelle Einheiten am Morgen, Mittag und Abend, bevor schließlich der gemeinsame festliche Gottesdienst diese Konferenz beschloss.

2. Ablauf

Die Teilnehmerinnen legen ihre Handflächen an die Handflächen ihrer Nachbarinnen.

Liturgin A

Jede von uns weiß um ihre eigene Kraft, die Kraft, die in ihr wirkt und die sie zu einer Gestaltung drängt. Hier auf diesem Kongress kann sich jede erneut dieser Kraft vergewissern, weil sie auch die Kraft der anderen Frauen spürt und wahrnimmt.

Es ist gut, hier zu sein, es tut gut, die Kraft zu teilen, mitzuteilen, miteinander zu teilen und uns zu verbinden für unser gemeinsames Ziel, Zukunft und Kirche zu gestalten.

Wir sind hier zusammengekommen, um uns mit der Kraft des Heiligen Geistes zu verbinden, damit sie durch uns Kirche gestalte.

Liturgin B

Ich bin Doris (Gabriele, Barbara) - ich gestalte Zukunft und verbinde mich mit dir. Ich wende mich nach rechts und nach links, reiche meinen Nachbarinnen die Hand und beginne einen Verbindungskreis.

Lasst uns den Kreis des Lebens, der Kraft und des Lichtes schließen, indem wir aufstehen, uns die Hände reichen und uns gegenseitig unsere Namen nennen, zusammen mit den Worten „Ich gestalte Zukunft und verbinde mich mit dir“.

Handfassung halten

Nachdem wir Verbindung untereinander aufgenommen haben, lasst uns unsere Aufrichtung gemeinsam spüren und die Energie und Kraft, die darin steckt.

Körper-Bewegungs-Meditation

Stellst unsere Füße, Gott auf weiten Raum

Und lässt den Himmel über uns aufgehen.

Wir haben deine Erde in der Hand

Und sind Gott, dir zum Bilde ausersehen.

Gibst unser Leibern, Gott, das täglich Brot

Wir mühen uns, dass es aus Samen werde,

und essen es und sagen unsern Dank

für deine Frucht aus Himmel und aus Erde.

Sprichst in die Tiefe, Gott, mit deinem Wort

Dorthin, wo Ängste sind und wir nicht sehen.

Und hoffst mit uns und wirst für uns zum Weg,

auf dem wir sehn und gehen und auferstehen.

Der Text wird einmal gelesen und das Lied mit Gebärden einmal gesungen. Am Ende des Liedes wird die Verbindung über die Handflächen gehalten.

Liturgin B

Lasst uns so gegenseitig segnen mit den Worten: „Die Kraft Heiligen Geistes sei mit dir“ und dem Liedruf: „... und sei mit dir, und sei mit dir, und sei mit dir.“

⁴⁷ Gefeiert während des Ökumenischen Frauenkongresses Ludwigsburg 1998 In: Moser/Schwarz-Sterra, Frauen, 167- 169.

11. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „IN DER MITTE DER NACHT LIEGT DER ANFANG EINES NEUEN TAGES...“⁴⁸

1. Kontext

Tönen, Rufen, Schreien wurde schon in der exemplarischen Frauenliturgie „Versöhnung suchen - Leben gewinnen. Was kommt vor der Versöhnung?“ als signifikant für die liturgische Praxis von Frauen aufgezeigt. In anderen Frauenliturgien mit diesem Schwerpunkt finden sich häufig Gestaltungsweisen mit Trommeln, Flöte oder mit anderen Instrumenten, die das „Tönen“ der menschlichen Stimme unterstützen. Wenn die eigene Stimme eingesetzt wird, so mit einfachen Chants und Kanons, manchmal auch als wortloses Tönen, gesteigert bis hin zum Schreien, wie in der oben genannten Dekadeliturgie. Dies wurde ebenso in der lebenszyklisch-biografischen Liturgie „Wechseljahre-Lebens-Wandel-Jahre“ deutlich, wenn durch das Tönen ein gemeinsamer „Klangteppich“ gewoben wurde.

In dieser Liturgie wird diese Gestaltungsweise intensiviert durch eine gezielt Anleitung zum Trommeln und Flöten, von allen aufgenommen durch Bewegung und Licht.

Die Liturgie wurde im Rahmen der „Oasen-Gottesdienste“ von einer Gruppe des Frauenreferats der Braunschweigischen Landeskirche im Kontext der Ökumenischen Dekade „Auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ gestaltet.

Zur Dekoration wurden (Soldaten) Stiefel, Trommeln und Kerzen ausgelegt.

2. Ablauf

Begrüßung

Lied: Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder

Chorgesang: Du Stern des Abends...

Eingangsgebet:

Manchmal kann ich sehen, o Gott, dein Licht, in meine Welt hinein.

Ja, manchmal ist da über dem Dunkel ein Schein, ein heller Schein.

Ich will mit ihm das Dunkel verjagen,

will das Leuchten in meinen Alltag tragen,

will halten das Strahlen über meinem Gesicht,

will gehen und leben in deinem Licht.

Und überflügeln im Leuchten die Schwere der Sorgen,

geh du mit mir von der Nacht in den Morgen. Amen.

Lesung: Jesaja 9,1-14⁴⁹

1. Interpretation mit Trommel und Flöte

Flöte und Trommel eignen sich gut, um die unterschiedlichen Aspekte im Text Jesaja 9,1-4 hervortreten zu lassen.

Dunkel und aufgehendes Licht, Jubel und überschwängliche Freude im Miteinander-Teilen, Erinnerung an frühere Unterdrückung, Verletzungen und Gewalttaten und schließlich tobendes, tanzendes Feuer der Erlösung.

2. Interpretation mit Worten

(es folgt eine meditativ gehaltene Predigt)

Lied: Das Volk, das noch im Finstern wandelt

3. Interpretation mit Bewegung und Licht

Im Tanz „Navidadau“ drückt sich das hoffnungsvolle Zugehen der Hirten auf die Krippe aus. Für diesen Tanz gehen die Frauen in eine mit Tüchern gelegte Spirale, auf der Lichter stehen. In der rechten Hand halten sie eine Kerze, die linke Hand liegt auf der Schulter der Nachbarin; sie gehen in die Spirale und wieder heraus.⁵⁰

Lied: In der Mitte der Nacht

⁴⁸ In: Hennig, Mirjam, 49-53.

⁴⁹ Übersetzung nach Buber/Rosenzweig.

⁵⁰ Siehe Kapitel „Tanzbeschreibungen“.

Fürbitte

Für die, die das Dunkel ihres Alltags, unseres Alltags verschlucken will:
Die übersehenen und gedemütigten,
gehetzten und verachteten,
getretenen und nach Befreiung schreienden
Menschen überall auf diesem Erdball-
Für sie bitten wir heute, o Gott:
Dass das Licht deiner Verheißung auf sie fällt,
dass deine Liebe sie umhüllt wie ein wärmender Mantel,
dass dein Frieden wahr wird in ihrem Leben,
ja, für uns alle bitten wir:
dass unsere Lebenssehnsucht sich erfüllt,
dass wir Hand in Hand in den Morgen gehen,
und das wir Zukunft erfahren in deinem Licht.
Amen.

Chorgesang: Dona nobis pacem

Segen

Gott allen Trostes und aller Verheißung,
segne uns und behüte uns
vom Licht des Tages bis in das Dunkel der Nacht.
Nimm uns an deine Hand,
wenn wir zu stolpern drohen.
Trage uns,
wenn uns die Last auf den Schultern zu schwer wird.
Geleite uns vom Dunkel der Welt in das Licht deiner Verheißung.
Amen.

12. Exemplarische Frauenliturgie: „Wüste und Öde sollen sich freuen“⁵¹

1. Kontext

Jede Teilnehmerin erhält eine „Rose von Jericho“/Auferstehungspflanze. Auf dem Altar oder in der Mitte des Raumes stehen fünf leere Schalen und in einer Schale eine Pflanze, die am Vortag angegossen wurde und schon grün ist.

2. Ablauf

Begrüßung

Meditative Musik zur Einstimmung

Hinführung

Es werden vier Dias mit Wüstenmotiven ganz langsam gezeigt und kommentiert.

Wüste: kein Wasser, kein Wachstum, kein Leben.
Wüste: nur Trockenheit, nur Durst, nur Sehnsucht.
Wüste: sengende Hitze, Gefahr, Einsamkeit.
Wüste: lebloses Land?

Lesung

Jes 35, 1-10: Wüste und Öde sollen sich freuen

Lied: „Kündet allen in der Not“⁵²

⁵¹ Wortgottesdienst im Advent, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 59-63. Die Liturgie wurde von Christel Bünk gestaltet.

⁵² Gotteslob 106

Musik

Die Pflanzen werden verteilt.

Gedanken

Sie halten alle ein Geschenk in Ihrer Hand. Ich bitte Sie, das Knäuel ein paar Minuten in Ruhe genauer zu betrachten. Machen Sie sich mit diesem ungewöhnlichen Gegenstand vertraut. Berühren sie es vorsichtig mit Ihren Händen.

Vielleicht erspüren Sie die Antwort...

Stille

Es wäre schön, wenn die eine oder andere von Ihnen uns ihre Gedanken zu diesem Geschenk mitteilen würde.

Nach einigen Äußerungen:

Dieses vertrocknete leblose Knäuel ist eine Wüstenpflanze, die nur in der Regenzeit lebt. Sie wird auch Auferstehungspflanze genannt. Bei Trockenheit schließen sich die Zweige über dem Herzen der Pflanze zu einem Ball zusammen, in der Regenzeit breiten sie sich aus und gehen in ihre horizontale Lage zurück. Man sagt der Auferstehungspflanze ewiges Leben nach. Ob in der Blume wirklich Leben ist?

Liedruf: „Gott, wir kommen zu dir“⁵³

*Zum Liedruf kann auch getanzt werden.*⁵⁴

Gedanken

Fünf Frauen haben eine Blume in der Hand und sprechen nacheinander die folgenden Texte. Wenn sie gesprochen haben, legen sie ihre Blumen in eine Schale, die auf dem Tisch steht.

Ich sollte einen Krankenbesuch machen. Aber ich schiebe ihn vor mir her. Das schmerzerfüllte Gesicht kann ich nicht ansehen, den abgemagerten Körper, die Apparate. Ich sitze in meiner Wohnung, stumm und hilflos. Ich bekomme keine Antwort.

Ich fühle mich wie ausgetrocknet.

Ich fühle mich überfordert, allein gelassen mit den Kindern und ihren Problemen. Dann der Haushalt. Mein Mann ist ständig im Betrieb, da bleibt keine Zeit für ein Gespräch.

Ich fühle mich wie ausgetrocknet.

Ich spüre eine ohnmächtige Wut in mir, wenn Tag für Tag das Fernsehen grausame Bilder aus Israel und Palästina zeigt. Verhandlungen hin und her. Unschuldige leiden, hungern und werden getötet.

Ich fühle mich wie ausgetrocknet.

Heute ist die Nachricht gekommen. Jetzt haben wir es schwarz auf weiß. Das Werk, in dem mein Mann arbeitet, wird nun geschlossen. Einen Sozialplan gibt es nicht für meinen Mann. Er ist noch zu jung. Am Jahresende ist er arbeitslos. Ich weiß nicht, was werden soll.

Ich fühle mich wie ausgetrocknet.

Ich habe einen Anruf von meiner Freundin bekommen. Wir haben länger nichts voneinander gehört. Sie ist am Ende. Mit ihrem Mann gäbe es nichts mehr zu klären. Die Eheberatung habe er abgelehnt. Zu einer Entziehungskur konnte er sich nicht durchringen. Nun hat sie die Scheidung eingereicht. Nach zwanzig Jahren Ehe. Sie waren glücklich. Ich weiß nicht, wie ich helfen kann

Lied: „Meine engen Grenzen“⁵⁵

Geschichte

Ein Mensch hat sich in der Wüste verirrt. Er wird verdursten, wenn keine Hilfe kommt. Da sieht er vor sich Palmen, ja er hört sogar Wasser sprudeln. Aber er denkt: „Das ist nur eine Fata Morgana. Meine Fantasie spiegelt mir etwas vor. In Wirklichkeit ist da nichts“. Ohne Hoffnung, halb wahnsinnig, lässt er sich zu Boden

⁵³ In: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, S. 69

⁵⁴ Tanzbeschreibung im gleichen Liturgieheft, 50.

⁵⁵ In: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 66.

fallen. Kurze Zeit später finden in zwei Beduinen – tot. „Kannst du so etwas verstehen?“, sagt der eine zum anderen. „So nahe am Wasser, und die Datteln wachsen ihm fast in den Mund. Wie ist das möglich?“ Da sagt der andere: „Er war ein moderner Mensch.“

Überleitung

Der moderne Mensch. Glauben wir nur an unsere eigene Kraft, an unser Können? Dann kann es uns passieren, dass wir, wenn wir am Ende sind und ausgetrocknet, alle Hoffnung verlieren, weil wir die Quelle übersehen.

Liedruf: „Gott, wir kommen zu dir“⁵⁶

*Zum Liedruf kann auch getanzt werden.*⁵⁷

Gebet

Nun werden langsam und für alle sichtbar die Blumen angegossen, die die fünf Sprecherinnen in die Schalen gelegt haben. Leise Musik kann während der folgenden Gedanken eingespielt werden.

Wasser ist Leben.

Ohne Wasser kann nichts wachsen.

Ohne Wasser verdorren alle Blumen und Pflanzen.

Wasser ist Leben.

Es gibt neue Kraft. Es lässt nach Dürre Neues wachsen.

Verdorrt, Vertrocknetes erwacht zum Leben.

Wasser ist Leben.

Ohne Wasser sterben auch wir Menschen.

Wasser ist Leben.

Wasser ist wie du, Gott. Du schenkst uns Leben. Du machst unser Herz frisch und jung.

Durch dich entfalten sich in uns alle Keime.

Durch dich können wir leben.

Lied: „Alle Knospen springen auf“⁵⁸

Entlassung

Sie haben alle noch Ihre vertrocknete Blume in der Hand, die wochen-, monatelang kein Wasser bekommen hat. Hier können wir sehen, wie die Blumen, die wir eben angegossen haben, schon anfangen zu leben. Eine Blume wurde schon gestern angegossen. Sie hat sich voll entfaltet, ist grün und hat keine Ähnlichkeit mehr mit dem vertrockneten Knäuel in Ihrer Hand.

Wasser ist Leben. Diese Blume ist durch Wasser zum Leben erwacht.

Gießen Sie Ihre Blume zu Hause an und beobachten Sie, wie sie sich entfaltet. Wir wünschen Ihnen, dass dieses Symbol Sie im Advent begleitet. Es kann ein Bild dafür sein, was geschehen kann, wenn Gott kommt.

Wenn wir uns auf sein Kommen einlassen, dann wird auch unsere Wüste erblühen. Dazu erbitten wir immer neu Gottes Kraft und Gottes Segen.

Segen

Segne uns, Gott, der die Wüsten blühen macht.

Segne uns, Gott, der Wasser schenkt.

Segne uns, Gott, der Leben schenkt.

Segen uns, Gott, der alles Ausgetrocknete neu beleben will.

Segne uns, Gott, der uns blühen lassen will.

Segne uns, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied: „O Heiland reiß die Himmel auf“⁵⁹

⁵⁶ In: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 69.

⁵⁷ Tanzbeschreibung im gleichen Heft S. 50.

⁵⁸ In: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 68.

⁵⁹ GL 105, 1-5

13. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „SEGnungSGOTTESDIENST“⁶⁰

1. Kontext

Der Gottesdienst wurde innerhalb des Feministisch-theologischen Arbeitskreises Würzburg gefeiert, der seit Jahrzehnten schon verantwortlich für die Gestaltung und Feier von Frauenliturgien zeichnet. Aus der Einleitung zu dieser Liturgie:

„Der Feministisch-theologische Arbeitskreis Würzburg ist eine Gruppe von Frauen zwischen 25 und 67 Jahren, die z.T. seit vielen Jahren gemeinsam politisch und theologisch arbeiten. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufen und befinden sich in ganz verschiedenen Lebenssituationen: Studentin, Familienfrau mit kleinen oder bereits erwachsenen Kindern, berufstätig, alleinstehend, lesbisch, vor einem Neuanfang nach einer Ehescheidung, Rentnerin usw. Fast alle Frauen gehören einer Kirche an, finden dort aber selten Liturgien und Rituale, aus denen sie wirklich Kraft schöpfen können. So wuchs auch in unserer Gruppe der Wunsch, wichtige Übergangs- und Schwellenerfahrungen in einen Gottesdienst einzubauen, der auf die ganz konkreten Lebenszusammenhänge der einzelnen Frauen abgestimmt sein sollte. Ein gemeinsam in einer Tagungsstätte verbrachtes Wochenende bot Zeit und Raum für ein solches Unternehmen, an dem zehn Frauen teilnahmen. Erste gedankliche Anhaltspunkte fanden sich bei Rosemary Radford Ruether „Unsere Wunden heilen...“⁶¹

Der Liturgie ist eine räumliche Choreografie-Skizze beigegeben.⁶²

Vorbereitungen

Abschied und Neuanfang - Krisenerfahrung und Heilung - Trauer und Hoffnung - Eingebundensein in die Ganzheit der Schöpfung: diese Begriffe kristallisierten sich beim ersten „brain-storming“ als Zielsetzung heraus. Daraus entwickelte sich der Ablauf des Gottesdienstes, der in folgender „Choreographie“ dargestellt ist.

Skizze mit den Elementen Abschied, Aufbruch – Meditation – Trauerweg – Altartisch - Stärkung mit Brot und Wein – Hoffnungsweg – Segnung - Ankommen bei sich selbst und der Gemeinschaft.

Die eigentliche Vorbereitungszeit umfasste ca. 2-3 Stunden.

Folgende Requisiten wurden mitgebracht:

- Blumen und Kerzen als Altarschmuck
- weißes Laken, Fingerfarben
- Zettel und Stifte
- sandgefülltes Tongefäß (Blumentopf)
- schwarze und weiße Tücher
- Teelichter
- Schwarzbrot, Rotwein, Früchte.

Gruppe 1 malt das Altartuch. Mit Fingerfarben entstehen darauf die Symbole der vier Elemente, in der Mitte ein Ewigkeitssymbol. Der Altar wird mit Blumen und Kerzen geschmückt. Ein sandgefüllter Tontopf dient zum Verbrennen von Zetteln. Für jede Frau liegt ein weißes Tuch auf dem Altar, ebenso ein Teelicht. Brot, Wein und Früchte stehen zur Stärkung bereit.

Gruppe 2 arbeitet geeignete Texte für die Meditation und die Segnung aus.

Gruppe 3 wählt Lieder und Tänze aus und übt sie ein.

2. Ablauf⁶³

Lied: Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst...

Die Frauen sitzen im Kreis auf dem Boden. Eine Frau leitet eine Atemmeditation zu den Elementen an.

Elementenmeditation

1. Element Erde

„Schließe deine Augen und werde ruhig. Atme bewusst ein und aus.
Schließe deinen Mund und atme durch die Nase

⁶⁰ In: Strack, Schatz, 145-155

⁶¹ Vgl. Ruether, Wunden, 1988

⁶² Strack, Schatz, 146

⁶³ Dauer ca. 2 Stunden.

ein und aus.
Atme in deine Körpermitte hinein.
Spüre die Erde unter dir, wie sie dich trägt und hält.
Bilder der Erde steigen in dir auf:
Ein fruchtbares Feld, Steine, Hügel, Berge...

2. Element Wasser

Jetzt konzentriere dich wieder auf deinen Atem.
Atme durch den Mund ein und durch die Nase aus.
Spüre die Kühle und Frische in deinem Mund
und denke dabei an kühles, frisches Wasser.
Bilder von Wasser steigen in dir auf:
Grüne Wasserpflanzen, reiche Vegetation,
ein Fluss, eine Quelle, ein Wasserfall,
ein rauschendes Meer..

3. Element Feuer

Jetzt konzentriere dich wieder auf deinen Atem.
Atme durch die Nase ein und durch den Mund aus.
Stelle dir vor, dass du selbst ein Feuer entfachst.
Schau den Flammen zu, wie sie tanzen und spüre die Wärme, die das Feuer ausstrahlt.
Lass Bilder vom Feuer in dir aufsteigen...
Wenn du dich genug gewärmt hast, dann...

4. Element Luft

konzentriere dich wieder auf deinen Atem.
Atme durch den Mund ein und aus.
Stelle dir den Himmel vor mit Wolken, die vorüberziehen und sanftem Wind, der dich umspielt.
Stell dir vor, dass dein Kopf bis in den Himmel reicht und hebe deine Arme dem Himmel entgegen.
Öffne dich nach oben, du bist unendlich weit.
Konzentriere dich wieder auf deine Körpermitte.
Atme ganz ruhig und entspannt und frei,
wie du willst.
Verweile bei der Atmung, die du am liebsten magst.

Mit dieser Meditation haben wir uns mit der Erde und den Elementen verbunden. Wir spüren die Kraft der Schöpfung und dass wir ein Teil von ihr sind. Und doch wissen wir, dass diese Kraft oft nicht fließen kann, weil viele Verletzungen und Blockierungen uns daran hindern, diese Kraft für uns fruchtbar zu machen. Dies macht uns traurig. Wir wollen jetzt, jede für sich, diesen Verletzungen und Störungen in uns nachspüren. Dazu begeben wir uns auf eine Traumreise durch verschiedene Stationen unseres Lebens“

Traumreise

Die Frauen liegen auf Decken am Boden

„Ich möchte mit euch eine Fantasiereise zu verschiedenen Abschnitten eures Lebens gehen. Bitte sucht euch einen Platz hier im Raum und legt euch auf den Boden... Wählt den Abstand zu den anderen so, dass ihr euch nicht berührt und dass ihr das Gefühl habt, genügend `privaten` Raum für euch zu haben.
Schließt nun die Augen und versucht, euch so hinzulegen, dass ihr möglichst wenig körperliche Spannung und Anstrengung spürt... Fangt an, sehr tief und gleichmäßig zu atmen. Atmet mit eurem Bauch und stellt euch vor, dass die Luft, die ihr einzieht, euren ganzen Körper ausfüllt - Brust, Arme, Beine... Atmet bewusst und vollständig aus...
Euer Atem wird gleichmäßig wie die Wellen des Meeres, die langsam kommen und gehen...
Stell dir vor, dass dein Gedächtnis weit zurückreicht in der Zeit und du alles ganz deutlich erkennen kannst...
Geh in deine eigenen Kinderzeit zurück... du bist etwa fünf Jahre alt... Welche Situation fällt dir ein?... Wie fühlst du dich dabei?... Denke an eine Situation, die dir Schmerz bereitet hat... Wie war das? Was fühlst du?...
Spüre dieser Situation nach...
Denk jetzt daran, wie du in die Schule gekommen bist... Wer bist du da?... Wie fühlst du dich?... Denk an eine Situation, die schwierig war, die dich traurig machte... Wie fühlst du dich?...
Geh jetzt weiter in deine Teenagerzeit. Wie ging es dir da?... Erwinnere dich an eine Situation, die dich verletzte, wo jemand dir wehtat... Spüre dieser Situation nach... (Achte darauf, ruhig und tief zu atmen... Atme bewusst aus.)

Verlass jetzt deine Teenagerzeit und geh weiter in die Zeit deiner Berufsausbildung, deines Studiums... Was hast du am liebsten getan?... Was hat dich bedrückt?... Welche Erfahrungen hast du gemacht?... Was war besonders schwierig?... Was hat verletzt und geschmerzt?...

Blicke jetzt zurück auf den Anfang dieses Jahres... Wie hast du das Jahr begonnen?... Welche Gefühle hattest du?... Denk an deine Familie,... Deine Partnerschaft... (Atme ruhig und bewusst aus.)

Denk jetzt an den Anfang dieser Woche... Was hast du erlebt... Wie hast du dich gefühlt?...

Geh jetzt mit deinem Bewusstsein an den Anfang des heutigen Tages... Wie bist du aufgewacht, mit welchen Gedanken, mit welchem Gefühl?... Wann hast du zum ersten Mal an diesen Gottesdienst gedacht und an die Frauen, mit denen du ihn feierst?... Welche Gefühle hattest du dabei?...

Wie fühltest du dich, als du diesen Raum betreten hast?...

Wie hast du reagiert, als die Fantasiereise begann?...

Nimm dabei die wichtigsten schmerzlichen Erfahrungen mit und führe sie dir deutlich vor Augen...

Welche Bedeutung haben sie für dich?

Komm jetzt langsam wieder in diesen Raum zurück... Spüre den Boden unter dir... Was fühlst du in deinem Körper?... Merke, wie dein Atem funktioniert... Wie fühlen sich deine Hände an?... Wie dein Bauch?... Was spürst du in deinem Gesicht?...

Öffne jetzt deine Augen und sieh dich um... Sieh die Farben und die Menschen und Dinge um dich herum...⁶⁴

Nimm jetzt einen Stift und ein Blatt Papier (vorher bereitlegen an jedem Platz!) und schreib die schmerzlichen Erfahrungen, die Verletzungen auf, die du ablegen und hinter dir lassen willst. Wir werden sie dann gemeinsam im Feuer verbrennen.“

Trauerweg

Am Ende der Traumreise schreibt jede Frau auf einen Zettel, wovon sie Abschied nimmt. Sie legt sich ein schwarzes Tuch um die Schultern und geht zum Altar. Einige tun dies schweigend. Die meisten sprechen ihre Trauer aus, z.B.:

„Ich nehme Abschied von einer zerbrochenen Beziehung, von meinen Ängsten und unerfüllten Hoffnungen“.

„Ich nehme Abschied von allen Verletzungen, Enttäuschungen und Misserfolgen der letzten Jahre.“

„Ich nehme voll Trauer Abschied von einer sehr intensiven Lebensphase, der Zeit mit kleinen Kindern. Ich nehme Abschied von der biologischen Fruchtbarkeit.“

Eine nach der andern entzündet ihren Zettel an einer Kerze des Altars und lässt ihn in dem Tontopf verbrennen. Dann legt sie ihr schwarzes Tuch ab.

Verwandlung

Eine Teilnehmerin liest am Altar folgenden Text:

„Aus der Leere steigt der neue Mond auf; ein großes Licht wird kommen, das den Nachthimmel erhellt. So steigt in unseren Körpern die neue Lebenskraft aus dem Dunkel der Urwasser auf. So steigen wir Frauen heute auf aus der Nacht der Feindschaft und der Angst vor unseren lebensschaffenden Kräften; wir erinnern uns der Heiligkeit des Weiblichen und erneuern unser Leben. Nie wieder soll das Geheimnis von Leben und Tod als verflucht und böse angesehen werden. Wir lernen, unsere Körper zu segnen, und damit lernen wir zugleich, die Schöpfung zu segnen und in Harmonie und Frieden mit der Erde zu leben.

Große Mutter des Universums, du gibst allem Seienden neues Leben. Du erschaffst die Welt in jedem Augenblick neu und schüttest deine Gaben über die Erde aus. Jede Nacht steigen die Sterne auf und preisen dich, jeden Morgen erstrahlt die Sonne neu und spiegelt deinen Glanz. Das Gras tanzt unter deinem Hauch, die Bäume strecken sich deinem Licht entgegen. Alles Leben ruht in dir und geht immer neu aus dir hervor. Erneue uns und alles Leben um uns, göttliche Mutter. Banne die Mächte der Zerstörung, die den Geist des Lebendigen zertreten und den Atem des Lebendigen ersticken. Gib der Erde neue Lebenshoffnung wie am ersten Tag der Schöpfung. Gib auch uns neues Leben wie am Tag unserer Geburt. Umgib uns mit deiner lebensschaffenden Kraft und lass sie durch uns hindurchfließen.“⁶⁵

Segnung der Gaben und Stärkungsmahl

Eine Teilnehmerin - in unserem Fall war es zufällig eine Pfarrerin, aber das muss natürlich nicht sein - segnet die Gaben:

„Gott sprach: Ihr seid mein Volk.

Meine Freundinnen, meine Freunde.

Meine Geliebten, meine Schwestern, meine Brüder.

Ihr sollt alle essen vom Brot

⁶⁴ Diese Meditation ist nach Prinzipien der Gestaltpsychologie und der Interaktion verfasst. Sie dauert etwa 20 Minuten und sollte in dieser Länge nur mit kleinen Gruppen durchgeführt werden.

⁶⁵ In: Ruether, Wunden, 243.

Und von seiner Kraft leben
Und trinken vom Wein und euch an seinem Genuß erfreuen.
Ihr sollt leben im Land, wo Milch und Honig fließt.

Durch die Kraft Gottes sind wir Frauen gesegnet.
Durch die Frauen Gottes wird Brot und Wein zum Segen.
Durch die Kraft des Mahles,
durch die Kraft der Frauen,
durch die Kraft Gottes
liegt Segen auf den Menschen.
Die Erde ist gesegnet und Fülle geht auf⁶⁶

Lied: Wir ziehen aus

Brot und Wein werden weitergereicht.

Hoffnungsweg

Nach dem Stärkungsmahl legen sich die Frauen die auf dem Altar bereiten weißen Tücher um die Schultern und entzünden an den Kerzen ihr Teelicht.
In einem rituellen Spiraltanz, bei dem jede ihre linke Hand auf die rechte Schulter der jeweils vor ihr Gehenden legt, bewegt sich die Gruppe zum Ausgangspunkt zurück. Dabei singt sie.

Lied: Mache dich auf und werde Licht...

Segnung

Die Frauen stellen ihre Teelichter im Kreis auf dem Boden ab. Eine Teilnehmerin spricht ein Segenswort für die ganze Gruppe:

„Du bist meine Hirtin, Schöpferin Liebe,
du nimmst mich zärtlich an deine Brust
in meinem Hunger nach Wärme und Nähe;
du blickst mich an aus Menschaugen
und suchst mich heim.
Du nährst mich mit Stille und Atem
im Lärm und Stress meines Alltags;
Du stillst meine Rastlosigkeit,
immer mehr zu erreichen an Gütern und Macht;
du stillst meine Trauer,
ganz unten zu hocken,
ein Nichts zu sein für erfolgreiche Menschen;

du lässt meine Umwege zu
und bleibst meinen Irrwegen nah;
du lockst mich mit zärtlicher Stimme
auf heilende Erde,
dass meine betäubten Füße ertasten
Wohltat und Wunden, Heimweh und Rast;

im lebensfeindlichen Sog unsres Fortschritts,
im Düsenjägergeheul und der lautlosen
Todesdrohung bereiter Atomraketen
härtest du meinen Arm,
meine heilige Hirtin
mich tröstend zu stützen,
mir Kraft zu wecken zum Widerstand;

du salbst meine Ängste und Wunden
mit Hoffnung;
du öffnest mir Quellen der Freude;

⁶⁶ Carter Heyward, in: Fremdlinge, 1987.

du reichst mir inmitten von Macht und
Profitier das Brot des einfachen Lebens;
Deine Freundschaft begleitet mich überall;
In deinen Armen, göttliche Liebe,
finde ich Heimat für alle Zeit.“⁶⁷

Dann tritt jeweils eine einzelne Frau in den Lichterkreis. Je nach Wunsch und Bedürfnis kann sie stehen, knien oder liegen. Andere Frauen treten dazu, legen ihr die Hände auf Kopf, Schultern, Arme, berühren von allen Seiten ihren Körper und sprechen Segensworte,
z.B.

„Gott schenke dir Kraft in guten und schlechten Tagen, er gebe dir Inspiration für deine Arbeit“.

„Gott, wir bitten dich, befreie A. von ihren Ängsten und gib ihr den Mut, etwas Neues anzufangen.“

Schlusslied: Mutter Geist mit deiner guten Hand

Der Abend endet mit Liedern und Wein in geselliger Runde. Am späten Abend gehen alle mit Fackeln in den Garten und verstreuen dort gemeinsam die Asche der Sorgen.

*Nachgedanken*⁶⁸

Ein Gottesdienst dieser Art mag ungewöhnlich erscheinen, weil in seinem Mittelpunkt weder eine biblische Gestalt noch ein Bibelwort steht.

Auch wurde er nicht - obwohl Theologinnen unter den Teilnehmerinnen sind - von einem Priester, einem Pfarrer oder einer Pfarrerin geleitet. Eine Gemeinschaft von Frauen spricht sich hier die geistliche Kompetenz zu, sakramentale Handlungen ohne kirchliche Leitung durchzuführen. Denn, wie R. Ruether sagt, „Frauenkirche baut auf einer Konzeption auf, die als `schöpfungsorientierte Spiritualität` definiert wurde... Die Schöpfung selbst ist die ursprüngliche Gnade oder der ursprüngliche Segen Gottes. Das Böse und die Entfremdung entstehen aus der Verzerrung und Verdrehung unserer eigenen Natur.“

In diesem Gottesdienst haben Frauen versucht, aus den Lebenszusammenhängen ihrer speziellen Gruppe eine Liturgie zu entwickeln, die „Brot statt Steine“ gibt. Nahrung für die Seele.

Die *Elementenmeditation* am Anfang stellt den Zusammenhang her zur Ganzheit göttlicher Schöpfung, von der jede Frau ein Teil ist.

Die *Traumreise* bietet die Gelegenheit zur Reflexion über leidvolle Erfahrungen, Verwundungen und Verletzungen, die uns daran gehindert haben, im Einklang mit der Schöpfung zu leben.

Der *Trauerweg*, das Bewusstmachen und Aussprechen des Leidvollen, führt zur Reinigung, zur Katharsis. Am Altar geschieht nicht nur rein körperlich ein „Umkehren“, sondern eine Verwandlung (Metanoia).

Mit geändertem Bewusstsein und gestärkt mit den guten Gaben der Schöpfung können Frauen das Licht in der eigenen Hand erkennen und den *Weg der Hoffnung* einschlagen.

Mut, Kraft und Energie gewinnen sie aus dem *Segen*, den sie sich gegenseitig spenden. Jede ist zugleich Gebende und Empfangende, eingebunden in das Netz schwesterlicher Solidarität.

14. EXEMPLARISCHE FRAUENLITURGIE: „DIE KOSTBARE PERLE“⁶⁹

1. Kontext

Text des Titelblatts: Tanzt mit uns einen Gottesdienst: am 29. Juni 1997 um 11.15 Uhr „Die kostbare Perle“ - Hört die Freude.

Der Raum war folgendermaßen gestaltet:

Der Kirchenraum war leer, die Stühle in einem großen Kreis entlang der Wände aufgestellt, so dass für ca. 80 Menschen Platz war. In der Mitte des großen Stuhlkreises war ein Tuch ausgelegt. Auf ihm stand ein großer siebenarmiger Leuchter, rechts und links lagen große Schriftrollen, zum Teil geöffnet. Stifte lagen in zwei kleinen Körben an der Seite, Blumen und eine Schale mit Erdreich rundeten das Bild der Mitte ab.

⁶⁷ Peikert-Flaspöhler, Psalm 23. Du bist meine Hirtin, Schöpferin, Liebe, in: Diess., Gott, 89f.

⁶⁸ Strack, Schatz, 154: 4. Nachgedanken.

⁶⁹ Tanzgottesdienst in der Johanniskirche München, unveröffentlichtes Manuskript

2. Ablauf und Wortlaut

Tanz: Israelischer Tanz

Bibelworte: Einzelne Bibelworte werden in den Raum gerufen

Lied: EG 155, 3

Begrüßung

„Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit“.

So haben wir gerade gesungen. Und nicht lange davor waren einzelne biblische Worte im Kirchenraum zu hören - und noch davor tanzten wir einen israelischen Begrüßungstanz.

Mit diesem kurzen Blick zurück begrüße ich Sie und Euch zusammen mit (N.N.) herzlich zum heutigen Tanzgottesdienst. Frauen, Männer, Kinder - alle Generationen sind vertreten und das freut uns immer besonders! Mit den genannten drei Elementen sind wir schon mitten hineingenommen in das, was wir heute miteinander feiern wollen: Angeregt durch Ausdrucksformen des jüdischen Glaubens wollen wir uns in das Gefühl von Freude und Begeisterung mit hineinnehmen lassen. Freude über das Wort Gottes - das uns so rund, so vollkommen, so schimmernd erscheint wie eine kostbare Perle.

Für Gläubige der jüdischen Tradition ist es die Freude über die Thora - das Gesetz - das dem Leben Struktur und Ordnung gibt - aber besonders auch Leben schenkt.

Welches die Freude über das Wort Gottes für uns ist, versuchen wir in diesem Gottesdienst singend, hörend, tanzend herauszufinden, jede und jeder für sich allein und wir alle miteinander.

Tanz

Hinführung

Hören Sie zum Abschluss diesen kurzen Text:

Lesung: Matth. 13,45 und 46 Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Stille

Impuls zur Meditation

Gehen Sie nun im Raum umher oder bleiben Sie auf Ihrem Stuhl sitzen und überlegen Sie, welches biblische Wort für Sie früher oder jetzt wichtig, bedeutsam, heilsam gewesen ist.

Wenn Sie mögen, können Sie dieses „Wort“, diesen „Schatz“ auf eine der Thorarollen schreiben, die wir jetzt ganz ausgerollt haben.

Sie sehen, es ist viel Platz zum Schreiben. Lassen Sie sich Zeit, nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken und Nachspüren.

Statt eines Austauschs können Sie im Raum herumgehen sehen und lesen, was für andere wichtig geworden ist.

Stille

Einzelne, dann immer mehr Teilnehmende erheben sich, nehmen sich Stifte und beginnen zu schreiben.

Andere gehen im Raum umher. Viele lesen die Notizen, die sich auf den beiden nun aufgerollten Thorarollen mehren.

Wieder andere sitzen schweigend auf ihren Stühlen.

Es spielt eine leise Musik.

Es vergehen etwa fünfzehn Minuten, bis alle wieder Platz genommen haben.

Fürbitte-Tanz

Das Lied „Erleuchte und bewege uns“ wird mit einfachen Tanzschritten (rechts beginnt, zwei Schritte vor, einen Wiegeschritt zurück) getanzt. Dazwischen werden die einzelnen Bitten gelesen:

Du bist das Licht, Gott,

Du bringst unser Leben in Bewegung;

Von deiner Weisheit lassen wir uns leiten;
Du gehst mit uns auf all unseren Wegen.

So bitten wir und singen:
Erleuchte und bewege uns...

Manchesmal ist es finster in uns.
Wir wissen nicht ein noch aus.
Dunkle Gedanken halten uns wie in einem Gefängnis.
Schick uns dann ein Wort, das unsere Gedanken hell und klar macht,
und unser Herz mit Freude erfüllt.

So bitten wir und singen:
Erleuchte und bewege uns...

Manchesmal fühlen wir uns schwer wie ein Stein. Zentnerlasten drücken uns nieder.
Jeder Schritt ist mühsam.
Schick uns dann ein Wort, das wieder Bewegung in unser Leben bringt.

So bitten wir und singen:
Erleuchte und bewege uns...

Manchesmal liegt der Weg, den wir gehen sollen klar vor unseren Augen.
Manchesmal aber tapfen wir im Dunkeln und wissen nicht wohin.
Schick uns dann ein Wort, das uns auf den Weg mitten ins Leben leitet.

So bitten wir und singen:
Erleuchte und bewege uns...

Manchesmal sind unsere Schritte fest und sicher,
frei von Angst und voller Zuversicht.
Manchesmal aber fürchten wir uns: vor dem Tag, der vor uns liegt,
vor Menschen, die uns nicht mögen, vor Entscheidungen, die zu treffen sind.
Schick uns dann ein Wort, das uns versichert:
Du bist mit uns und umgibst uns mit deiner Kraft.
Heute und alle Tage unseres Lebens.

So bitten wir und singen:
*Erleuchte und bewege uns,
leite und begleite uns...*

Schenk uns allen ein Gespür für die Kostbarkeit deiner Worte, damit Freude in uns ausbricht.
Amen

Segen
Alle stehen im Kreis und fassen sich an den Händen.
Gott, der Mächtige, Ursprung und Vollender aller Dinge,
segne dich,
gebe dir Gedeihen und Wachstum,
Gelingen deinen Hoffnungen,
Frucht deiner Mühe,

und behüte dich
vor allem Argen,
sei dir Schutz in Gefahr
und Zuflucht in Angst.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir,
wie die Sonne über der Erde
Wärme gibt dem Erstarren
und Freude gibt dem Lebendigen,

und sei dir gnädig,
wenn du verschlossen bist in Schuld,
er löse dich von allem Bösen
und mache dich frei.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich,
er sehe dein Leid
und höre deine Stimme
er heile und tröste dich

und gebe dir Frieden,
das Wohl des Leibes
und das Wohl der Seele,
Liebe und Glück. Amen.
So will es Gott,
der von Ewigkeit zu Ewigkeit bleibt.
So steht es fest nach seinem Willen
Für dich.⁷⁰

⁷⁰ Aus: Jörg Zink, Vertrauen, Eschbach-Verlag

II. Publierte und ausgewertete Liturgiesammlungen im deutschsprachigen Raum¹

Im Folgenden sind die Liturgiesammlungen im deutschsprachigen Bereich zusammengestellt. Sie stellen die Grundlage dar für die nachfolgende thematische Übersicht.

Bei Zitation wird nur die bzw. der erste Verfasserin, Verfasser, sowie das erste Nomen des Titels genannt.

Bei mehreren Veröffentlichungen wird das jeweilige Nomen, mit dem zitiert wird, unterstrichen.

Zu den Kriterien der Auswahl vgl. die Methodologischen Klärungen im Hauptband, Kap. III.

1. Liturgiesammlungen von Frauen für Frauen oder die ganze Gemeinde

- Aeberli Elisabeth, Frauengottesdienste, Luzern 1987
- Altwegg Leni, Margrit Huber-Staffelbach, Simone Staehelin-Handschin, Hg., Ich spielte vor Dir auf dem Erdenrund. Frauen-Gottesdienste. Anleitungen und Modelle, Freiburg Basel 1990
- Bäuerle Sabine, Elisabeth Müller, Hg., Der Kreis des Lebens hat sich geschlossen. Feministisch-theologischer Umgang mit Tod und Sterben in der Gemeindepraxis, Schlangenbrut Sonderheft 1, Münster 1999
- Baumann Barbara, Mechtild Böltling, Andrea Dommers, Jutta Feldmann, Marion Telgenbüscher, Frauenliturgien. Ein Werkbuch, München 1998
- Bollinger Regina, Hg., Die Umarmung lösen. Grundlagen und Arbeitsmaterialien zur Scheidung in Seelsorge und Gottesdienst, Gütersloh 1997
- Bundschuh-Schramm Christiane, Hg., In Ritualen das Leben feiern, Mainz 1998
- Bundschuh-Schramm Christiane, Annedore Barbier-Piepenbrock, Judith Gaab, Rituale im Kreis des Lebens verstehen-gestalten-erleben, Ostfildern 2004
- Bußmann Claus, Carolin Hengholt, Mit Dir lebendig sein. 30 Modelle für Frauengottesdienste, Freiburg Basel Wien, 1989
- Enzner-Probst Brigitte, Andrea Felsenstein-Roßberg, Hg., Wenn Himmel und Erde sich berühren. Texte, Lieder und Anregungen für Frauenliturgien, Gütersloh 1993
- Ferner Michaela, Du beflügelst meine Schritte. Gottesdienstmodelle - von Frauen gestaltet, Düsseldorf 1993
- Gerlach Martina, Sabine Ahrens, Giselheid Bahrenberg, Ulrike Eichler, Annemarie Grajetzky, Barbara Hennig, Antje Reichow, Julia Strecker, Ilka Werner, Friederike Wilberg, Diesseits von Eden. Feministische Gottesdienste, Gütersloh 1998
- Hennig Barbara, Sabine Dreßler, Waltraud Liefefett, Und Mirjam nahm die Pauke. Gottesdienste und liturgische Tänze. Mit einem Vorwort von Brigitte Enzner-Probst, Offenbach 1998
- Hojenski Christine, Birgit Hübner, Reinhild Hundrup, Martina Meyer, Meine Seele sieht das Land der Freiheit. Feministische Liturgien – Modelle für die Praxis. Mit einem Vorwort von Hedwig Meyer-Wilmes, Münster 1990, 2. Auflage 1992
- Knie Ute, Herta Leistner, Sabine Langsdorf, Dorothea Schönhals-Schlautd, Hg., Lass hören deine Stimme. Werkstattbuch Feministische Liturgie. Modelle – Anregungen – Konzeptionen, Gütersloh 1999
- Knippenkötter Anneliese, Josef Seuffert, Hg., Gottesdienste für Frauen. Modelle – Eucharistiefiern – Wortgottesdienste - Besinnung vor Zusammenkünften, Düsseldorf 1980, 2. Auflage 1984
- FrauenGottesDienste. Modelle und Materialien, hg. Anneliese Knippenkötter, Christel Voss-Goldstein, Ostfildern (Periodikum: 2 Ausgaben pro Jahr)
- Bd. 1: Zeit, 1996
- Bd. 2: Macht und Ohnmacht, 1997
- Bd. 3: Erwartung und Ankunft: Advent, 1997
- Bd. 4: Mit Maria glauben, 1998
- Bd. 5: Klagen und Trösten, 1998
- Bd. 6: Wallfahrt, 1999
- Bd. 7: Prophetinnen, 1999
- Bd. 8: Gerechtigkeit, 2000
- FrauenGottesDienste. Modelle und Materialien, hg. Anneliese Knippenkötter, Marie-Luise Langwald, Ostfildern (Periodikum: 2 Ausgaben pro Jahr)
- Bd. 9: Gemeinschaft, 2000
- Bd. 10: Hoffnung schenkt Kraft, 2001
- Bd. 11: Wege zum Licht - Weihnachtsfestkreis, 2001
- Bd. 12: Biblische Frauen, 2002

¹ Bei der Zitation von Liturgiesammlungen, die von mehreren Herausgeberinnen verantwortet werden, wird jeweils nur der erste Name genannt.

- Bd. 13: Gemeinsam leben – gemeinsam glauben, 2002
- Bd. 14: Maria – eine von uns, 2003
- FrauenGottesDienste. Modelle und Materialien, hg. Marie-Luise Langwald, Isolde Niehüser, Ostfildern (Periodikum: 2 Ausgaben pro Jahr)
- Bd. 15: In Würde leben, 2003
- Bd. 16: Zum Leben erwachen. Aschermittwoch bis Pfingsten, 2004
- Bd. 17: Erfüllte Zeit, 2004
- Bd. 18: Frieden suchen, 2005
- Köhler Hanne und Arbeitsgruppe Abendmahl, Hg., Brot des Lebens - Kelch des Heils, Heft 85 der Beratungsstelle für Gestaltung, Frankfurt 1999
- Korenhof Mieke, Hg., Gehen. Scheidungs- und Trennungsliturgien, Düsseldorf 1996
- Kreuz Monika, Mut zu Bewegung und Tanz in Gemeinde und Gottesdienst. Materialien der Beratungsstelle für Gottesdienst Nr. 89, Frankfurt 2000
- Leistner Herta, Hg., Lass spüren deine Kraft. Feministische Liturgie. Grundlagen, Argumente, Anregungen, Gütersloh 1997
- Mack Cornelia, Hg., Mit Frauen Gottesdienste gestalten. Weihnachten. Passion. Loslassen. Gesegnet werden, Holzgerlingen 2001
- Miller Gabriele, Hg., Und alle Frauen tanzen mit. Gottesdienste von Frauen für Frauen, Ostfildern 1996
- Moser Dorothee, Barbara Schwarz-Sterra, Hg., Frauen gestalten Kirche. Solidarität ist unsere Zukunft. Ökumenischer Frauenkongress, Stuttgart 1998
- Nietsch-Ochs Claudia, Jesu Geist in unserer Mitte. Frauenliturgien, München 2001
- Nietsch-Ochs Claudia, Atmen, fließen, leuchten, wachsen. Frauen leben mit den vier Elementen, Ostfildern 2002
- Reuschel Anneliese, Alle unsere Quellen entspringen in dir. Frauengottesdienste, Kevelaer, Düsseldorf 1989
- Reuschel Anneliese, Im Strom seiner Verheißungen. Gottesdienstmodelle für die Gemeinde, Kevelaer 1995
- Ruether Rosemary R., Unsere Wunden heilen, unsere Befreiung feiern. Rituale in der Frauenkirche, Stuttgart 1988
- Spendel Aurelia, Hg., Mit Frauen der Bibel den Glauben feiern. Modelle für Frauengottesdienste, Freiburg 2002
- Strack Hanna, Hg., Den Schatz heben. Gottesdienste nach biblischen Texten, München 1992
- Taube Roselies., Frauen in Bibel und Kirche. Ökumenische Gottesdienstmodelle, Würzburg 1993
- Taube Roselies, Ingelore Fink, Sabine Krause, Peter Parge, Hella Thomas, Susanne Witschkowski, Grenzenlos leben? Ökumenische Frauengottesdienste, Würzburg 1995

2. Einzeln veröffentlichte Frauenliturgien

- Grümbel Ute, Abendmahl: „Für euch gegeben“? Erfahrungen und Ansichten von Frauen und Männern. Anfragen an Theologie und Kirche, Stuttgart 1997, darin eine Abendmahlsliturgie, 372-379.
- Habermann Ruth, Gudrun Ehmann, Hg., Verwandlung des Lebens. Beiträge aus Bad Boll zu einer feministischen Theologie der Befreiung, Bad Boll 2000, darin: Den Himmel erden – in uns, mit uns und nicht ohne dich, 68-71; Die Quellen unserer Macht. Frauengottesdienst auf der Tagung „Sehnsucht nach Gerechtigkeit“, 151-156.
- Kreuz der Frauen - Kreuz der Armen - Kreuz Christi. Ein Feierabendmahl, in: Luise Schottroff u.a., Hg. Das Kreuz. Baum des Lebens, Stuttgart 1987, 6-40.
- Kutter-Linßner Erni, Der Weisheit eine Wohnung bereiten. Liturgie für Frauen: in: Frauen im Zentrum, München 1994, 74-83.
- Eichler Ulrike, Ilse Müllner, Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen als Thema der feministischen Theologie, Gütersloh 1999, darin: Entwurf eines thematischen Gottesdienstes zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, 190-196; Predigtskizze zu 2Sam 13,1-22: Tamar wird von Amnon vergewaltigt, 197-205; Annäherung an eine Frauenliturgie, ein Reinigungs- und Heilungsritual, 206-212.
- Choreae, Zeitschrift für Tanz, Bewegung und Leiblichkeit in Liturgie und Spiritualität, Willich, darin einzelne Tanzliturgien und –gottesdienste.
- Stierle Beate, Feministische Spiritualität und Ökumene. Predigten, Bibelarbeiten und Liturgien, Stuttgart 2002, darin: Salbungs- und Segnungsgottesdienst, 72-76; Auf dem Weg – Frauenliturgie eines Pilgerwegs, 119-126

3. Liturgiesammlungen, zu denen Frauen und Männer beigetragen haben

Diese Liturgien wurden, obschon nicht mit einer reinen „Frauenperspektive“ gesammelt, dennoch in die thematische Übersicht aufgenommen, da sie die Übernahme einzelner Aspekte liturgischer Praxis von Frauen in einen weiteren gemeindlichen Kontext dokumentieren. Die „gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern“

wird hier Gestalt. Eine klare Abgrenzung zur Gruppe der „reinen“ Frauenliturgien lässt sich weder inhaltlich noch von der Gestaltung her definieren.

- Bundschuh-Schramm Christiane, Hg., Ich will mit dir sein und dich segnen. Segensfeiern und Segensgesten, Ostfildern 1999
- Bundschuh-Schramm Christiane, Du bist gesegnet unter den Frauen. Mariengottesdienste, Ostfildern 2002
- Segl Angelika, Meditative Gottesdienste, Stuttgart 1997

4. Perikopen- und Andachtsbücher für die Arbeit mit Frauen in der Gemeinde

Hier sind Andachtssammlungen aufgeführt, insofern sie liturgische Anregungen für die eigene Gestaltung geben. Die Andachtsentwürfe sind zum Teil ebenfalls von Männern verfasst. Während bei den Liturgiesammlungen Vollständigkeit angestrebt wurde, werden hier nur beispielhaft Sammlungen genannt.

- Ahrens Sabine, Ulrike Eichler, Hg., Und schuf sie als Mann und als Frau. Eine Perikopenreihe zu den Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern für die Sonn- und Feiertages des Kirchenjahres, Gütersloh 1995
- Korenhof Mieke, Rainer Stuhlmann, Hg., Wenn Eva und Adam predigen, Düsseldorf 1998
- Korenhof Mieke, Hg., Mit Eva predigen. Ein anderes Perikopenbuch, Düsseldorf 1995
- Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Halten sie doch mal die Andacht. Ein Mut-mach-Buch, Stein 1998
- Steiner Arbeitshilfe Nr. 16: Von der Möglichkeit, mit Erdbeeren Liturgie zu feiern. Frauenliturgietage in Stein, Lahr 2002
- Gerlach Martina, Angelika Weigt-Blätgen, Andachten für die Arbeit mit Frauen in der Gemeinde, Bd. 2: Symbole, Gütersloh 1999
- Weigt-Blätgen Angelika, Hildburg Wegener, Andachten für die Arbeit mit Frauen in der Gemeinde, Gütersloh, Gütersloh 1998, 2. Auflage

III. Thematische Auswertung der publizierten Frauenliturgien

Für die Angabe der zitierten Liturgie wird der Nachname der ersten Autorin oder Herausgeberin der jeweiligen Sammlung genannt, sowie das erste Nomen des Titels. Gibt es Anlass zur Verwechslung, wird durch Unterstreichung ein alternatives Nomen kenntlich gemacht. Bei mehreren Autorinnen oder Herausgeberinnen wird nur der erste Name genannt.

Die Liturgien aus den vorher genannten Sammlungen wurden unter thematischen Gesichtspunkten geordnet. Dabei sind Mehrfachnennungen möglich. In der Regel sind zwei Zuordnungsmöglichkeiten gegeben, einmal über das Thema und zum andern über die Situation (Kirchenjahr, Eucharistie- oder Abendmahlsgottesdienstes u.ä.) Die Liturgie wird vorzugsweise dort aufgenommen und genannt, wo sie in ihrem Fokus spezifisch ist. So werden Eucharistiefiern in der Regel nur unter dem jeweiligen Thema genannt, da sich ihr Fokus nicht auf die alternative Gestaltung der vorgegebenen Form einer Eucharistiefier, sondern auf deren thematischen Inhalt bezieht.

1. Biblische Frauengestalten

1.1. Frauen im Ersten Testament

Frauen in der Bibel

- Unsere Schwestern im Glauben - Frauen in der Bibel. Eucharistiefier bei einer kfd-Tagung, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 12, 11-18

Eva

- Eva und ihre Töchter - verführbar, vertrieben, befreit (Gen 3), in: Hennig, Mirjam, 39-46
- Ganz werden: Eva – Maria – Sophia. Ein Frauengottesdienst, in: Strack, Schatz, 129-143
- Eva - Weibliches Begehren verändert die Welt, in: Spindel, Frauen, 11-17

Sara

- Sara - Die Verheißung Gottes gilt! in: Spindel, Frauen, 18-30
- Sara und Hagar (Gen 16 und 21). Herrin und Sklavin, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 27-33
- Hagar und Sara (Gen 16), in: Hennig, Mirjam, 25-32
- Mit Abraham und Sara – Aufbruch in eine unbekannte Zukunft. Morgenmeditation, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 16-18

Hagar

- Hagar, in: Altwegg, Erdenrund, 34-37
- Hagar (Gen 21,14-21), in: Strack, Schatz, 89-99
- Hagar und Sara (Gen 16), in: Hennig, Mirjam, 25-32
- Hagar, die ägyptische Magd. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 12, 35-41
- Sorgen abladen, in: Mack, Frauen, 40-47
- Sara und Hagar (Gen 16 und 21). Herrin und Sklavin, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 27-33

Schifra und Pua

- Schifra und Pua (Ex 1,15-21), in: Hennig, Mirjam, 59-68

Mirjam

- „Da nahm Mirjam eine Pauke...“ (Ex 15,19-21), in: Hennig, Mirjam, 33-38
- Aufbruch mit Miriam – Eine Liturgische Nacht, in: Taube, Frauen, 31-37

Lots Frau

- Lots Frau (Gen 19,24-26), in: Hennig, Mirjam, 69-74

Lea/Rachel

- Hören will ich (Lea), in: Altwegg, Erdenrund, 29-33
- Rahel und Lea (Glaube, Hoffnung, Liebe), in: Bußmann, Dir, 102-105

Abigail

- Grenzenlos leben? Auf der Suche nach Handlungsräumen - Abigail, in: Taube, Grenzenlos, 1995, 9-16
- Abigail - Triumph der Klugheit, in: Spindel, Frauen, 51-76
- Abigajil – oder: Vom Umgang mit Macht (1.Sam 25, 1-44), in: Hennig, Mirjam, 80-89

Judith

- Judith, in: Altwegg, Erdenrund, 43-48
- Judit und Holofernes (Apokryphen), in: Hennig, Mirjam, 75-79
- Judit - Gott setzt den Kriegen ein Ende durch die Hand einer Frau, in: Spindel, Frauen, 77-86

Jefthas Tochter

- Die Opferung der Tochter Jefthas (Ri 1,29-40). Die Opferung einer Tochter – gottgewollt?, in: Gerlach, Eden, 105-121

Dina

- Dina, Tochter Jakobs (Gen 34). Sexuelle Gewalt gegen Frauen. Gemeindegottesdienst am Sonntagvormittag, in: Gerlach, Eden, 123-138

Rahab

- Rahab: Gewalt – Protest und Trauer, in: Taube, Frauen, 1993, 9-16

Tamar

- Tamar - Mit Leidenschaft einstehen für das Recht auf ein eigenes Leben, in: Spindel, Frauen, 31-39
- Tamar: Gewalt – List. Neinsagen, in: Taube, Frauen, 17-23

Rizpa

- David und Rizpa: Gewalt und Trauer, in: Taube, Frauen, 24-30

Debora

- Macht und Gewalt – Debora, in: Taube, Grenzenlos, 25-32
- Wie die Richterin Debora (Ri 4,1-10 und 5,7-12). Dazwischensitzen und im Gleichgewicht bleiben. Gottesdienst zum 25-jährigen Ordinationsjubiläum einer Pfarrerin, in: Gerlach, Eden, 73-87

Prophetinnen

- „Die sieben Prophetinnen der Hebräischen Bibel“. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste Bd. 7, 11-25
- „Eure Töchter werden Prophetinnen sein... und eure Alten werden Träume haben“ (vgl. Apg 2,17). Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste Bd. 7, 36-40

Hanna

- Hanna - eine Prophetin tritt aus dem Schatten. Ökumenischer Frauengottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 7, 26-35
- Hanna (1 Sam 1-2), in: Hennig, Mirjam, 19-25

Noomi und Rut

- Rut – Glaube durch Treue. Advent, in: Bußmann, Dir, 105-108
- Noomi und Rut - eine Erntegeschichte, in: Ferner, Schritte, 15-22
- Orpa, Rut und Noomi und wir. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 12, 19-28
- Liturgie in den Tag, in: Moser, Frauen, 161-166

Gottesknecht - Gottesmagd

- Gottesknecht - Gottesmagd, in: Ferner, Schritte, 23-32

Esther

- Ester - Schönheit und Stärke, in: Spindel, Frauen, 87-99

1.2. Frauen im Neuen Testament

Hanna, die Witwe im Tempel

- Sorgen abladen, in: Mack, Frauen, 40-47

Die Heilung des Mädchens

- Wach auf – Mädchen steh auf (Mk 5,21-43) in: Miller, Frauen, 135-137
- Mädchen, ich sage dir: steh auf! Ein Gottesdienst nach dem Modell Oase in der Osterzeit, in: Köhler, Brot, 101-109
- Ökumenischer Gottesdienst „Schwester, steh auf!“, in: Moser/Schwarz-Sterra, Frauen, 171-183

Die Frau, die nach der Drachme sucht

- Frieden suchen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 27-33

Die fordernde Witwe

- Recht hat sie (Lk 18,1-8), in: Strack, Schatz, 115-127
- Schaffe mir Recht (Lk 18,1-8). Die Unbeugsame und ihre Beharrlichkeit für ihr eigenes Recht, in: Gerlach, Eden, 158-172

Die fünf törichten Jungfrauen

- Ärger mit den fünf törichten Jungfrauen, in: Altwegg, Erdenrund, 49-55

Die Frau am Brunnen

- „Lasst uns aufbrechen zu den Wassern der Freude“, in: Reuschel, Quellen, 9-13
- Gib du mir zu trinken – Die Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4,5-30.42) in: Miller, Frauen, 65-70
- Am Brunnen (Joh 4,4-16). Von Erschöpfung und vom Schöpfen neuer Kraft. Gemeindegottesdienst am Sonntagvormittag in Essen-Frohnhausen, in: Gerlach, Eden, 89-100
- Aus dem eigenen Brunnen neue Kraft schöpfen, in: FrauenGottesDienste, Frieden, 12-16

Maria und Marta

- Marta und Maria, in: Bußmann, Dir, 118-121
- Maria und Marta – Die beiden Schwestern (Lk 10,38-42), in: Miller, Frauen, 120-124
- Marta - Das eine Gute, in: Spindel, Frauen, 100-111
- Marta und Maria, in: Altwegg, Erdenrund, 38-42
- Maria und Martha (Lk 10,38-42). Die Arbeit ist für den Menschen da, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 41-45
- Martha von Bethanien (Joh 11). Wähle das Leben, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 46-52
- Gewalt überwinden. Martha von Bethanien, in: Taube, Frauen, 69-75

Johanna, Frau des herodianischen Beamten

- Johanna, die Frau des herodianischen Beamten (Lk 8, 1-3). Allein sein - sich selber werden, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 34-40

Maria Magdalena

- Weihrauch-Liturgie als Feier unserer Berufung (Maria von Magdala), in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 55-58
- Maria Magdalena am Ostermorgen, in: Altwegg, Erdenrund, 62-66
- Maria von Magdala - Zeugin für das Leben, in: Spindel, Frauen, 119-133
- Maria aus Magdala – Mit Verstand und allen Sinnen glauben, in: Taube, Frauen, 48-53

Die blutflüssige Frau

- Die Würde des Menschen ist unantastbar (Mk 5,21-43). Heilung der blutflüssigen Frau, in: Miller, Frauen, 146-155

Die gekrümmte Frau

- Die Heilung der gekrümmten Frau (Lk 13,11-13), in: Strack, Schatz, 27-38
- Frau, du bist von deinem Leiden erlöst. Heilung der niedergedrückten Frau (Lk 13,10-17). Eucharistiefeyer am Misereor-Sonntag, in: Miller, Frauen, 71-76
- Sich aufrichten und gehen – Die gekrümmte Frau, in: Taube, Frauen, 54-61
- Heilung der gekrümmten Frau, in: Kreutz, Mut, 51-64

Die Frau, mit der Sonne bekleidet

- Die Frau, mit der Sonne bekleidet, in: Altwegg, Erdenrund, 56-61

Die Salbende

- Überall, wo das Evangelium verkündet wird – Man wird sich erinnern (Mk 14,1-9), in: Miller, Frauen, 206-211

- Die Salbung in Betanien (Mk 14,3-9), in: Hennig, Mirjam, 53-57
- Die Frau der Salbung - Der inneren Stimme folgen, in: Spendel, Frauen, 112-118
- Die salbende Frau – Das eigene Leben wagen, in: Taube, Frauen, 62-68

Die Frauen am Grab

- „Und es waren Frauen, die schauten von ferne“. Auferstehungsschritte - Die Frauen am Grab nach dem Markusevangelium, in: Taube, Grenzenlos, 59-68 (Auferstehungsweg)

Die Syrophönizierin

- Grenzüberschreitungen . Die syrophönizische Frau, in: Taube, Grenzenlos, 69-77
- Wir lassen uns nicht entmutigen. Gottesdienst zum Thema: Die kanaanäische Frau (Mt 15,21-28). Frauen der Bibel begegnen, in: Enzner-Probst, Himmel, 209-219

Prisca

- Ein Traum von Kirche - Prisca und die Urgemeinde, in: Taube, Grenzenlos, 78-84

Rhode

- Die Magd Rhode - Das Unerwartete einlassen, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 12, 42-44

Maria

- Maria, die Erwählte des Herrn, in: Reuschel, Strom, 149-154
- Sich kümmern wie Maria, in: Reuschel, Strom, 155-159
- Maria, Vorbild im Glauben, in: Reuschel, Quellen, 81-85
- Maria bewahrte alles in ihrem Herzen. Weihnachtszeit, in: Bußmann, Dir, 108-111
- Maria – Schwester im Glauben, in: Bußmann, Dir, 111-114
- Maria unter dem Kreuz. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 114-117
- Maria, Schwester der Menschen, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 45-50
- Ganz-werden: Eva-Maria-Sophia. Ein Frauengottesdienst, in: Strack, Schatz, 129-143
- Mit Maria glaubend unterwegs. Eucharistiefeier zum Fest Mariäe Heimsuchung am 2. Juli, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 11-15
- Loslassen lernen. Meditation, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 14, 35-43
- Maria, du ganz heile Frau. Wortgottesdienst am Hochfest Maria Himmelfahrt, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 14, 28-34
- Pietà - Tränen waschen den Staub von der Seele. Wortgottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 14, 22-27
- Du bist eine von uns, Maria. Marienfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 14, 13-21
- „Tut, was er euch sagt“ - Marienfeier im Mai, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 16-22
- Maria: Mensch sein als Frau - Marienfeier am Morgen oder am Mittag, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 23-29
- Maria, Mutter Jesu, wir grüßen dich - Marienlob am Abend, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 30-42
- Sei begrüßt, du Begnadete – Frauengottesdienst im Advent, in: Miller, Frauen, 41-46
- Wer war Maria? –Adventsandacht, in: Miller, Frauen, 36-40
- Maria, unsere Schwester im Glauben – Advent, in: Miller, Frauen, 47-54
- Mit Maria Leben gestalten, in: Miller, Frauen, 83-90
- Was er euch sagt, das tut, in: Miller, Frauen, 91-95
- Zeit für Begegnungen - Maiandacht, in: Miller, Frauen, 96-99
- Wir träumen Maria neu, in: Miller, Frauen, 100-107
- Maria - lebendiger Glaube, in: Miller, Frauen, 114-119
- Frauen begegnen einander, in: Miller, Frauen, 212-216
- Maria Knotenlöserin – Andacht zu einem Bild, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 41-46
- Maria – Hoffnung in dunkler Zeit, in: Ferner, Schritte, 105-112
- Maria – Himmelskönigin, in: Ferner, Schritte, 113-120
- Jesus, Mensch geworden aus Maria. Eine Meditation zum freudreichen Rosenkranz, in: Ferner, Schritte, 120-127
- Ein Lied für die Gerechtigkeit: Magnifikat. Marienfeier/Marienandacht, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 25-29
- Tochter sein (Protoevangelium des Jakobus Kap. 5,3 – Kap. 6), in: Bundschuh-Schramm, Du, 22-29
- Schwangerschaft (Lk 1,26-38), in: Bundschuh-Schramm, Du, 30-34
- Geburt (Lk 2,1-20), in: Bundschuh-Schramm, Du, 35-39
- Herabgesetzt werden - wertgeschätzt werden (Lk 1,46-55), in: Bundschuh-Schramm, Du, 40-49
- Freundin – Schwester – Partnerin (Lk 1,39-56), in: Bundschuh-Schramm, Du, 50-54

- Mit Kindern leben (Kindheitsevangelium des Thomas Kap. 11), in: Bundschuh-Schramm, Du, 55-59
- Den Glauben weitergeben (Lk 2,19.51b), in: Bundschuh-Schramm, Du, 60-64
- Erziehungsschwierigkeiten (Lk 2,41-52), in: Bundschuh-Schramm, Du, 65-71
- Vertrauen in die Kinder setzen (Joh 2,1-12), in: Bundschuh-Schramm, Du, 72-76
- Einander fremd sein - im Glauben zueinander finden (Joh 2,1-12), in: Bundschuh-Schramm, Du, 77-82
- Den Glauben wichtig nehmen (Nazaräer-Evangelium Fragment 5), in: Bundschuh-Schramm, Du, 83-87
- Differenzen zwischen Mutter und Sohn (Mk 3,20-21 und 3,31-35), in: Bundschuh-Schramm, Du, 88-93
- Einander gegeben werden - einander annehmen (Joh 19,25-27), in: Bundschuh-Schramm, Du, 94-98
- Den eigenen Sohn begraben müssen (Joh 19,25-30), in: Bundschuh-Schramm, Du, 99-103
- Mitarbeit in der Kirche (Apg 1,12-14), in: Bundschuh-Schramm, Du, 104-108
- Du Helferin - „Gegrüßet seist du, Königin“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 110-114
- Die Schutzmantelmadonna - „Maria, breit den Mantel aus“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 115-120
- Die Jungfrau - „Maria, dich lieben“ - , in: Bundschuh-Schramm, Du, 121-126
- Die Mutter, in: Bundschuh-Schramm, Du, 127-132
- Die Schmerzvolle - „Christi Mutter stand mit Schmerzen“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 133-137
- Die Schöne - „Sagt an, wer ist doch diese“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 138-143
- Die Heilige - „Ave Maria“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 144-151
- Das Mädchen - „Mädchen, du, in Israel“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 152-156
- Die Schwester - „Maria, ich nenne dich Schwester“, in: Bundschuh-Schramm, Du, 157-163
- Ohne Erbsünde empfangene Jungfrau und Gottesmutter. Hochfest der Jungfrau und Gottesmutter Maria (8. Dezember) (Lk 1,26-38), in: Bundschuh-Schramm, Du, 166-174
- Jungfrau (Protoevangelium des Jakobus Kap. 11 und 12), in: Bundschuh-Schramm, Du, 175-181
- Gottesmutter. Hochfest der Gottesmutter Maria (1.Januar) (Lk 2,16-21/Gal 4,4-7), in: Bundschuh-Schramm, Du, 182-185
- Gottesgebäuerin (Die Oden Salomos Ode 19), in: Bundschuh-Schramm, Du, 186-190
- Himmelskönigin. Mariä Aufnahme in den Himmel (15. August) (Lk 11,27-28), in: Bundschuh-Schramm, Du, 191-196
- Königin. Fest Maria Königin (22. August) (Lk 1,26-38), in: Bundschuh-Schramm, Du, 197-202
- Mutter der Glaubenden (Joh 19,25-27), in: Bundschuh-Schramm, Du, 203-206
- Mittlerin („Salve Regina“), in: Bundschuh-Schramm, Du, 207-212
- Ein Weg mit Maria, in: Taube, Frauen, 38-47

1.3. Frauen in der Kirchengeschichte

Heilige/Frauengeschichte

- Heilige in unserem Leben – Ihr seid von Gott geliebt (Kol 3,12-14), in: Miller, Frauen, 221-224
- Litanei zum Gedenken der Frauen, in: Leistner, Kraft, 120-125

Thekla

- Vergessen? - Die Erzmärtyrerin Thekla. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 121, 29-34

Juliana von Norwich

- Eine Nachtwache mit Juliana von Norwich, in: Taube, Grenzenlos, 116-126

Teresa von Avila

- Ein Weg durch die „Innere Burg“ - Teresa von Avila, in: Taube, Grenzenlos, 127-135
- Teresa von Avila – Heilige mit Herz und Verstand, in: Hennig, Mirjam, 90- 95
- Sich erinnern - Teresa von Avila, eine Vorschwester, ein Vorbild. Morgenmeditation zum Thema „Führen und Leiten“, in: Leistner, Kraft, 126-130
- Theresa von Avila (15. Oktober). Eine Heilige, die sich nicht bremsen lässt, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 58-65
- Teresa von Avila und Martin Luther – ein Streitgespräch, in: Taube, Frauen, 110-119

Brigitta von Schweden

- Nur ein Traum? Das Leben der Birgitta von Schweden, in: Taube, Grenzenlos, 96-105

Hildegard von Bingen

- Heilige Hildegard von Bingen – 17. September - , in: Knippenkötter, Gottesdienste, 18-24
- Frauen - „sollen sie schweigen“ in der Kirche? - Paulus (1 Kor 14) und Hildegard von Bingen (1098-1179). Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 5, 16-22

- Der Kosmosmensch. Ein Visionsbild von Hildegard von Bingen, in: Strack, Schatz, 101-113
- Abendandacht zum Tagungsthema „...auf dass unsere Seele symphonialis gestimmt sei“, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 67-68
- Friede auf Erden. Nachdenken mit Hildegard von Bingen, in: Taube, Frauen, 84-91
- Wind bewegt uns - Wasser verbindet uns - Feuer verwandelt uns - Erde heilt uns. Elemente-Ritual zu Hildegard von Bingen, in: Leistner; Kraft, 171-175

Clara von Assisi

- Abstiegschancen – Clara und Franz von Assisi, in: Taube, Frauen, 92-101

Katharina von Siena

- Katharina von Siena (29.April). Die politische Heilige, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 53-57
- Eine Frau mischt sich ein – Caterina von Siena, in: Taube, Frauen, 102-109

Beginen

- Eine Weite, die doch trägt - mit den Beginen auf der Suche nach neuen Formen der Gemeinschaft, in: Taube, Grenzenlos, 106-115

Jeanne d'Arc

- Jeanne d'Arc – eine außergewöhnliche Heilige, in: Ferner, Schritte, 49-57

Lioba

- Partnerschaft von Mann und Frau beim Werk der Glaubensverkündigung. Gedenktag der heiligen Lioba (28.September), in: Ferner, Schritte, 41-48

Elisabeth von Thüringen

- Heilige Elisabeth (19.11.), Erstes Jahr, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 25-29
- Heilige Elisabeth (19.11.), Zweites Jahr, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 30-34
- Elisabeth von Thüringen (19.November). Die Heilige der Menschlichkeit, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 66-72
- Gottescourage. Elisabeth von Thüringen, in: Taube, Frauen, 76-83

Dorothee von Flüe

- Dorothee von Flüe. Die Frau, die ihren Mann Niklaus ziehen ließ, in: Aeberli, Frauengottesdienste, 73-80

Maria Ward

- Maria Ward – eine Frau bleibt ihrer Berufung treu, in: Ferner, Schritte, 58-63

Edith Stein

Weg in Tod und Auferstehung. Wallfahrt zum Gedenken der heiligen Edith Stein nach Weserbork, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 33-43

Hexen

- „... millions of witches are on their flight tonight ...“, in: Baumann, Frauenliturgien, 208-220

2. Die Revision von Gottesbildern und liturgischen Handlungen

Gottesname/Gottesbilder

- „Gott ist alles“, in: Reuschel, Strom 15-22
- Der Vater und seine beiden Söhne, in: Reuschel, Quellen, 64-69
- Geheiligt werde Dein Name, in: Baumann, Frauenliturgien, 178-193
- Gottes Zusage: ICH BIN DA, Frauen-Gemeinschaftsmesse in St. Marien, Hamm-Heessen, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 38-40
- Wir feiern unsere Gottesbilder – Ich bin der „Ich-bin-da“ (Ex 3,1-14), in: Miller, Frauen, 182-185
- Begegnung mit Gott, Begegnung mit Menschen. Zwei Frauen begegnen sich – von Gott gerufen (Lk 1,39-56), in: Miller, Frauen, 186-192
- Weibliche Gottesbilder in der Bibel, in: Ferner, Schritte, 68-74
- Andacht zum Thema „Gottesebenbildlichkeit“, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 63-66
- Glaubensbekenntnis, in: Mack, Frauen, 24-32
- Vaterunser, in: Mack, Frauen, 33-39

- Jesus Christus/Reich Gottes-Gleichnisse. Schatz im Acker (Mt 13,44), in: Strack, Schatz, 17-26
- Der verwandelnde Glanz der Perle, in: Reuschel, Strom, 80-84
- Wir, das Samenkorn in Gottes Hand, in: Reuschel, Strom, 90-95
- Die Tür, durch die wir zu Gott gelangen, in: Reuschel, Strom, 96-99
- Dein Reich komme, in: Reuschel, Strom, 101-106
- Dein Wille geschehe, in: Reuschel, Strom, 107-111
- Unser tägliches Brot gib uns heute, in: Reuschel, Strom, 112-116
- Wer groß sein will, der soll euer Diener sein, in: Reuschel, Quellen, 53-58
- Ich bin die Tür (Joh 10, 7-9), in: Strack, Schatz, 39-49
- Jesus segnet die Kinder (Mk 10,13-16), in: Strack, Schatz, 51-61
- Kommt alle zu mir. Vom leichten Joch Jesu (Mt 11,28-29), in: Miller, Frauen, 197-201
- Das neue Leben hat mit Christus begonnen. Gottesdienst am Ostersonntag mit der Ortsgemeinde, als Abschluss eines Seminars, in: Köhler, Brot, 121-124
- Jesus Christus – unser Friede. Ruhiger „normaler“ Abendmahlsgottesdienst am Weihnachtmorgen, in: Köhler, Brot, 36-40
- Christus ist unsere Hoffnung, in: Miller, Frauen, 244-249
- Gottesknecht - Gottesmagd, in: Ferner, Schritte, 23-32
- Jesus Christus, unser Lebensbaum, in: Ferner, Schritte, 84-91
- Christus – unser guter Hirte. Wortgottesdienst., in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 54-62
- Jesu mütterliche Fürsorge, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 63-67
- In keinem anderen ist das Heil zu finden, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 58-60
- Lebendiges Wasser, in: Miller, Frauen, 250-260
- Wasser - Quelle allen Lebens, in: Ferner, Schritte, 92-99
- Und die Frauen blieben bei ihm. Ökumenischer Kreuzweg, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 19-24

Geist Gottes/Ruach/Weisheit/Sophia

- Gottes Geist hält uns zusammen - Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 31-35
- Ruach - Geist des Lebens. Ein Ökumenischer Frauengottesdienst in Frankfurt, in: Leistner, Kraft, 143-152
- Die Weisheit erhebt ihre Stimme (Sprüche 1,20-33; 8,1-36; Ex 1,15-21). Von der göttlichen Herrlichkeit der Frauen, in: Gerlach, Eden, 144-157
- Ganz werden: Eva – Maria – Sophia. Ein Frauengottesdienst, in: Strack, Schatz, 129-143
- „Wer die Weisheit findet, findet Leben“ - Die Gestalt der Weisheit im Buch der Sprüche (Kapitel 8), in: Taube, Grenzenlos, 42-50
- Komm, Ruach, komm, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 16, Frauen-Liturgietage in Stein, 27-33
- Gottes Geistkraft sendet uns – Abschlussgottesdienst der kfd-Sommerakademie 1996, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 60-62
- Gottes Geist befreit zum Leben (Röm 8,14-17), in: Strack, Schatz, 63-76

Weibliche Gottesbilder allgemein

- Geheiligt werde Dein Name, in: Baumann, Frauenliturgien, 178-193
- Wir feiern unsere Gottesbilder – Ich bin der „Ich-bin-da“ (Ex 3,1-14), in: Miller, Frauen, 182-185
- Weibliche Gottesbilder in der Bibel, in: Ferner, Schritte, 68-74
- Die drei heiligen Madl, in: Ferner, Schritte, 75-80
- Jesu mütterliche Fürsorge. Eucharistiefeier, Langwald, FrauenGottesDienste 17, 63-67

Andere Gottheiten

- Zwischen Räucherstäbchen und OM. Ein Hauch hinduistischer Spiritualität, in: Baumann, Frauenliturgien, 194-206

Engel

- Dem Engel begegnen. Christfest, in: Segl, Gottesdienste, 21-32
- Morgenandacht, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 47-50
- Engel: Genesis 16,1-16; 21,9-21; 28, 10-19; 32,23-32, in: Gerlach, Andachten, 71-67

Taufe/ Konfirmation

- Feier der Taufe, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 33-41
- Familiengottesdienst an Kantate mit Taufe (eines Konfirmanden/einer Konfirmandin) und Abendmahl, in: Köhler, Brot, 50-54
- Ritual der neuen Namensgebung, in: Ruether, Wunden, 189-194

- Feier der Namensgebung für ein neugeborenes Kind und Taufversprechen, in: Ruether, Wunden, 203-207
- Kirchliche Segensfeier, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 209-212
- Die Taufe, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 212-213
- Taufe eines Kindes von getrennt lebenden Eltern, in: Korenhof, Gehen, 41-44

Ordination

- „Stellst unsere Füße, Gott auf weiten Raum“. Entwurf eines Gottesdienstes zur Ordination einer Pfarrerin, in: Jost/Schweiger, Impulse, 176

Eucharistie/Abendmahl

Die Eucharistiefiern der Liturgiesammlungen aus katholischem Kontext wurden hier nicht noch einmal aufgeführt, da sie sich auf die Entfaltung des Themas und weniger auf die spezifische Gestaltung der Eucharistie beziehen.

- „Und nun, Gott, worauf soll ich hoffen?“ Abendmahlsgottesdienst für trauernde Eltern, in: Köhler, Brot, 114-120
- Bis zu dem Tag... . Abendmahl feiern als Mahl der Gemeinschaft, in: Köhler, Brot, 9-20
- Abendmahlsliturgie nach der Liturgie der Evangelischen Kirchengemeinde Hochheim, in: Köhler, Brot, 21-24
- Abendmahl unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Grunderfahrungen von Frauen und Männern, in: Köhler, Brot, 27-35
- Jesus Christus - unser Friede. Ruhiger „normaler“ Abendmahlsgottesdienst am Weihnachtsmorgen, in: Köhler, Brot, 36-40
- Abendmahl am Tisch. Gründonnerstag, in: Köhler, Brot, 41-43
- „Nimm den Stein weg“. Gottesdienst am Ostermorgen (Mk 16,1-7). Brot und Steine, in: Köhler, Brot, 44-49
- Familiengottesdienst an Kantate mit Taufe (eines Konfirmanden/einer Konfirmandin) und Abendmahl, in: Köhler, Brot, 50-54
- „Bleibt ihr Engel, bleibt bei mir...“. Abendmahlsgottesdienst am Michaelis-Fest, in: Köhler, Brot, 61-67
- „Rast am Wege“. Ein Abendmahlsgottesdienst, in: Köhler, Brot, 77- 84
- „Komm in unsere laute Stadt... “. Ein Abendmahlsgottesdienst zum Thema Rast, in: Köhler, Brot, 85-90
- Durch die Wüste - Trampelpfade in ein Land, wo Milch und Honig fließt. Anregungen und Bausteine für einen Gottesdienst am Ende der Trinitatiszeit zum Aufbruch/zur Krise nach dem Aufbruch, in: Köhler, Brot, 91-98
- Abendmahl feiern am Totenbett, in: Köhler, Brot, 143-147
- Schenk uns Weisheit - schenk uns Mut! Gemeindegottesdienst an Pfingsten zu den Themen: Fest, Gemeinschaft, Stärkung und Weisheit, in: Köhler, Brot, 55-60
- Abendmahl am Sterbebett, in: Köhler, Brot, 130-131
- „Für euch gegeben“: Unterwegs zu einer neuen Gesellschaft von Frauen und Männern. Abendmahl feiern. Ein liturgischer Entwurf, in: Grümbel, Abendmahl, 372-379
- Mädchen, ich sage dir: steh auf! Ein Gottesdienst nach dem Modell Oase in der Osterzeit, in: Köhler, Brot, 101-109
- Abendmahlsgottesdienst (nach der Lima-Liturgie), in: Stierle, Spiritualität, 178-185
- „Mein Lieblingslied ist: Im schönsten Wiesengrunde...“. Abendmahl in der Hausgemeinde mit alten oder/und kranken Menschen. Erfahrungen und Gestaltungshinweise, in: Köhler, Brot, 127-129
- „... Und ganz Israel tanzte vor Gott (2. Sam 6,5). Getanztes Abendmahl, gefeiert am 28.09.1995 am Union Theological Seminary NYC, in: Köhler, Brot, 110-113
- Abendmahl. Beschenkt werden, teilen und verbunden sein, in: Mack, Frauen, 16-23
- Im Kreis um die Mitte feiern, beten, danken, teilen, in: Enzner-Probst, Kreis, 4-15

Heilige Schriften/Glaube(n) allgemein

- Wortgottesfest: Heilige Schriften - Geschichten des Lebens, in: Nietsch-Ochs, Geist, 29-33
- Glauben lernen, in: Bußmann, Dir, 60-63
- Gottes Initiative – Unsere Antwort, in: Bußmann, Dir, 63-66

3. Biografisch-lebenszyklische Liturgien

Alltag

- Schatz im Acker (Mt 13,44), in: Strack, Schatz, 17-26
- Herr, lass uns stets in dir geborgen sein, in: Reuschel, Quellen, 21-25
- Gott in unserem Alltag, in: Reuschel, Quellen, 26-31
- Unsere Hände – Gottes Gabe, in: Reuschel, Quellen, 32-36
- Wir aber hoffen... , in: Reuschel, Quellen, 37-41
- Aus dem eigenen Brunnen Kraft schöpfen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 12-16

Beziehungen/Vergebung

- Das kleine Lied „Du“, in: Reuschel, Quellen, 48-51
- Vergebung - eine österliche Gabe, in: Reuschel, Quellen, 135-140
- Wer bin ich – Wer ist mein Nächster?, in: Bußmann, Dir, 100-103
- Aufnahme neuer Mitglieder in die Katholische Frauengemeinschaft, in: Bußmann, Dir, 40-44
- Schenk uns Weisheit – schenk uns Mut! Gemeindegottesdienst an Pfingsten zu den Themen: Fest, Gemeinschaft, Stärkung und Weisheit, in: Köhler, Brot, 55-60
- Erfahrung mit der Einsamkeit. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 28-32
- Lasst einander gelten, in: Bußmann, Dir, 38-40
- Trösten, in: Bußmann, Dir, 55-58
- Gastfreundschaft. Menschen in unser Leben hineinnehmen. Osterzeit, in: Bußmann, Dir, 41-44
- Rut – Glaube durch Treue. Advent, in: Bußmann, Dir, 105-108

Fest/Spiel

- Unser Leben sei ein Fest, in: Reuschel, Quellen, 42-47
- Spielen vor Gottes Angesicht. Geistliche Besinnung vor einem Spielabend, in: Knippenkötter, 97-99
- Schenk uns Weisheit – schenk uns Mut! Gemeindegottesdienst an Pfingsten zu den Themen: Fest, Gemeinschaft, Stärkung und Weisheit, in: Köhler, Brot, 55-60

Führerschein/Prüfung

- Ritual zum Führerscheinerhalt, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 54-59
- Segnung vor einer Prüfung, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 189-191

Geburtstag/Jubiläen

- Geburtstage, in: Ruether, Wunden, 207-208
- Mitte des Lebens. Zeit im Jahreskreis, in: Bußmann, Dir, 17-20
- Ritual zum 30. Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 60-64
- Feier zum 10-jährigen Berufsjubiläum, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 83-92
- Feier zum 40. Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 96-99
- Ritual zum 60. Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 143-147
- Abendmahl in der Hausgemeinde anlässlich der goldenen Hochzeit, in: Köhler, Brot, 156-159
- Alle meine Quellen entspringen in dir. Eucharistiefeier aus Anlass eines Jubiläums, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 26-30
- „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ (Jes 43,1). Symbol-Meditation in einem Jubiläumsgottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 48-49
- Segnung zum Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 51-55
- Ritual zu einem runden Geburtstag. Feier an einem Lebensübergang, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 41-44
- Ritual zu Phasen einer biografischen Schwelle, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 203-205
- Ritual zum 40. Geburtstag- Ritual an einem Lebensübergang, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 245-248

Gefühle

- Die Zornesröte steht mir zu Gesicht, in: Baumann, Frauenliturgien, 221-239
- Mut zur Freude, in: Reuschel, Strom, 143-147
- „Lasst uns aufbrechen zu den Wassern der Freude“, in: Reuschel, Quellen, 9-13
- „Herr, ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel“, in: Reuschel, Quellen, 14-19
- Eine Zeit zum Lachen und zum Weinen. Advent, in: Bußmann, Dir, 20-23
- Wir alle leben aus dem Geheimnis der Hoffnung, Advent, in: Bußmann, Dir, 70-73
- Zur Freude berufen. Osterzeit, in: Bußmann, Dir, 74-77

Krankheit/Leiden

- „Der Gott unseres Glaubens ist der Grund unserer Hoffnung“. Wortgottesfeier für die Kranken der Gemeinschaft (Gemeinde), in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 14-22
- „Mein Lieblingslied ist: Im schönsten Wiesengrunde...“. Abendmahl in der Hausgemeinde mit alten oder/und kranken Menschen, in: Köhler, Brot, 127-129
- Zwischen Angst und Hoffnung. Segnung vor einer Operation, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 61-64
- Von Gott berührt. Segnung pflegender Angehöriger, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 90-93
- Heilritual für seelisch-geistige oder körperliche Leiden, in: Ruether, Wunden, 171-172

Muttertag

- Seid fruchtbar und ehret euch (Gen 1,28). Ein Gottesdienst zum Muttertag, in: Gerlach, Eden, 45-60
- Mut zum Leben (kann auch an Muttertag gefeiert werden), in: Mack, Frauen, 67-74

Menstruation und Pubertät

- Ritual zum Übergang in eine offene Zukunft, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 64-67
- Die Wiederaneignung der Menstruation, in: Ruether, Wunden, 241-242
- Das Neumondritual, in: Ruether, Wunden, 243-244
- Das rituelle Bad, in: Ruether, Wunden, 242
- Pubertätsritual für eine Heranwachsende, in: Ruether, Wunden, 208-210
- Rituale zur ersten Menstruation, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 42-48
- Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin (Mk 5,25-34). Frauenliturgie zum Thema Menstruation, in: Gerlach, Eden, 20-30
- „Gepriesen seist Du für meine Fraulichkeit!“, in: Baumann, Frauenliturgien, 153-165
- Ritual zum Weiblichsein und Frauwerden. Feier am Lebensübergang, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 61-65

Menopause/ Liturgien zur Feier der weisen alten Frau

- Ritual in der Lebensmitte, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 131-142
- Wechseljahre Lebens-Wandel-Jahre (Rut). Frauenliturgien zum Lebenszyklus von Frauen, in: Gerlach, Eden, 31-40
- Liturgie der Menopause, in: Ruether, Wunden, 224-226
- Liturgie für eine Frau im Übergang zum Alter, in: Ruether, Wunden, 226-229
- Ritual zum 60. Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 143-147
- Zeit der Reife (Ps 139), in: Hennig, Mirjam, 116-119
- Das andere Maß Gottes (Ps 103), in: Hennig, Mirjam, 112-116

Namensgebung/Kindersegnung/Taufe

- Ritual der neuen Namensgebung, in: Ruether, Wunden, 189-194
- Feier der Namensgebung für ein neugeborenes Kind und Taufversprechen, in: Ruether, Wunden, 203-207
- Ein Kind wird gesegnet, Liturgie im Lebenszyklus, in: Leistner, Kraft, 153-154
- Feier der Taufe, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 33-41
- Segensfeier in der Kleinfamilie, in: Bundschuh-Schramm, Frauen, 207-209
- Kirchliche Segensfeier, in: Bundschuh-Schramm, Frauen, 209-212
- Die Taufe, in: Bundschuh-Schramm, Frauen, 212-213
- Segnung eines Kindes, das (noch) nicht getauft wird, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 28-31
- Kindersegnung zum Eintritt in den Kindergarten, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 32-36
- Herr, jetzt gehen wir weiter! Du gehst mit! Kindersegnung zum Schulanfang, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 37-42

Reise

- Gottes Geist begleite uns auf dieser Reise. Liturgie zur Reisevorbereitung, in: Leistner, Kraft, 160-163

Ruhestand

- Ritual zum Übergang von der Erwerbsarbeit in eine neue Lebensphase, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 148-158

Schwangerschaft, Geburt, Fehlgeburt, Abtreibung

- Heilritual nach einer Fehlgeburt oder Totgeburt, in: Ruether, Wunden, 184-185
- Liturgie der Geburtsvorbereitung, in: Ruether, Wunden, 220-222
- „Wählt das Leben, damit ihr am Leben bleibt“ (Dtn 30,19), in: Reuschel, Strom, 23-28

- Liturgie in der Schwangerschaft, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 19-27
- Ritual vor der Geburt, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 27-32
- Ritual zum Kinderwunsch, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 92-96
- Komm Heil'ger Geist, der Leben schafft. Segnung werdender Mütter und Väter, Bundschuh-Schramm, Ich, 24-27
- Abendgebet für das Leben (Schwangerschaftskonflikt), in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 7, 64-68
- Ritual vor der Geburt, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 86-88

Segnung von Lebensbündnissen, Heirat und Ehe

- Zeremonie für das Lebensbündnis eines heterosexuellen Paares, in: Ruether, Wunden, 215-216
- Ritual zu einem Hochzeitstag, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 68-71
- Zeremonien für Lebensbündnisse und die Begründung neuer Familien, in: Ruether, Wunden, 212-215
- Zeremonie für das Lebensbündnis eines lesbischen Paares, in: Ruether, Wunden, 217-220
- Coming-Out-Ritual für eine Lesbierin, in: Ruether, Wunden, 195-201
- Gott allein ist vollkommen. Segnung eines Paares, das nicht kirchlich heiraten kann, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 56-60
- Abendmahlsfeier in der Hausgemeinde anlässlich der Goldenen Hochzeit, in: Köhler, Brot, 156-159
- Ritualbausteine für eine Silberhochzeit, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 232-234

Übergang/Abschluss/Scheidung/Abschied

- Nun ist die Liebe lange vor Euch gestorben... . Eine Scheidungsliturgie, in: Bollinger, Umarmung, 85-87
- Scheitern und Aufbruch.eEine Scheidungsliturgie, in: Bollinger, Umarmung, 88-93
- Loslassen und Freigeben.eLiturgie für einen „Einzelgottesdienst“, in: Bollinger, Umarmung, 94-97
- Getrennte Wege – Scheidungsliturgie. Ein Praxisbeispiel aus den Niederlanden, in: Bollinger , Umarmung, 98-102
- Gottesdienst anlässlich des Endes einer Ehe. Aus dem Amerikanischen übertragen von Torsten Weiler, in: Bollinger, Umarmung, 105-112
- Scheidungsliturgie, in: Korenhof, Gehen, 45-50 (in Anlehnung an Ruether, Wunden, 185-189)
- Trennungsliturgie nach Gewalterfahrungen, in: Korenhof, Gehen, 51-55
- Trennungsliturgie für Lesben, in: Korenhof, Gehen, 56-62
- Ein Scheidungsritual, in: Ruether, Wunden, 185-189
- Abendmahl in einem Gottesdienst anlässlich einer Trennung oder Scheidung, in: Köhler, Brot, 152-155
- Trennungsritual, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 119-125
- Segnung einer Familie im Patchwork-Muster, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 65-69
- Segnung eines Paares, das sich trennt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 74-78
- Segnung einer Familie, die sich trennt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 79-85
- Abschiedsritual für meine Schwester zum Eintritt in einen Orden, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 225-227
- Ritual zum Abschluss einer mehrteiligen Fortbildung, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 228-231
- Ritual zu den Übergängen im eigenen Lebenslauf. Ritual in einer Werkstattgruppe, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 252-254

Stellenwechsel/Schul-, Studien- oder Arbeitsbeginn

- Ritual zum Stellenwechsel, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 103-111
- Ritual zum Stellenwechsel, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 111-119
- Segnung junger Menschen zum Anfang der Ausbildung bzw. des Studiums oder zum Antritt einer neuen Stelle, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 43-50
- Segensfeier nach der Sommerpause zum Schuljahresanfang, in: Bundschuh-Schramm Ich, 112-116
- Geh mit Gottes Segen. Segnung bei der Verabschiedung aus einem kirchlichen Amt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 145-149
- Wir haben unterschiedliche Gaben. Segnung von Personen, die ein Ehrenamt übernehmen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 132-135
- Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen. Segnung zur Amtseinführung der Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 136-139
- Segnung zur Einführung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin/eines hauptamtlichen Mitarbeiters, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 140-144

Umzug, Auszug, Einzug

- Ritual zum Umzug in ein neues Haus, in: Ruether, Wunden, 223-224

- Erwachsenwerden: Ein Ritual für junge Menschen, die das Elternhaus verlassen, in: Ruether, Wunden, 210-212
- Umzugsliturgie, Beim Umzug von „Evas Arche“, 1996, in: Leistner, Kraft, 154-159
- Neuland begehen. Abschiedsliturgie für Klarissa, in: Baumann, Frauenliturgien, 240-250
- Feier zum Auszug aus dem Elternhaus, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 48-54
- Einzugsritual, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 72-77
- Feier zum Einzug in ein neugebautes Haus, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 78-83
- Abschiedsritual, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 99-103
- Abendmahl feiern angesichts des Umzuges in ein Heim, in: Köhler, Brot, 137-142
- Eure Kinder sind nicht eure Kinder, in: Miller, Frauen, 138-145
- Segnung zum Einzug in eine neue Wohnung / in ein neues Haus. Wer im Schutz des Höchsten wohnt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 70-73
- Segnung bei der Aufnahme ins Altersheim / Pflegeheim, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 86-89
- Segnung beim Abschied, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 182-183
- Segnung vor einer neuen Aufgabe / einem neuen Schritt im Leben, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 187-188
- Übergangsritual – Zwischen zwei Räumen, in: Knie, Stimme, 79-85
- Ein neues Haus segnen – Lebensräume erschließen, in: Enzner-Probst, Himmel, 234-240
- Ritual zur Einweihung eines Kosmetikstudios. Ritual an einem Lebensübergang, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 248-251

Sterben, Tod, Beerdigung/Gedenktage für Verstorbene/Abschied/Trauer

- Ritual der Versöhnung und des Übergangs für Sterbende, in: Ruether, Wunden, 230-232
- Totenfeier, in: Ruether, Wunden, 232-234
- Heilritual nach einer Fehlgeburt oder Totgeburt, in: Ruether, Wunden, 184-185
- Leben und Sterben. Symbolmeditation, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 41-43
- Halt mit mir meine Ohnmacht aus. Bitt- und Klagegottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 29-32
- Feier der Beerdigung, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 168-174
- Urnenbeisetzung mit vorangegangener Trauerfeier, in: Bäuerle, Kreis, 41-42
- Trauerfeier für die Hinterbliebenen eines aus der Kirche Ausgetretenen (Koh 8,8 und Hoheslied 8,6), in: Bäuerle, Kreis, 43-45
- Trauerliturgie, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 159-168
- „Du bist mir geworden wie eine trügerische Quelle“. Trauer und Verlassenheit (nach den Klagegedichten des Jeremia), in: Taube, Grenzenlos, 33-41
- Abendmahl am Sterbebett, in: Köhler, Brot, 130-131
- Abendmahl am Totenbett, in: Köhler, Brot, 132-136
- Abendmahl feiern am Totenbett, in: Köhler, Brot, 143-147
- Erinnern ist ein Schritt zurück ins Leben. Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 29-32
- Abschied nehmen. Geistlicher Impuls, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 33-36
- Segnung eines Menschen, der einen anderen Menschen verloren hat. Herr, bleibe bei uns, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 94-96
- Segensfeier in einer Gruppe. Das Zeitliche gesegnet, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 150-153
- Gedenkfeier für eine Verstorbene: Auf Leben hoffen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 61-68
- Rituale zum Jahresgedächtnis / an Gedenktagen für verstorbene Angehörige, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 89-92

4. Politisch-soziale Themengottesdienste

Frauenrechte, Frauenbild

- FrauenGerechtigkeit – Zeit der Klage - Zeit des Segens, in: Hojenski, Seele, 201-212
- Tief verwurzelt - befreit leben. Ökumenischer Frauengottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 50-58
- Weltweit in Würde leben. Eucharistiefeier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 19-28
- Frauenrechte sind Menschenrechte. Erinnerung an vier Frauen, die 1980 in El Salvador ermordet wurden, in: Leistner, Kraft, 130-134
- Befreiung beginnt mit Widerstand, Ökumenischer Gottesdienst zum Internationalen Frauentag am 8.3.1996, veranstaltet von „Evas Arche“ in Berlin, in: Leistner, Kraft, 135-136
- Litanei zum Gedenken an Frauen (Amos 5,24). Eröffnungsgottesdienst für das FSBZ, in: Leistner, Kraft, 120-125

- FrauenWert und FrauenWürde. Eucharistiefeier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 13-18
- Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft, in: Ferner, Schritte, 131-139
- Befreiung zur Mütterlichkeit, in: Ferner, Schritte, 142-150
- „Frauen helfen Frauen“, in: Ferner, Schritte, 151-158
- „Gepriesen seist Du für meine Fraulichkeit!“, in: Baumann, Frauenliturgien, 153-165
- Unsere Befreiung in Bewegung halten, in: Hojenski, Seele, 167-174
- Profil haben - Zeugnis geben. Eucharistiefeier beim kfd-Basistreff, September 1997 in Mainz, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 52-58
- Die Quellen unserer Macht. Frauengottesdienst auf der Tagung „Sehnsucht nach Gerechtigkeit“, in: Habermann, Verwandlung, 151-156
- Welche Kraft macht mich zu der, die ich bin? Entfremdung, Selbstrespekt, Identität, Frauengottesdienst in Köln, in: Gerlach, Eden, 61-72
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Eucharistiefeier des Frauenbundes Stuttgart-Hofen am 28.3.1993, in: Miller, Frauen, 146-155
- Den eigenen Weg finden. Meditations-Wortgottesdienst in Herrenberg am 29.8.1993, in: Miller, Frauen, 166-169
- Vom Lob der tugendsamen Kirchenfrau (Spr 31,10-31), in: Hennig, Mirjam, 102-106
- Viel wird möglich durch dich!, in: Baumann, Frauenliturgien, 167-177
- Befreiung beginnt mit Widerstand. Ökumenischer Gottesdienst zum Internationalen Frauentag am 8.3.1996, veranstaltet von „Evas Arche“ in Berlin, in: Leistner, Kraft, 135-136
- Frauen-Talente für Gottes Reich. Gottesdienst aus Anlass des Dekanatstags der kfd Warendorf (Gekürzte Fassung), in: Knippenkötter, FrauengottesDienste 1, 44-49
- Zwischen Schwesterlichkeit und Konkurrenz. Frauen begegnen einander, in: Hojenski, Seele, 95-102
- Suchen – Versuchen - Ver-such-ungen. Von der Versuchung, sich auf Händen tragen zu lassen, in: Hojenski, Seele, 175-181
- Frauen und Macht. Mit mir machen lassen - Mich auf den Weg machen, in: Hojenski, Seele, 183-200
- „...Und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder...“. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 89-100
- Wünschen kann man sich so viel. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 101-114
- Mein Lebens-Haus. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 115-130

Frieden/Krieg/Politischer Gottesdienst

- Willst du den Frieden, achte das Gewissen jedes Menschen, in: Reuschel, Strom, 51-55
- Frei werden für Gott, um Frieden zu schaffen, in: Reuschel, Strom, 56-60
- Der Friede wächst aus einem neuen Herzen, in: Reuschel, Quellen, 70-74
- Widerstand und Erhebung. Politisches Nachtgebet in Wien 1995, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 5, 39-43
- Mitleiden mit den Nöten und Ängsten unserer Welt. Abendwallfahrt nach Bochum Stiepel, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 10-19
- Aufstehen für Gerechtigkeit. Eucharistiefeier beim kfd-Basistreff im September 1999, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 13-16
- Ein Lied für die Gerechtigkeit: Magnifikat. Marienfeier/Marienandacht, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 25-29
- Liturgie der Märtyrer für die Freiheit (in Solidarität mit El Salvador), in: Ruether, Wunden, 254-262
- Steine und Blumen. Friedensgebet, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 56-63
- Jeder wird seine eigene Bürde zu tragen haben. Segensfeier zur Konstituierung einer Initiative, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 168-171
- Gebetsrundgang für unser Volk und für Frieden in der Welt, in: Mack, Frauen, 134-138
- Salam, Shalom, Friede. Friedens-Gebet, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 34-39
- 500 Jahre Eroberung Lateinamerikas. Das Leid der Schwestern mittragen, in: Enzner-Probst, Himmel, 243-256
- „Meinen Frieden gebe ich euch“. Frieden suchen in der Familie, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 17-22
- Wir suchen Frieden, richte du unsere Füße, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 23-26
- Frieden suchen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 27-33
- Von Perle zu Perle. Friedensrosenkranz, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 34-39
- Wollen Sie ein friedlicher Mensch sein? Wortgottesdienst zum Thema Frieden, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 61-66

Freiheit, Freiräume, Ferien, Grenzen

- Mein Gott, wie schön ist deine Welt. Ferienzeit, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 77-86
- Wir haben keine Zeit. Ein Feriengottesdienst, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 87-93

- „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlöst, werden wir sein wie die Träumenden“ (Psalm 126), in: Hennig, Mirjam, 15-19
- Freiräume entdecken - Grenzen überschreiten, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 54-58
- Freiräume entwickeln - Zwänge abbauen, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 59-60
- Freiräume entwickeln - Grenzen abbauen, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht 61-62
- UnGENiert fortschrittlich. Darf der Mensch alles, was er kann? Eucharistiefeyer beim kfd-Begegnungstag des Diözesanverbands München 1996, in: Knippenkötter, Macht, FrauenGottesDienste 2, 13-19

Gemeinschaft von Frauen und Männern

- Kleider machen Leute? (Gal 3,26-28), in: Taube, Grenzenlos, 85-95

Geld/Ökologie/Nachhaltigkeit

- Ein Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, in: Reuschel, Quellen, 75-80
- „Es ist Sonne genug...“. Für ein Leben in Nachhaltigkeit. Eucharistiefeyer, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 51-57
- Frauen und Geld. Meditations-Wortgottesdienst am 20.2.1994 in Herrenberg, in: Miller, Frauen, 217-220

Gewalt/Heilung/Heil

- Trennungsliturgie nach Gewalterfahrungen, in: Korenhof, Gehen, 51-55
- „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). (Ökumenischer Gottesdienst in Borken 1996 aus Anlass der Aktionswochen „Gewalt gegen Frauen“), in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 5, 23-29
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen, in: Eichler/Müllner, Gewalt, 191-196
- Heilungsritual - Reinigungsritual, in: Eichler/Müllner, Gewalt, 206-212
- Rituale der Heilung von den Folgen erlittener Gewalt, in: Ruether, Wunden, 172-173
- Heilungsritual für ein Inzestopfer, in: Ruether, Wunden, 173-175
- Heilritual für misshandelte Frauen, in: Ruether, Wunden, 175-181
- Heilritual für eine vergewaltigte Frau, in: Ruether, Wunden 180-181
- Neuweihe eines Hauses (einer Wohnung) nach einem Einbruch oder anderen Gewalttaten, in: Ruether, Wunden, 181-182
- Dina, Tochter Jakobs. Sexuelle Gewalt gegen Frauen (Gen 34). Gemeindegottesdienst am Sonntagvormittag in Hünxe, in: Gerlach, Eden, 123-138
- Dekadetag „Gewalt gegen Frauen – Frauen gegen Gewalt“ (Gen 1,15-21), in: Hennig, Mirjam, 59-68
- FrauenGerechtigkeit. Zeit der Klage - Zeit des Segens, in: Hojenski, Seele, 201-212
- 500 Jahre Eroberung Lateinamerikas. Das Leid der Schwestern mittragen, in: Enzner-Probst, Himmel, 243-256
- In keinem anderen ist das Heil zu finden, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 58-60
- Herr, schütze mein Ansehen vor den Menschen, in: Reuschel, Strom, 85-89

Hunger/Krankheit/Behinderung

- „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben“ (Mt 25,35), in: Reuschel, Strom, 71-75
- „Ich war krank, und ihr habt mich besucht“, in: Reuschel, Strom, 76-79
- Behindert sind wir alle, in: Bußmann, Dir, 48-51

Ökumene/Gemeinschaft

- Ökumenischer Gottesdienst „Schwester, steh auf!“, in: Moser, Frauen, 171-184
- Tief verwurzelt - befreit leben. Ökumenischer Frauengottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 50-58
- Gott gibt, ohne zu rechnen. Christlich-islamisches Frauengebet, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 11-19
- Öfter, als wir den Feiertag gehalten haben. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 20-24
- Suchen und fragen, hoffen und sehnen, miteinander glauben. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 25-28
- Was baut Mauern - Was baut Brücken? In: Baumann, Frauenliturgien, 85-97
- Wir haben unterschiedliche Gaben. Segnung von Personen, die ein Ehrenamt übernehmen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 132-135
- Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen. Segnung zur Amtseinführung der Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 136-139

- Segnung zur Einführung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin/eines hauptamtlichen Mitarbeiters, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 140-144
- Geh mit Gottes Segen. Segnung bei der Verabschiedung aus einem kirchlichen Amt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 145-149
- Teilen macht reich. Segnung einer Gemeindepartnerschaft, in: Bundschuh-Schramm Ich, 154-161
- Wer die Grenzen überschreitet, kann nur dazulernen. Segnung einer Städtepartnerschaft, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 172-178
- Gottes Geistkraft sendet uns. Abschlussgottesdienst der kfd-Sommerakademie 1996, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 60-62
- Gemeinsam auf dem Weg. Eucharistiefeyer, Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 13-19
- Unsere Gemeinschaft ist wie ein Netz. Eucharistiefeyer, Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 20-26
- Gottes Geist hält uns zusammen. Wortgottesfeier, Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 31-35

Leben

- Wie erlebe ich das Leben? Zeit im Jahreskreis, in: Bußmann, Dir, 10-13
- Der Sommer unseres Lebens. Erntedank, in: Bußmann, Dir, 13-16
- Mitte des Lebens. Zeit im Jahreskreis, in: Bußmann, Dir, 17-20
- Wähle das Leben. Eucharistiefeyer von Frauen des Besuchsdienstes der Caritas in Warthausen, in: Miller, Frauen, 156-160
- Fülle des Lebens - erfülltes Leben, (Mt 6,27-28.33-34), in: Hennig, Mirjam, 107-111
- Leben ist Vielfalt - dem Geiste trauen. Frauen-Gottesdienst anlässlich des Landfrauentages 1996, in: Miller, Frauen, 161-165
- Loslassen - neue Wege ins Ungewisse gehen. Wortgottesdienst zum Abschluss der Vorbereitung auf den Diözesantag 1995 der Diözese Rottenburg-Stuttgart, in: Miller, Frauen, 170-175
- Den Lebensweg gehen, in: Mack, Frauen, 60-66
- Mut zum Leben, in: Mack, Frauen, 67-74
- Leben - aus der Mitte - im Miteinander. Gedanken und Gebete am Beginn des Studientages der Hauptversammlung der kfd, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 56-59
- Mein Leben. Zeit mit Gott. Mein Leben. Wort-Gottes-Feier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 17-22
- Den Weg im Labyrinth des Lebens suchen ...und finden. Wortgottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 44-49
- Heilige Schriften - Geschichten des Lebens. Wortgottesfest, in: Nietsch-Ochs, Geist, 29-33
- Auf Leben hoffen. Gedenkfeier für eine Verstorbene, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 61-68

Segen

- Gesegnet im Zeichen des Kreuzes. Wortgottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 11-17
- Frau, du bist gesegnet. Frauen-Segens-Feier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 18-22
- Gott schenke dir Gesundheit und Heil. Eucharistiefeyer mit Blasiussegen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 23-28
- Mit Leib und Seele im Himmel. Eucharistiefeyer mit Kräutersegen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 29-41
- Gott segne eure Wege. Segensgottesdienst nach einer Wahl, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 42-43

Werbung

- Die Macht der Werbung. Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 33-38

Versöhnung/Geschwisterlichkeit

- Geschwisterlich miteinander umgehen, in: Reuschel, Quellen, 59-63
- Auf-Hören. Ein Versöhnungsgottesdienst., in: Nietsch-Ochs, Geist, 42-46

Zeit

- Meine Zeit in deiner Hand, in: Reuschel, Quellen, 157-162
- Wir haben keine Zeit. Ein Feriengottesdienst, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 87-93
- Zeit für mich – Zeit zur Freude – Zeit mit Gott, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 94-96
- Eine Zeit zum Lachen und zum Weinen. Advent, in: Bußmann, Dir, 20-23
- Eine Zeit zum Schweigen und zum Reden. Zeit im Jahreskreis, in: Bußmann, Dir, 24-27
- Zwischen Zeit und Ewigkeit, in: Bußmann, Dir, 78-81
- Zeit. Eucharistiefeyer, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 11-16

- Fülle der Zeit – Erfüllte Zeit?! Tanz-bewegter Gottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 23-30
- Mein Leben. Zeit mit Gott. Mein Leben. Wort-Gottes-Feier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 17-22
- „Meine Zeit steht in deinen Händen“. Komplet, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 31-33
- Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein (1 Thess 5,6). Eucharistiefeier während der kfd-Hauptversammlung 1996, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 56-59
- Meine Zeit steht in deinen Händen. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 12-15
- Alles hat seine Zeit. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 16-19

5. Kirchenjahresfeste - Jahreszeitenfeste - Schöpfungsliturgien - Liturgien im Tageslauf

5.1. Kirchenjahresfeste

Advent

- Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht, in: Reuschel, Quellen, 87-92
- Fürchtet euch nicht!, in: Reuschel, Quellen, 93-97
- Eine Zeit zum Lachen und zum Weinen. Advent, in: Bußmann, Dir, 20-23
- Wir alle leben aus dem Geheimnis der Hoffnung, Advent, in: Bußmann, Dir, 70-73
- Rut – Glaube durch Treue. Advent, in: Bußmann, Dir, 105-108
- Der kommende Herr macht uns sehend. Eucharistiefeier im Advent, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 13
- Mach dich auf und werde Licht. Frauenliturgie im Advent, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 13-17
- Begegnungen im Advent. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 18-24
- Geht in die Nacht und sucht einen Stern. Abendgottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 25-28
- Die Botschaft heißt: „Fürchte dich nicht!“. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 33-38
- Nun wollen wir ein Licht anzünden. Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 39-46
- Wir haben einen Stern gesehen. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 63-66
- Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht (Jes 9,1). Gottesdienst im Advent, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 55-60
- Mach dich auf und werde Licht. Advent (Jes 60,1-5), in: Miller, Frauen, 18-23
- Das Volk im Dunkel sieht ein helles Licht. Advent, in: Miller, Frauen, 24-30
- Macht die Tore weit. Advents-Erwartungen (Mt 3,1-12), in: Miller, Frauen, 31-35
- Sei begrüßt, du Begnadete. Eine problemlösende Begegnung (Lk 1,26-45). Advent, in: Miller, Frauen, 41-46
- Wer war Maria? – Maria ist erwählt (Lk 1,26-38). Adventsandacht, in: Miller, Frauen, 36-40
- Maria, unsere Schwester im Glauben. Advent, in: Miller, Frauen, 47-54
- Der Stern erfüllte sie mit großer Freude (Mt 2,9-12), in: Miller, Frauen, 55-57
- Abendandacht zum 1. Advent. Andacht zu einem Festtag im Kirchenjahr, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 80-82
- Augen für das Unsichtbare. Advent, in: Segl, Gottesdienste, 11-20
- Advent - Zeit des Erwartens. Adventsliturgie, in: Hojenski, Seele, 111-117
- Jesus Christus - menschengewordenes Antlitz Gottes. Wortgottesdienst im Advent, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 54-59
- „...da haben die Dornen Rosen getragen“ (Lk 1,46-55). Ein Gottesdienst zum Advent, in: Hennig, Mirjam, 47-48
- Wüste und Öde sollen sich freuen. Wortgottesfeier im Advent, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 59-63
- Wir warten auf dein Kommen. Adventlicher Gottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 12-17
- Die Adventsfrauen. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 18-24
- Vier Wege im Advent. Besinnlicher Abend, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 25-31
- Wenn die erste Kerze brennt – ja, dann ist Advent. Segnung des Adventskranzes zu Hause., in: Bundschuh-Schramm, Ich, 98-105
- „Wir warten – worauf eigentlich?“ Gottesdienst im Advent, in: Mack, Frauen, 94-106
- „In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages...“ (Jes 9,1-4). Ein Gottesdienst zum Advent, in: Hennig, Mirjam, 49-53

- Maria und Elisabeth. Erzählgottesdienst im Advent, in: Nietsch-Ochs, Geist, 108-110
- Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer (Sacharja 9,9). 1. Sonntag im Advent, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 11-13
- Steht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht (Lukas 21,28). 2. Sonntag im Advent, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 14-16
- Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig (Jesaja 40,3). 10. 3. Sonntag im Advent, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 17-19
- Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Philipper 4,4.5b). 4. Sonntag im Advent, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 20-23

Mariä Empfängnis

- Befreiung ist uns zugesagt. Mariä Empfängnis (8. Dezember), in: Aeberli, Frauengottesdienste, 20-26

Weihnachten und Weihnachtszeit

- Weihnachten, in: Ruether, Wunden, 262-263
- Gottes Antlitz im Kind von Betlehem, in: Reuschel, Strom, 117-121
- Maria bewahrte alles in ihrem Herzen. Weihnachtszeit, in: Bußmann, Dir, 108-111
- Jesus Christus - unser Friede. Ruhiger „normaler“ Abendmahlsgottesdienst am Weihnachtsmorgen, in: Köhler, Brot, 36-40
- Dem Engel begegnen. Christfest, in: Segl, Gottesdienste, 21-32
- Menschwerdung – Frauwerdung. Weihnachtsliturgie, Hojenski, Seele, 158-166
- Mirjam und Hanna. Ein nachweihnachtlicher Erzählgottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Geist, 111-115
- Gottes Licht im Dunkel der Völker. Segnung der Familien am Familiensonntag oder an einem anderen Sonntag in der Weihnachtszeit, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 106-111
- Einen Weihnachtsweg gehen, in: Mack, Frauen, 107-111
- Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte (Psalm 103,8). 1. Sonntag nach Weihnachten, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 23-26

Neujahr/Silvester/Raue Nächte

- Wie über eine Brücke. Silvesternacht, in: Segl, Gottesdienste, 33-44
- Ritual zum Übergang in das neue Jahr, in: Bundschuh-Schramm, Ritualen, 125-131
- Gott, gib uns Kraft, damit uns Flügel wachsen! Gottesdienst in einer Hausgemeinde zur Jahreswende als Wegzehrung und Stärkung gegen die Zukunftslosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, in: Köhler, Brot, 148-151
- Segensfeier zum neuen Jahr, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 120-125
- Und alles, was ihr tut mit Worten oder Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater durch ihn (Kolossenerbrief 3,17). Neujahr, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 27-30
- Und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes, die vom Vater kommt, voller Gnade und Wahrheit (Johannes 1,14b). Sonntag nach Neujahr, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 30-33

Epiphania/Dreikönig

- Begegnung am Dreikönigstag. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 32-37
- Licht für die Welt. Eucharistiefeier zum Fest der Darstellung des Herrn, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 38-42
- Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt (1. Johannes 2,8b). Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 34-37
- Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Römer 8,14). 1. Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 38-40
- Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden, Johannes 1,17. 2. Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 41-44
- Es werden kommen von Osten und Westen, von Norden und von Süden, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes (Lukas 13,29). 3. Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 45-48
- Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern (Psalm 66,5). 4. Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 49-52
- Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist und wird das Trachten der Herzen offenbar machen (1. Korinther 4,5b). 5. Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 52-55
- Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit geht auf über dir (Jesaja 60,2). Letzter Sonntag nach Epiphania, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 56-59

Lichtmess

- Begegnung mit Christus. Lichtmessfeier, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 52-61

- Die Welt mit Licht erfüllen, in: Miller, Frauen, 58-61
- Denn meine Augen haben dein Heil geschaut, in: Miller, Frauen, 62-64
- Du Kraft des Lichts, in: Arbeitshilfe Nr. 16, Möglichkeit, 17-26
- Du bist das Licht der Welt. Wortgottesfeier zu Mariä Lichtmess, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 43-46
- Der Weg Jesu weckt Hoffnung und Ängste. Mariä Lichtmess (2. Febr.), in: Aeberli, Frauengottesdienste, 9-14
- Ritual zu Lichtmess. Feier im Jahreskreis, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 45-47
- Ritual zu Lichtmess, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 136-139

Ökumenische Gebetswoche

- Gib du mir zu trinken (Joh 4,5-30.42), in: Miller, Frauen, 65-70

Misereorsonntag

- Frau, du bist von deinem Leiden erlöst, in: Miller, Frauen, 71-76

Fasching

- „... Und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden!“ Bilder von Verwandlung, in: Segl, Gottesdienste, 45-58

Aschermittwoch

- Buße für die Sünden der Kirche. Aschermittwochs liturgie, in: Ruether, Wunden, 265-275
- Wie viele Farben hat die Sehnsucht. Eucharistiefeier am Aschermittwoch, in: Langwald, FrauenGottesdienste 16, 11-15

Fastenzeit, Passionszeit, Karwoche

- „Kommt mit an einen einsamen Ort!“ (Mk 6,31), in: Reuschel, Strom, 123-127
- Jesus weinte über Jerusalem, in: Reuschel, Strom, 128-132
- Kehrt um, und glaubt an das Evangelium, in: Reuschel, Quellen, 99-103
- Trost erfahren im Kreuz Christi, in: Reuschel, Quellen, 104-108
- Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet, in: Reuschel, Quellen, 109-114
- Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst, in: Reuschel, Quellen, 115-119
- Erfahrung mit der Einsamkeit. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 28-32
- Erdrückt werden. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 52-55
- Es liegt in eurer Hand, in: Bußmann, Dir, 32-35
- Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 84-86
- Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 87-89
- Frau, siehe da, deinen Sohn – Sohn, siehe da, deine Mutter! Karwoche, in: Bußmann, Dir, 90-92
- Mich dürstet. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 93-96
- Maria unter dem Kreuz. Karwoche, in: Bußmann, Dir, 114-117
- Frauenkreuzweg, in: Miller, Frauen, 77-82
- Wer wird den Stein wegrollen? Frauen zwischen Passion und Auferstehung. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 23-31
- Unterwegs zur Quelle des Lebens. Kreuzweg, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 59-65
- Durchkreuztes. Gottesdienst in der Karwoche, in: Nietsch-Ochs, Geist, 60-69
- Passion – Last. Verwandlung. Aufatmen, in: Mack, Frauen, 112-116
- Und die Frauen blieben bei ihm. Ökumenischer Kreuzweg, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 19-24
- Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit (Daniel 9,18). 1. Sonntag vor der Passionszeit (Septuagesimae), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 59-61
- Heute, wenn ihr meine Stimme hört, verstockt euer Herz nicht (Hebräer 3,15), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 62-65
- Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollednet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn (Lukas 18,31). Letzter Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 65-69
- Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre (1. Johannes 3,8). 1. Sonntag der Passionszeit (Invocavit), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 69-73
- Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren (Römer 5,8). 2. Sonntag der Passionszeit (Reminiscere), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 73-76

- Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes (Lukas 9,62). 3. Sonntag der Passionszeit (Oculi), in: Weigt-Blätgen, Andachten 76-79
- Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht (Johannes 12,24). 4. Sonntag der Passionszeit (Laetare), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 79-82
- Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele (Matthäus 20,28). 5. Sonntag der Passionszeit (Judica), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 82-85
- Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben (Johannes 3,14b.15). 6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 86-87
- Ritual zum Einstieg in die Karwoche – Ritual im Kirchenjahr, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 67-72

Gründonnerstag

- Abendmahl am Tisch. Gründonnerstag, in: Köhler, Brot, 41-49
- Speise auf dem Weg. Eine Stunde der Besinnung und des Gebets, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 62-68

Karfreitag, Passah

- Ein Mahl der Gemeinschaft, in: Reuschel, Quellen, 130-134
- Karfreitagmarsch für die Menschenrechte, in: Ruether, Wunden, 275-282
- Sederfeiern, in: Ruether, Wunden, 282-283
- Gott rot, Gott schwarz, Gott weiß. Karfreitagsliturgie, in: Leistner, Kraft, 136-143
- Ich klage vor dir. Karfreitag, in: Segl, Gottesdienste, 59-70
- Mit uns auf dem Weg. Stationen eines Kreuzwegs, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 60-66
- Jesus Christus, unser Lebensbaum, in: Ferner, Schritte, 84-91

Ostern/Osterzeit

- „Nimm den Stein weg“ (Mk 16,1-7). Brot und Steine. Ostern, in: Köhler, Brot, 44-49
- Der Engel sagte zu den Frauen: „Er ist auferstanden!“, in: Reuschel, Strom, 133-137
- Die Zweifel des Thomas, in: Reuschel, Strom, 138-142
- Seht, ich mache alles neu, in: Reuschel, Quellen, 121-125
- Das Leben wie Erlöste leben, in: Reuschel, Quellen, 126-129
- Vergebung - eine österliche Gabe, in: Reuschel, Quellen, 135-140
- Wir können nicht schweigen. Eine Gruppenmesse in der Osterzeit, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 14-17
- Gastfreundschaft – Menschen in unser Leben hineinnehmen. Osterzeit, in: Bußmann, Dir, 41-44
- Zur Freude berufen. Osterzeit, in: Bußmann, Dir, 74-77
- Jesus fragt: „Liebst du mich?“ Osterzeit, in: Bußmann, Dir, 96-99
- Von der Dunkelheit ins Licht. Ostern, in: Segl, Gottesdienste, 71-76
- Frauen verkünden die Osterbotschaft, in: Ferner, Schritte, 33-38
- Im Herzen verstehen und aufbrechen. Gottesdienst am Ostermontag., in: Nietsch-Ochs, Geist, 69-73
- Vom Dunkel zum Licht. Osternacht, in: Mack, Frauen, 75-83
- Liturgische Feier am Ostermorgen, in: Mack, Frauen, 117-125

- Das neue Leben hat mit Christus begonnen. Gottesdienst am Ostersonntag mit der Ortsgemeinde als Abschluss eines Seminars, in: Köhler, Brot, 121-124
- Morgenrot einer neuen Zeit. Wortgottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 25-29
- Frühgottesdienst zu Ostern mit griechischen Tänzen, in: Kreutz, Mut, 117-119
- Segnung der Osterspeisen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 126-130
- Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle (Offenbarung 1,18). Ostern, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 88-91
- Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten (1. Petrus 1,3). 1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 91-94
- Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben (Johannes 10,11a.27-28a). 2. Sonntag nach Ostern (Misericordias Domini), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 95-97
- Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; siehe, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden (2. Korinther 5,17). 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 98-101
- Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder (Psalm 98,1). 4. Sonntag nach Ostern (Kantate), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 102-104
- Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet (Psalm 66,20). 5. Sonntag nach Ostern (Rogate), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 105-107
- Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen (Johannes 12,32). 6. Sonntag nach Ostern (Exaudi), in: Weigt-Blätgen, Andachten, 108-111

Mariä Heimsuchung/Himmelfahrt

- Begegnung befreit. Mariä Heimsuchung (2. Juli), in: Aeberli, Frauengottesdienste, 15-19
- Schaut nicht hinaus, der Herr ist hier bei uns, in: Reuschel, Quellen, 141-144

Pfingsten

- Dein Geist weht, wo er will, in: Reuschel, Quellen, 145-148
- Schenk uns Weisheit – schenk uns Mut! Gemeindegottesdienst an Pfingsten zu den Themen: Fest, Gemeinschaft, Stärkung und Weisheit, in: Köhler, Brot, 55-60
- Komm, Heiliger Geist. Pfingsten, in: Bußmann, Dir, 67-70
- Meinen Geist ausgießen - Mich begeistern lassen. Pfingstliturgie, in: Hojenski, Seele, 119-129
- Windhauch - Feuer - Gefährtin des Lebens. Mitternachtsgottesdienst mit Pfingstfeuer, in: Nietsch-Ochs, Geist, 95-98
- Gottes Geist erweckt zum Leben. Wortgottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 16, 30-33
- Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth, Sacharja 4,6. Pfingsten, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 111-114

Trinitatis/Trinitatiszeit

- Durch die Wüste – Trampelpfade in ein Land, wo Milch und Honig fließt, in: Köhler, Brot, 91-98
- Gesegnet seien deine Hände. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 77-87
- „... Und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder“. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 89-100
- Wünschen kann man sich so viel. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 101-114
- Mein Lebens-Haus. Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 115-130
- Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll (Jesaja 6,3). Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 114-117
- Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich (Lukas 10,16). 1. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 118-120
- Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken (Matthäus 11,28). 2. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 121-124
- Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Lukas 19,10). 3. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten 125-128
- Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen (Galater 6,2). 4. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 128-131
- Aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Geschenk ist es (Epheser 2,8). 5. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 131-134
- So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen: Du bist mein! (Jesaja 43,1). 6. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 135-138
- So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen (Epheser 2,19). 7. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 138-142

- Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht es Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit (Epheser 5,8-9). 8. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 142-146
- Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern (Lukas 12,48). 9. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 146-149
- Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. (Psalm 33,12). 10. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 150-152
- Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. (1. Petrus 5,5b). 11. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 152-155
- Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten (Jesaja 42,3). 12. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 156-158
- Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Matthäus 25,40). 13. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 159-161
- Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat (Psalm 103,2). 14. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 162-164
- Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch (1. Petrus 5,7). 15. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 165-168
- Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium (2. Timotheus 1,10). 16. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 168-171
- Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat! (1. Johannes 5,4). 17. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 172-174
- Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe (1. Johannes 4,2). 18. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 175-178
- Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen (Jeremia 17,14). 19. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 178-181
- Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist..und was Gott bei dir sucht: nichts anderes als Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott (Micha 6,8). 20. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 182-184
- Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem (Römer 12,21). 21. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 185-188
- Denn bei dir ist Vergebung, dass man dich fürchte (Psalm 130,42). 22. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 188-191
- Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, dem sei Ehre und ewige Macht (1. Timotheus 6,15b.16a.c). 23. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 192-195
- Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht (Kolosser 1,12). 24. Sonntag nach Trinitatis, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 195-197

Erntedankfest

- „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben“ (Mt 25,35), in: Reuschel, Strom, 71-75
- Teil mit den Hungernden dein Brot, in: Reuschel, Quellen, 149-155
- Herr, wir danken für die Gaben. Erntedankfest, in: Knippenkötter, Gottesdienste, 69-76
- Der Sommer unseres Lebens. Erntedank, in: Bußmann, Dir, 13-16
- Wachsen und Reifen. Erntedank, in: Bußmann, Dir, 45-47
- Erntedankfeier. Dank für die Fülle und Bewußtmachung des Hungers in der Welt, in: Ruether, Wunden, 252-253
- Brot, das uns stärkt... . Erntedankfest, in: Köhler, Brot, 68-76
- Du krönst das Jahr mit deinem Segen. Ein Loblied für den Schöpfer, (Ps 104,1-2.10-17.24.27-30), in: Miller, Frauen, 108-113
- Brot des Lebens. Erntedankfest, in: Segl, Gottesdienste, 131-145
- Wonach hungern wir Frauen? Erntedankliturgie, in: Hojenski, Seele, 141-149
- Gottes Reich wächst. Eucharistiefeier zum Erntedank oder Sommerfest, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 12, 56-63
- Das Weizenkorn muss sterben. Eucharistiefeier zum Erntedank, in: Knippenkötter, Gemeinschaft, 48-55
- Segnung der Erntegaben, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 117-119
- Erntedank, in: Mack, Frauen, 126-132

Volkstrauertag/Ewigkeitssonntag/Totensonntag

- „Du siehst meine Tränen“. Ewigkeitssonntag, in: Segl, Gottesdienste, 147-159
- Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! (2. Korinther 6,2b). Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 198-201

- Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi (2. Korinther 5,10). Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 201204
- Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen (Lukas 12,35). Letzter Sonntag des Kirchenjahres, in: Weigt-Blätgen, Andachten, 205-207

Michaelis

- „Bleibt ihr Engel, bleibt bei mir...“. Michaelis, in: Köhler, Brot, 61-67

Allerheiligen/Namenstage von Heiligen

- Allerheiligen: Erinnerung an den Holocaust der Frauen, in: Ruether, Wunden, 246-252
- Eine Zeit des Erinnerns und Gedenkens an Heilige Frauen. Allerheiligenliturgie, in: Hojenski, Seele, 103-110
- Heilige in unserem Leben (Kol 3,12-14), in: Miller, Frauen, 221-224
- Vinzenz von Paul (25. September), in: Miller, Frauen, 225-229

Frauentag im November

- Maria - lebendiger Glaube, in: Miller, Frauen, 114-119
- Maria und Marta (Lk 10,38-42), in: Miller, Frauen, 120-124

5.2. Jahreszeitenfeste

Mond

- Mondrhythmen, in: Baumann, Frauenliturgien, 136-152

Frühling

- Morgenandacht zum Frühlingsbeginn, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 77-79
- „Wie ein Baum so sei mein Leben“, in: Baumann, Frauenliturgien, 99-110
- Erntedank, in: Mack, Frauen, 126-132
-

Maifeier

- Mit Maria Leben gestalten, Maiandacht, in: Miller, Frauen, 83-90
- Was er euch sagt, das tut (Joh 2,1-11). Maiandacht, in: Miller, Frauen, 91-95
- Zeit für Begegnungen (Lk 1,39-45). Maiandacht, in: Miller, Frauen, 96-99
- Wir träumen Maria neu (Lk 1,39-56). Maiandacht, in: Miller, Frauen, 100-107
- Raus??? Unter Gottes Schutz (Ps 91,1-4). Taufe im Mai, in: Herzog 162-165
- „Tut, was er euch sagt“. Marienfeier im Mai, in: Knippenkötter, Maria, 16-22

Sommer/Sommersonnenwende

- Fest der Sommersonnenwende, in: Ruether, Wunden, 298-297
- Aus dem Brunnen schöpfen, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 16, Möglichkeit, 34-44

Halloween/dunkle Zeit

- Ein Ritual in der dunklen Jahreszeit, in: Leistner, Kraft, 163-164
- Loslassen, in: Mack, Frauen, 52-59
- Ritual für die dunkle Zeit, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 132-135

Wintersonnenwende

- Wintersonnenwende, in: Ruether, Wunden, 263-264
- Wintersonnenwende. Nacht hat nun ein Ende, Baumann, Frauenliturgien, 251-264

Neumond

- Das Neumondritual, in: Ruether, Wunden, 243-244

Elemente

- Die vier Elemente – Feuer. „Das wahre Licht kam in die Welt“ (vgl. Joh 1,9), in: Reuschel, Strom, 29-34
- Die vier Elemente – Wasser. „Bei dir ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10), in: Reuschel, Strom, 35-39
- Die vier Elemente – Luft. „Gott kommt nicht im Sturm, er kommt im leisen Wehen (vgl. 1 Kön 19,11-12), in: Reuschel, Strom, 40-44

- Die vier Elemente – Erde. „Staub bist du, zum Staub musst du zurück“ (Gen 3,19), in: Reuschel, Strom, 45-50
- Den Himmel erden - in uns, mit uns und nicht ohne dich, in: Habermann, Verwandlung, 68-71
- „Come, drink deep“, in: Baumann, Frauenliturgien, 124-135
- Wind bewegt uns - Wasser verbindet uns - Feuer verwandelt uns - Erde heilt uns. Ein Elementeritual, gefeiert in der Pfingsttagung zu Hildegard von Bingen im Frauenstudien- und Bildungszentrum, in: Leistner, Kraft, 171-175
- Gott schuf die Sonne. Morgenlob, in: Knippenkötter, Gerechtigkeit. FrauenGottesDienste 8, 41-47
- Feier der Erde, in: Ruether, Wunden, 289-295
- Feuer, Erde, Wasser, Luft. Elemente des Lebens feiern – Der Schöpfung Raum geben, in: Enzner-Probst, Himmel, 222-231
- Vier-Elemente-Ritual, in: Knie, Stimme, 85-87
- Ein Luft-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 48-54
- Ein Wasser-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 86-89
- Ein Feuer-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 114-116
- Ein Erden-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 147-151
- Feuerritual, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 161-164

5.3. Schöpfungsliturgien

- Die vier Elemente – Feuer. „Das wahre Licht kam in die Welt“ (vgl. Joh 1,9), in: Reuschel, Strom, 29-34
- Die vier Elemente – Wasser. „Bei dir ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10), in: Reuschel, Strom, 35-39
- Die vier Elemente – Luft. „Gott kommt nicht im Sturm, er kommt im leisen Wehen (vgl. 1 Kön 19,11-12), in: Reuschel, Strom, 40-44
- Die vier Elemente – Erde. „Staub bist du, zum Staub musst du zurück“ (Gen 3,19), in: Reuschel, Strom, 45-50
- Shared Garden – eine Schöpfungsliturgie, in: Knie, Stimme, 108-109
- Ökofeministische Schöpfungsliturgie, in: Leistner, Kraft, 164-170
- Gottes Schöpfung. Von der falschen und der rechten Sorge, (Lk 12,22-32) in: Miller, Frauen, 126-130
- Wachsen – reifen – danken. Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt (Joh 12,23-24). Vom Fruchtbringen (Joh 15,1-5), in: Miller, Frauen, 131-134
- UnGENiert fortschrittlich. Darf der Mensch alles, was er kann? Eucharistiefeier beim kfd-Begegnungstag des Diözesanverbands München 1996, in: Knippenkötter, Macht, FrauenGottesDienste 2, 13-19
- Gottesdienst mit Bewegungselementen: In Weisheit mit der Schöpfung leben, in: Nietsch-Ochs, Geist, 79-87
- Wind bewegt uns - Wasser verbindet uns - Feuer verwandelt uns - Erde heilt uns. Elemente-Ritual zu Hildegard von Bingen, in: Leistner, Kraft, 171-175
- „Feuer, Erde, Wasser, Luft. Elemente des Lebens feiern“, in: Enzner-Probst, Himmel, 222-231
- Den Himmel erden - in uns, mit uns und nicht ohne dich, in: Habermann, Verwandlung, 68-71
- „Come, drink deep“, in: Baumann, Frauenliturgien, 124-135
- Gott schuf die Sonne, Morgenlob, in: Knippenkötter, Gerechtigkeit, FrauenGottesDienste 8, 41-47
- Feier der Erde, in: Ruether, Wunden, 289-295
- Vier-Elemente-Ritual, in: Knie, Stimme, 85-87
- Ein Luft-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 48-54
- Ein Wasser-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 86-89
- Ein Feuer-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 114-116
- Ein Erden-Gottesdienst, in: Nietsch-Ochs, Atmen, 147-151
- Feuerritual, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 161-164

5.4. Liturgien im Tageslauf

Zeit

- Zeit für mich, Zeit zur Freude, Zeit mit Gott (Koh 3,1-15 und Mt 6,24-34), in: Miller , Frauen, 176-181
- Die Zeit verrinnen lassen - Sich Zeit nehmen, in: Hojenski, Seele, 130-139
- Leben - aus der Mitte - im Miteinander. Gedanken und Gebete am Beginn des Studientages der Hauptversammlung der kfd, in: Knippenkötter, Gemeinschaft, 56-59
- Meine Zeit steht in deinen Händen – Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, Zeit, FrauenGottesDienste 1, 12-15

Morgen

- Ich weiß den Herrn an meiner Seite, in: Reuschel, Strom, 66-70
- Alles hat seine Zeit - Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 16-19
- Ein schönes, weites Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Morgenlob, in: Knippenkötter, , FrauenGottesDienste 1, 38-40
- Morgenandacht zum Frühlingsbeginn. Andacht zu einer Jahreszeit, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 77-79
- Gott schuf die Sonne. Morgenlob, in: Knippenkötter, , FrauenGottesDienste 8, 41-47
- Ängste werden zur Hoffnung. Morgenlob, in: Knippenkötter, , FrauenGottesDienste 10, 11-13
- Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 29-33
- Morgenliturgie, in: Mack, Frauen, 139-141
- Gottes Macht in unseren Gaben. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 20-23
- Maria: Mensch sein als Frau. Marienfeier am Morgen oder am Mittag, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 4, 23-29
- Gott schuf die Sonne. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 8, 41-47
- Frauen auf dem Weg. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 52-54
- Öfter, als wir den Feiertag gehalten haben. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 20-24
- Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben. Morgenlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 13, 25-28
- Sich erinnern - Teresa von Avila, eine Vorschwester, ein Vorbild. Morgenmeditation zum Thema „Führen und Leiten“, in: Leistner, Kraft, 126-130

Mittag

- Mittagsliturgien, in: Moser, Frauen, 167-170
- Maria: Mensch sein als Frau. Marienfeier am Morgen oder am Mittag, in: Knippenkötter, Maria, FrauenGottesDienste 4, 23-29

Abend

- Gestern – heute – morgen. Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 20-26
- Die Macht der Werbung. Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 2, 33-38
- Agape-Tischsegnen über Licht, Brot und Wein, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 162-166
- Nun wollen wir ein Licht anzünden. Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 39-46
- Maria, Mutter Jesu, wir grüßen dich. Marienlob am Abend, in: Knippenkötter, Maria, FrauenGottesDienste 4, 30-42
- Abendgebet für das Leben (23. Jan. 1999), in: Knippenkötter, Prophetinnen, FrauenGottesDienste 7, 64-68
- Andacht zu einem Tageserlebnis. Abendandacht während eines Einsatzes der „Kirche unterwegs“ auf einem Campingplatz, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 74-76
- Abendandacht zum Tagungsthema „... auf dass unsere Seele symphonialis gestimmt sei“, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 4, 67-68
- Schweige und höre. Abendgebet am Ende einer Veranstaltung, in: Knippenkötter, Maria, FrauenGottesDienste 4, 59-63
- Feierabend, in: Hennig, Mirjam, 95-101
- Im Frieden sein. Nachtgebet, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 64-65
- Geht in die Nacht und sucht einen Stern. Abendgottesdienst (Advent), in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 25-28
- Wie auf Mamas Schoß, wie in Papas Arm. Segnung eines Kindes vor dem Schlafen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 184-186
- Abendseggen, in: Mack, Frauen, 142-145
- Hoffnung hilft leben. Wortgottesfeier am Abend, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 32-41
- Abendandacht zum 1. Advent. Andacht zu einem Festtag im Kirchenjahr, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 80-82
- Ich trage meinen Krug zu dir. Meditation am Abend, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 62-65

Nacht/Licht

- „In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages...“ (Jes 9,1-4). Ein Gottesdienst zum Advent, in: Hennig, Mirjam, 49-53
- Das Licht, das nicht verlöschen darf, Gottesdienst mit Licht-Meditation, in: Knippenkötter, , FrauenGottesDienste 3, 29-32

- Im Frieden sein. Nachtgebet, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 64-65
- Du bist das Licht. Lichtfeier-Vespergottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 54-58
- Nun wollen wir ein Licht anzünden, Abendlob, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 3, 39-46
- Mitternachtsgottesdienst mit Pfingstfeuer: Windhauch – Feuer - Gefährtin des Lebens, in: Nietsch-Ochs, Geist, 95-98
- Agape-Tischsegen über Licht, Brot und Wein, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 162-166
- Vom Dunkel zum Licht (kann auch in der Osternacht gefeiert werden), in: Mack, Frauen, 75-83

6. Liturgien zu einzelnen Symbolen und Symbolhandlungen

- Im Strom seiner Verheißungen, in: Reuschel, Strom, 9-14
- Die vier Elemente – Feuer. „Das wahre Licht kam in die Welt“ (vgl. Joh 1,9), in: Reuschel, Strom, 29-34
- Die vier Elemente – Wasser. „Bei dir ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10), in: Reuschel, Strom, 35-39
- Die vier Elemente – Luft. „Gott kommt nicht im Sturm, er kommt im leisen Wehen (vgl. 1 Kön 19,11-12), in: Reuschel, Strom, 40-44
- Die vier Elemente – Erde. „Staub bist du, zum Staub musst du zurück“ (Gen 3,19), in: Reuschel, Strom, 45-50
- Wir sind eingefangen in seinem Netz, in: Reuschel, Strom, 61-65
- „Lasst uns aufbrechen zu den Wassern der Freude“, in: Reuschel, Quellen, 9-13
- Unsere Gemeinschaft ist wie ein Netz. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 9, 20-26
- Leben und Sterben. Symbolmeditation, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 1, 41-43
- Wasser–Willkommens–Liturgie, in: Knie, Stimme, 77-79
- Wasser – Quelle allen Lebens, in: Ferner, Schritte, 92-99
- „Nimm den Stein weg“. Gottesdienst am Ostermorgen (Mk 16,1-7) zu den Symbolen Brot und Steine, in: Köhler, Brot, 44-49
- Was baut Mauern - Was baut Brücken, in: Baumann, Frauenliturgien, 85-97
- „Wie ein Baum, so sei mein Leben“, in: Baumann, Frauenliturgien, 98-110
- Lebendiges Wasser. Generalversammlung des Kath. Frauenbundes, Juli 1996, in: Miller, Frauen, 250-260
- Muschel und Perle. Meditativer Gottesdienst, in: Knippenkötter, Maria, FrauenGottesDienste 14, 59-65
- Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt - Gottesdienst bei einem Besinnungstag, in: Knippenkötter, Wege, FrauenGottesDienste 11, 52-55
- Gottes Macht, in unsere Hand gegeben. Wortgottesfeier, in: Knippenkötter, Macht, FrauenGottesDienste 2, 24-28 (Fäden)
- „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“ (Jes 49,16). Wortgottesfeier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 15, 37-39
- Steine und Blumen - Friedensgebet, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 11, 56-63
- Wer wird den Stein wegrollen? Frauen zwischen Passion und Auferstehung, Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 10, 23-31
- Weihrauch-Liturgie als Feier unserer Berufung, in: Knippenkötter, Hoffnung, FrauenGottesDienste 10, 55-58
- „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ (Jes 43,1). Symbol-Meditation in einem Jubiläumsgottesdienst, in: Knippenkötter, Gerechtigkeit, FrauenGottesDienste 8, 48-49 (Schal/Tuch)
- Scherben, Meditation, in: Knippenkötter, Klagen, FrauenGottesDienste 5, 60-62
- Gottes Macht in unseren Gaben - Morgenlob, in: Knippenkötter, Macht, FrauenGottesDienste 2, 20-23 (Sicherheitsnadeln)
- Den Lebensweg gehen, in: Mack, Frauen, 60-66
- Erntedank (Samenkorn), in: Mack, Frauen, 126-132
- „Der gerechte Mensch ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist“. Eucharistiefeier während einer kfd-Mitgliederversammlung, in: Knippenkötter, Gerechtigkeit, FrauenGottesDienste 8, 17-24
- Kein Anschluss unter dieser Nummer, in: Miller, Frauen, 202-205
- Auf dem Weg von Frauen. Liturgie eines Pilgerwegs, in: Stierle, Spiritualität, 119-126
- Ich bin die Tür (Joh 10,7-9), in: Strack, Schatz, 39-49
- Du hältst mich in deiner Hand (Mk 8,22-25), in: Miller, Frauen, 193-196
- Andacht zu einem Mandala, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 51-53
- Meditation zu „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,36), in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 69-71
- „Fürchte dich nicht! Denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen: du bist mein!“ (Jes 43,1). Andacht zu einem Bibelwort, in: Steiner Arbeitshilfe Nr. 14, Andacht, 72-73
- Perlen - Hilfe und Tränen, in: Taube, Grenzenlos, 51-57

- Leben und Sterben, Symbolmeditation, in: Knippenkötter, Zeit, FrauenGottesDienste 1, 41-43 (Lebensweg)
- Nimm den Stein weg“. Gottesdienst am Ostermorgen (Mk 16,1-7), Brot und Steine, in: Köhler, Brot, 44-49
- Du hältst mich in deiner Hand – Heilung eines Blinden (Mk 8,22-25), in: Miller, Frauen, 193-196
- Von Perle zu Perle, Friedensrosenkrantz, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 34-39
- Ich trage meinen Krug zu dir. Meditation am Abend, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 62-65
- Der verwandelnde Glanz der Perle, in: Reuschel, Strom, 80-84
- Tisch: Markus 7,24-30 und Psalm 23,5f, in: Gerlach, Andachten, 11-16
- Herz: Sprüche 15,13 und Ezechiel 36,26, in: Gerlach, Andachten, 17-21
- Wasser/Tränen: Lukas 7,36-50, in: Gerlach, Andachten, 22-30
- Scherbe: Psalm 34,19, in: Gerlach, Andachten, 31-35
- Rose: Jesaja 11,1-4, in: Gerlach, Andachten, 36-43
- Raum/Zimmer: Lukas 2,7, in: Gerlach, Andachten, 44-48
- Brot: Johannes 6,35, in: Gerlach, Andachten, 49-54
- Waage: Sprüche 16,11, in: Gerlach, Andachten, 55-59
- Salbe/Öl: Markus 6,7-13, in: Gerlach, Andachten, 60-65
- Blut: Markus 5,24b-34, in: Gerlach, Andachten, 66-70
- Engel: Genesis 16,1-16; 21,9-21; 28, 10-19; 32,23-32, in: Gerlach, Andachten, 71-67
- Mantel: Jesaja 61,10, in: Gerlach, Andachten, 77-82
- Mond: Genesis 1, 14-19, in: Gerlach, Andachten, 83-88
- Hand: Markus 1, 40-44, in: Gerlach, Andachten, 89-93
- Kreuz: Markus 15,40f, in: Gerlach, Andachten, 94-99
- Stein: Lukas 19, 28-40, in: Gerlach, Andachten, 100-106
- Milch und Honig: Exodus 3,8, in: Gerlach, Andachten, 107-111
- Haare: Hoheslied 6,5 und Richter 16,17, in: Gerlach, Andachten, 112-116
- Nacht/Dunkelheit: Genesis 1,31, in: Gerlach, Andachten, 117-123
- Haut: Johannes 20,11-18, in: Gerlach, Andachten, 124-128
- Weg: Exodus 13,21, in: Gerlach, Andachten, 129-134
- Kelch/Barbara: Lukas 22,20.42 und Psalm 23,5, in: Gerlach, Andachten, 135-140
- Spiegel: 2. Korinther 3,18, in: Gerlach, Andachten, 141-146
- Stoff: Apostelgeschichte 9,36-42, in: Gerlach, Andachten, 147-151
- Krone: Offenbarung 4,9.10 und 2. Brief an Timotheus 4,8, in: Gerlach, Andachten, 152-157
- Geld: Lukas 15, 8-10, in: Gerlach, Andachten, 158-163
- Wein/Weintraube: Matthäus 11,19, in: Gerlach, Andachten, 164-169
- Zeit/Uhr: Psalm 31,6 und Kohelet 3, in: Gerlach, Andachten, 170-174
- Feuer: Apostelgeschichte 2,1-13, in: Gerlach, Andachten, 175-180
- Tür: Apostelgeschichte 16,23ff., in: Gerlach, Andachten, 181-187
- Labyrinthritual, in: Bundschuh-Schramm, Kreis, 159-161

7. Liturgien mit spezifischen Gestaltungsweisen

7.1. Rufen, schreien, tönen, klagen

- Ich klage vor dir. Karfreitag, in: Segl, Gottesdienste, 59-70
- Klagegottesdienst (Ps 69,2-4), in: Strack, Schatz, 77-88
- „Und nun Gott, worauf soll ich hoffen?“ Abendmahlsgottesdienst für trauernde Eltern, in: Köhler, Brot, 114-120
- „Du bist mir geworden wie eine trügerische Quelle“. Trauer und Verlassenheit (nach den Klageliedern des Jeremia), in: Taube, Grenzenlos,, 33-41
- Perlen - Hilfe und Tränen, in: Taube, Grenzenlos, 51-57
- Halt mit mir meine Ohnmacht aus. Bitt- und Klagegottesdienst, in: Knippenkötter, Macht, FrauenGottesDienste 2, 29-32
- „Vertraut auf Gott“. Eucharistiefeier, in: Knippenkötter, Klagen, FrauenGottesDienste 5, 11-15
- „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Ökumenischer Gottesdienst in Borken 1996 aus Anlass der Aktionswochen „Gewalt gegen Frauen“, in: Knippenkötter, Klagen, FrauenGottesDienste 5, 23-29
- „Ich lebe, weil du dich erinnerst“. Eucharistiefeier zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, in: Knippenkötter, Klagen, FrauenGottesDienste 5, 30-38
- Widerstand und Erhebung. Politisches Nachtgebet in Wien 1995, in: Knippenkötter, Klagen, FrauenGottesDienste 5, 39-43

- Yom Hasoah: Gedenktag des Holocausts, in: Ruether, Wunden, 283-288
- Hiroshima - Gedenktag (6. August), in: Ruether, Wunden, 297-304
- Unsere Klage wandle in Freude. Diözesantag Rottenburg-Stuttgart 1995, in: Miller, Frauen, 232-243
- Laut will ich schreien, in: Hojenski, Seele, 151-157
- Sorgen abladen, in: Mack, Frauen, 48-51
- 500 Jahre Eroberung Lateinamerikas. Das Leid der Schwestern mittragen, in: Enzner-Probst, Himmel, 243-256
- „Jeden Morgen weckt Gott mein Ohr, damit ich höre wie eine Jüngerin“, in: Langwald, FrauenGottesDienste 18, 55-61

7.2. Berühren, salben, segnen

- Segnungsgottesdienst (Feministisch-theologischer Arbeitskreis Würzburg), in: Strack, Schatz, 145-155
- Ein Kind wird gesegnet. Liturgie im Lebenszyklus, in: Leistner, Kraft, 153-154
- Segensfeier in einer Gruppe. Das Zeitliche gesegnet, in: Bundschuh-Schramm; Ich, 150-153
- Segnung von Brot, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 180-181
- Segnung beim Abschied, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 182-183
- Wie auf Mamas Schoß, wie in Papas Arm. Segnung eines Kindes vor dem Schlafen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 184-186
- Segnung vor einer neuen Aufgabe/einem neuen Schritt im Leben, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 187-188
- Segnung vor einer Prüfung, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 189-191
- Tischsegnen bei einer Familienfeier, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 192-198
- Gesegnet werden, in: Mack, Frauen, 84-92
- Segnung zum Einzug in eine neue Wohnung/in ein neues Haus. Wer im Schutz des Höchsten wohnt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 70-73
- Segnung bei der Aufnahme ins Altersheim/Pflegeheim, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 86-89
- Geh mit Gottes Segen. Segnung bei der Verabschiedung aus einem kirchlichen Amt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 145-149
- Segnung junger Menschen zum Anfang der Ausbildung bzw. des Studiums oder zum Antritt einer neuen Stelle, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 43-50
- Segensfeier nach der Sommerpause zum Schuljahresanfang, in: Bundschuh-Schramm Ich, 112-116
- Wir haben unterschiedliche Gaben. Segnung von Personen, die ein Ehrenamt übernehmen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 132-135
- Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen. Segnung zur Amtseinführung der Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 136-139
- Segnung zur Einführung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin/eines hauptamtlichen Mitarbeiters, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 140-144
- Segnung zum Geburtstag, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 51-55
- Segnung einer Familie im Patchwork-Muster, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 65-69
- Segnung eines Paares, das sich trennt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 74-78
- Segnung einer Familie, die sich trennt, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 79-85
- Teilen macht reich. Segnung einer Gemeindeparterschaft, in: Bundschuh-Schramm Ich, 154-161
- Wer die Grenzen überschreitet, kann nur dazulerne. Segnung einer Städtepartnerschaft, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 172-178
- Segnung der Osterspeisen, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 126-130
- Segnung der Erntegaben, in: Bundschuh-Schramm, Ich, 117-119
- Salbungs- und Segnungsgottesdienst, in: Stierle, Spiritualität, 72-76
- Sei freundlich zu deinem Leib, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen. Wortgottesdienst, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 14, 54-58
- Salbungs- und Segnungsgottesdienst, in: Stierle, Spiritualität, 72-76
- Frauenliturgie mit allen Sinnen, Baumann, Frauenliturgien, 111-122
- Gesegnet seien deine Hände, Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 77-87
- „...Und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder...“, Trinitatis, in: Segl, Gottesdienste, 89-100
- Berührungen wagen - Grenzen überwinden, in: Kreutz, Mut, 65-78
- Gesegnet im Zeichen des Kreuzes – Wortgottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 11-17
- Frau, du bist gesegnet. Frauen-Segens-Feier, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 18-22
- Gott schenke dir Gesundheit und Heil. Eucharistiefeier mit Blasiussegen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 23-28

- Mit Leib und Seele im Himmel. Eucharistiefeyer mit Kräutersegen, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 29-41
- Gott segne eure Wege. Segensgottesdienst nach einer Wahl, in: Langwald, FrauenGottesDienste 19, 42-43

7.3. Tanzen - Tanzgottesdienste - Pilgerinnenwege - Wallfahrten

- Weg in Tod und Auferstehung. Wallfahrt zum Gedenken der heiligen Edith Stein nach Weserbork, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 33-43
- Mitleiden mit den Nöten und Ängsten unserer Welt. Abendwallfahrt, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 10-19
- Da berühren sich Himmel und Erd. Kreuzweg bei einer Wallfahrt, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 20-24
- Schritt für Schritt – Frauen auf dem Weg. Sternwallfahrt, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 33-43
- Miteinander glaubend unterwegs. Morgenlob am Beginn einer Wallfahrt, in: Knippenkötter, FrauenGottesDienste 6, 44-51
- ...Und ganz Israel tanzte vor Gott (2 Sam 6,5). Getanztes Abendmahl, gefeiert am Union Theological Seminary NYC, in: Köhler, Brot, 110-120
- Gottesdienst mit Bewegungselementen: In Weisheit mit der Schöpfung leben, in: Nietsch-Ochs, Geist, 79-87
- Heike Altemüller-Klaas, Frühgottesdienst zu Ostern mit griechischen Tänzen, in: Kreutz, Mut, 117-119
- Uta Münstermann, Mit Leib und Seele Gott danken. Ökumenischer Gottesdienst mit Tanz durchwoben im Rahmen des Deutschen Turnfestes 1998, in: Choreae 2, 1998, 70-75
- Anja Moorkamp, Das Kirchenjahr getanzt. Erfahrungsbericht über einen Kurs in Lena/Norwegen, , in: Choreae 2, 1998, 102-106
- Hedwig Geilen, Advent und Weihnachten in meditativem Tanz., in: Choreae 2, 1998, 107-110
- Tänze und Prozessionen zu Erntedank und Gabenbereitung, in: Choreae 1, 1997, 40-53
- Emma-Elze Bongers, Danse-Andakter in Norwegen, in: Choreae 1, 1997, 51-61
- Emma-Elze Bongers, Impressionen aus den Raumgottesdiensten in Amersfoort, in: Choreae 1, 1995, 2-7
- Gertrud Prem, Tanz in Gruppen und Gottesdienst, in: Choreae 1, 1995, 29-51
- Gabriele Wollmann, Christliche Tanzmeditationen, in: Choreae 2, 1997, 121-131
- Siegfried Macht, Liedtänze im Gottesdienst. Vier einfache Praxisbeispiele, in: Choreae 4, 1995, 264-273
- Heilung der gekrümmten Frau, in: Kreutz, Mut, 51-64
- Berührungen wagen - Grenzen überwinden, in: Kreutz, Mut, 65-78
- Getanzte Liturgie, in: Kreutz, Mut, 86-95
- Tanzgottesdienst in Bern-Bethlehem, in: Kreutz, Mut, 96-100
- Mit Leib und Seele beten, in: Kreutz, Mut, 101-113
- Kirchentanzprojekt Jeremia, in: Kreutz, Mut, 114-116
- Frühgottesdienst zu Ostern mit griechischen Tänzen, in: Kreutz, Mut, 117-119
- Unser Leben sei ein Fest - Lasst uns tanzen aus Freude an Gott!, in: Kreutz, Mut, 120-127
- Tanzgottesdienst zu Psalm 30, in: Kreutz, Mut, 128-138
- Fülle der Zeit – Erfüllte Zeit?! Tanz-bewegter Gottesdienst, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 23-30
- Wortgottesdienst: Den Weg im Labyrinth des Lebens suchen ...und finden, in: Langwald, FrauenGottesDienste 17, 44-49

IV. Liturgiegenerierende Kontexte, Liturgiegruppen und ihre Ritualordnungen in Beispielen

Es handelt sich bei der folgenden Zusammenstellung liturgiegenerierender Kontexte keineswegs um eine erschöpfende Übersicht, sondern um die Momentaufnahme einer lebendigen Bewegung und zwar für das Jahr 2002. Dabei habe ich verschriftlicht, was ich bis zu diesem Zeitpunkt gesammelt hatte, durch meine persönlichen Kontakte, auf Konferenzen, durch Briefwechsel und direkte Anfrage. Eine Bestandsdokumentation zum heutigen Zeitpunkt würde mit Sicherheit Veränderungen in Bezug auf Zahl und Ort der Liturgiegruppen mit sich bringen. Dennoch vermittelt eine solche „Stichprobe“ einen Eindruck von der Vielfalt und kontextuellen Eigenart von Frauenliturgiegruppen. Das im Hauptband, Kap. III (Methodologische Klärungen), Kap. IV (Die Geschichte der Frauenliturgiebewegung und der Feministischen Liturgik/Theologischen Frauenforschung in Grundzügen) und Kap. V (Das thematische, strukturelle und gestalterische Profil von Frauenliturgien) Dargelegte lässt sich durch einen Blick in diese Übersicht leichter nachvollziehen.

Einzig bei den Liturgiegruppen, die über längere Zeit bestehen und deren Liturgien gut dokumentiert sind, wie etwa in Zürich, wird eine Längsschnittbetrachtung zumindest in Ansätzen möglich. Dennoch kann auch hier nicht der Anspruch erhoben werden, alle Liturgien vollständig benannt zu haben.

Aber auch wenn sich einzelne Liturgiegruppen verändern oder ganz aufhören, weil einzelne Teilnehmerinnen wegziehen oder die Interessen der bisher Teilnehmenden sich verlagern, so bleiben doch die einzelnen liturgiegenerierenden Kontexte als solche erhalten. Die Übersicht folgt deshalb dem Raster der in Kap. IV beschriebenen vier „liturgiegenerierenden Kontexte“, die ich als Tagungsliturgien, Studentinnengemeinden an den Universitäten, Verbands-Frauenliturgien und Gemeinde-Frauenliturgien bezeichnet hatte.

Dabei wird wiederum zwischen den liturgiegenerierenden Kontexten in Deutschland, der Schweiz und Österreich unterschieden.

Die Nennung der einzelnen Gruppen erfolgt nach dem Alphabet.

Spezifische Themenbeispiele, liturgische Elemente und Ritualordnungen sind, soweit sie angegeben wurden, ebenfalls beigefügt.

Wo die Recherche über das Internet erfolgte, wurde die jeweilige Web-Adresse angegeben.

1. Tagungsliturgien

1.1. Beispiele von Tagungsliturgien in Deutschland

Aalen, Familienbildungsarbeit

Frauenliturgie: „Nun auf meine Freundin, meine Schöne, und komm“ am 03.03. (ohne Angabe des Jahres) im Samariterstift Aalen

Arnoldshain, Evangelische Akademie

Abschlussliturgie am 8.11.1998: „Der Kelch des Leids und der Kelch des Heils“

Bad Alexandersbad, Evangelische Heimvolkshochschule

Themenbeispiele:

Zur Freiheit befreit. Gottesdienst beim Seminar für Frauen, November 1991

Struktur:

„Kyrielitanei - Lesung und Gespräch - Tanz: „Bewahre uns Gott - erweitertes Credo

Gottesdienst am 01.11.1992: Maria Magdalena am Ostermorgen

Struktur:

Austausch und Lesung Joh 20,17-18

jede Frau geht auf eine andere zu und ruft sie beim Namen

Maria Magdalena spricht in der Ich-Form (Meditation und Dias)

Bad Boll, Evangelische Akademie¹

„Mein Name“, Andacht am ersten Tag der Frauenakademie, gestaltet von Heidemarie Langer und Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 49-50

„Sara und Hagar“, Andacht am zweiten Tag der Frauenakademie, gestaltet von Heidemarie Langer und

¹ Vgl. Leistner, Werkstätten, 142-156

Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 51-53

„Maria und Marta“, Andacht am dritten Tag der Frauenakademie, gestaltet von Heidemarie Langer und Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 54-56

„Frauen am Kreuz, am Grab, bei der Auferstehung“, Andacht am vierten Tag der Frauenakademie, gestaltet von Heidemarie Langer und Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 57-60

„Brot und Rosen“, Gottesdienst am letzten Tag der Frauenakademie, gestaltet von Heidemarie Langer und Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 61-64

Abschied – Sterben – Trauergottesdienst und die Erfahrung von Schwesterlichkeit, gestaltet von Herta Leistner, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 79-84

„Frauen und Arbeit“. Ein Gottesdienst gestaltet von zwei Frauengruppen, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 1, Evangelische Akademie Bad Boll, Arbeitshilfen 3, 2. Auflage, o.J., 91-101

„Gott - die schöpfende Kraft“, Gottesdienst bei der 4. Werkstatt Feministische Theologie „Gott, der Vater –Gottesbilder – Gottesvorstellungen“, 18.-21. Februar 1982, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 46-50

„Die Nebenfrau des Leviten“. Andacht von Herta Leistner bei der Frauenakademie „Geschlecht: weiblich. Körper –Beziehungen -Strukturen“, 22. bis 26. Mai 1989, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 56-58

„Das Hohelied“. Andacht von Herta Leistner bei der Frauenakademie „Geschlecht: weiblich. Körper – Beziehungen -Strukturen“, 22. bis 26. Mai 1989, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 59-61

„Gott, schaffe mir Recht... Die fordernde Witwe“. Gottesdienst bei einer Tagung lesbischer Frauen am 17. 12.1989, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 62-65

„Gesegnet durch die Geistin“. Andacht bei der 15. Werkstatt Feministische Theologie „Frauen-Reisen“, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 66-67

„Die Fäden des Lebens von Frauen weben“. Liturgie am Sonntag, 4.11., gestaltet von Diann Neu, Herta Leistner, während der Tagung „Das Ende der Bescheidenheit - Frauen machen Kirche weit“, Netzwerkstreifen der verschiedenen Netzwerke feministische Theologie, Bad Boll 2.-4.11.1990, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, Evangelische Akademie Bad Boll, o.J., Arbeitshilfen 5, 95-97

„Sei Quelle und Brot in Wüstennot“. Gottesdienst bei der 15. Werkstatt Feministische Theologie „Frauen-Reisen“, 14.-17.2.1991, in: Feministische Theologie-Praxis, Werkstattbuch 2, hg. Evang. Akademie Bad Boll, Bad Boll 1992, 118-120

Bad Wildungen, Mütterkurheim Thalitha

Meditative Frauengottesdienste im Lauf der Kur (www.haus-talitha-bad-wildungen.de)

Berlin, Katholische Akademie

Ökumenischer Frauengottesdienst zum Internationalen Frauentag am 8. März 2001 um 18.00 Uhr

Frankfurt, Katholische Erwachsenenbildung- Bildungswerk

Das katholische Frauenreferat bietet Frauen Gelegenheiten, sich weiter zu bilden, eigene Fähigkeiten zu entdecken und auszugestalten, Kreativität, Aktivität und neue Möglichkeiten auszuprobieren, Körper, Geist und Seele zu stärken und zur Ruhe zu kommen und sich zu zentrieren.

Ein Anliegen der Frauenarbeit ist die Unterstützung von ökumenischen Frauengottesdiensten.
http://www.bildungswerk-frankfurt.de/arbeitsbereiche/arbeitsbereiche_frauenarbeit_auftrag.html

Ludwigsburg

Ökumenischer Frauenkongress, Abschlussliturgie „Schwester, steh auf!“ in: Moser/Schwarz-Sterra, Frauen, 171-184

Mülheim an der Ruhr, Evangelische Akademie

„Erleuchte und erquicke meine Seele, Gott“. V. Meditationswoche in der Passionszeit für Frauen, 12.-16. April 2003

Tutzing, Evangelische Akademie

Feministisch-theologische Tagung „In den Gärten unserer Mütter“, 03.-05.10.2003- Morgenlob zum Thema

1.2. Beispiele von Tagungsliturgien in der Schweiz

Kappel, Haus der Stille

1996	08.12.	Gottesdienst im Rahmen des Kurses "von 'Des Herrn Magd' zu 'Mutter Gottes'. Maria im Kirchenjahr - Deutungen in Dichtung und Bildender Kunst.
1998	30.03.-01.04.	Komm, Ruach, komm! Feministische Liturgien in der Gemeinde feiern.
1998	31.10.-01.11.	Ökumenische bewegte Frauennacht: „Aufbruch und Auszug, Durchzug und Einzug“.
2002	23.09.	Herbsttagundnachtgleiche: "Dem prozesshaften Geschehen in der Natur und bei uns selber mit Tanz, Gesang, Stille und Musik Achtsamkeit schenken"
2002	21.12.	Wintersonnenwende: "Dem prozesshaften Geschehen in der Natur und bei uns selber mit Tanz, Gesang, Stille und Musik Achtsamkeit schenken"

Luzern, RomeroHaus

1. Feministische Liturgiewerkstatt für Frauen im Romerohaus, 12.-13.09.1997
„Wer die Erde nicht berührt, kann den Himmel nicht erreichen“
Thema: „Grammatik“ (Methodik und Didaktik) von Frauenritualen

6. Feministische Liturgiewerkstatt für Frauen, 14.02.2003
„Die Weisheit lädt zum Mahl“

In den Liturgien, in denen wir den Gott des Lebens feiern, ist die Weisheit ein gern gesehener Gast. Sie ist eine, die es aber immer wieder hinauszieht aus den Gotteshäusern nach draußen, mitten ins Durcheinander des alltäglichen Lebens. Deshalb ist die Feministische Liturgie eine Einladung, der Weisheit nicht nur in dem üblicherweise als sakral verstandenen Raum, sondern auf Strassen und Plätzen zu begegnen – in der Natur, am Küchentisch, bei Festen und Feiern – im täglichen Leben. Von diesen alltäglichen Orten aus entwickeln Frauen ein neues Verständnis von Liturgie. Diese beinhaltet verschiedene Aspekte: den Glauben an eine göttliche Macht feiern, einander auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene stärken und das Engagement und Menschenwürde immer wieder erneuern.

Boldern- Männedorf Tagungs- und Studienzentrum

Jahreszeitenfeste

1998	21.-22.3.	Tanzen in das größer werdende Licht. Lieder, Tänze zum Frühlingsbeginn
1998	20.12.	Lichterfest im Labyrinth - Tanz und Ritual zur Wintersonnwende
1999	20.06.	Sommer-Sonnenwende im Labyrinth
1999	19.11.	Lichterfest im Labyrinth - Tanz und Ritual zur Wintersonnwende
2001	16.12.	Lichterfest im Labyrinth. Tanzen, singen, feiern zur Wintersonnwende

Lützelflüh, Waldhauszentrum

1998: Frauenkraftwoche, 18.-24.06. Frauen - Feuer - Wandlungskraft

1.3. Beispiele von Tagungsliturgien in Österreich

Amstetten

Frauenkloster, einmal im Monat an einem Mittwoch, 19.30 oder 19.45; Frauentreffpunkt, Ritualworkshop „Weibliche Magie und Frühlingsfeuer“²; November-Termin: 10 Jahre Jubiläum³⁴

*Batschuns, Bildungshaus*⁵

Frauenliturgie am letzten Freitag im Monat

Innsbruck

Haus St. Franziskus, Luzia-Fest und regelmäßige Frauenliturgien an jedem 8. des Monats um 20.00; Luziafest: Geburt des Lichtes; Liturgie im Freien, Januar, 20.00⁶. Es wird erwoogen, die Dokumentationen der langen Reihe von Liturgien zu ordnen und zu einem Buch zusammenzufassen.⁷

Linz

Haus der Frau, alle 2 Monate, jeden letzten Montag im Monat, 20.00⁸; Ankündigung der Frauenliturgietagung am 31.5./1.6.2002 im Kardinal-König-Haus mit Teresa Berger⁹; Tagung: Frauen feiern Liturgie – eine Standortbestimmung, 31.5.202-1.6.2002 Ursulinenhof¹⁰ Diese von der Katholischen Frauenbewegung Österreich und dem Österreichischen Frauenforum Feministische Theologie durchgeführte Frauenliturgietagung mit Teresa Berger wurde mit einer Frauenliturgie im Linzer Dom abgeschlossen.
Der Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Kardinal Jorge Medina Estévez, fühlte sich durch konservative Kritiker gedrängt, die geplante liturgische Feier im Dom zu verbieten und den zuständigen Diözesanbischof Maximilian Aichern, der die Frauenliturgie erlaubt hatte, zu einer Rechtfertigung aufzufordern.

Mariatrost

Bildungshaus, alle 2 Monate, jeweils um 19.00; Ökumenische Frauengottesdienste, z.B. 1999: 25.11.; 2000:27.01; 30.03.25.05.; WeiberWanderWochenenden: 2 Termine¹¹¹²; WeiberWanderWochenende mit Schneeschuhen und Frauenliturgie am Berg, 2001

Ried//Innkreis

Bildungshaus St. Franziskus, jeden ersten Mittwoch im Monat, 19.45

Steyr

Treffpunkt der Frau, Donnerstags, 19.30¹³

St. Johann bei Herberstein,

Haus der Frauen, einmal im Monat, um 19.30; Erntezeit – Erntedank – Dank für die Fülle“ am 04.10.1999; „Seligpreisungen“ am 08.11.1999M „Heilige – Männer und Frauen, die mich begleiten“ am 06.12.1999; Ankündigung: Lange Nacht der Frauenspiritualität, März 2005¹⁴¹⁵; „Auf der Suche nach mehr...“ Ankündigung Grundkurs Weiblicher Spiritualität, Oktober 2002 bis Oktober 2003¹⁶

² Der Apfel, Nr. 65, 1, 2003

³ Der Apfel, Nr. 68, 4, 2003

⁴ Der Apfel, Nr. 61,1,2002

⁵ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 26

⁶ Der Apfel, Nr. 66, 2, 2003

⁷ Der Apfel, Nr. 3, 2004

⁸ Der Apfel, Nr. 60, 4, 2001, 34ff.

⁹ Der Apfel, Nr. 60, 4, 2001, 34ff

¹⁰ Der Apfel, Nr. 61,1,2002

¹¹ Der Apfel, Nr. 60, 4, 2001, 34ff.

¹² Der Apfel, Nr. 66, 2, 2003

¹³ Der Apfel, Nr. 60, 4, 2001, 34ff.

¹⁴ Der Apfel, Nr. 60, 4, 2001, 34ff.

¹⁵ Der Apfel, Nr. 3, 2004

¹⁶ Der Apfel, Nr. 61,1,2002

Wien, Bildungshaus Lainz¹⁷

Seit 1990 trifft sich der Feministische Liturgiekreis jeden 3. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr, im Bildungshaus Lainz, Wien. Er wurde durch die Impulse der Münsteraner Liturgiefrauen gegründet. Die Vorbereitung der Liturgien erfolgt bei privaten Treffen. Ziel ist, die Durchsetzung gerechter Sprache und die liturgische Thematisierung weiblicher Lebenserfahrungen.

Struktur:

Einführung durch Musik oder Text - gegenseitiges Vorstellen – Bibelstelle - Körperübungen, Massagen, Tanz - Klage, Bitte, Dank - Agape teilen - Segen (Worte, Gesten, Berührung)

Zwettl

3. Mittwoch im Monat in der Kapelle des Bildungshauses Zwettl

1.4. Beispiele von Tagungsliturgien auf Frauensynoden

1.4.1. Niederlande

1987 1. Ökumenische Frauensynode

1992 2. Ökumenische Frauensynode

1997 3. Ökumenische Frauensynode

1.4.2. Deutschland

1. Deutsche Frauensynode, 22.-24.04.1994 Gelnhausen: „Frauen und Macht“

Liturgiefeier: Liebe, Lust und Leidenschaft – Zorn und Kraft voll Macht¹⁸

2. Deutsche Frauensynode 2002 – ist ausgefallen.

1.4.3. Schweiz

1. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest 1987, 24.10. in Luzern: „Frauen in der Kirche – Kein Platz? – Ein Platz? Mein Platz?“ (Mehr als 750 Teilnehmerinnen)

2. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest 1989, 24.03. in Interlaken: „Frauen – Macht – Kirche“

3. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest 1992, 17.-18.10. in Basel: „Der Hoffnung liebe Töchter: Zorn und Mut“.

Aargauer FrauenKirchenFeste jährlich seit 1995; Juni 2004 „Die Zeit in Händen halten“, August 2005 „AlltagsENGEL“

1. Gesamtschweizerische Frauensynode 1995, 06.05. St. Gallen: „Frauenarbeit zwischen Chrapf und Befreiung“.

2. Frauensynode 2000, 28.10. in Biel: „Sichtwechsel – Schichtwechsel. Arbeit und Frau“

3. Frauensynode 2004, 4.-5.9. in Basel: „Anders – wie denn sonst?“

1.4.4. Österreich

1. Österreichische Frauensynode 1992 Puchberg (Wels)

2. Österreichische Frauensynode: 2000, 27.-30.07. Alpbach (Tirol): „Frauen gestalten Welt“

Jahrestagungen des Österreichischen Frauenforums:

1986: Gründungstreffen

1987: Woher schöpfen wir unsere Kraft? Wofür setzen wir uns ein?

1988: Frauen – Kirche

1989: Frauen - Widerstand – Befreiung

1990: Weibliche Lebenswirklichkeiten

1991: Hexen und Hexenverfolgung

1992: Feministische Ethik

1993: Arbeitsbedingungen von Frauen in der EG

1994: Sexualität - Erotik – Macht

¹⁷ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 27

¹⁸ Beschreibung in: Dorle Schönhals-Schlautd u.a. in: Schlangenbrut 49, 13, 1996, 31-32.

- 1995: 100 Jahre Woman´s Bible
- 1996: Erprobte Wege - neue Strategien: 10 Jahre Frauenforum
- 1997: Frauen-Leben(s)-Übergänge
- 1998: "Keine Rechnung ohne Wirtin." Ökonomische Auswirkungen und Möglichkeiten unseres Handelns
- 1999: Feministische Christologien
- 2000: Frauen gestalten Welt. 2. Österreichische Frauensynode
- 2001: Feministische Spiritualität - Politisches Handeln
- 2002: Dem guten Leben auf der Spur
- 2003: Von ungeREGELten und REGELrechten Frauen - Wenn Weggefährtinnen unterschiedlichen Alters einander bereichern.
- 2004: Flügel oder Fesseln?
- 2005: Sister carry on

1.4.5. Europa

- 1996 Gmunden, Österreich, 1. Europäische Frauensynode
- 2003 Barcelona, Spanien, 2. Europäische Frauensynode. (5.–10.08.2003) „Vielfalt leben“

1.5. Beispiele von Tagungsliturgien auf Kirchentagen

1.5.1. Deutschland

Berlin, Ökumenischer Kirchentag 2003

- Ökumenischer Frauengottesdienst: „Wir sind ein Segen“. Freitag, 30.05.2003, 19.00-21.30
- Frauenliturgie im Berliner Dom
- <http://www.christinnenrat.de/oekt-berlin1.htm>

Regionale Kirchentage

- Während des *Bodensee-Kirchentages* wird regelmäßig ein Frauengottesdienst angeboten. Im Jahr 2002 mit Dorothee Sölle zum Thema „Selig sind...“ (www.bodensee-kirchentag.de).
- 2004 fand er in Lindau statt.

1.5.2. Schweiz

Luzerner Frauenkirchentag

- 1987: 1. Luzerner Frauenkirchentag mit 170 Teilnehmerinnen
- 1996: 4. Luzerner Frauenkirchentag
- Schaffung von ökumenischen Frauenkirchenstellen; Gründung des Vereins „Frauen und Kirche“

Zürcher Frauen-Kirchentage und Frauen-Kirchennacht (Ökumenische Frauenbewegung Zürich)

- 1985 22.09. im Kirchengemeindehaus Neumünster: Tag und Nacht. Die Polaritäten des Lebens wahrnehmen
- 1986 31.08. im Kirchengemeindehaus Neumünster: Frauen - anders als wir. Frausein heute in Kirche und Gesellschaft
- 1987 06.09. Pilgerfahrt von Rapperswil nach Schmerikon Wandeln - Verwandeln - Verändern. Auf der Suche nach unseren Wurzeln im kirchlichen Patriarchat.
- 1988 20.08. Boldernhaus - Paulus-Akademie - Grossmünster – Helferei: Unterwegs von Ort zu Ort. Zu Fuß die Häuser vernetzen, wo feministische Bildung Tradition hat
- 1989 01.07. in den Kirchengemeindehäusern Paulus und Bruder Klaus: Räume statt Träume. Die Frauenkirche nimmt Gestalt an
- 1990 09.09; im Kirchengemeindehaus Oberstrass: Frau arbeitet, arbeitet, arbeitet. Doppel- und Dreifachbelastung, Rollenbilder, bezahlte und unbezahlbare Frauenarbeit
- 1991 16.-17.11. Helferei Grossmünster: 1. Frauen-Kirchennacht: Nachtgesichte. Der Zusammenhang von Religion und Eros
- 1992 27.06; Fraue-Chilezmorge im Schützenhaus Albisgüetli: Stell dir vor, wir erben ein Haus... für uns Frauen allein. Auf der Suche nach frauen-gerechten Räumen in dieser Stadt
- 1993 20.-21.11. Helferei Grossmünster: 2. Frauen-Kirchennacht: Verwandlung - Erlösung in Märchen,

- Mythen, Theologie -feministisch betrachtet
- 1994 26.11. Rathaus Zürich: 10. Zürcher Frauenkirchentag/1. Zürcher Frauen-Synode: Wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Wir fordern die Gleichstellung von Frauen und Männern im Sektor Arbeit. Erarbeitung von Anträgen an staatliche und kirchliche Behörden, u.a. drei an die Schweizerische und an die Europäische Frauen-Synode 1995/1996
- 1995 Von einem Labyrinth zum anderen wandern
- 1996 21.-22.09. Nachtwallfahrt nach Einsiedeln - FrauenKirchennacht:
Nachts sind alle Madonnen schwarz
- 1997 01.11. Frau im Film
- 2001 24.-25.11. Zürcher FrauenKirchenNacht. Nacht der weisen Frauen. Geschichten, Spiel und Tanz, Workshops und Besinnung mit lauten und leisen Tönen

Weitere Aktivitäten

- 2003 24.05. Verleihung des Marga Bührig–Anerkennungspreises an Dr. Reinhild Traitler durch die IG Feministische Theologinnen und die IG FrauenKirchen Schweiz/Oekumenische Frauenbewegung Zürich
- 2004 08.03. Mittaggebet zum Internationalen Frauentag: Wir wollen nur Gerechtigkeit!
- 2004 20.06. Töchter von Töchtern – auf der Suche nach dem weiblichen Erbe
- 2005 01.10. Das Krüglein und der Kamm – Pilgerfahrt von Stäfa zur Insel Ufenau (auf den Spuren der Hl. Verena und der Herzogin Reginlind von Schwaben, Kirchengründerin und Stifterin des Grundbesitzes für das Kloster Einsiedeln)

2. Liturgiegruppen an Universitäten

2.1. Liturgiegruppen an Universitäten in Deutschland

2.1.1. Überblick

Zur Koordinierung der Liturgiegruppen im Kontext der Universitäten gab die Arbeitsgemeinschaft katholischer Studenten- und Hochschulgemeinden (AGG) einige Jahre lang einen jährlichen Rundbrief mit dem Titel „Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor“, heraus. Er diente der Vernetzung hauptsächlich der Studentinnen-Liturgiegruppen, die sich an den Universitäten im Kontext von Katholischen und Evangelischen Hochschulgemeinden trafen. Doch auch nicht-studentische Liturgiegruppen, wie z.B. die Liturgiegruppe Herrenberg, sowie Frauenliturgiegruppen aus der Schweiz und aus Österreich nutzten diese Möglichkeit, sich vorzustellen.

Seit 1991 finden zusätzlich jährliche Treffen statt, in denen gegenseitiges Kennenlernen und feministisch-theologische wie liturgische Fortbildung angeboten wird.

Im Jahr 2000 wurde auf Beschluss der deutschen Bischofskonferenz die AGG aufgelöst, das Berichtsheft wurde eingestellt.

Die Liturgietagungen werden seither in eigener Regie und ohne Zuschüsse fortgeführt. Seminar und Frauenliturgie-Vernetzungstreffen finden jährlich statt, seit 2003 im Frauenlandhaus Charlottenberg (Westerwald).

Frauenliturgievernernetzungstreffen

29.11.-1.12.1991	Ludwigshafen „Unsere Befreiung in Bewegung halten!“
25.-27.11.1994	Offenbach: „Frauenkirche werden?“
29.11.-1.12.1996	Gelnhausen: „Das Morgen beginnt heute und wurzelt im Gestern“
08.-10.09.2000	Charlottenberg, „Das Leben in Fülle wahrnehmen – staunen - feiern“.
12.-14.12.2002	Charlottenberg: „Meinen Dunkelheiten trauen“
10.-12.01.2003	Charlottenberg: „Visionen spinnen“
06.-08.02.2004	Charlottenberg: „Alles hat seine Zeit“
11.-13.02.2005	Charlottenberg

Liturgiegruppen im Berichtsheft 1992:

- Berlin, KSG
- Braunschweig, ESG + KHG
- Essen-Fulerum: Die Weisheit wohne in unserer Mitte, Theasophie, Frauenkirche e.V
- Münster, Feministischer Liturgiekreis
- Aachen, Frauenliturgiekreis der KHG
- Bonn, Frauenliturgiegruppe
- Wiesbaden, Eure Töchter werden Prophetinnen sein
- Wiesbaden, Frauenliturgiegruppe
- Mainz, Frauenliturgiekreis
- Freiburg, Liturgiekreis von Frauen für Frauen
- Bamberg, Liturgiekreis
- Würzburg, LiRiSpiri
- Würzburg, Feministisch-theologischer Arbeitskreis
- Würzburg, Lilith
- Wien, Lass meine Seele leben, damit sie dich preisen kann
- Innsbruck, Frauenliturgiegruppe
- Batschuns, Bildungshaus
- Essen, AG Feminismus und Kirche e.V.
- Netzwerk feministischer Theologie

Liturgiegruppen, die im Berichtsheft 1994 neu genannt sind:

- Münster, Feministische Liturgien in den Münsteraner Hochschul- und StudentInnengemeinden ESG, KFG, KHG, KSG
- Herrenberg, Arbeitskreis Frauen und Kirche
- Konstanz, AK Frauenliturgie
- Erlangen, Frauenliturgiegruppe
- Biel, Ökumenische Frauenfeiern
- Bern, Gruppe Rainmattstraße
- Thun, Verschüttete Brunnen, Lebendige Quellen, Gruppe für feministische Liturgien

- Bern, Anakonda
- Luzern, Verein Frauen und Kirche

Auch die Beendigung von Frauenliturgie-Gruppen wird mitgeteilt, z.B. als der „Zweite Abschied vom Frauenliturgiekreis KHG, Aachen“.

Berichtsheft 1997, neue Gruppe:
- Darmstadt, KHG

Weitere Studentinnen-Liturgiegruppen im Kontext von Universitäten, Hochschulgemeinden stellen sich über Internet-Links vor:

2.1.2. Die Beschreibung im Einzelnen

*Aachen, Frauenliturgiegruppe*¹⁹

Die Frauenliturgien finden am ersten Donnerstag im Monat, um 19.30 in der KHG statt. Alle „interessierten, neugierigen, skeptischen Frauen sind herzlich eingeladen“ (www.khg-aachen.de) Seit Sommersemester 1991 offener Kreis mit 5-10 Frauen im Alter von 20-35 Jahren. Je 2 Frauen bereiten vor.

Themenbeispiele vom 01.09.1991-03.07.1997²⁰ :

01.09.1991	Liturgische Elemente
01.10.1991	Was baut Mauern - Was baut Brücken ?
07.11.1991	Komm, ich richte dich auf!
19.12.1991	Worauf wartest du? Adventsliturgie für Frauen
03.01.1992	Feuer, Wasser, Erde, Luft - Weibliche Ansichten der Lebenselemente
13.02.1992	Ein Segen für uns (mich)
02.04.1992	Last tragen-tragen lassen
07.05.1992	»Wie ein Baum, so sei mein Leben«
04.06.1992	»Ich spielte auf dem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein« (Spr 8,31)
02.07.1992	Begeistern und mich begeistern lassen
06.08.1992	Frauenliturgie mit allen Sinnen
03.09.1992	Weißt du, warum der Wind immer von da kommt?
01.10.1992	Glauben(s)-Bekenntnis
05.11.1992	»Ich bin ein Weib und obendrein ein gutes« (Theresia von Avila)
03.12.1992	Komm Frau, erwarte mit mir
07.01.1993	Sei uns willkommen!
04.02.1993	Mitteilung aus Tansania
04.03.1993	Zwischen Räucherstäbchen und OM
01.04.1993	Der Ton weckt unsere Sinne
06.05.1993	Gepriesen seist du für meine Fraulichkeit
03.06.1993	Ich rufe dich bei deinem Namen
01.07.1993	Sonnenwende – Reifung
05.08.1993	»millions of witches are on their flight tonight«
02.09.1993	Komm - Beziehung wird bewegen
22.09.1993	Abschiedsliturgie für Claudia
01.11.1993	Die Gemeinschaft und ich - ich und die Gemeinschaft
02.12.1993	Mondrhythmen
06.01.1994	Wintersonnenwende - Nacht hat nun ein Ende
18.01.1994	Neuland begehen - Abschiedsliturgie für Klarissa
03.02.1994	Farbenspiel
03.03.1994	Das Land, wo Milch und Honig fließt
07.04.1994	Du hast mein Inneres geschaffen
05.05.1994	Geheiligt werde Dein Name
09.06.1994	Raus!

¹⁹ Liturgien dieser Gruppe wurden veröffentlicht in: Baumann, Frauenliturgien, 1998. Die Beschreibung hier folgt der Nennung in AGG FrauenLiturgieRundbrief 2, 1994, 5-7; AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 8).

²⁰ Dokumentiert in Baumann, Frauenliturgien, 265-266

07.07.1994	Ein Sommernachtstraum
04.08.1994	Wir nehmen uns Raum
01.09.1994	Lasst uns Gott danken und preisen
06.10.1994	Die blaue Zeit – Herbst
03.11.1994	Allerheiligen - Meine Namenspatronin
01.12.1994	Come, drink deep
12.01.1995	»May god, may she bless you«
02.02.1995	Der Frust - Die Lust - Die Liturgie
02.03.1995	Der Sehnsucht Flügel verleihen
06.04.1995	Contraste - Thema »Südamerika«
04.05.1995	4 Jahre Frauenliturgie: »Viel Glück und viel Segen«
01.06.1995	Augen zu und durch!?
06.07.1995	Die eigene Gestalt finden
07.09.1995	Tanzender Abschied
05.10.1995	Erntedank
02.11.1995	Die Zornesröte steht mir zu Gesicht
07.12.1995	»Wir erwarten einen neuen Himmel - Wir erwarten eine neue Erde«
11.01.1996	Neues umarmen
01.02.1996	Und sie sprach zu Eva
07.03.1996	Fragezeichen
04.04.1996	Gründonnerstag der Frauen
02.05.1996	Stufen
13.06.1996	Der Baum meines Lebens
04.07.1996	Nehmt und esst
01.08.1996	Liturgie zur Männlichkeit
05.09.1996	Das Buch Ruth
02.10.1996	We all come from goddess - Die Göttin entdecken
07.11.1996	Ohne den Tod gibt es keine Erneuerung - eine Novemberliturgie
05.12.1996	Spiritualität und Partnerschaft
09.01.1997	Altes Jahr - neues Jahr
06.02.1997	Frauenliturgie am Fettdonnerstag
27.03.1997	Gründonnerstag der Frauen
03.04.1997	Sei uns willkommen - Frauen nehmen sich wahr
15.05.1997	Lass deine Energien fließen - im Wonnemonat Mai
05.06.1997	Frauen im Aufbruch
03.07.1997	Hallo Mrs. Goddess!

Struktur:

Kreis und Mitte mit Blumen, Kerze, Bildern und Symbolen zum Thema, violette Seidentücher – Liedzettel – Mahlgeschirr - je nach Thema: Brot und Wein, Obst und Saft, Milch, Brot und Käse, Sekt und Schokonüsse – Lieder – Gebete- Texte (selten Bibelstellen) - Bitten und Wünsche – Mahlfeier – Segen - außerdem manchmal: Tänze – Körperübungen – Malen – Bibliodrama – Predigt

Alternative Struktur :

Einladung zur Liturgie persönlich oder schriftlich – Mittelkreis – Begrüßung – Lieder – Tänze - körperbezogene Elemente: Körperübungen - kreative Elemente – Wahrnehmungsübungen – Austauschrunde - Bitt-/Dankesrunde – Ritual und spirituelle Symbolhandlung - Mahlfeier dicht-rituell oder ausklingend offen in Gespräch und Feier – Segen - Reflexionsrunde

*Berlin, Feministische Liturgiegruppe der KSG*²¹

Seit 1988 Treffen an jedem 1. Freitag im Monat von 19:00-22:30 Uhr in der KSG, ca. 15 Frauen (mehrheitlich Studentinnen); abwechselnde Vorbereitungsgruppen; konfligierende und unterschiedliche Erwartungen; Mediation

Der Gründungsimpuls war die Unzufriedenheit über traditionelle Gottesdienste

Ziel ist das Entwickeln einer eigenen Spiritualität

Struktur:

Nach jeder Liturgie: Reflexion - am Nachmittag und Abend: Festlegen des Themas, vorbereiten und feiern: Lieder – Musik – Körperarbeit - meditativer Tanz – Meditationen - Texte (Gedichte,

²¹ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 2; AGG FrauenLiturgieRundbrief 5, 1996, 13-14; AGG FrauenLiturgieRundbrief 6, 1996, 9-11

Geschichten) – Malen – Tönen – Symbole – Segen - gemeinsames Essen mit persönlichem Austausch – Abschlussreflexion - Aufräumen

*Bonn, Frauenliturgiegruppe*²²

Die Frauenliturgiegruppe besteht aus 14 Frauen im Alter von 22 bis 52 Jahren (Studentinnen, Berufstätige). Die Liturgie wird vorbereitet durch 2-3 Frauen.

Den Anstoß zur Gründung gaben eine feministisch-theologische Studienreise und der darauffolgende Austausch zwischen USA und der katholischen Fakultät Bonn 1990. Die Treffen fanden zunächst in der KHG statt, seit 1992 Feier in privaten Räumen.

Themenbeispiele: Rhythmus der Jahreskreisfeste; persönliche Themen; Alltag; Grenzen

*Braunschweig, Frauenliturgiegruppe der KHG und ESG*²³

Die Liturgie findet einmal im Monat, mittwochs, 20:00 Uhr in der ESG statt. Die Liturgie wird durch je 2-3 Frauen der insgesamt ca. 15 Frauen mit unterschiedlichem religiösem Hintergrund vorbereitet.

Themenbeispiele: aktuelle Anlässe; persönliche Frauen; Lebens-Themen.

Struktur:

Mitte – Texte – Lieder – Tänze - Malen

*Darmstadt, Katholische Hochschulgemeinde*²⁴

1992: Frühlingserwachen

1993: Sommerfrüchte und Herbst/Winter/Frühlingserwachen II

1994: Frauenliturgie von Frauen für Frauen, einmal im Monat für 3 Stunden.

Themenbeispiele: Blüenträume; Wüste; Beim Namen gerufen; Bäume; Tod - Sterben – Werden; Abschied und Trennung

1995: Weggang von 3 Frauen; Lücke/Stillstand

1996: Aufwind: Neue Teilnehmerinnen im Alter von 30-60 Jahren kommen hinzu; Studentinnen und Ältere.

Themenbeispiele: Frauenweg; Die Mythen der Jungfrauengeburt und der Menschwerdung Gottes

Struktur einer konkreten Liturgie:

Begrüßung - Nennen des Themas - Lied: Wandernde sind wir - Texte biblische und nichtbiblische – Austausch - Lied: Meine engen Grenzen - Rollenspiel zur Geburtsgeschichte Jesu: 4 Frauen, alle anderen sind Beobachterinnen – Austausch – Zeichenhandlung – Agapefeier – Gebet – Teilen - Austausch, Diskussion über Aktivitäten - Lied: Wenn eine alleine träumt

*Erlangen*²⁵

Die Liturgiegruppe besteht aus Studentinnen der ESG. Jede Liturgie ist ein Experiment und wird reihum vorbereitet. Es gibt keine hierarchischen Leitungsstrukturen. Jede kann ihre Erfahrungen einbringen. Viele der Teilnehmerinnen sind politisch engagiert.

Struktur:

Begrüßung ist sehr wichtig - Am Schluss gibt es ein gemeinsames Abendessen, zu dem jede etwas mitbringt - Beim Abendessen findet eine Evaluation statt - Viele Lieder – Tänze - Kreative Elemente wie Malen und Körperübungen

*Essen*²⁶

In Essen sind drei unterschiedliche Gruppen aktiv:

a. *Frauenkirche e.V.* (Ursula Jung) in Essen-Fulerum.

Es handelt sich um eine ökumenische Gruppe, die sich jeden 3. Sonntag von 12:00-18:00 Uhr im Gemeindehaus trifft

b. *Frauen- Liturgiegruppe*²⁷

²² Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 9

²³ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 3

²⁴ Vgl. AGG FrauenLiturgieRundbrief 7, 1997, 1-2

²⁵ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 18; AGG FrauenLiturgieRundbrief 6, 1996, 2.

²⁶ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 4; AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 4-5.

Seit 1992 treffen sich 3-4 Frauen im 3-Wochen-Rhythmus in der Kapelle der missionsärztlichen Schwestern
Themenbeispiele: Schreibwerkstatt; Thema Wut; Advent

*Freiburg, Liturgiekreis der Frauenliturgiefrauen*²⁸

Es treffen sich ca. 8-10 Frauen im Alter von 20-30 Jahren 14-tägig in der KHG.
Einmal im Monat wird ein „Fest für Frauenlebens Themen aus Sicht von Frauen“ gefeiert.
Diese Liturgiegruppe trifft sich seit ca. 2001 aus Unzufriedenheit mit Gottesdiensten und der darin verwendeten Sprache, sowie der Missachtung frauenrelevanter Themen.
Ziel ist, die Erinnerung an Ahninnen und ihre liturgische Bedeutung zu beleben, das politische Engagement, sowie die spirituelle und politische Praxis von Frauen zu stärken.
Themenbeispiele: Verbundenheit mit Frauen; Leid; Mahlgemeinschaft; Frauenaltar von C. Carter (Beschäftigung mit Camille Claudel, Simone Weil, Elisabeth von Dijon)

Marburg; Gottesdienste an St. Marien

Die Gottesdienste (s.u. Gemeinde-Frauenliturgien) finden in engem Kontakt mit dem Studienhaus und der Theologischen Fakultät statt.

München, Studentinnen-Liturgiegruppe KHG-LMU

2001: "Lichtmess"
"Zur Mitte finden - aufbrechen"
"Frühlings-Tagundnachtgleiche"
"Walpurgisnacht"
"Sommersonnwende"
"Erntedank - Herbst-Tagundnachtgleiche"
"Dunkelheitsliturgie"
"Friedensliturgie"
2002: "Lichtmess - Visionssuche"
"Frühlingsliturgie"
"Walpurgisfeuer"
"Sommersonnwende"
"Die drei Ewigen"
"Dunkelheitsritual"
"Nachtliturgie"
"Meinen Dunkelheiten trauen"
2003: "Visionen spinnen"
"Klagemauer-kotzen, Träumen trauen"
"Frühlings-Tagundnachtgleiche"
"Dunkelheitsritual"
"Schwere"

*Münster, Feministischer Liturgiekreis*²⁹

Offener Kreis mit 10-30 Frauen (Interessentinnenkreis: 60 Frauen) im Alter von 20-35 Jahren; die Treffen finden einmal monatlich am Sonntagabend für 2-3 Stunden statt und werden von 2-4 Frauen vorbereitet.
Eine ganze Anzahl der dort gefeierten Liturgien wurde veröffentlicht³⁰.

*Feministische Liturgien in der Münsteraner Hochschul- und Studentinnengemeinden (ESG – KFS – KHS – KSG)*³¹

Seit WS 1994/1995 besteht diese Liturgiegruppe, nachdem der feministische Liturgiekreis über die KHG und damit die Studierendenarbeit hinausgewachsen ist. Es gibt einen Vorbereitungs- und Koordinierungskreis, z. T. nehmen auch Frauen aus dem Feministischen Liturgiekreis teil; einmal

²⁷ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 3; AGG FrauenLiturgieRundbrief 6,1996, 8-9).

²⁸ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 15; FrauenLiturgieRundbrief 5, 1996, 9-12; AGG FrauenLiturgieRundbrief 5, 1996, 7-8

²⁹ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 5-6; AGG FrauenLiturgieRundbrief 6,1996, 5-7.

³⁰ Vgl. Hojenski, Seele, 1990

³¹ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 7

monatlich, am Sonntag Abend im Meditationsraum der KHG

Struktur:

Körpermeditation - Biblische oder literarische Texte - Nacherzählung oder Rollenspiel von biblischen Texten - Freier Tanz oder meditativer Kreistanz – Austausch – Schreibgespräch - Mahl mit Alltagslebensmitteln geteilt – Segen

Andere Struktur:

Vorbereitung - Einleitende Worte – Impuls – Anfangsrunde – Lied – Lesung – Tanzmeditation – Lied – Lesung - Austausch von Gedanken und Erfahrungen – Gebetskreis – Lied – Mahl – Segen – Reflexion

Wiesbaden³²

Diese Gruppe besteht in ökumenischer Trägerschaft; Elemente der Erwachsenenbildung werden integriert;

Nach der Liturgie wird Brot und Wein miteinander geteilt, der Abend klingt im gemeinsamen Gespräch aus.

Themenbeispiele: Debora, eine Prophetin, Richterin in Israel. Die Israeliten kamen zu ihr unter die Debora-Palme, um sich Recht sprechen zu lassen“; „Nimm nicht weg von mir, dass ich Dir begegnet bin“ (Rut 16a). Ruts Zärtlichkeit und Treue zu ihrer Mutter; „Hulda – Prophetin vor dem Ende“ (eine Frau, die sich weigert, angesichts der drohenden Katastrophen die Menschen zu vertrösten.) (2Kön 22,11-20); „Gott ist uns Vater und mehr noch viel mehr, er ist uns Mutter und mehr noch viel mehr“. Zu unseren Gottesbildern; „biblische Frauengestalten – Wegweiserinnen zum Reich Gottes“ (diesjähriges Misereor-Hungertuch); „Sing, Mirjam, sing unter der Taube und schlag die Pauke zum Tanz, Halleluja!“ (diesjähriges Misereor-Hungertuch); „Wir sind ein Tempel Gottes – wir Frauen – eine heilige Stätte...“; „Menschwerdung -Frauwerdung „Meine Seele sieht das Land der Freiheit“; „Schifra und Pua – Frauen im Widerstand aus dem Glauben“ Wo stehen wir heute?; „Maria von Magdala“ Apostelin der Apostel; „Unser Gott ist ein Gott des Lebens“; „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, denn ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen! (Mt 25,35), „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt.“

Eine zweite Gruppe in Wiesbaden³³ besteht, zu der unter der Überschrift „Frauen laden ein zu Begegnung, Meditation und Gebet“ eingeladen wird; Frauen treffen sich ca. 6-8mal im Jahr; es gibt eine Vorbereitungsgruppe von ca. 6 Frauen; die Treffpunkte sind unterschiedlich, es wird abgewechselt zwischen katholischen und evangelischen Kirchenräumen (Kapelle, Meditationsraum, Kirche), es kommen zwischen 6-12 Frauen, bei besonderen Anlässen auch mehr; die Themen und Inhalte werden nach Jahreszeit und Anlässen ausgewählt und gestaltet.

Würzburg, Evangelische Hochschulgemeinde Würzburg (ESG)³⁴

Jeden 2. Freitag im Monat wird um 19.00 Uhr ein Frauengottesdienst mit Gespräch, Meditation und Tanz in St. Stephan gefeiert. Nähere Informationen unter

<http://uploader.wuerzburg.de/esg/programm/index.html>

Würzburg, LiRiSpiri -Liturgie, Rituale, Spiritualität³⁵

seit 1990 14-tägig in der Kapelle der KHG mit ca. 10 Frauen; Berufstätige und Studentinnen (fast alles Theologinnen); geschlossener Kreis mit Gästen; offenes spirituelles Experimentierfeld

Themenbeispiele: Kirchenjahr - Jahreszyklus – Jahreszeiten - politische Ereignisse - individuelle Anliegen

Ziel: soziale und politische Änderungen

Struktur:

Kreis - Mitte: Tuch, Kelch mit Wein, Salz, Schale mit Brot, Blumen - Segen am Schluss – Tanz – Berührung - Bewegung

³² AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991, 10-11

³³ AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991, 12

³⁴ Vgl. AGG FrauenLiturgieRundbrief 5, 1996, 15; AGG FrauenLiturgieRundbrief 2, 1994, 5-7; AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 20

³⁵ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 20

*Würzburg, Feministisch-theologischer Arbeitskreis*³⁶

Anlass zur Gründung dieser Liturgiegruppe war ein Vortrag von Bernadette Brooten zu Frauen- und Männerkirche 1984. Seit 1991 gibt es einen festen Stamm von 12 Frauen zwischen Mitte 20 und Ende 60, ökumenisch mit verschiedenen Berufen und Lebensvorstellungen. 3 Bereiche liturgischer Gestaltung sind wichtig: Frauen und Spiritualität, politisches Wirken, Wissensvermittlung
Ziel: Meditation und Tanz, neue Gottesdienstformen.

*Würzburg, Frauenliturgiegruppe Lilith*³⁷

Die Gruppe besteht seit 1991. Sie trifft sich 14-tägig, dienstags von 19:30-22:30 in Privaträumen. 6 Frauen mit unterschiedlichen Berufe und Studiengängen bilden eine geschlossene Gruppe. Die Liturgien werden abwechselnd vorbereitet. Jede wählt Thema/Schwerpunkte aus.

2.2. Frauenliturgiegruppen an Universitäten in Österreich

*Innsbruck*³⁸

Einmal monatlich am Freitag mit 15-20 Frauen (Kerngruppe von 6 Frauen), 19:00 Uhr im Begegnungszentrum der Theologie, 2 Frauen bereiten jeweils vor.

Struktur:

feste Elemente der jeweiligen Liturgie sind:

Begrüßung

Mahl teilen

Segen

Klagenfurt, Katholische Hochschulgemeinde

Die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Universität Klagenfurt bietet am letzten Mittwoch im Monat Frauengottesdienste an. Wichtiges *Ziel* ist es, eine frauenfreundliche, frauengemäße, gottesdienstliche Wirklichkeit zu schaffen. Das Lesen der Bibel aus weiblichem Blickwinkel, das Hereinnehmen von frauenspezifischen Themen des alltäglichen Lebens und die aktive Teilnahme an Vorbereitung, Gestaltung und Leitung der Feier sind Merkmale der Frauengottesdienste. (www.uni-klu.ac.at)

Graz

Katholische Hochschulgemeinde, 1 Termin im April, 20.30; Thematische Nachtwanderungen bei totaler Mondfinsternis, Abschluss mit Frauenliturgie³⁹; Ankündigung einer Frauennachtwanderung im November um 19.00⁴⁰

³⁶ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 17; zwei Gottesdienste dieser Gruppe sind abgedruckt bei: Strack, Schatz, 129-143 („Segnungsgottesdienst“. Feministisch-Theologischer Arbeitskreis Würzburg); 145-155 („Ganz-Werden. Eva-Maria-Sophia“. Ein Frauengottesdienst)

³⁷ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 18

³⁸ Vgl. Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 28.

³⁹ Der Apfel Nr. 66, 2, 2003

⁴⁰ Der Apfel, Nr. 70, 2, 2004

3. Verbands-Frauenliturgien: Frauenliturgien initiiert durch Frauenverbände, -werke, -referate

Hier sind die Frauenliturgien gesammelt, die von Einrichtungen der „Institutionalisierten Frauenbewegung“ verbreitet werden: Frauenverbände und –werke, die aus der Ersten Frauenbewegung im 19. Jahrhundert herausgewachsen sind; Netzwerke und Zusammenschlüsse, die Frauenbelange vertreten; Frauenreferate, die aus dem Impuls der Ökumenischen Dekade am Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts entstanden (vgl. Hauptband, Kap. IV). Es wird nach alphabetischer Reihenfolge, unabhängig von konfessioneller Zugehörigkeit geordnet.

3.1. Verbands-Frauenliturgien in Deutschland

3.1.1. Landeskirchliche und diözesane Ebene

Bayern, Arbeitsgemeinschaft Frauenseelsorge

Materialheft für Frauenliturgien: Wendezeit - Zeit des Übergangs. Grundlagen – Wegbegleitung – Rituale (zusammengestellt von Irene Löffler, Juli 1999)
Zum Jahreswechsel (Symbol: Tanz), 30-32
Die 4 Elemente (Symbol: Kerze), 35-39
Sich selbst mit allen Sinnen öffnen (Symbol: Salbung), 40-48
Licht und Schatten (Symbol Licht), 50-55

Bayern, Frauenforum im Erzbistum München/Freising und Frauen aus dem Evangelischen Frauenarbeit in München

„Die Botschaft der Befreiung ist stärker!“ Ökumenischer Frauengottesdienst am 26.11.2000 in München

Struktur:

Begrüßung – Lied – Gebet - Steinerfahrungen (Frauenhandel) - Eigene Steinerfahrungen - Evangelium: Mk 16,1-8 – Glaubensbekenntnis - Die Botschaft der Befreiung ist stärker! – Tanz - Vater unser – Lied - Segen

„Unterwegs zum Licht. Frauenwege.“ Ökumenischer Frauengottesdienst zum Jahrtausendwechsel, München 2000

Struktur:

Litanei - Auftritt „historischer“ Frauen - Fürbitten setzen Litanei in Klage und Bitte fort - gemeinsamer Segen und Brot und Wein (Zeichen für Frauengemeinschaft) - Mahl als Wegzehrung „historische“ Frauen teilen aus

Bayern, Frauenwerk Stein

Themenbeispiele:

Tagungsgottesdienst am Sonntagmorgen 1.10.1995 „Verstrickt – Verknüpft - Verbunden. Frauen und Weltwirtschaft“. (Nach Bausteinen aus dem gleichnamigen Dekadegottesdienst 1995)

Andacht mit Abendmahl: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“, o.J.

Das Heilige in mir grüßt das Heilige in dir. Morgenfeier mit Agape-Mahl, o.J.

„Die Weisheit feiern“⁴¹

Liturgietage im Frauenwerk Stein

Die feministischen Liturgie-Tage sind als eine eintägige Vorbereitung einer gemeinsamen Frauenliturgie konzipiert, die am Schluss miteinander gefeiert wird. Der Vorbereitungsweg, der in vielen Liturgiegruppen als wesentlicher Bestandteil der Liturgie genannt wird, ist hier methodisch in den Tagungsverlauf selbst integriert.

In den liturgiedidaktischen Hinweisen aus dem Frauenwerk der bayrischen Landeskirche in Stein wird unterschieden zwischen kurzen eröffnenden Ritualen und der Struktur ganzer Liturgietage (14)

Struktur der Eröffnungsrituale:

Eröffnen – Vertiefen – Abschließen.

Alternativ: Ankommen- sich verbinden - sich verwurzeln - sich dem Himmel öffnen - in den Tag gehen.

Struktur der Liturgietage:

⁴¹ in: Steiner Tagungsauswertungen: Sophia, Frau Weisheit kehrt zurück. Bayerischer Mütterdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Fachbereich gemeindebezogene Frauenarbeit und Ökumene, Stein, 1992, 14-17.

Begrüßung und Einführung – Vorstellungsrunde – Eröffnungsritual – Themenschließung - Verdichtung und Umsetzung – Mittagspause - Einstieg in den Nachmittag – Übertragung - Konkretion und Gestaltung der Liturgie – Liturgiefeyer – Abschlussrunde - Gemeinsames Abendessen
 Struktur der Frauenliturgie „Die Weisheit feiern“:
 Anrufung - Tagungsgruppen bringen „Gaben der Weisheit“ - 4 Symbole in der Mitte: Brot, Salz, Rosen, Kessel - Gaben annehmen und danken - die 4 Symbole von je einer Frau in die Mitte gestellt - alle können miteinander interagieren: Salz in Kessel - Brot essen - Salz horten - Rosen verschenken - Segenslied: Erleuchte und bewege uns

Bayern, *Frauenreferat- Arbeitsbereich Frauen in der Kirche (AFK)*⁴²

„Hagar. In der Wüste Leben finden“. Gottesdienst zum 6. Jahrestreffen der Dekanatsdelegierten am 03.02.1996 in St. Stephan in Würzburg

Struktur:

Einladung an alle, sich an der kleinen „Brunnen-Oase“ zu versammeln – Kleingruppen - Gespräch am Brunnen - Abendmahl an der Oase - Meditation über das Polaritätschakra - Engeltanz

Bayern, *Frauenreferat, Frauenwerk, Ökumenreferat, Männerwerk der ELKB, Dekadegottesdienste*

Während etwa in Hannover die Dekadegottesdienste vom Frauenwerk als dem Dachverband aller kirchlichen Frauengruppen in den Ortsgemeinden herausgegeben wird, begann in Bayern, ähnlich wie in Westfalen, das Frauenreferat der Landeskirche 1992 mit der Gestaltung von Dekadegottesdiensten. Die 500-Jahr-„Feier“ der Eroberung Lateinamerikas war Anlass des ersten Dekadegottesdienstes 1992, im Jahr darauf „Tamar - Wo bist du? Gewalt gegen Frauen“. 1994 wurde zum Thema „Arbeit von Frauen. Arbeitslos und stets im Dienst“ schon eine ganze Frauengruppe beauftragt, die im wesentlichen aus Vertreterinnen der AcK- Gemeinschaft in Bayern bestand. 1995 arbeitete eine ähnliche Gruppe zum Thema „Verstrickt-Verknüpft-Verbunden. Frauen und Weltwirtschaft. 1996 wurde die Liturgie über ein Workshop-Wochenende erarbeitet, ebenso 1997. 1998 wurde das Männerwerk mit beteiligt. Die ausgeführten Liturgien mit reichhaltigem Material- und Literaturteil werden an ca. 1000 Gemeinden verschickt, von denen ca. 5-10 % eigene Gottesdienste damit gestalten. Im Fall des Tamar-Gottesdienstmodells wurde ein gemeindlicher Dekadegottesdienst dokumentiert. Es ist bislang kein fester Sonntag für Dekadegottesdienste vorgesehen

Die bislang gestalteten Themen umfassen geschichtliche Gewalt (Lateinamerika), physische Gewalt (Vergewaltigung der Tamar), strukturelle Gewalt (Arbeitsbeziehungen, Weltwirtschaft) und schließlich spirituell-liturgische Gewalt (Frage des Gottesbildes in der Geschichte von Jeftas Tochter).

Themen:

- 1992 Das Leid der Schwestern mittragen – 500 Jahre Eroberung Lateinamerikas
- 1993 Tamar - wo bist du? – Gewalt gegen Frauen
- 1994 Arbeit von Frauen - Arbeitslos und stets im Dienst
- 1995 Verstrickt – verknüpft – verbunden - Frauen und Weltwirtschaft (Mt 25, 14-30)
- 1996 Versöhnung suchen – Leben gewinnen – Was kommt vor der Versöhnung? (Ri 11,29-40)
- 1997 ...den Elenden gute Botschaft bringen... (Jes 61,1-11)
- 1998 Und es werden kommen von Osten und Westen, von Norden und Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes (Lk 13,22-30)
- 1999 Ich will euch geben, was recht ist (Mt 20,4)
- 2000 [kein Thema gefunden]
- 2001 „Gewalt überwinden“

Weitere Frauengottesdienste:

- 1989 Zur Einführung des Arbeitsbereichs „Frauen in der Kirche“ fand am 11.11.1989 unter der Überschrift „Auf neuen Wegen gemeinsam gehen“ ein von Frauen für alle Beteiligten gestalteter Gottesdienst in Nürnberg statt.
- 1990 Auf der 18. Delegiertenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern zum Thema „Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ vom 16.-17.02.1990 in der Evangelischen Tagungsstätte Wildbad/Rothenburg ob der Tauber fand am 16.02. ein Gottesdienst zum Thema statt.

⁴² Die vom Fachausschuss des Frauenreferats herausgegebene Liturgiesammlung „Wenn Himmel und Erde sich berühren“ folgte folgender Struktur, die sich ihrerseits wieder an den vier Schritten der Erneuernten Agende orientiert: Ankommen und Begegnen - Reinigen und Aufrichten - Wahrnehmen und Bekräftigen - Teilen und Verbundensein - Segnen und Senden.

- 1993 Im Rahmen der Dekade „Solidarität der Kirche mit den Frauen“ fand auf dem 25. Deutschen Evangelischen Kirchentag in München am 11.06.1993 unter dem Titel „Frauen in der Kirche – wir lassen uns nicht aufhalten!“ eine ökumenische KirchenFrauenprozession statt. Beschrieben in: Frauenprozession zur Mitte der Dekade, in: Frauen im Zentrum. Begegnen-auseinandersetzen. Dokumentation zum DEKT 1993 in München, hg. EFD und AFK, München 1994
- 1994 Im Rahmen der Kampagne des Bundesministeriums für Frauen und Jugend „Gewalt gegen Frauen“ gab es in der Aktionswoche „Bewusst selbstbewusst. Keine Gewalt gegen Frauen“ am 18.10.1994 in der St. Johanneskirche in Lauf einen ökumenischen Gottesdienst „Innehalten. Schritte aus der Gewalt“.
- 1994 Einführungsgottesdienst der Dekanatsdelegierten in Nürnberg am 26.02.1994 in der Lorenzkirche unter dem Thema „Unsere Wurzeln- unsere Kraft“
- 1996 „Hagar. In der Wüste Leben finden“. Gottesdienst zum 6. Jahrestreffen der Dekanatsdelegierten am 03.02.1996 in St. Stephan in Würzburg
- 1998 Das Ökumenereferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche veranstaltete zum Abschluss der ökumenischen Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ am 27.0.1998 unter dem Titel „Im Aufwind. Gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ ein Fest.

Braunschweigische Landeskirche, Frauenreferat – Dekadegottesdienste

In der Braunschweigischen Landeskirche hat ebenfalls die Ökumenische Dekade „Auf dem Weg zu einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ einen starken Impuls gegeben, über einen dementsprechenden Ausschuss hinaus mit der Gestaltung von Dekadeliturgien zu beginnen. Diese wurden in Auswahl veröffentlicht in Barbara Hennig, Und Mirjam nahm die Pauke, aa0. Im Vorwort beschreibt sie die Entstehungsgeschichte dieser Liturgien und ihre Intention. Die angestrebte Integration von Männern in die Vorbereitung und Feier dieser Liturgien ist jedoch nicht geglückt.

- 1992 Dekadearbeitskreis – Frauen
Dekadetage zu: Gewalt gegen Frauen - Frauen gegen Gewalt; Frauenarbeit: bezahlt-unbezahlt- unbezahlbar?!; Lebensformen; Fremde Schwestern - und ganz nah.
- 1993 Synode: Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche (!)
- 1996 Gemeinschaftsförderungsgesetz
Gestaltung thematischer Gottesdienste: zum Muttertag, zum Internationalen Frauentag, für bosnische Frauen u.a.

Deutschland, Frauenstudien- und Bildungszentrum Gelnhausen

Das 1994 gegründete Frauenstudien- und Bildungszentrum der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) will die bisher an den Evangelischen Akademien geleistete Bildungsarbeit für Frauen bündeln und intensivieren.

Zielgruppe sind Frauen im Ehrenamt, in kirchlichen Berufen, Multiplikatorinnen in kirchlichen Arbeitsbereichen, in der Frauenarbeit, in theologischer Forschung und Lehre, in Leitungsaufgaben der Kirche, in Netzwerken, Schwesternschaften und anderen Gemeinschaften, die Mitarbeiterinnen der Frauenreferate, Frauen in exponierten Positionen, Frauen an bestimmten Schaltstellen der kirchlichen Strukturen. Auch Frauen aus dem säkularen Bereich sowie Vertreterinnen anderer Religionen sind als Gesprächspartnerinnen wichtig.

Durch Dokumentation von Frauengeschichte und Archivarbeit, durch Studienarbeit mit der Vielfalt erwachsenenbildnerischer Möglichkeiten sowie durch thematische Studienangebote für Frauen wird der Raum für gezielte Forschungsprogramme bereitgestellt. Entsprechende Publikationen werden veröffentlicht.

Übersicht über die zunächst im Burckhardthaus, dann gemeinsam mit dem FSBZ durchgeführten Feministischen Liturgie-Werkstätten: ⁴³

1. Feministische Liturgie-Werkstatt 29.-31.5.1992

„... Heute suchen wir nach einer lebendigen ganzheitlichen Liturgie, nach lebendigen Gottesdienstformen, einer aktiven Gottesdienstgestaltung und nach unserem Gottesdienst im Alltag. In der Feministischen LITURGIE-Werkstatt wird experimentiert, es werden eigene Rituale und Formen, Texte, Tänze, Gebete und Lieder entwickelt. Ausgehend von einer inklusiven Sprache und Theologie werden neue Texte vertont.“

Liturgie: Morgenritual am Samstag mit den Elementen „Hingehen, Ankommen, Hören, Sehen, Riechen, Singen, Körpergebet, Pilgerinnentanz, Wechselgesang zum Brunnen, Tanz in 4 Himmelsrichtungen“ ,

⁴³ Elemente aus den Liturgiewerkstätten sind in Knie, Stimme, 1999, dokumentiert.

am Sonntagmorgen in 3 Stationen (Brunnen-Alltagsraum-Brunnen)

2. Feministische Liturgie-Werkstatt Burckhardthaus Gelnhausen, 3.-5.9.1993

„Du Gott, Freundin der Menschen, Freund dieser Erde, wann werden wir sichtbar, als Töchter und Söhne in deinem Reich“.

Kooperation mit der Beratungsstelle für Gottesdienst und Pfarramt für Frauenarbeit, Frankfurt.

Liturgie am Samstagabend zum Thema „Frauen-Mahl der Früchte“ mit einer Performance zu Spr 31.

3. Feministische Liturgie-Werkstatt, 16.-18.9.1994

„Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein. Gesegnet können wir einander zum Segen werden.“

Kooperationspartnerinnen erweitert um das FSBZ.

„Fem. Liturgien geht es um die Sehnsucht nach umfassender Befreiung, um frauengerechte Beteiligung und inklusive Sprache in Liturgien, Ritualen, Gottesdiensten, Gebeten und Liedern. Die Sehnsucht, dass Frauen sichtbar und hörbar werden, führt zur Suche nach einer ganzheitlichen Liturgie. In der Feministischen Liturgie-Werkstatt wird experimentiert, es werden eigene Rituale und Formen, Texte, Gebete und neue Lieder entwickelt. Insbesondere Lieder und neue musikalische Gestaltung im Rahmen der Frauen-Dekade sind neu zu entdecken.

Die Praxis neuer liturgischer Formen und Erfahrungen aus der Ökumene inspirieren uns... Diese Werkstatt steht unter dem Thema: Segen und segnen im Alltag, in Frauenliturgien, in gottesdienstlichen Liturgien, in Segensgebärden, traditionellen Segenshandlungen und neuen Segensformen. Die Kooperation verschiedener bundesweiter Liturgiekreise ist geplant.“ (Flyer zur 3. Fem. Liturgie-Werkstatt)

Zum Thema „Segen, Segnen und Fluch“ wird keine eigens gestaltete Liturgie angeboten, sondern es werden die rituellen Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen gemeinsam gefeiert.

4. Feministische Liturgie-Werkstatt, 15.-17.9.1995

„Riten, Rituale und Symbole in der Frauen-Kirche“

Kooperation von Burckhardthaus, FSBZ, Arbeitsstelle Evangelisches Frauenbegegnungszentrum Frankfurt, sowie der Beratungsstelle für Gottesdienst, Frankfurt.

Zum Thema „Rituale in der Frauenkirche“ wird ein bunter Fächer der Ergebnisse der Tagung gemeinschaftlich geteilt und gefeiert.

5. Feministische Liturgie-Werkstatt 20.-22.9.1996

„Der Text sind wir, Wir sind der Text“. Liturgie zu „Wir sind der Text - ein TEXTUNSER“.

6. Feministische Liturgie-Werkstatt 19.-21.9.1997

„Spiritualität und Ethik in der Women-Church, Frauen-Kirche“. Im Zentrum steht die Begegnung mit Mary Hunt und Diann Neu.

Liturgie „Shared Garden“.

7. Feministische Liturgie-Werkstatt 11.-13.9.1998

„Frauen feiern Ma(h)l. Kommt und esst, schmeckt und handelt Abendmahl - Eucharistie Frauenmahl.

Liturgie als gemeinsame Mahlfeier

8. Feministische Liturgiewerkstatt, 24.-26.9.1999

„Lasst hören ihre Stimmen. ... Zu ihrem Gedächtnis... Frauen der vergangenen 999 Jahre.

Feministischer „Heiligen“ Kalender“

1998 keine Liturgie

Grundkurs Feministische Liturgie 2000 – 2003: Brot und Rosen – Brot und Steine

In Kooperation mit dem Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD Gelnhausen werden in dieser praxisbegleitenden Fortbildung die Grundlagen feministischer Liturgie vermittelt, erprobt und reflektiert. Das *Ziel* wird folgendermaßen beschrieben: Die Teilnehmerinnen arbeiten und entwickeln unterschiedliche Liturgien und Projekte für ihr eigenes Praxisfeld (Andachten, feministische Liturgiefeiern, Gottesdienst, Tagungsliturgien, feministische Rituale und Kasualien ...). Die *Themen* sind: Grundlagen feministischer Liturgie: Raum, Zeit, Ort, Ästhetik und Gestaltung, Musik, Text, Körpererfahrung, Tanz, Rituale und Symbole, Gruppe und Kontext. Liturgiegeschichte, Liturgischer Kalender, Kirchenjahr und Jahreskreisfeste. Themen der Feministischen Theologie: Gottesanreden, Feministische Christologie. Frauen-Kirche im europäischen und weltweiten Kontext. Befreiungstheologie und feministische Liturgie in der Ökumene. Die *Arbeitsweise* wechselt zwischen Theorie- und Praxisvermittlung, Körperwahrnehmung, Bibliodrama, Schreibwerkstatt. Die

Teilnehmerinnen sind Frauen, die Frauenliturgien miteinander feiern und sich für liturgische Praxis interessieren sowie Theologinnen aus verschiedenen Konfessionen. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse in der feministischen Theologie, Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen, im liturgischen Bereich, Bereitschaft zum Experimentieren und zur Reflexion von Theorie und Praxis. 3 Kursabschnitte in einem Jahr, 8 selbstorganisierte Praxistreffen in der Region.

Strukturskizze zur Gestaltung eines feministischen Rituals⁴⁴:

Titel/Thema des Rituals - Umgebung bereiten – Einführung - Vorbereitung des Rituals - Benennung des Kreises - Anzünden der Kerzen - Ruf zur Feier - Lied/Gesang - Gebet/Litanei und Antwort - Lesungen/Gedichte/Geschichten - Einbeziehung von Kindern - Reflexion (Austausch in Gruppen) - Präsentation (der in Gruppen gewonnenen Ergebnisse), Segnung und Interaktion mit dem Symbol - Lied/Gesang - Aussendung/Abschluss – Friedensgruß - Lied/Tanz

Deutschland, Bund der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, Frauenwerk

Aufrecht leben – aufgerichtet leben
Heilung der gekrümmten Frau (Lk 13,10-17)

Deutschland, Katholisches Bistum der Altkatholiken

„Du wehest, Weisheit ins Leben und mit der Weisheit die Freude“. Liturgie zur Priesterinnenweihe der Priesterinnen Angela Berlis und Regina Pickel-Bossau durch Bischof Joachim Vobbe, Pfingstsonntag, 27.05.1996 in der Alt-katholischen Christuskirche in Konstanz, hg. vom Katholischen Bistum der Altkatholiken in Deutschland.

Struktur der Weiheliturgie (vergleichbar eine, Ordinationsgottesdienst):

Kyrie/Gloria - Lesung: Joel 3 - Lesung: 1 Kön 12,3-12 - Lied „Komm herab, oh Heiliger Geist“ (7-fache Gaben) - Lesung: Joh 20,19-23 - Predigt des Bischofs - Weiheliturgie: Zeugnis der Kandidatinnen - Fragen/Ermahnungen - Credo im Wechsel – Litanei - Handauflegen und Weihegebet – Magnificat - Stola geben - Salbung der Hände - Gabe von Brot und Wein - Bereitung des Altares und der Gaben – Eucharistiegebet – Vaterunser – Brotbrechung – Austeilung - Abendlob

Deutschland, Katholischer Deutscher Frauenbund Deutschlands (KDFB) – Frauengottesdienste

Wie die Übersicht der Links im Internet zeigt, sind diese häufig an einem Wochentag morgens. Sie nennen sich Frauengottesdienste und knüpfen damit an die Tradition von Frauenandachten, Frauenmessen, Rosenkranzandachten, Maiandachten, Marienvespern an, die schon immer Teil der liturgischen Praxis von Frauen waren. Sicher sind sie in der Mehrzahl der gefeierten Wortgottesdienste eher traditionell. Die jeweilige Ausprägung ist abhängig vom gestaltenden Team und deren Beschäftigung mit emanzipatorischen und feministisch-theologischen Themen.

Doch zeigen die von Anneliese Knippenkötter u.a. publizierten Liturgien aus diesem Bereich, dass hier durchaus auch feministisch-theologische Impulse verarbeitet werden.

Die hier angezeigten Frauenliturgien sind, ähnlich wie die Dekadegottesdienste, am Schnittpunkt verbandlich angeregter Gottesdienstvorschläge und –modelle, wie sie etwa Anneliese Knippenkötter mit ihren regelmäßigen Bänden publiziert, und reinen Gemeinde-Frauenliturgien angesiedelt.

Deutschland, Konvent Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Jahrestagung 20.-23.02.2000 zum 75-jährigen Bestehen in der Akademie Hofgeismar

Festgottesdienst am 21.02.2000 in St. Marien in Marburg zum Thema:

„Woher? Wohin? Mit Eva auf dem Weg zum Europäischen Theologinnenkonvent“

Gottesdienst zum Abschluss des Theologinnenkonvents am 26.02.2003 „...und Gott schuf sie zum Bild Gottes“⁴⁵

Liturgische Elemente:

Mitte: Brot und Rosen; Kelche mit Traubensaft; glänzende Spiegelscherben; Blätter mit Texten ausgelegt - einige Frauen tragen Stola – Liedzettel –

Struktur:

Begrüßung- Lied - Psalm im Wechsel – Gebet – Lied - Meditation: Menschenbild - Gottesbild anhand der Spiegelscherbe – Musik – Lied – Gebet – Abendmahlsfeier – Lied - Segen

⁴⁴ Diese Grundstruktur ist beschrieben in Herta Leistner., Hg, Lass spüren deine Kraft, Feministische Liturgie. Grundlagen, Argumente, Anregungen, Gütersloh 1997, 75

⁴⁵ Vgl. Rundbrief des Deutschen Theologinnenkonvents 16, 2003

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Struktur einer konkreten Liturgie⁴⁶:

Begrüßung – Körperübung – Gesten – Lied - Thematische Einführung - Spiegel-Meditation - Bitte um Gottes Erbarmen – Kanon - Biblische Lesung I – Impuls – Lied – Überleitung - Biblische Lesung II – Impuls – Zeichenhandlung - Kanon – Fürbitten – Segen - Lied

Deutschland, Evangelische Frauenhilfe

Gemeinsam mit den Frauenverbänden der katholischen Kirche gründete die Evangelische Frauenhilfe eine Projektgruppe Ökumenische Dekade und fühlte sich für die Anregung und Durchführung der Ökumenischen Dekade verantwortlich.

Seither brachte sie regelmäßig eigenständig Gottesdienstmaterialien zur Gestaltung von Dekadegottesdiensten heraus. Zum Teil überschneiden sich diese mit anderen Themenheften.

Einzelhefte: Gottesdienste zur Ökumenischen Dekade Solidarität der Kirchen mit den Frauen 1988-1998. hg von Christine Busch (Evangelische Frauenhilfe in Deutschland) und Brigitte Vielhaus (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) für die ökumenische Projektgruppe zur Dekade.

- Bd. 1 Wir haben uns auf den Weg gemacht. Hanna und Elkana - eine Befreiungsgeschichte
- Bd. 2 Die vom Leben Abgestorbenen - Das Ende von Herrschaft und Macht (1 Kor 15,19-28)
- Bd. 3 Auf der Erde stehe ich auf - Flüchtend ermächtigt (Mk 16,1-8)
- Bd. 4 Gemeinsam auf dem Weg mit Martha
- Bd. 5 Gemeinsam auf dem Weg mit Tamar
- Bd. 6 Gemeinsam auf dem Weg mit Rahab
- Bd. 7 Gemeinsam auf dem Weg mit den Söhnen und Töchtern, den Alten und Jungen, über die der Geist Gottes ausgegossen wird (Joel 3,1-5)
- Bd. 8 Den Essenden Brot (Jes 55,10-12)
- Bd. 9 Eine gekrümmte Frau richtet sich auf
- Bd. 10 Das schöne neue Frauenleben (Lk 8,1-3). Jüngerinnen
- Bd. 11 Frauen Macht (Apg 16,12-15). Lydia
- Bd. 12 Die fremde Frau in mir (Mk 7,24-30): Syrophönizierin
- Bd. 13 Die dunklen Nächte (Hiob 7,4/Ps 77,4-7)
- Bd. 14 Schweigen – Auftreten (Lk 1,46-56). Marias Lobgesang/Magnificat
- Bd. 15 Wir wollen aufstehen (Joh 20,1.11-18)
- Bd. 16 Prophetin Hulda (2 Kön 22,11-20)

Deutschland, Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)

Der Katholische Deutsche Frauenbund anlässlich der 100-Jahr-Feier zu einer Wallfahrt ein. Samstag, 8. Mai 2004

"75 Jahre Frauenfriedenskirche"

Jubiläumswallfahrt zur Frauenfriedenskirche in Frankfurt am Main mit Frauengottesdienst

www.frauenbund.de

Hannover, Frauenwerk der Hannoverschen Landeskirche- Dekadegottesdienste

Die Dekadegottesdienste werden herausgegeben vom Frauenwerk. Pro Jahr werden 4200 Hefte verschickt. Jede Gemeinde oder Gottesdienstgruppe gestaltet den Gottesdienst eigenständig, zum Teil mit erheblichen Variationen. Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Bibelarbeit, dabei eine spezifische Weise, mit biblischen Texten umzugehen.

Die Gottesdiensthefte sind als Arbeitshilfe konzipiert und enthalten eine Materialsammlung zu einer bestimmten Bibelstelle.

In den vorgelegten Dekadeliturgien hat sich eine gewisse Ordnung herausgebildet.

Raum-Musik-Lieder-Begrüßung-Eingangsgebet-Lesungen-Glaubensbekenntnis-Verkündigung-Sakramentsfeier-Fürbittengebet-Vaterunser-Segen-Verabschiedung

⁴⁶ Veröffentlicht in: Spindel, Frauen, 90.

Sie folgt dem agendarischen Sonntagsgottesdienst und lässt von der Struktur her nicht auf alternative Elemente schließen. Das Neue liegt hauptsächlich in den Themen, die gewählt werden:

1991	02.06., Die bittende Witwe (Lk 18,1-8)
1992	21.06., Die Ehebrecherin (Joh 7, 53-8,11)
1993	13.06., Die Prophetin Hulda (2 Reg 22,14-20)
1994	05.06., Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Lk 19, 11-27)
1995	25.06., Hanna (Gemeinde: Oratorium) (1 Sam 1,1-28)
1996	09.06., Die verlorene Drachme (Lk 15,1-3)
1997	01.06., Der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9)
1998	14.06., Die Auferweckung der Tabitha (Apg 9,36-42)
2000	Rebekka (Gen 24,1-21)
2001	Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Matth 13,24-30)
2002	Wege aus der Gewalt

Struktur:

Raum – Musik - Lieder – Begrüßung – Eingangsgebet – Lesungen – Glaubensbekenntnis – Verkündigung – Sakramentsfeier – Fürbittengebet – Vaterunser – Segen - Verabschiedung

Hessen und Nassau, Projektgruppe Dekadegottesdienste in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

Die Dekadegottesdienste werden von einer Projektgruppe vorbereitet. Viele neue Lieder werden aus bekannten Chorälen neu komponiert. Zunächst handelt es sich um reine Materialsammlungen zum jeweiligen Predigttext; später werden eine oder zwei ausgestaltete Liturgien hinzugefügt. Es gibt verschiedene Vorbereitungsgruppen, die zum Materialheft beisteuern.

Ostern 1990	1 Kor 15,19-28
Ostern 1991	Mk 16,1-8
Ostern 1992	1 Kor 15,1-11
Ostern 1993	Mt 28,1-10
Ostern 1994	1 Sam 1 und 2,1-10 Gottesdienstentwurf I: Von Kopf bis Fuß auf Leben eingestellt; Gottesdienstentwurf II: Hannas Schritte
Ostern 1995	Joh 20,11-18 Alternative A: Annrühren, Alternative B: Sich umwenden vom Tod ins Leben
Pfingsten 1995	Num 11,1; 10-17; 24-25. Themenbereich I: Geist teilen- Lasten teilen; Themenbereich II: Gottes Geist zwischen Du und Ich- zwischen Himmel und Erde
Pfingsten 199	Röm 8,1-2; 10-11 Ruach- Geist Gottes wohnt in uns
Pfingsten 199	Joh 14,23-26
Pfingsten 199	Joel 3,1-4

Nordelbische Landeskirche, Frauenwerk, Dekadegottesdienste

In diesen Gottesdiensten zeigt sich das große Interesse an biblischen Frauengestalten, wie es für die Anfangszeit der Frauenliturgiebewegung in Deutschland typisch war. Das Oberthema „Gemeinsam auf dem Weg mit....“ stärkt die Identifikation der Frauen mit biblischen Frauen, wenn Männer mitfeiern, gehen sie den Weg „in Solidarität“ mit. Einige wenige sozialpolitische Themen werden an biblischen Frauengestalten exemplifiziert. Es werden jeweils zwei Liturgien pro Jahr gestaltet

Dezember 1988	Gemeinsam auf dem Weg mit Maria und Elisabeth
Mai 1989	Gemeinsam auf dem Weg mit den salbenden Frauen
September 1989	Gemeinsam auf dem Weg mit der gekrümmten Frau
Juni 1990	Gemeinsam auf dem Weg mit Martha
Dezember 1990	Gemeinsam auf dem Weg mit Tamar
Mai 1991	Gemeinsam auf dem Weg mit den Söhnen und Töchtern, den Alten und Jungen, über die der Geist Gottes ausgegossen wird
Dezember 1991	Gemeinsam auf dem Weg mit Rahab
Juni 1992	Die Weisheit erhebt ihre Stimme
Dezember 1992	Gemeinsam auf dem Weg mit Rut und Noomi
Juni 1993	Gemeinsam auf dem Weg mit Abigail
Dezember 1994	Dir geschehe, wie du willst- vom Lohn der Angst. Die Frau aus

	Syrophönizien begegnet Jesus.
Juni 1995	Frauen und Armut - Gerechtigkeit den Armen. Die unbeugsame Beharrlichkeit einer Frau, Lukas 18,1-8
Juni 1996	Von der Schwierigkeit, „Nein“ zu sagen. Königin Wasti aus dem Buch Ester
Dezember 1996	Gemeinsam auf dem Weg mit Lydia, der Purpurkrämerin
Mai 1997	Gemeinsam auf dem Weg mit Lea und Rahel
Dezember 1997	Gemeinsam auf dem Weg mit Bathseba - eine Frau zwischen Macht und Ohnmacht“ (2. Sam.11,1-5.14-17.26.27)
Juni 1998	Der Himmel auf Reden. Das Hohelied der Liebe

Rheinland, Evangelische Kirche

Regelmäßig wird vom Frauenreferat ein Grundkurs „Feministische Theologie“ angeboten; eines der Module behandelt „Feministische Liturgie“ und wird mit der Feier einer Frauenliturgie abgeschlossen.

Sachsen, Evangelische Frauenarbeit

Frauenliturgien – Frauengottesdienste:

„In den Frauengottesdiensten und Frauenliturgien sollen die spirituellen und geistlichen Gaben von Frauen in besonderer Weise sichtbar werden. In vielen Ephorien gibt es dazu Arbeitskreise, die gemeinsam mit der Reisedienstmitarbeiterin, bzw. einer Pfarrerin/einem Pfarrer Sonntagsgottesdienste, manchmal auch monatliche Abendgottesdienste, bzw. Themengottesdienste ausgestalten. Dazu zählen auch die vierteljährlich stattfindende Frauenliturgien - zu denen Frauen, Männer und Kinder eingeladen sind - ausgestalten. Letztere sind eine herzliche Einladung besonders an jene, die erste, punktuelle Kontakte zur Kirche, bzw. Kirchgemeinde suchen.“ (Aus der Vorstellung der Arbeit der Evangelischen Frauenarbeit in Sachsen über deren Homepage).

Themenbeispiele: Frauen um Jesus, Katharina von Bora - der Glaubensweg einer Frau, Lydia - eine Frau wagt mutige Wege, Frauen in der Reformation, Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche - ein Brief des Apostel Paulus nach Rom, Leben in wachsenden Ringen – Lebensphasen, Kreuzwegstationen".

Liturgien im Kontext der Ökumenischen Dekade:

„Der Impuls, der mit der Ausrufung der Dekade des Weltkirchenrates "Solidarität der Kirchen mit den Frauen" (1988-1998) ausgegangen ist, hat vor allem bei Frauen selbst ein Echo und Nachdenken hervorgerufen. Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in theologischer Verkündigung, Leitung, Mitgestaltung am Kirchlichen Leben ist dabei ein wichtiges Anliegen gewesen. Die Kirchliche Frauenarbeit sieht eine ihrer wesentlichen Aufgaben darin, Frauen zu ermutigen und sprachfähig für sich selbst zu machen; und dieses nicht nur als einen Selbstzweck, sondern um den Reichtum, die Vielfalt der Gaben und des Glaubens der Frauen unserer Kirche und Welt nicht vorzuenthalten.“ Ziel ist, die Überwindung von Gewalt an und Ausbeutung von Frauen, deren politische gleichberechtigte Teilhabe, die Überwindung von Rassismus und Apartheid zu fördern. Hier arbeitet die Kirchliche Frauenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten in der Landeskirche und den Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen/des Landes Sachsen eng zusammen.

Liturgien im Kontext des Weltgebetstags der Frauen:

"Einen Blick über den eigenen Tellerrand" ermöglicht der jährlich stattfindende "Weltgebetstag der Frauen". Christliche Frauen aus einem Land der Erde bereiten dazu jährlich Länderinformationen und eine Gebetsliturgie für einen Gottesdienst vor, der gegenwärtig in 170 Ländern der Erde jeweils am 1. Freitag im März ökumenisch (z.B. gemeinsam mit katholischen, orthodoxen, methodistischen, baptistischen Frauen, bzw. mit Frauen aus Pfingstkirchen) gefeiert wird.

50.000 Weltgebetstagsordnungen werden jedes Jahr in Sachsen an die Gemeinden geschickt.

In 5 regionalen "Weltgebetstagswerkstätten" können sich haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit der Weltgebetstagsordnung und der Situation der Frauen aus dem Weltgebetstagsland vertraut machen.

Die Kirchliche Frauenarbeit in Sachsen hat einen Sitz im Nationalen Weltgebetstagskomitee. Sie vertritt hierin auch die Frauenwerke der Landeskirchen Thüringen und Schlesische Oberlausitz.

(www.dd.bib.de)

Weltgebetstag für Frauenordination

Abschlussgottesdienst der Bundesversammlung in Mannheim am 28.03.1999

Abschlussgottesdienst der 9. Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung in München am 25.03.2001

Westfalen, Evangelische Frauenarbeit

Das Frauenreferat des Kirchenkreises Leverkusen bietet Material für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die einen Frauengottesdienst gestalten möchten.

www.ekir.de/leverkusen/bildung/frauen_referat.htm

Westfälische Arbeitsstelle „Ökumenische Dekade“ u.a. Dekadegottesdienste

Die Dekadeliturgien wurden bis 1998 herausgegeben von der Westfälischen Arbeitsstelle „Ökumenische Dekade“ in Zusammenarbeit mit dem Frauenwerk Westfalen, Frauenreferat sowie der Männerarbeit. Es wird jedes Jahr ein Materialheft zum Predigttext erstellt mit teilweise ausgeführten Liturgien.

Nach dem Ende der Dekade wurde die Arbeitsstelle aufgelöst. Die Arbeit wird vom Frauenwerk fortgeführt.

Folgende Liturgien sind dokumentiert:

- | | | |
|------|--------|--|
| 1993 | 29.01. | Wohnen in Gerechtigkeit. Einführungsgottesdienst für Antje Heider-Rottwilm in der Dekade-Arbeitsstelle Soest |
| 1993 | 31.10. | Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche!? Bausteine zum Predigttext Mt 10,34-39 |
| 1994 | | (K)Eine Zukunft in der Fremde. Bausteine zum Predigttext Jer. 29, 1,4-7.10-14 |
| 1995 | 05.11. | Was heißt hier Liebe? Bausteine zum Predigttext Joh 15, 9-17 |
| 1996 | 27.10. | Ihr seid der Leib Christi. Bausteine zum Predigttext 1 Kor 12,12-27 |
| 1997 | 19.10. | Liebet eure Feinde. Bausteine zum Predigttext Mt 5,38-48 |
| 1998 | 01.11. | Zuletzt: Seid stark...“. Bausteine zum Predigttext Eph 6,10-17 |

Württemberg, Fachgruppe Frauenliturgien (EFL)

Die Fachgruppe Frauenliturgien (FFL) versteht sich als Zusammenschluss von Vertreterinnen von Institutionen und Personen, die im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Württemberg Frauenspiritualität fördern, Frauenliturgien durchführen und dafür aus- und weiterbilden.

Weiterbildungsangebote sind:

- Langzeitfortbildungen zum Thema „Frauenspiritualität und Frauenliturgie“ (1999 und 2000/2001)
- Eintägige Veranstaltungen in Kooperation mit den katholischen Bildungswerk
- Retraiten und Stille Tage
- Weltgebetstag

Die Mitglieder kommen: aus dem Büro der Frauenbeauftragten, aus den Evangelischen Frauen in Württemberg, aus dem Konvent Evangelischer Theologinnen in Württemberg, aus dem Arbeitsbereich „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ der Evangelischen Akademie Bad Boll, aus der Projektstelle Gottesdienstgestaltung im Oberkirchenrat; aus dem Netzwerk Frauenliturgien und Frauenspiritualität der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Die Fachgruppe Frauenliturgien steht für folgende Ziele:

Sie versteht sich als Lobby für die Förderung von Frauenliturgien und Frauenspiritualität. Sie unterbreitet entsprechenden Gremien Vorschläge und Anregungen. Sie fördert die Koordination und Vernetzung von Angeboten zu Frauenliturgien und Frauenspiritualität.

[/www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie](http://www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie)

Langzeit-Fortbildung: „Frauenspiritualität und Frauenliturgie“:

Diese Langzeit-Fortbildung wurde zum ersten Mal 2000-2001, in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart, der Evangelischen Frauenarbeit und dem Frauenwerk der Evangelischen Landeskirche Württemberg durchgeführt.

Ziele: z.B. Befähigung von Frauen für eigene liturgische Gestaltung; Verankern von Struktur und Inhalten innerhalb kirchlich-liturgischer Arbeit; Bildung von Regionalgruppen und Vorbereitung eigener Liturgien

Einzelne Module der Fortbildung:

- | | |
|----------------|---|
| 11.-13.02.2000 | Ausgangs-Punkt Spiritualität |
| 15.04.2000 | Planung von Frauenliturgien |
| 21.10.2000 | Durchführung von Frauenliturgien. Öffentlichkeitsarbeit |
| 03.02.2001 | Reflexion und Ausblick |

21.5.2000, Leonhardskirche Stuttgart: „Schweige nicht zu meinen Tränen“ (Ps 39,13). Gottesdienst für Betroffene und Verbündete. Vorbereitet von der Arbeitsgruppe „Verbündete Kirche. Gewalt an Frauen und Mädchen wahrnehmen und überwinden.“

30.6.-1.7.2000: 4. Ökumenisches Forum Feministischer Theologie: Liturgie zu „Macht – Tanz:

Abschied von der programmierten OhnMacht“
2002: Thema „Mütter“

Netzwerk Frauenliturgie in der württembergischen Landeskirche:

Fast in allen Bezirken der Landeskirche werden Frauenliturgien gefeiert. Damit sich Frauen vernetzen und informieren können, hat die Frauenarbeit ein ökumenisches Netzwerk gegründet. Einmal im Jahr findet ein Netzwerktreffen statt, das auch über interessante Themen zur Gestaltung von Frauenliturgien informiert. Aus der Fachgruppe Frauenliturgie ist eine Projektgruppe von vier Frauen hervorgegangen, die einen Gottesdienstentwurf zum Thema „Mütter“ erarbeitet haben. Nach dem Entwurf können Gemeinden an unterschiedlichen Sonntagen Gottesdienste feiern.

Vgl. die Internet-Plattform der Evangelischen Frauenarbeit in Württemberg zu Frauenliturgien
([/www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie](http://www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie))

Darin wird die Arbeit folgendermaßen vorgestellt: "Wenn eine alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit..."

Fast in allen Bezirken der Landeskirche werden Frauenliturgien gefeiert. Damit sich Frauen vernetzen und informieren können, hat die FRAUENARBEIT ein ökumenisches Netzwerk gegründet. Einmal im Jahr findet ein Netzwerktreffen statt, das auch über interessante Themen zur Gestaltung von Frauenliturgien informiert.

Wenn Sie also für Ihre Gruppe noch andere Frauen suchen oder wissen wollen, wo Frauenliturgien stattfinden, dann lassen Sie sich ins Netzwerk aufnehmen.

Zwei Mal im Jahr wird ein Rundbrief verschickt, der Sie über Veranstaltungen und Themen informiert.“ Es gibt zwei Ansprechpartnerinnen für Interessentinnen, die in Frauenliturgiegruppen mitarbeiten oder gar eine eigene Gruppe gründen möchten.

Es gibt ein eigenes Netzwerk, das regelmäßig zu Fortbildungen eingeladen wird. Überschrift „Frauen-Gottesdienste- von Frauen- für alle“.

Es gibt via Internet eine Diskussionsplattform zu „Spiritualität und Liturgie von Frauen“

Württemberg, Frauenwerk der Evangelischen Kirche

Als Zusammenfassung des bisher Erarbeiteten veröffentlicht die Evangelische Landeskirche in Württemberg eine Broschüre mit dem Titel „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge“ (Eph 2,19). Als Frauen im Gottesdienst zuhause sein – Liturgische Sprache für den Gottesdienst, Stuttgart 2001. Es werden darin zahlreiche Beispiele für gerechte und zugleich poetische Sprache und Texte im Gottesdienst gegeben.

3.1.2. Regionale Ebene

Augsburg, Frauenseelsorge des Bistums

Ökumenische Frauenliturgien in Augsburg und Kempten, jeweils 2. Mittwoch im Monat um 19.30 an unterschiedlichen Orten. Termine bis ins nächste Jahr festgelegt. Zwei Wochen vorher können sich interessierte Frauen mit der jeweiligen Verantwortlichen zur Vorbereitung des Gottesdienstes treffen. Außerdem laden Frauen verschiedener Konfessionen alle 2 Monate am Mittwochabend um 20.00 Uhr in die Moritzkirche in der Innenstadt zu frauengemäßen Formen des Gebets und des Lobpreises Gottes ein. (www.bistum-augsburg.de)

Bocholt- Heilig Kreuz

In der Katholischen Pfarrgemeinde Heilig Kreuz lädt die kfd zu regelmäßigen Frauengottesdiensten ein.

Düsseldorf-Mettmann, Kirchenkreis

Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann: „Die Frauenliturgien bieten Frauen Raum, sich über die Wurzeln ihrer eigenen Spiritualität auszutauschen. Sei feiern ihre Würde als Töchter und Ebenbild Gottes und beteiligen dabei alle Sinne; sie finden ihre eigenen Sprache, die Gottesdienste feiern sie mit Leib und Seele, mit Kerzen, Tanz und Gesang, Stille und Gespräch.“ (www.ekir.de)

Essen, Diözesanverband

“Und Gott machte eine Frau aus mir!“ Wortgottesdienst: Salben der Hände vor dem Segen; Meditation und Körperübung am Anfang

Essen, Evangelische Frauenarbeit

Das Ziel der Evangelischen Frauenarbeit in Essen ist es, Frauen in ihrer von Gott geschenkten Würde zu stärken. Sie sollen ermutigt werden, aus ihrer Unsichtbarkeit herauszutreten und nicht nur dienend, sondern auch leitend ihre Kompetenz in der Kirche einzubringen. Sie sollen sich Raum nehmen, ihre

eigenen Lebensthemen zu benennen und zu bearbeiten und eigene Formen der Spiritualität zu entwickeln. In diesem Zusammenhang erarbeitet die Frauenhilfe ein neues Konzept für Frauenliturgien. (www.ekir.de/essen/r_frauen.htm)

Gelsenkirchen, Frauenreferat des evangelischen Kirchenkreises

In der evangelischen Bleckkirche in Gelsenkirchen lädt die Pfarrerin im Frauenreferat des Kirchenkreises mit Team zu einem Frauengottesdienst zum Internationalen Frauentag ein mit dem Thema „Sag mir wie soll ich dich nennen?“ (<http://home.tonline.de>)

Gütersloh, Frauenreferat des evangelischen Kirchenkreises

Die Beauftragte für Frauenarbeit ist Ansprech- und Gesprächspartnerin für bestehende Frauengruppen in den Gemeinden sowie für ehren-, neben- und hauptamtlich tätige Frauen im Kirchenkreis. Ihr Aufgabenbereich liegt u. a. in der Gestaltung von Frauengottesdiensten. <http://www.kirchegt.de/>

Hochrhein, Katholische Regionalstelle

Die katholische Regionalstelle Hochrhein bietet regelmäßig Frauengottesdienste an. (www.kath-region-hochrhein.de/ver_ref_frauen.htm)

München/Freising, Frauenforum im Erzbistum und Frauen aus dem Evangelischen Frauenverband in München

Themenbeispiele: Die Botschaft der Befreiung ist stärker! Ökumenischer Frauengottesdienst am 26.11.2000 in München; Unterwegs zum Licht. Frauenwege. Ökumenischer Frauengottesdienst zum Jahrtausendwechsel, München 2000

München, Frauengebet des Frauenrates

Initiiert von der Frauenseelsorge im erzbischöflichen Ordinariat.
Das Frauengebet findet statt am letzten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in den Räumen des deutschen Katechetinnenvereins.

Passau, Diözesanverband e.V., Kommission Glaube und Kirche, 1997 (zusammengestellt von Angela Greiter u.a.)

Wortgottesdienste im Ablauf des Kirchenjahres:
Lichtfeier: Wortgottesdienst zum Fest Maria Lichtmess (11-14): Kerzen; sonstige Traditionen; Pilgerinnenschritt/Tanz
Bei dir sind Vergebung und Zuflucht (15-18). Bußgottesdienst in der Fasten- und Adventszeit:
Beichtzettel/meditative Musik in Kreuzform vor Altar
Frauen verkünden die Osterbotschaft (19-24). Wortgottesdienst in der Osterzeit: Weisheit – Großmütter (25-30).
Wortgottesdienst zur Hl. Mutter Anna am 26. Juli
Gegrüßet seist du, Königin! (31-36). Wortgottesdienst zum Fest Maria Aufnahme in den Himmel (15. August): Kräutersegen
Unser Schöpfungsdank (37-42). Erntedank-Wortgottesdienst: Sack voller Erde, Benzinkanister, klares Wasser; Kerze, Wecker/große Uhr
Gebt uns Brot, doch gebt euch Rosen (43-48). Wortgottesdienst zum Fest der Hl. Elisabeth (15. November): Rosen, Segen für Hände/Augen/Ohren/Herz.
Sagt doch nicht, es ginge nicht (49-53). Wortgottesdienst zum Fest der Hl. Barbara (4. Dezember)
Wo Gerechtigkeit wächst (55-62). Wortgottesdienst zum Umgang miteinander: Sonne der Gerechtigkeit. Fürbitte, Segen.
Friede entspringt dem Herzen (63-68). Wortgottesdienst zu Frieden und Versöhnung: Tanz
Lob Gottes in der Schöpfung (69-74). Wortgottesdienst im Umgang mit unserer Welt
Dein Vertrauen möchte ich haben (75-80). Wortgottesdienst in Sorge um unsere Kinder
Elemente klagen: Erde/Luft/Wasser
Aus der Tiefe rufe ich zu dir (80-84). Wortgottesdienst zum Thema Trauer
Meine Zeit steht in deinen Händen (85-90). Wortgottesdienst zum Thema Alter, Krankheit und Tod
Einander brauchen mit Herz und Hand (91-94). Wortgottesdienst zu Marta und Maria
Anregungen zu einem Jubiläumsgottesdienst (95). Messfeier im Zweigverein

Struktur:

Eröffnung: Eingangsgesang - Begrüßung und Hinführung - Schuldbekennnis, Bitte um Vergebung – Kyrie – Lobpreis - Gebet
Wortteil: Gesang – Evangelium - Deutung, Gesprächselement, Übergang zur Vertiefung
Schlussteil. Fürbitten - Segen – Senden - Lied

Recklinghausen, Kreissynode⁴⁷

Frauengottesdienst am 26.06.1993 zum Thema Sexualität (Hohes Lied 7,11-14, 1-4, 6-10).

Segeberg, Kirchenkreis

Im Kirchenkreis Segeberg wird unter der Überschrift „Prophetin und mehr...“ zu Frauengottesdiensten in den Kirchengemeinden informiert und eingeladen. Der Text dazu: „Die Frau in der Bibel ist erster Mensch, Prophetin, Ahnfrau, Geliebte, Namenlose, Mutter, Mordanstifterin, Freundin, Gemeindegründerin, Prostituierte, Diplomatin, Kranke, Richterin, Tochter, Vergewaltigte, Unfruchtbare, Neiderin, Ehefrau, Hoffnungsträgerin, Verführerin, Schweigende und mehr... Die Frauen in der Bibel sind zahlreich und spiegeln Frauenerfahrungen wider. Frauen heute entdecken die Frauen der Bibel als Spiegelbilder für sich. In Gottesdiensten von Frauen- für Frauen und Männer- wird kreativ mit diesen Geschichten umgegangen und die Frauen der Bibel zu neuem Leben erweckt.“
(www.kirchenkreis-segeberg.de)

Untergrombach, Frauengemeinschaft der kfd

Die Frauengemeinschaft des kfd Untergrombach feiert wöchentliche Frauengottesdienste.
(frauengemeinschaft@pfarrgemeinde-untergrombach.de)

Dann, St. Michael kfd-Gruppe

Die katholische Frauengemeinschaft (kfd) der Pfarrei St. Michael, Dann, trifft sich jeden vierten Donnerstag im Monat. Eine ihrer festen Aktivitäten ist der Frauengottesdienst mit anschließendem Treffen im Pfarrzentrum zum Gedankenaustausch. (www.st-michael-dann.de)

Altötting, Frauenbund

In der katholischen Pfarrgemeinde Altötting wird jede Woche am Mittwochmorgen um 8.00 ein Frauengottesdienst gefeiert. Er wird vom Frauenbund St. Philippus und Jakobus in der Stiftspfarrkirche gefeiert. (www.altoetting.de)

Prüm

Der Zweigverein Prüm des Katholischen Deutschen Frauenbundes lädt jeden ersten Mittwoch im Monat um 9.00 Uhr zu einer Frauenmesse in die Basilika ein.

Waltrop St. Peter

Die katholische Frauengemeinschaft St Peter Waltrop lädt regelmäßig zu Ökumenischen Frauengottesdienst ein. Jeweils dienstags 9.00 Im Januar 2003 unter dem Thema „Ich bin ich - wer bin ich und wer darf ich sein“, in der „Arche“, danach gemeinsames Frühstück. (www.st-peter-waltrop.de)

3.2. Verbands-Frauenliturgien in der Schweiz

Aesch/Mosen, St. Lucia

Der Frauenbund in Aesch/Mosen St. Lucia feiert ebenfalls regelmäßige Frauengottesdienste.
(www.pfarrei-aesch.ch)

Baselland, Katholischer Frauenbund

Der Frauenbund Baselland hat ca. 6000 Mitglieder. Er sieht seine Aufgabe hauptsächlich in der Förderung der religiösen, kulturellen, staatspolitischen und wirtschaftlichen Frauenbildung, in der Hilfe für und Beratung von Frauen. Er bietet Liturgiewerkstätten und Frauengottesdienste an.
(www.frauenbund.ch/)

Gesamtprojekt 2003 – Frauengottesdienste in Baselland

Liturgiewerkstatt - www.WerteWandelWir (14.8.2004) am Domhof, Arlesheim.

Gemeinschaftsveranstaltung KFBL/KFBS

Folgende Beispiele sind zu nennen:

Cham

Katholische Frauengemeinschaft Cham, Schweiz, Frauengottesdienst, jeweils mittwochs 9.30
(www.fgcham.ch)

⁴⁷ Vgl. Lila Blätter 9, 1994, Rundbrief des Frauenreferats der Evangelischen Kirche Westfalen, 40-41)

Schaffhausen St. Maria

Die Frauengemeinschaft St. Maria in Schaffhausen feiert mittwochs um 9.00 Uhr Frauengottesdienste.
(www.pfarreien-schaffhausen.ch/pfarreien/sta-maria/default.htm)

SEK- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (der reformierten Kantonskirchen)

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK - er entspricht in etwa der Evangelischen Kirche in Deutschland EKD) hat seinen Sitz in Bern.

Die Mitglieder der Frauenkommission (vergleichbar mit einer Gleichstellungsstelle) arbeiten ehrenamtlich, (mit Sitzungsgeld) und erhalten vom SEK Anteil an einer Sekretariatsstelle.
Es gibt Anfangs-, Mitte- und Schlusstagungen, jeweils mit integriertem Gottesdienst.

Es handelt sich bei den von der SEK herausgegebenen Liturgieheften um eine Sammlung ausgeführter Liturgien, die tatsächlich gefeierte Gottesdienste dokumentieren. Jährlich wird eine Frauengottesdienstgruppe beauftragt, eine ihrer Feiern ausführlich zu dokumentieren, damit sie als Liturgiemodell für andere Gruppen aber auch für Gemeindegottesdienste als Anregung dienen kann. Vorgabe ist, dass ein biblischer Text im Mittelpunkt stehen soll, sowie städtische und ländliche Kontexte gleichermaßen berücksichtigt werden. Für die Veröffentlichung als innerkirchliche Publikation wurden sie überarbeitet. Sie werden kantonsweit verschickt und sollen Frauengruppen und Gemeinden auffordern, eigene Dekadeliturgien zu feiern.

Einige Liturgien zu Dekadegottesdiensten wurden selber verfasst, andere an Kantonale Dekadegruppen in Auftrag gegeben, anschließend vom SEK übersetzt ins Französische und als Liturgiehefte herausgegeben.

- 1991 „Wahrhaftig, du gehörst zu ihnen“. Unterlagen für die Vorbereitung eines Gemeindegottesdienstes zu Mk 14,66-72
- 1992 Wahrhaftig, du gehörst zu ihnen, Markus 14, 66 - 72
- 1993 „Sollen wir auf eine(n) andere(n) warten?“ Diese Liturgie wird vom SEK aufgenommen in der Reihe „Unterlagen für die Vorbereitung eines Gemeindegottesdienstes zu Lk 7,18-23“
- 1994 „Abschied nehmen, um neu anzufangen“, Liturgie zu Mt 2, 16-18 (Kindermord in Bethlehem) im Auftrag der Frauenkommission des SEK verfasst von der kirchenrätlichen Dekadegruppe Baselland, Pratteln und Basel März 1994
- 1995 „Mein Name ist Legion, in mir sind viele“, Liturgie zu Mk 5,1-20 im Auftrag der Frauenkommission des SEK verfasst von der Dekadegruppe Aargau, Aarau, Mai 1995
- 1996 „Von Gott zur Partnerschaft berufen. Die Kanaanäerin begegnet Jesus“ (Mt 15,21-28). Bausteine zu einer Liturgie aus der Dekadegruppe der Eglise nationale protestante de Genève (ENGP) im Auftrag der Frauenkommission des SEK, Genf Juli 1996
- 1997 „Ermächtigung zum Leben. `Sie ist nicht tot, sie schläft nur““. Liturgie zu Lk 8,40-42; 49-56 im Auftrag der Frauenkommission der SEK verfasst von der Dekadegruppe St. Gallen.
- 1997 „Zwischen Kampf und Hingabe – zwei Witwen stellen sich der Ausweglosigkeit.“ zu 1. Könige 17, 7 – 16 / Lukas 18, 1-8, verfasst von der Frauenkommission selber zum Abschluss der Dekade.
- 1998 13. / 14. Nov. Schlusstagung der Dekade im Missionshaus Basel. „Das Ende ist ein Aufbruch zu Neuem“ Festlicher Halt auf dem langen Weg zu einer gerechten und echten Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche. Gottesdienst in der Predigerkirche (Teilen von Brot und Wein.)
Die Ordner mit den kantonalen Dekadegottesdiensten wurden von der Frauenkommission gesammelt und sind beim SEK einsehbar.
Die veröffentlichten Liturgiehefte sind erhältlich beim SEK, Postfach 36, 3000 Bern 22.

Von den im Netzwerk FrauenKirchenSchweiz genannten Frauenliturgiegruppen gehen zwei direkt auf einen Impuls der Dekade zurück, nämlich die „Groupe Decennie“ der protestantischen Kirche in Genf (nicht mehr existent) und die Gruppe „ARAI Frauenkirche beider Appenzell“ (vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 3 und 60).

Die Dekadegottesdienste stellen ein wichtiges Bindeglied dar zwischen den freien Liturgiegruppen und der volkkirchlichen Einbindung von Frauengottesdiensten.

Neumünster, Schwesternschaft im Diakoniewerk ⁴⁸

170 Schwestern feiern jeweils Sonntagsgottesdienste, tägliche Morgenandachten (von Montag bis Freitag), tägliches Mittagsgebet (von Montag bis Freitag), Abendandacht (Dienstag bis

⁴⁸ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 44-45.

Freitag), sonntägliches liturgisches Nachtgebet.

3.3. Verbands-Frauenliturgien in Österreich

Evangelische Frauenarbeit in Österreich

Über die Evangelische Frauenarbeit Österreich ist jährlich eine Gottesdienstmappe für Frauengottesdienste erhältlich. Gestaltet wurde sie 2003 von oberösterreichischen Frauen einer Hochwassergemeinde.

- 1998 Wo ein Mensch den andern sieht
- 1999 Frau sein – Mensch sein
- 2000 Glaubenszeichen – Lebenszeichen
- 2001 Gottes starke Töchter
- 2002 Manchmal wächst Hoffnung
- 2003 Wasser – Quelle des Lebens

(<http://members.eunet.at/efa-brot/seite1.html>)

Evangelische Frauenarbeit Wien

Die evangelische Frauenarbeit Wien, zu Hause in der Christuskirchengemeinde lädt zu einem Frauengottesdienst im Advent ein mit dem Thema „Zugehen auf den Advent“. Er findet an einem Freitag um 18.00 statt. Verantwortlich ist die Pfarrerin und ein Team.

(www.evangel.at/frauenwien/aktuel_f.htm)

4. Feministisch-theologische und –liturgische Netzwerke

Im Kontext solcher Netzwerke und ihrer Treffen werden immer wieder Frauenliturgien gestaltet und gefeiert.

4.1. Netzwerke in Deutschland

*AG Feminismus und Kirchen e.V. Essen*⁴⁹

Anlass zur Gründung war ein Treffen 1991 in Münster mit dem Aufruf zu Solidarität mit Frauen. Das Netzwerk besteht aus ca. 100 Mitfrauen, die sich zweimal jährlich treffen. Im Rahmen dieses Netzwerks werden immer wieder auch Liturgien gestaltet. Allerdings sind keine direkt dokumentiert. Genannt werden folgende Themenbeispiele: Feministische Ethik; Frauen – Opfer – Mittäter; Sinn und Zweck von Vernetzung

*Netzwerk Feministische Theologie, Darmstadt*⁵⁰

1985: Gründung durch 40 Frauen aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und den USA
Sitz des Netzwerks: Darmstadt. Durch die Vernetzung soll der Austausch über und die Weiterentwicklung Feministischer Theologie gefördert werden. Einmal jährlich findet ein Netzwerktreffen statt.

Netzwerk der Liturgiegruppen an den Universitäten

s.o.

4.2. Netzwerke in der Schweiz

Netzwerk Frauenkirchen Schweiz

Unter diesem Titel veröffentlichte die FrauenKirche Bern 1995 im Auftrag der sich jährlich treffenden Liturgiegruppen (s.u.) eine Broschüre mit Selbstportraits dieser Gruppen. Eine 2. Auflage erfolgte 1997. Dieses Netzwerk ist rein informeller Natur und deckt sich mit den Eingeladenen an die Frauenliturgie-Treffen

Die meisten Frauenliturgiegruppen aus dem Netzwerk Schweiz sind im Bereich der reformierten oder katholischen Kirche verankert.

Akademien und Bildungshäuser bieten Seminare für feministisch-liturgische Arbeit (Rituale, Tänze usw.) an (Boldern, Gwatt u.a).

Die neu errichteten „Frauenstellen“ in den einzelnen Diözesen und Landeskirchen sind ebenfalls als

⁴⁹ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 22

⁵⁰ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 23

liturgiegenerierende Orte zu nennen. Sie betreiben Bildungsarbeit mit Frauen und der kirchlichen Basis von einem emanzipatorisch-feministischen Ansatz her. Sie bieten häufig auch Gruppen und Austausch für liturgische Arbeit von Frauen an.

Die Zeitschrift Fe-MAIL der katholischen Frauenstelle Aarau kann kostenlos bezogen werden. Damit sind die Voraussetzungen für ein loses Netzwerk im Kanton Aargau gegeben.

Einige der im Netzwerk Schweiz aufgeführten Frauenliturgiegruppen sind auch außerhalb der institutionellen Kirche angesiedelt. Dies zeigt die Spannweite der Frauenliturgiebewegung im Einzelnen.

Jahrestreffen der Frauenliturgiegruppen

Bei einem Treffen (19.11.1996) in St. Gallen, zu dem das „Ökumenische Forum Frau und Kirche“ eingeladen hatte, wurde der Name in „Schweizer Frauenliturgietreffen“ geändert.

1994	12.11.	1. Schweizer Frauenliturgietreffen in Luzern
1995	18.11.	2. Schweizer Frauenliturgietreffen in Bern
1996	19.11.	3. Schweizer Frauenliturgietreffen in Aarau
1997	15.11.	4. Schweizer Frauenliturgietreffen: Liturgie zu 1 Kor 12, 4-11
1998	07.01.	5. Schweizer Frauenliturgietreffen : "Esset ihr Freundinnen und trinkt und berauscht euch in Liebeslust" (Hohes Lied 5,1)
1999	30.10.	6. Schweizer Frauenliturgietreffen in Luzern
1999	13.-16.5.	„Ruinen, Reliquien und Labyrinth“. Auffahrtsreise zu Hildegard von Bingen
2000	16.09.	7. Schweizer Frauenliturgietreffen in Chur: "Segen"
2001	10.11.	8. Schweizer Frauenliturgietreffen: „Feministische The@logie in der Liturgie“
2002	14.06.	Frauentag der Expo.02 auf der Arteplage in Yverdon-les-Bains: Das Purpurfest, veranstaltet von verschiedenen politischen u. kirchlichen Frauenorganisationen der Schweiz. Beitrag der IG FrauenKirchen Schweiz: „Weiberwirtschaft – konkret“: ein Restaurant, eine Veranstaltung zum feministischen Ökonomiekonzept, 'Weiberwirtschaft' mit Ina Praetorius und einem Hearing mit der schweizerischen Sozialministerin, Bundesrätin Ruth Dreifuss.
2003	30.11.	10. Schweizer Frauenliturgietreffen: „Entdecken, was verborgen ist.“ Die Ent-deckung der matriarchalen Herkunft christlicher Symbole in Zürich, mit Rafaela Schmakowski
2005	09.04.	11. Schweizer Frauenliturgietreffen: „Was ist ein Bild? Die Macht der Bilder über das Wort“, in Bern, mit Esther Quarroz-Wildbolz

Verein „IG Frauen Kirchen Schweiz“

1996 wird auf dem Aarau-Treffen die Idee einer Vernetzung der kantonalen und regionalen FrauenKirchen und Frauenbewegungen der deutschen Schweiz im Blick auf einen gemeinsamen Auftritt an der schweiz. Landesausstellung „FrauenKirchen Schweiz“ bekannt gegeben.

1998: 8. März (Internationaler Frauentag) Gründungsversammlung der „IG (Interessengemeinschaft) FrauenKirchen Schweiz“ im Gemeindesaal der Pauluskirche in Bern. Sie versteht sich als eine „Interessengemeinschaft von FrauenKirchen-Gruppierungen der deutschen Schweiz, die feministisch-theologisches Denken und Handeln fördern. Sie vertritt die gemeinsamen Anliegen nach außen. Sie ist ökumenisch und kirchen- wie parteipolitisch unabhängig“ (Zweckartikel der Statuten). Mitglieder: 16 regionale Gruppierungen bzw. Frauenstellen aus den Kantonen Aargau, Appenzell, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Luzern/Zentralschweiz, Schaffhausen, Thurgau und Zürich.

www.oefz.ch/ig-frauenkirchen.

Gosteli-Frauenarchiv

Eine wesentliche Rolle im Selbstverständnis der Schweizer Frauenbewegung spielt das Gosteli-Archiv in Worblaufen/Bern. Schon in den zwanziger Jahren des 20. Jh.s wurde mit der Sammlung von Materialien zur Frauenbewegung begonnen. Nach dem Tod der Stifterin ist es das zentrale Archiv der schweizerische Frauenbewegung geworden. Hier soll in Zukunft auch das liturgische Material der Schweizerischen Frauenliturgiegruppen gesammelt werden.

Frauensynode Schweiz⁵¹

⁵¹ Diese Übersicht wurde zusammengestellt von Marianne Vogel-Kopp

Sie versteht sich als eine Bewegung mit feministisch-theologischer Ausrichtung, die sich in Kirche, Politik und Wirtschaft einmischen will. Durch personelle Überschneidungen ergibt sich von selbst eine intensive Verbindung zur IG FrauenKirchenSchweiz sowie zu den FrauenLiturgie-Gruppen.

1986: Gründung einer Initiativgruppe

An einer Jahrestagung in Bad Schönbrunn griff eine Gruppe von feministisch-theologisch interessierten Frauen die Idee eines Schweizer Frauen-Kirchen-Tages auf. Es folgten Vorgespräche mit Frauen, verbunden mit feministischen Theologinnen und mit Meinungsträgerinnen der Bewegung Frauenkirche. Anfangs 1987 begann eine breit abgestützte Gruppe mit den Vorbereitungen dieses ersten schweizerischen Anlasses.

1987: 1. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest in Luzern

Unter dem Titel «Frauen in der Kirche - Kein Platz? Ein Platz? Mein Platz?» trafen sich am 24. Oktober über 750 Frauen. Der Aufruf von Marga Bührig: «Wir Frauen sind Kirche - worauf warten wir noch?» und die grosse Teilnehmerinnenzahl ermutigte die Organisatorinnen, weiterzumachen. Sie gründeten den Verein „Schweizer Frauen-Kirchen-Fest“.

1990: 2. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest in Interlaken

Am 24. März trafen sich 1050 Teilnehmerinnen zur Frage «Frauen - Macht - Kirche».

1992: 3. Schweizer Frauen-Kirchen-Fest in Basel

Drei Jahre später, am 17./18. Oktober nahmen wiederum rund 1000 Frauen am Fest teil. Diesmal lautete der Titel: «Der Hoffnung liebe Töchter: Zorn und Mut».

1993 kam die Anfrage von europäischen Frauen, die sich mit der Durchführung einer Europäischen Frauen-Synode beschäftigten, einer Idee, welche damals bereits in Holland, Deutschland und Österreich Fuss gefasst hatte. Sie gelangten an den Verein (s.o.) mit der Bitte, diese Idee in der Schweiz aufzunehmen und mitzutragen.

1995: 1. Schweizer Frauen-Synode in St. Gallen.

Am 6. Mai trafen sich gut 1000 Frauen zur 1. Schweizer Frauen-Synode, die sich mit dem Thema «Frauenarbeit zwischen Chrapf und Befreiung» beschäftigte.

An diesem Anlass wurde beschlossen, an den Anliegen im Bereich «Frau und Arbeit» innerhalb des Vereins, aber auch in den einzelnen beteiligten Verbänden und Gruppierungen weiter zu arbeiten, um sich im Jahr 2000 zur 2. Schweizer Frauen-Synode wieder zutreffen.

1996: 5. Schweizer Frauenkongress in Bern

«L'avenir au féminin - Visionen unserer Zukunft - Donna 2099». Der Verein nahm im Januar an diesem Anlass teil und betreute einen Informationsstand.

1996: 1. Europäische Frauen-Synode in Gmunden, Österreich.

Der Verein beteiligte sich an der Vorbereitung und Durchführung der 1. Europäischen Frauen-Synode, die von einem internationalen Komitee aus 14 Ländern organisiert wurde. An dieser einwöchigen Veranstaltung nahmen über tausend Frauen aus Europa und anderen Kontinenten teil. Zum Thema: „Frauenmacht verändert das 21. Jahrhundert“ wurden Resolutionen zu Politik, Wirtschaft, Spiritualität und Identität verabschiedet, welche in einem Kongressbericht zusammengefasst sind.

2000: 2. Schweizer Frauen-Synode in Biel/Bienne

Thema: Sichtwechsel - Schichtwechsel

Samstag, 28. Oktober 2000 im Kongresshaus Biel

Mit dem Thema „Sichtwechsel - Schichtwechsel wurden Erwerbstätige und Familienfrauen angesprochen. Frauen, die in Gewerkschaften organisiert und Frauen, die in der Kirche tätig sind. In der Tradition der Frauensynoden wurden Spiritualität und Politik miteinander verbunden. Rund 700 Frauen erhielten Denkanstösse und neue Kompetenzen für ihre Arbeit und tauschten lebhaft ihre Erfahrungen aus.

2004: 3. Schweizer Frauensynode am 4. September in Basel

Thema: Anders - wie denn sonst?

Nach der zweiten Schweizer Frauensynode zum Themenkreis Arbeit und Frau in Biel hüten die beiden

kirchlichen Frauenstellen Baselland und Basel-Stadt die Glut des synodalen Prozesses und laden seit einem Jahr regelmässig Frauen aus der Region zum Nachdenken und zum Vorspuren der nächsten Frauensynode ein. Die Frauensynode will Politik und Spiritualität miteinander verbinden und vernetzt sich mit Frauen und Frauenorganisationen, mit Expertinnen, Neugierigen, Einsteigerinnen, mit Frauen aus der Romandie und der Deutschschweiz, die in und ausserhalb des Kirchenbereichs engagiert sind. In einer multikulturellen Welt lebend, fragen sich die Frauen: Wie gehen wir miteinander um, wie können wir die Verschiedenheit aushalten lernen, wie können wir miteinander leben und der/die Andere als Bereicherung erfahren? - Frauen leben farbig, vielfältig, multikulturell. Zur weiteren Information siehe www.kirchen.ch/frauensynode/

Zürich, Oekumenische Frauenbewegung OeFZ, www.oefz.ch ⁵²

Die Oekumenische Frauenbewegung Zürich ist aus der Arbeitsgruppe ‚Frausein und Kirche‘ der Disputation 84 herausgewachsen (einer Erneuerungsbewegung der evang.-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich aus Anlass des 500. Geburtstags des Zürcher Reformators Huldrych Zwingli, 1484 – 1531). Seit 1989 als Verein konstituiert. Der Vorstand besteht aus 3 – 7 Frauen ex aequo (ohne Präsidentin). Sie erhält jährliche Finanzbeiträge der evang.-reform. wie der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Zürich.

Die inhaltliche Arbeit der Oekumenischen Frauenbewegung Zürich wird von bzw. in folgenden Projektgruppen geleistet:

1992 wird eine kirchliche Volksinitiative angeregt zur Frage der kirchlichen Doppelmitgliedschaft im Kanton Zürich. Der ‚Zürcher Hirtenbrief zur eucharistischen Gastfreundschaft‘ wird am 21.9.1997 veröffentlicht. Er bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Weg der Abendmahlsgemeinschaft.

1994 findet die 1. Zürcher Frauensynode in Zürich statt. Thema: ‚Wo ein Wille ist, da ist ein Weg - Wir fordern die Gleichstellung von Frauen und Männer im Sektor Arbeit.‘

Auf der Ersten Europäischen Frauen-Synode Juli 1996 in Gmunden, Österreich wird im Workshop ‚Frauengottesdienste in der Schweiz‘ die liturgische Arbeit innerhalb des Vereins vorgestellt.

Die Oekumenische Frauenbewegung Zürich stellt eine Frauen-Lesegruppe zur neuen Übersetzung der Zürcher Bibel (seit Beginn dabei: Ursula Sigg, Bühlstr. 412, 8474 Dinhard).

Es wird ein jährlicher Frauenkirchentag bzw. -nacht gestaltet, sowie jährliche Regionale Frauengottesdienste zum selben Thema an verschiedenen Orten:

Zürich, Regionale Frauengottesdienste ‚Frauen feiern an verschiedenen Orten‘

Ab 1990 wird einmal jährlich am selben Tag in verschiedenen Stadt- und Landgemeinden im Kanton Zürich ein Regionaler Frauen-Gottesdienst zum selben Thema bzw. Text abgehalten. Die nach einem zentralen Vorbereitungsstag unterschiedlich ausgearbeiteten Gottesdienste wurden bis 2003 in einem sog. Gottesdienstheft veröffentlicht. (2005 noch an 6 Orten durchgeführt.)

Die Themen bzw. Texte:

- 1990 Die salbende Frau (Mk 14,3-9)
- 1991 Der gottlose Richter und die fordernde Witwe (Lk 18, 1-8)
- 1992 Da weht ein neuer Geist, Pfingstgeschichte (Apg 2-3)
- 1993 Sara und Hagar
- 1994 Segen und Fluch
- 1995 Frauen treten aus ihrem Schatten. Frauenarbeit gestern - heute - morgen
- 1996 Ausländische Mutter tritt für ihre Tochter. Kanaanäische Frau (Mt 15,21-28)
- 1997 Rebekka - Intrigantin oder Komplizin Gottes?
- 1998 Mit allen Sinnen lieben: das Hohes Lied
- 1999 Magnifikat - Ein Psalm Marias
- 2000 Hüterinnen des Lebens (Ex 1,15-2,10)
- 2001 Mächtig stark! Mächtig anders! Gemeinsam stark
- 2002 Mahlfeier. Bringt, was ihr habt, nehmt was ihr braucht
- 2003 Gewalt überwinden
- 2004 Die Niederkunft Gottes – das neue Jerusalem (Offenb. 21),
- 2005 30. Okt: Frauen feiern Erntedank: Unkraut und / oder Weizen? (Mt. 13, 24 – 30)

Zeitweise personelle Verbindung zur katholischen Paulus-Akademie Zürich und zum Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf / Zürich;

⁵² Die Liste der dokumentierten Liturgien finden sich in der Rubrik Gemeinde-Frauenliturgien im Anhang, Kap. V. 6.

z.B. Tagung zum Thema Frauenrituale Ende Januar 1998

Im Lauf der Jahre 1984 – 2004 sind verschiedene Projektgruppen entstanden: zu Meditation und Kontemplation; Jahreszeitenfesten; Lektüreguppen feministisch-theologischer Bücher; FrauseinKirchesein (Trägerin der monatlichen Frauengottesdienste in der Stadt Zürich); ‚Die Spirituelle Dimension der Kunst‘: Ausstellungsbesuche, Seminartage, FrauenKirchen-Stadtrundgänge und Reisen (Toscana, Côte d’Azur, Deutschland); ‚Café Théologique‘ (Podiums- und Diskussionveranstaltungen).

1998: Durch eine Umfrage wird das Bedürfnis nach Weiterführung der OeFZ abgeklärt und bestätigt. Der Fortbestand der Projektgruppen ist gefährdet durch die Schwierigkeit, Frauen mit freien Valenzen zu finden. Gründe für den Rückgang von Teilnehmerinnen liegen im Generationenübergang, aber auch in der inzwischen stark angewachsenen Zahl berufstätiger Frauen, sowie in der Tatsache, dass viele Frauen die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den FrauenKirchen in ihre Kirchengemeinden übertragen haben. So sind wesentliche Impulse der Frauenbewegung aufgenommen worden (Offenes Mikrophon, Sakraler Tanz, Dialog-Predigt u.a.). Viele Frauen der ersten Stunde haben heute andere Prioritäten, sind in den Ruhestand getreten, andere haben in der Landeskirche Karriere gemacht – aber eine Kerngruppe von Aktiven führt die Projektgruppen und damit die Angebote weiter, die nach wie vor einem Bedürfnis entsprechen. (z.B. Zürcher FrauenKirchentag 2005 mit 76 TN, Café théologiques / Frauen feiern: 20 – 50 TN, Reisen 25 – 40 TN, 900 Versandempfängerinnen, davon ca. 260 Mitglieder.) vgl. auch die Website: www.oefz.ch und <http://www.frauenarbeit.ch/kalender/index.html>

Der Entwurf einer gemeinsamen Gottesdienstordnung, aufgrund von Vorlagen aus Graubünden, Luzern, Zürich und vom Vorstand der IG FrauenKircheSchweiz zur Stellungnahme an die einzelnen Liturgiegruppen ausgegeben (Stand Juli 2000) fand keine Zustimmung. Aber in den folgenden Jahren ergab sich aus der Praxis eine ungeschriebene allgemeine Ritualstruktur von FrauenGottesdiensten in der deutschen Schweiz⁵³.

Struktur:

Ankommen - Einander begegnen und begrüßen - Meinen Platz finden - Die Mitte wahrnehmen - Mich einstimmen (Musik) Beginnen - Begrüßung, Team und Thema vorstellen - Beten, singen und/oder tanzen (als Gebet) Impuls - Mich öffnen und aufnehmen - Mich auseinandersetzen mit dem Thema bzw. dem Bibeltext - feministisch-theologische Reflexion - Ort für Stille - persönlicher Beitrag - eigene Erfahrung einbringen - Gedanken austauschen - Ort für Stille – Symbolhandlung - Gemeinschaft erleben und feiern - Ort für Stille - Mitteilungen und Kollekte ansagen – Abschließen - Beten (Fürbitte), singen und/oder tanzen - Segen erbitten und einander geben - Musik zum Auseinandergehen.

In der Frage einer wiederholbaren Struktur differieren allerdings die Standpunkte. Manche Gruppen äußern Angst vor einem erneuten Festgelegt werden auf Formen bis zur Einsicht, dass feste Ritualordnungen auch Beheimatung bieten und notwendig sind.

In allen Gruppen spielt die körperlich-sinnliche Dimension, vor allem aber der Tanz eine große Rolle. So berichten etwa die Frauen der Gruppe ‚Ökumenische Frauenfeiern Biel‘: ‚Zur Zeit halten wir uns an ein ‚liturgisches Grobraster‘, in dem verschiedene Elemente vorgegeben sind, aber gleichzeitig sehr vieles offen ist. Zentral ist neben Wort und Meditation der Tanz...‘⁵⁴ In Basel halten sich neben den Frauen(Wort)Gottesdiensten auch die Tanzgottesdienste in der Predigerkirche.

Vgl. auch den ‚Leitfaden zur Gestaltung von Frauenliturgien in der Gruppe‘⁵⁵

Den Rahmen wahrnehmen - Ort, Zeit, Anlass, Menschen - Teile des Gottesdienstes, die unabdingbar sind (im Sinn eines Ordinarius) - Gestalten des Gottesdienstes - Wahl von Thema und Text, Bibelarbeit - Sammeln von Einfällen, Ideen, Vorschlägen für Gestaltungselemente - Gestaltungselemente und Umsetzung. Folgendes ist vorher zu klären: Verantwortlichkeiten klären – Fachleute - Zeitung/Medien - Küster/Kirche - Technische Stellprobe.

⁵³ Vgl. Kramer-Friedrich, Grundsatzpapier

⁵⁴ Frauenkirche Bern, Netzwerk, 8

⁵⁵ Vgl. Altwegg, Erdenrund, S. 80 – 83, 87-101

4.3. Netzwerk von Frauenliturgiegruppen in Österreich

Die Liturgiegruppen in Österreich vernetzen sich u.a. und hauptsächlich über das Feministisch-Theologische Frauenforum.

Dieses gibt vierteljährlich die Zeitschrift „Der Apfel“ heraus, vergleichbar der deutschen feministisch-theologischen Zeitschrift „Schlangenbrut“ und der schweizerischen FAMA. Es ist zugleich eine Art Rundbrief des Frauenforums und hat neben der Vernetzung und dem Austausch das Ziel, feministisch-theologisches Bewusstsein zu stärken, Impulse zum Weiterdenken zu geben, die feministisch-theologische Debatte lebendig zu erhalten.

Eine wichtige Rubrik sind dabei die Angaben der jeweiligen Frauenliturgien. Die Liturgien werden für das nächste Quartal, manchmal auch ein halbes Jahr im Voraus angekündigt und sind jeweils nach Bundesländern geordnet.

Sie lassen sich in hauptsächlich in die beiden Kategorien der Tagungsliturgien und der Gemeinde-Frauenliturgien fassen. Während erstere zentral in den Bildungshäusern und Tagungszentren angeboten werden, auch außerhalb einer konkreten Tagung oder Konferenz, werden letztere in den einzelnen Pfarrgemeinden gefeiert. Aber auch eine Studentinnen-Liturgiegruppe findet sich. Alle drei Gruppen finden sich unter diesen Rubriken weiter oben eingeordnet.

5. Weltgebetstag⁵⁶

Es kann davon ausgegangen werden, dass mittlerweile in jeder größeren Gemeinde eine Vorbereitungsgruppe besteht, die den jährlichen Weltgebetstag in ökumenischer Zusammenarbeit und in wechselnden Kirchen vorbereitet und feiert. Häufig ist damit ein festliches Vor- oder Nachtreffen verbunden, in dem auch Speisen und Getränke des jeweiligen Liturgielandes geteilt werden.

Wie die Ludwigsburger Umfrage in Kap. VI des Anhangs zeigt, sind solche langjährigen Weltgebetstagsgruppen häufig das „Sprungbrett“ für Frauen, nun mit eigenen liturgischen Gestaltungen zu beginnen.

Bis in die 80er Jahre herrschte in den Liturgien des Weltgebetstags noch eine traditionell androzentrische Gebetsprache vor. Später wird die Übersetzung sensibler für die Probleme inklusiver Sprache.

Das Deutsche WGT-Komitee übersetzt aus der englischen Fassung sowohl den Titel wie auch die Liturgie. Diese kann aus unterschiedlichen Angeboten auswählen. Es fällt auf, dass die schweizerische Übersetzung zum Teil inklusiver formuliert ist, andere Vorschläge und Zeichenhandlungen auswählt, so dass der Körperbezug stärker hervortritt. Die schweizerische WGT-Fassung wirkt „moderner“. Diese Unterschiede dürften auch der Grund gewesen sein, dass die über einige Jahre hinweg gemeinsam gestaltete Ausgabe mit der Schweiz wieder eingestellt wurde, während die Zusammenarbeit mit dem Weltgebetstagskomitee in Österreich geblieben ist.

Insgesamt wird aus einer reinen Gebetsordnung immer mehr eine Gottesdienstordnung, eine Liturgie. Waren es am Anfang reine Vorlagen für Fürbitten, unterbrochen durch Kyrierufe und Lieder, wird daraus immer mehr ein gestalteter Ablauf, ein tatsächlicher Gebetsgottesdienst. Auch die Auslegung von Bibelworten nimmt einen immer größeren Raum ein. Spezifisch ist die Tatsache, dass jeweils mehrere Bibeltexte vorgeschlagen und auch in der Liturgie selbst verankert werden.

In der Auswahl der Länder sind bisher Amerika, Indien, Ägypten, Australien doppelt berücksichtigt worden, alle sonstig genannten Länder je einmal. Aus Europa haben verschiedene Länder eine Liturgie beige-steuert, u.a. die damalige DDR, BRD, Tschechoslowakei, Schweden, Schottland.

Gemäß dem Motto „Informiert beten - handeln“ ist die Bitte um Frieden relativ häufig. Sie kommt entweder im Thema der Liturgie vor oder taucht regelmäßig im Fürbittenteil auf. Die häufigsten Themen sind aus biblischen Texten ausgewählt und haben auch in ihrer Gestaltung eine direkte biblisch-spirituelle Ausrichtung (10 mal: Belege).

Die Einheit von Beten und Handeln, Aufforderung zum Handeln, zur sozialen Verantwortung wird 9mal genannt, die Anliegen der Ökumene 3mal, der ökologisch-kosmologische Aspekt 2mal.

Deutlich wird in dieser Auflistung, wie zunächst der „1. Freitag im März“ noch keineswegs als Datum des WGT feststand, sondern eine größere Variation möglich war. Erst ab dem Jahr 1968 wird international der 1. Freitag im März fixiert.

Ebenso ist auffällig, dass manche Themen, die international ja in Englisch vorgegeben sind, jeweils eine unterschiedliche West- und Ost-Fassung aufweisen. Dies dürfte auf die Rücksichtnahme zurückzuführen sein, die von kirchlicher Seite, den WGT eingeschlossen, gegenüber der staatlichen Kontrolle zu nehmen war.

⁵⁶ Die ausführliche Übersicht aller Liturgien ab 1920 findet sich bei Hiller, Ökumene, 433-441.

Überblick über die Liturgien in Deutschland ab 1950

- 1950, 24. Februar Die Bitte um Frieden in der ganzen Welt, Auf Anregung des „United Council of Church Women“ in Amerika bearbeitet, hg. vom Bayr. Mütterdienst der ELKiB, Nürnberg - Stein. Japan: Glauben für unsere Zeit, Michi Kawai
- 1951, 9. Februar Deutschland: Die völlige Liebe treibt die Furcht aus. Else Niemöller und Hildegard Schaefer
- 1952, 29. Februar Christus, unsere Hoffnung. Wanderarbeiter/Innen, Farmpächter/innen und indianische Frauen, USA
- 1953, 20. Februar Afrika: Wandelt wie die Kinder des Lichts
- 1954, 5. März Indien: Damit sie das Leben haben. Sarah Chakko
- 1955, 25. Februar Argentinien: Bleibet in mir, Jorgelina Lozada
- 1956, 17. Februar USA: Eine Herde-ein Hirte. Indianische Christen/innen
- 1957, 8. März Ungarinnen im Exil: Wer will uns scheiden...? Ost: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Serena Vassady
- 1958, 21. Februar Australien: Ich bin das Brot des Lebens
- 1959, 13. Februar Ägypten, koptische Kirche: Herr, ich glaube. Ost: Wer an mich glaubt, der wird leben
- 1960, 4. März Kanada: Wir sind Gottes Mitarbeiter
- 1961, 17. Februar USA: Dein Reich komme (75jähriges Jubiläum), Sue Weddell
- 1962, 9. März Uruguay: Also hat Gott die Welt geliebt, Violeta Cavallero
- 1963, 1. März Südkorea: In dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat,
- 1964, 14. Februar Frankreich: Herr, lehre uns beten! (Madeleine Barot, Weltkirchenrat), Ost: Dass sie alle eins seien.
- 1965, 5. März USA: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert... Pearl McNeil
- 1966, 25. Februar, Schottland: Ihr seid meine Zeugen
- 1967, 10. Februar Tonga: Seines Reichs wird kein Ende sein, Lukas 1,33, geschrieben von der Regentin der Tonga, Königin Salote. Zum ersten Mal erscheint das Lied: Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, aus dem Englischen übersetzt, Melodie nach EKG 219); Gebetsordnung zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit den evangelischen Frauen Österreichs herausgegeben.
- 1968, 1. März Ceylon: Einer trage des andern Last, Rathie Selvaratnam
- 1969, 7. März Afrika: Lasst uns eins werden in Christus, einleitender Text von Gudrun Diestel
- 1970, 6. März Ägypten, Indien, Jamaika, Philippinen, USA: West: Mut zum Leben - Take Courage – Ost: Ich bin bei euch
- 1971, 5. März Jamaika: West: Veränderte Menschen verändern die Welt, Ost: Gottes Volk für unsere Zeit
- 1972, 3. März 10 Europäische Länder: West: Aus der Freude leben, Ost: Freut euch, Gudrun Diestel Vorsitzende des Dt. Nationalkomitees geworden. Veränderte Fassung, hg. Evangelischer Frauenbund der Schweiz, Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Christkatholischer Frauenbund der Schweiz. Redaktion: Weltgebetstagskommission der konfessionellen Frauenverbände der Schweiz, im Gegensatz zu den Infoblättern der dt. Ausgabe schon zu dieser Zeit eine wirkliche Liturgie, mit modernen Texten, Tanz.
- 1973, 2. März Neuseeland: Wach in unserer Zeit, hg, im Auftrag des Dt. WGT-Komitees, in Zusammenarbeit mit dem WGT-Komitee Österreichs und der WGT-Kommission der Schweiz, Info und Liturgie
- 1974, 1. März Neuseeland: Am Frieden bauen, Ausgabe der Schweizerischen konfessionellen Frauenverbände liturgischer als die dt. Gebetsordnung.
- 1975, 7. März Ägypten: West: Aus der Einheit leben, Ost: Ein jeder sah auf seinen Weg,
- 1976, 5. März Mexiko: Am Leben lernen, Auflage in Deutschland: 900 000
- 1977, 4. März DDR: Liebe wird zur Tat
- 1978, 3. März Kanada: Leben im Geist der Gemeinschaft
- 1979, 2. März Afrika: Geistlich wachsen
- 1980, 7. März Thailand: West: Freiheit verantworten, Ost: Zur Freiheit hat uns Christus befreit
- 1981, 6. März USA- Indianische Frauen: West: Unsere Erde-Gottes Schöpfung, Ost: Die Erde ist des Herrn
- 1982, 5. März Irland/Nordirland: West: Volk Gottes - im Beten und Handeln, Ost: Versammelt unter Gottes Wort - verstreut in Gottes Welt

1983, 4. März	Karibik/Jamaika: Neu werden in Christus - als neue Menschen leben
1984, 2. März	Schweden: Hoffnung in Christus - Quelle des Lebens
1985, 1. März	Indien: West: Um Frieden beten- den Frieden tun, Ost: Um Frieden beten – den Frieden leben
1986, 7. März	Australien: Das Leben wählen
1987, 6. März	Exekutivkomitee des Internationalen WGT- Komitees: Kommt, freut euch – 100 Jahre WGT
1988, 4. März	Brasilien: Offene Türen
1989, 3. März	Birma: West: Jesus, lehre uns beten, Ost: Herr, lehre uns beten
1990, 2. März	Tschechoslowakei: Unsere Hoffnung - Gerechtigkeit für alle
1991, 1. März	Kenia: Miteinander unterwegs
1992, 6. März	Österreich, Bundesrepublik Deutschland, Schweiz: In Weisheit mit der Schöpfung leben
1993, 5. März	Guatemala: Als Gottes Volk Heilung bringen
1994, 4. März	Palästina: Gehen - Sehen - Handeln
1995, 3. März	Ghana: Die Erde -ein Haus für alle
1996, 1. März	Haiti: Von Gott zur Antwort gerufen
1997, 7. März	Korea: Wachsen wie ein Samenkorn
1998, 6. März	Madagaskar: Fifhavanana! Wer sind meine Nächsten? Abspaltung der Sammlung Bekennender Evangelischer Frauen aus der weltweiten WGT- Bewegung.
1999, 5. März	Venezuela: Gottes zärtliche Berührung
2000, 3. März	Indonesien: Talitha Kumi- Junge Frau, steh auf!
2001, 2. März	Samoa: Voneinander lernen – miteinander beten – gemeinsam handeln
2002, 1. März	Rumänien: Zur Versöhnung herausgefordert
2003, 7. März	Libanon: Heiliger Geist, erfülle uns
2004, 5. März	Panama: Im Glauben gestalten Frauen Zukunft
2005, 4. März	Polen: Lasst uns Licht sein
2006	Südafrika: Zeichen der Zeit
2007	Paraguay: United Under God's Tent – Eins unter Gottes Zelt

6. Gemeinde-Frauenliturgiegruppen

6.1. Gemeinde-Frauenliturgiegruppen Deutschland

Aalen

Die Frauenliturgiegruppe in Aalen lädt Frauen aller Konfessionen einmal im Monat ins Samariterstift ein, die mit anderen Frauen Gottesdienst feiern wollen, die ihre eigene Konfession leben möchten, die neue Formen religiösen Erlebens entdecken wollen. Jeder Abend schließt mit einem einfachen gemeinsamen Mahl. ([/www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie](http://www.eva-n-gelisch.de/cms/starkimglauben/spiritualitaetundliturgie))

Alfdorf

Frauengottesdienst am 21.11.1997 „So viele Farben wie die Erde“

Altona, Frauengottesdienste

1996	06.09.	Psalmen leben - Aufstehen gegen die alltägliche Angst (Ps 31)
1996	17.11.	Gottesdienst am Volkstrauertag - Die namenlos und fraglos geopfert Frauen stehen im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes.
1996	06.12.	Gewalt benennen führt zum Leben (Ps 54 und Magnificat)
1996	15.12.	Du hast mir Raum gegeben, als ich in Nöten war (Ps 4)
1997	07.02.	Psalmen leben: Zähle die Tage meiner Flucht, sammle meine Tränen in deinen Krug (Ps 56). Alltägliche Gewalt gegen Migrantinnen

Ansbach

Zum Internationalen Frauentag am 8. März gibt es in der Ansbacher Johanniskirche jährlich einen von einem ökumenischen Frauenteam vorbereiteten Gottesdienst von Frauen für Frauen.

www.epv.de/efi/seiten/aktuell03-01-2.htm

Bad Lippspringe

Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Lippspringe lädt ein zu einem Ökumenischen Gottesdienst von Frauen für Frauen. Dieser Gottesdienst findet drei- bis viermal im Jahr am Samstagvormittag in der Evangelischen oder Katholischen Kirche statt. Der Gottesdienstbesuch variiert zwischen 50 und 100 Teilnehmenden. Zielgruppe sind Frauen und interessierte Männer (BEP: was sich mit dem „für Frauen“ eigentlich nicht verträgt). Als „Kurze Gesamtbeschreibung“ fungiert: „Ein ökumenisch vorbereiteter und gefeierter Gottesdienst von Frauen für Frauen und Interessierte“. Die Erfahrungen mit diesem Gottesdienstprojekt zeigen eine gute Akzeptanz in den Gemeinden, begeisterte Aufnahme bei den Frauen, intensive Gespräche im Vorbereitungsteam weit über das Gottesdienstprojekt hinaus, großes Engagement des Vorbereitungsteams.“ Der Ablauf passt sich jeweils dem Thema an, ist also sehr variabel. Versucht wird die Mischung aus traditionellen Formen der ev. Und kath. Kirche sowie neuen Formen je nach Thema und Kontext. Im Anschluss na den Gottesdienst wird jeweils zum Brunch eingeladen. (www.evkirchebadlippspringe.de)

Baldham

- Gottesdienst von Frauen für die Gemeinde: „Wasser des Lebens“ (Joh 7,38) (Verabschiedung der Pfarrerin Hanna Strack, Petrikirche, Baldham).
„Lass dein Licht leuchten“ (Mt 5,14-16).
Struktur: Beginn – Lied - Hinführung zum Thema - Text – Lied – Fantasiereise – Lied - Gespräch in Gruppen – Gebet – Vaterunser - Symbol-/Zeichenhandlung – Segen
Grobstruktur mit sechs Blöcken z.B. im „Gottesdienst zur Heilung der gekrümmten Frau“⁵⁷:
Begrüßung – Hinführung - Gespräche über „Hand“ - Dialog der gekrümmten Frau mit einer Frau heute
- Gebet, Vaterunser, Segens“hand“lung -Tanz - Gespräch im Gemeindesaal

*Bamberg*⁵⁸

Seit 1990 treffen sich jeden 3. Sonntag im Monat von 18:30 –23:00 Uhr interessierte Frauen in einem kirchlichen Meditationsraum; pro Treffen sind 5-16 Frauen anwesend, von ca. 30 Interessierten; 2-3 Frauen aus unterschiedlichen Lebenskontexten (Heteras und Lesben, Studentinnen, Schülerinnen, Berufstätige, Mütter, evangelische und katholische Frauen) bereiten die Liturgie vor.
Elemente:
Vorstellungsrunde und Erfahrungsaustausch – Lieder – Tänze – Segen - Gemeinsames Mahl – Reflexion - “Innere Ganzheit“ - Material: z.B. Bilder von Lucy d’Souza u.a.m. – Raumgestaltung.
Struktur:
Begrüßung mit kurzer Vorstellung der Teilnehmerinnen - Fußmassage mit zwei Tennisbällen - Einführung ins Thema (Joh 3,1-8) - Meditation: - Austausch evtl. in Kleingruppen – Lied - Tanz: Pilgerinnenschritt - Segen: Schal mit Bildern bedruckt (jede Frau sitzt einmal in der Mitte) - Gemeinsames Abendessen⁵⁹.

Bobingen

Frauengottesdienst 9.11.1997 „(Lebens)Wege – was stärkt mich auf dem Weg?“

*Bondorf*⁶⁰

Struktur: Begrüßung und Einsingen - Auswählen eines Zeichens (Stein, Karte, Blume...) - Einziehen mit Gesang - Vorstellung: jede sagt ihren Namen und...- Zeichen wird in die Mitte gelegt: „ich bin da“ - Einführung ins Thema - Entfaltung des Themas – wahlweise durch Gesang, Tanz, Schrifttexte, meditative Texte – Körperübungen - Imaginationsübungen – Fürbitte – Dank – Stille - Schlussgebet - Segen als Geste, Lied, Tanz, Text, Auszug mit Gesang

Bottrop

Kirchengemeinde Bottrop: Frauengottesdienste am Abend: „Auch im Jahr 2003 wird es wieder einige Frauengottesdienste geben, die unter einem bestimmten Thema stehen“ (www.kirchenkreis.org)

⁵⁷ Abgedruckt in Strack, Schatz, 27-38

⁵⁸ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 19; AGG FrauenLiturgieRundbrief 6, 1996, 3-4; AGG FrauenLiturgieRundbrief 7, 1997, 6

⁵⁹ Vgl. AGG FrauenLiturgieRundbrief 7, 1997, 6

⁶⁰ Zugesandt von Ute Giebel, Bondorf.

Breisgau

Arbeitsgemeinschaft Frauenseelsorge in der Region Breisgau Hochschwarzwald: Regionaler Frauengottesdienst, Donnerstag 18.00, Mutterhauskirche Freiburg. Thema: Mit dem Reich Gottes ist es wie ...mit der Arbeit einer Frau“

Clausthal-Zellerfeld

In der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus in Clausthal-Zellerfeld finden regelmäßig am 1. Dienstag im Monat um 19.30 ein Frauengottesdienst statt (www.clausthal-zellerfeld.de)

Darmstadt

Das Katholische Dekanat Darmstadt lädt ein: „Für Frauen finden monatlich die Ökumenischen Frauengottesdienste statt. Termine und Informationen werden aktuell im Kalender bekannt gegeben. (www.kath-dekanat-darmstadt.de)

Crailsheim, Frauengottesdienste „Frauen begehen...“

2-3 Frauen in der Vorbereitungsgruppe, 10-30 Teilnehmerinnen. Impuls zur Gestaltung eigener Liturgiefeiern kam durch Gemeindefereferentin der katholischen Gemeinde „Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ und die erste Ausbildungsvikarin in der evangelischen Gemeinde. Der erste Gottesdienst fand 1989 in der neu geweihten Paul-Gerhardt-Kirche statt.

Themenbeispiele: Adventsfeiern mit Frauen: Frauen erleben Advent; Ostern: Frauen erleben die vorösterliche Zeit

Elemente: Meditation – Lieder – Psalmen – Bibeltexte – Tänze

Struktur: Begrüßung – Lied – Psalm – Lied – Bibeltext- Lied – Meditation – Lied – Gebet - Vater unser – Segen – Tanz – Frühstück

Dresden, Ökumenische liturgische Feiern von Frauen 1996-200

Themenbeispiele: Meine Angst gehört zu mir; Jahreszeiten – Lebenszeiten; Frauenspiritualität (Etty Hillesum, Hildegard von Bingen, Maria und Martha, Beginen, Hl. Lucia und das Licht); Symbole (Engel, Kessel und Kelch, Schlange, Brot, Milch und Honig, Feuer); FrauenAlltag (Macht, Ohnmacht, Loslassen).

Erlangen

Eine offene Frauengruppe in der Martin-Luther-Gemeinde in Erlangen meldet die Einstellung ihrer Aktivitäten. In ihrem Rückblick wird als regelmäßige und gut besuchte Veranstaltung der Frauengottesdienst erwähnt (www.puzzle-stadtteilzeitung-de).

Forchheim

Frauengottesdienst zum Thema: Frauen im Neuen Testament.

Frankfurt-Römerberg

In der Alten Nikolaikirche in Frankfurt-Römerberg findet an jedem 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr ein von Frauengruppen gestalteter Gottesdienst zu Frauenthemen statt. (www.kath-frauenbildung-ffm.de/Mgodis.html)

Herrenberg

Die katholische Pfarrgemeinde Herrenberg lädt u.a. zu einer Frauenliturgie ein. Diese findet jeden 1. Dienstag im Monat um 9.15 statt. Frauen feiern für und mit Frauen Frauenliturgie in St. Martin. Anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück. (www.kkg-herrenberg.de)

Herrenberg, Arbeitskreis Frauen und Kirche im Haus der Begegnung⁶¹

Die Herrenberger Frauenliturgiegruppe besteht seit 1990. Der Gründungsimpuls kam auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll 1980.

6 Frauen treffen sich alle 2-3 Wochen, um die Themen festzulegen (halbjährliche Programme).

Die Frauenliturgie wird jeweils am 1. Sonntag im Monat von 19:00-21:30 Uhr mit 10-25 Frauen gefeiert.

Ziel ist, inklusive, gerechte Sprache zu verwenden und die Liturgie mit vielen Tänzen zu gestalten.

1991 03.02. Lasset euer Licht leuchten

⁶¹Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 13; AGG FrauenLiturgieRundbrief 7, 1997, 3-5.

- 10.03. Sei Quelle und Brot in Wüstennot
07.04. Zufriedenheit
05.05. Ich hole mir Hilfe
02.06. Mach dir (k)ein Bild
30.06. Ich bin der Weg, der zur Wahrheit und zum Leben führt
01.09. Ich sing mein eigen Lied – Eigenliebe – Nächstenliebe
06.10. Säen und ernten
03.11. Zu ihrem Gedächtnis – Erinnern an heilige Frauen
1992 01.12. Opfer geben – helfen wollen – Solidarität üben
02.02. Der Sehnsucht nach Leben Raum geben – Wir feiern das einjähriges Bestehen
01.03. Sie singen beim Reigentanz: Alle meine Quellen entspringen in dir
04.04. Eine unbekannte Frau salbt Jesus
03.05. Maria tritt aus ihren Bildern
28.06. Geh aus mein Herz und suche Freud
06.09. Begegnung mit Symbolen – Einführung
04.10. Begegnung mit Symbolen: Mein Baum des Lebens
01.11. Begegnung mit Symbolen: Farben
06.12. Begegnung mit Symbolen: Das Mandala
1993 07.02. Du meine Seele singe – Wir feiern zwei Jahre Frauenliturgie
07.03. Vom Verlangen nach Heilwerden
04.04. Vom Verlangen nach Heilwerden: Jesus heilt einen Gelähmten
02.05. Vom Verlangen nach Heilwerden: Jesus heilt einen Taubstummen
06.06. Vom Verlangen nach Heilwerden: Schau dich um Frau und sieh
05.09. Auf der Suche nach dem, was mich berührt
03.10. Auf der Suche nach meinem Text
07.11. Auf der Suche nach meinem Psalm
05.12. Auf der Suche nach meinem Engel
1994 06.02. Miteinander unterwegs – Wir feiern drei Jahre Frauenliturgie
06.03. Ferne Schwestern seid mir nah: Sara und Hagar
10.04. Ferne Schwestern seid mir nah: Miriam
08.05. Ferne Schwestern seid mir nah: Lea und Rahel
05.06. Ferne Schwestern seid mir nah: Maria und Martha
04.09. Bilder, die zum Leben helfen: Das Gleichnis von der verlorenen Münze
09.10. Bilder, die zum Leben helfen: Das Festmahl
06.11. Bilder, die zum Leben helfen: Ein altes Symbol neu erleben: das Kreuz
04.12. Bilder, die zum Leben helfen: Es ist ein Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart
1995 05.02. Die Fäden des Lebens von Frauen knüpfen und weben
05.03. Meine Gotteslehrerinnen – Meine Gotteslehrer
02.04. Gotteslehrerinnen: Hildegard von Bingen
07.05. Gotteslehrerinnen: Mechthild von Magdeburg
02.07. Gotteslehrerinnen: Die Kraft der Frauen
10.09. Umgehen mit Segen: Segnung unserer Lebens-Mittel
05.11. Umgehen mit Segen: Über die Schwelle treten
03.12. Umgehen mit Segen: Ich will dich segnen und du wirst ein Segen sein
1996 04.02. Du meine Seele singe – Wir feiern fünf Jahre Frauenliturgie
03.03. Gottesbilder – Gottesnamen: ich sehe dich in tausend Bildern
05.05. Gottesbilder – Gottesnamen: Du Gott, Freundin der Menschen
02.06. Gottesbilder – Gottesnamen: Auf den Spuren von Frau Weisheit
07.07. Gottesbilder – Gottesnamen: Wir feiern Gottes Gegenwart
29.09. Wir sind Kirche – worauf warten wir noch?

- 03.11. Wir sind Kirche – was uns bewegt
- 01.12. Winterzeit – Dunkelheit und Licht
- 1997 02.02. Das Gebet: Meine Geschichte mit dem Gebet
- 02.03. Das Gebet: Ein Reden des Herzens mit Gott?
- 06.04. Das Gebet: Wie ich beten will
- 04.05. Lebenswege – Lebensorte: Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen
- 01.06. Lebenswege – Lebensorte: Kraft schöpfen – weitergehen
- 06.07. Fest des Lebens: Meine Hand – Werkzeug des Lebens
- 28.09. Was ich glaube: Das Erbe der Väter annehmen oder verwerfen?
- 02.11. Was ich glaube: Mein eigenes Glaubensbekenntnis
- 07.12. Was ich glaube: Trotz allem - ich glaube an ein Leben in Fülle
- 1998 01.02. Mein Lebenshaus
- 01.03. Und ihre Töchter werden weissagen... Hildegard von Bingen
- 19.03. Wachse und werde! Die Grünkraft der Hildegard von Bingen
- 19.04. Eintreten für Gerechtigkeit: Was mich empört
- 05.06. Eintreten für Gerechtigkeit: Mut hat viele Gesichter
- 05.07. Eintreten für Gerechtigkeit: Meine Ohnmacht überwinden
- 04.10. Kirchenjahr – Jahreskreis: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte
- 01.11. Kirchenjahr – Jahreskreis: Wir gehen in die dunkle Zeit
- 29.11. Kirchenjahr – Jahreskreis: Wir feiern Advent – Licht scheint in der Finsternis
- 30.12. Meditatives Tanzen: Von guten Mächten
- 1999 07.02. Kirchenjahr – Jahreskreis: Wir feiern Lichtmess
- 07.03. Kirchenjahr – Jahreskreis: Samen in die Erde legen
- 09.05. Kirchenjahr – Jahreskreis: Oh holde Lust im Maien, da alles grünt und blüht
- 06.09. Kirchenjahr – Jahreskreis: Wendepunkte
- 04.07. Kirchenjahr – Jahreskreis: Hoch-Zeit der Schöpfung
- 26.09. Symbole unserer christlichen Tradition: Ihr seid das Salz der Erde
- 31.10. Symbole unserer christlichen Tradition: Himmel und Erde
- 05.12. Symbole unserer christlichen Tradition: Es kommt ein Schiff geladen
- 2000 30.01. Symbole unserer christlichen Tradition: Wir haben einen Stern gesehen
- 27.02. Symbole unserer christlichen Tradition: Und Gott sandte einen Engel
- 02.04. Symbole unserer christlichen Tradition: Die Botschaft der Steine
- 07.05. Symbole unserer christlichen Tradition: Paradiesgarten – Gartenparadies
- 18.06. Symbole unserer christlichen Tradition: Das Feuer
- 16.07. Symbole unserer christlichen Tradition: Wüste – Ort der Gefährdung – Ort der Wandlung

*Struktur*⁶²: Kreis und Mitte; 1. Teil:Ankommen: - Begrüßung und Warmwerden – Tanz - Vorstellung des Ablaufs durch Vorbereitungsfrauen - Vorstellung aller - Tanz und Lied; 2. Teil:Beschäftigung mit dem Thema (verschiedene Methoden und Materialien); 3. Teil:Erzählen der Eindrücke vom 2. Teil – bringen – bekräftigen – segnen - Lob, Dank, Bitte und Fürbitte - gemeinsames Mahl – Schlusseggen – Schlusstanz

In ihrem Flyer beschreiben die Liturgiefrauen die von ihnen im Gebrauch entstandene „Struktur unserer Frauenliturgie“ noch genauer:

Teil I: Ankommen, begrüßen, warm werden - Anfangstanz „Al Achat“ - Vorbereitungsfrauen begrüßen, stellen sich vor und erläutern Thema und Ablauf des Abends - Vorstellungsrunde in unterschiedlicher Form - Lied oder Tanz

Teil II: Thematischer Teil: In diesem Teil setzen wir uns auf unterschiedliche Weise mit dem Thema der Liturgie auseinander und arbeiten dabei vor allem mit Methoden der Erwachsenenbildung: Kleingruppengespräche, Diskussion im Plenum, Brainstorming, Vortrag; Malen, Formen mit Ton, andere Gestaltungsmöglichkeiten; Schreiben, Schreibgespräch; Körperarbeit; Imaginationen

Teil III: Liturgischer Teil: Im dritten Teil setzen wir uns mit dem, was wir erarbeitet oder geklärt haben, noch einmal auf einer anderen Ebene auseinander: Wir bringen uns und alles, was uns bewegt im Hinblick auf das Thema und unser Leben, zur Mitte, vor Gott. Wir tun das im Singen, im Gebet, in der Fürbitte, im Tanz. Ein Segen und er „Sonnentanz“ beschließen die Liturgie.

⁶² Zugeschickt von Elke Lang, Herrenberg, e-mail: elke.anna.lang@gmx.de.

Konkrete Struktur der Liturgie: „Eintreten für Gerechtigkeit: meine Ohnmacht überwinden“ (5.7.98)
Orstellungsrunde als Übung: Vortreten - Sich zeigen - Stehen bleiben! - Gespräch als Fish-Pool -
Körperübungen zur Durchsetzung - Am Tisch: Arm wegdrücken - Rücken an Rücken: sich
wegschieben - Stehend: sich wegschieben - Stehend: sich gegenüber, Handflächen gegeneinander-
wegschieben - Austausch: was habe ich gelernt? - Ermutigungssprüche aus der Bibel auf Karten - Jede
Frau wählt einen aus - Wir sprechen uns die Texte zu - Segen und Tanz (Sonnentanz)

Hildesheim

In der Evangelischen Gemeinde Hildesheim finden regelmäßig „Gottesdienste von und für Frauen“ statt
(www.evlka.de)

Holzgerlingen, Frauenliturgien in der Johanneskirche

1996 05.06. Schenk mir Weisheit, schenk mir Mut (Pfingsten)
1997 25.06. Geh aus mein Herz... Eine Frauenliturgie im Sommer
1998 25.01. Unterwegs mit Frauen wie Naomi, Orpa und Rut

Ingolstadt Frauengottesdienst in der Matthäuskirche

1991 14.07. Wir wollen den Stein nicht werfen – Frauenstationen

Ingolstadt Gottesdienst am Frauentag im Tabernakelhaus

1993 24.04. Hohes Lied
13.11. Miriam/Exodus
1994 30.04. Tanz

Konstanz

(Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 14)
Die Liturgiegruppe Konstanz entstand aus einer Vorlesungsreihe der Universität Konstanz WS 1989/90
Der Schwerpunkt lag darauf, verschiedene Aspekte des Wirkens von Frauen in der Tradition liturgisch
sichtbar zu machen. Seit 1993/1994 konstituiert sich die Liturgiegruppe nicht mehr als studentische
Liturgiegruppe, sondern als Gemeinde-Frauenliturgie, die einmal in der Woche in der Kapelle der KHS
Konstanz Liturgie feiert.

Köln, Kreuzkirche

In der Evangelischen Gemeinde Kreuzkirche Köln wird jeden Donnerstag um 18.00 ein „Feministisches
Abendgebet“ für Frauen gefeiert. Es dauert ca. 30 Minuten. singen-beten-schweigen-hören wechseln
sich ab. Dieses Abendgebet ist eine Initiative der Pastorin im Sonderdienst für Frauenberatung und
Mädchenarbeit. Darüber hinaus finden regelmäßig Frauengottesdienste statt. Der nächste wird am 5.
Juli (Freitag?) stattfinden, um 18.00. Thema „Frauen Stärken - weil du nicht so bist wie die Anderen“.
(www.evangelische-informationsstelle-koeln.de)

Köln-Deutz/Poll

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Deutz/Poll. Eine dort tätige Pfarrerin beschreibt als einen ihrer
Schwerpunkte die Gestaltung von Frauengottesdiensten (www.deutz-poll-kirche-koeln.de)

Krefeld-Viersen

Angebot: Frauengottesdienste (www.ev-kirche-krefeld-viersen.de/)

Leitershofen Frauenliturgien im Immanuelhaus

1994: 12.11. ...abwerfen hat seine Zeit (Koh 3,6). Auf der Suche nach eigener Spiritualität

Struktur⁶³: Treffen des Teams: Raum herrichten, Stühle an Rand, Baum in die Mitte, Teebuffet richten.
- Empfangstee- miteinander ins Gespräch kommen - Einzug mit Pilgerinnentanz- einladende Worte mit
Text 1 – Begrüßung - Erklärung und Einführung zum Gottesdienst - Musik zu inneren Ankommen in
der Runde (Auszüge „Herbst“ von Vivaldi) - Meditation zum Thema „Loslassen“ - dazwischen
Musikelemente aus „Herbst“ - Gespräch in Dreiergruppen zum Thema: Was möchte ich loslassen=
Welche Glaubensvorstellungen kann oder will ich nicht mehr festhalten? Am Ende der Gesprächsrunde
werden die vorbereiteten Blätter beschriftet und unter den Baum gelegt. - Frauen sitzen wieder in großer
Runde und die beschrifteten Blätter werden vorgelesen, dazwischen kleine Musikeinheiten. Was wollen

⁶³ Aus der unveröffentlichten Dokumentation dieser Liturgie.

wir damit machen? Einfühlende, erklärende Worte zu einem Song von Freddy Mercuri: Raum für Bewegung und Klage- Gebet. Blick auf den kahlen Baum. „Wie fühle ich mich jetzt?“ Evtl. aufstehen, sich bewegen zu Musik und sich Baum hinstellen. Wir gehen aufeinander zu, holen uns wieder zurück in den großen Kreis und hören auf einen Text von Prediger 3,1-5 (nach Christa Mulack). Wir verabschieden uns mit dem gesungenen und getanzten Segenslied: Bewahre uns Gott...

Lörrach

1995	25.06.	Ich lobe dich mit 1000 Namen
	17.09.	Mein Leib – Tempel Gottes
1996	07.01.	Hanna – Eine Prophetin tritt aus dem Schatten
	28.04.	Frauenlos – Frauenlob
	14.07.	Die (Un)Schuld der Frauen
1997	20.10.	Paradies – Erfahrungen und Sehnsüchte
	12.01.	Maria trat aus ihren Bildern
	20.04.	Tief verwurzelt – befreit leben
	06.07.	Leben aus Visionen trotz Widerstand
1998	12.10.	Ich glaube – Wie Frauen bekennen
	18.01.	Auf den Spuren der Weisheit – Sophia in mir
	26.04.	Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein
	05.07.	Frauen, Macht und Ohnmacht
	11.10.	Gott feiern – weiblich, atmend, schöpferisch

Ludwigshafen, Jakobuskirche Oggersheim-Notwende

Die protestantische Kirche Ludwigshafen lädt ein zu einem „Gottesdienst von Frauen für Frauen“, an einem Freitag. Als Kennzeichen eines Frauengottesdienstes schreibt die verantwortliche Pfarrerin „Was ist ein Frauengottesdienst? Frauengottesdienste sind Gottesdienste von Frauen für und mit Frauen: Keine Predigt einer einzelnen und z.B. mehr Bewegung, Sitzen im Kreis und Mitmachen der Gottesdienstteilnehmerinnen sind die hauptsächlichen äußeren Unterschiede zum sonstigen Gottesdienstgeschehen. In einem Frauengottesdienst sollen alle Sinne zu Wort kommen. Bei der inhaltlichen Vorbereitung geht es darum, die biblischen Texte mit den Augen der Frauen zu sehen und für Frauen von heute auszulegen. (home.t-online.de/home/evkirchelu/seite5.htm)

Lüchow, St. Johannis

In Sankt Johannis in Lüchow gestalteten Frauen der Gemeinde am 9. September 2001 einen Gottesdienst in Solidarität mit Frauen (www.sankt-johannis-luechow.de/)
Der Vorbereitungskreis hatte dazu einen kleinen Gottesdienstchor gegründet. Biblischer Text: Matthäus 13,24-30. Die Predigt wurde im Dialog gestaltet. Anschließend bestand im Gemeindehaus Möglichkeit zum Austausch.

Magdeburg

Die Pfarrgemeinde St. Mechthild in Magdeburg lädt zu einem Ökumenischen Frauengottesdienst an einem Donnerstag ein. Er findet um 18.00 statt. Treffpunkt ist an der Mechthild-Gedenktafel unweit der Magdalenenkapelle. Anschließend wird der Gottesdienst in der Wallonerkirche gefeiert. Einen Ausklang bildet ein Frauenfest. (<http://sankt-mechthild.de/>)

Mainz, Frauenliturgiekreis

(Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1991/1992, 13)
Der Frauenliturgiekreis besteht seit 1988. Einmal monatlich treffen sich die Frauen am letzten Donnerstag im Monat in der Kapelle des Jugendhauses Don Bosco. Es sind ca. 8 Frauen im Gebetskreis, ca. 15 Frauen insgesamt. Ziel des Kreises ist es, neue Formen des miteinander Liturgie und Gottesdienst Feierns; zum Thema hat jede etwas mitzubringen.

Marburg, Pfarrkirche St. Marien (www.ekmr.de)

Verschiedene Frauengruppen mit unterschiedlichem Hintergrund, aber dem Bedürfnis nach einer Verbindung von weiblicher Spiritualität und politischem Engagement, gestalten die Gottesdienste. Es besteht eine enge Verbindung zur Theologischen Fakultät und zum Studienhaus.

1993	21.03.	...schweige nicht zu meinen Tränen (Ps 3,9; 13, Klgl 2, Jer 31, Hab 1,2,3). Klage- und Bittgottesdienst vor dem Hintergrund von Massenvergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien.
	03.06.	Schwierige Geburt (Joh 3,1-8). Von der Hoffnung auf eine neue Gemeinschaft unter Frauen und Männern (Deakdegottesdienst)

- 17.10. Rut – neues Leben in der Fremde. Von der Tragfähigkeit einer Gottesbeziehung. Zur Asyl- und Ausländerfrage
- 1994 09.10. Die Suche nach dem starken Mann. (Mt 4,1-4). Fundamentalismus – als Angst vor dem Leben?
- 1995 Trinitatis, Was uns verloren ging, bringt uns ins Fragen (Lk 8,1-3; 24,1-12)
Annäherung an ein ursprüngliches Gottesbild (Dekadegottesdienst)
- 1996 30.06. Von der Schönheit des Himmels. Hildegard von Bingen
- 1997 15.06. Marienvesper (Lk 1,45-46). Marienbild im Chorraum der Kirche
12.10. Das Kreuz mit der Weiblichkeit (2 Kor 4,7-10). Heilige Kummernis
- 1998 16.02. Töne und Texte von Frauen
31.05. Wisse die Wege (Spr 8,22). Hildegard von Bingen
28.06. Wohin sollen wir gehen? (Joh 6,66-68) (Deakdeabschluss)
22.11. Übergänge (Koh 3,1-2; 3,4; 3,6-9; 3,11-12; 3,15). Tod, Verlust, Trauer
- 1999 31.01. Ich will an meinem Herrn Jesus kleben wie die Klette am Kleid. Spiritualität von Frauen (Lk 10,38-42). Zum 500. Geburtstag von Katharina von Bora
07.03. Zeit für Visionen? (Joel 3,1-3). Internationaler Frauentag
27.06. Vom ehelichen Leben (Gen 1,27; 1,31; Mt 19,4-6; Gal 6,2).
- 2000 21.02. Unterwegs mit dem Magnifikat (Lk 1,46-55). 75-jähriges Jubiläum des Konventes Evangelischer Theologinnen in Deutschland
12.03. Vom Aufbruch zum Stillstand? (Ex 15,20-21; Ex 16,3; Deut 6; Lev 13). Weibliche Werte - angefragt. Zum Internationalen Frauentag
11.06. Ent-Kümmerung (Jes 53,5). Frauenkrankheit - Frauengesundheit

Elemente: Liturgischer Tanz – Trommeln - neue Lieder – Bilder - szenische Darstellungen –
Salbungsliturgien – Mahlfeier - frauengerechte Sprache

Mörsch, St. Ulrich

In der Gemeinde St. Ulrich, Mörsch gibt es eine Ökumenische Weltgebetstags-Gruppe, außerdem unter dem Stichwort „Gottesdienste“ auch Frauengottesdienste. (www.st-ulrich-moersch.de/)

München, Olympiakirche

Reihe von Frauengottesdiensten, vorbereitet von Pfarrerin und Frauengruppe.
Themenbeispiele: Narren in Christus (1 Kor 3,18; 4,10); Freut euch mit mir! (Lk 15,8-9); Vom Wasser des Lebens (Joh 7,38)

München, Johanneskirche⁶⁴

Ökumenische Frauenliturgie München alle 2 Monate in der evangelischen Johanneskirche

Nebringen

Frauenliturgien in der Auferstehungskirche
seit 1997 einmal im Monat
Themenbeispiele:
1995 30.04., Gott, da bin ich – Tanz als Gebet
1996 21.04., Stelle dich auf deine Füße
1997 16.03., Jede hat ihr eigen Lied

Nürnberg

- a. Liturgiegruppe Freie Fromme Frauen
Jährlicher Gottesdienst in der Lorenzkirche
- b. Frauengottesdienst in der Friedenskirche
1994 09.06., Den Himmel erden in der Welt

Schmachtendorf

Die katholische Pfarrgemeinde St. Josef in Schmachtendorf bietet regelmäßig mittwochs um 8.15 Uhr einen Frauengottesdienst an. (www.st-josef-schmachtendorf.de/)

⁶⁴ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 16-17:

Stuttgart-Fellbach

Frauenliturgiekreis der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde

Der Frauenliturgiekreis lädt zu einem monatlich stattfindenden offenen und überkonfessionellen Frauenliturgiekreis, jeweils donnerstags 20.00 ein. Ein Donnerstagabend im Monat gehört den Frauen. (www.evangelische-kirche-fellbach.de/frauen.htm)

“Sie sind eingeladen, neue Formen von Spiritualität zu gestalten, auszuprobieren und gemeinsam zu feiern in einem offenen, überkonfessionellen Kreis.

Nach der Liturgie, die jeweils von einigen Frauen abwechselnd vorbereitet wird, kann man gemütlich zusammen sitzen. Treffpunkt ist um 20:00 Uhr im Melancthon-Gemeindehaus.“

Tamm St. Petrus

Die katholische Pfarrgemeinde St. Petrus, Tamm lud zu folgenden Frauengottesdiensten ein: Wie ein Baum so sei mein Leben (31.3.00), Lebendiges Wasser (13.07.01), Salbende Frau - namenlos und unvergessen!! (15. 03.02); Maria hat viele Gesichter (27.09.02.) Es zeigt sich ein halbjährlicher Rhythmus. Die Gottesdienste werden jeweils Freitags gefeiert. Es werden dazu ansprechende Einladungsblätter erstellt (www.st-petrus-tamm.org)

Ulm/Neu-Ulm

Die Adventgemeinde Ulm/Neu-Ulm stellt Bilder vom Frauengottesdienst 2001 ins Netz. Er wurde von einem Frauenkreis der Gemeinde im März 2001 gestaltet. Maria stand als biblische Frauengestalt im Mittelpunkt. Aufgelockert wurde der Gottesdienst durch kurze Anspiele und musikalische Umrahmung. (www.adventgemeinde.de)

Ulm Gottesdienst von Frauen für Frauen im Haus der Begegnung

Die Liturgie wird von 7-9 Frauen vorbereitet, ca. 30-60 Teilnehmerinnen feiern den Gottesdienst im Haus der Begegnung von 18.00-20.30 Uhr.

Ziele, die die liturgische Gestaltung leiten sind: feministische Sprache, Ganzheitlichkeit (Texte, Tanz, Bewegung) in die liturgische Gestaltung einzubringen, sowie Raum für eigene Entfaltung und Selbsterfahrung zu bieten.

Themenbeispiele:

- | | | |
|------|--------|---|
| 1991 | 20.10. | Erntedank. Das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,1-9) |
| 1992 | 19.04. | Ostermorgen gemeinsam erleben (Joh 20,1-18) |
| | 15.11. | Was ist dir, was ist mir, Frau? (Hochzeit zu Kana) |
| 1993 | 06.06. | Versammelt an einem Ort. Ruach (Apg 2,2) |
| 1994 | 26.06. | Mach dich auf meine Freundin, meine Schöne und komm! (Hohes Lied) |
| | 04.12. | Die Lampe deines Lebens ist dein Auge (Lk 11,34) |
| 1995 | 23.07. | Gott erwies den Geburtshelferinnen Gutes. Schifra und Pua (Ex) |
| 1996 | 04.02. | Du Eva komm, sing dein Lied (Gen 3) |
| | 07.07. | Alles hat seine Zeit (Koh 3) |
| 1997 | 04.05. | Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Ps 31,9) |
| | 23.11. | Vom Tod zum Leben. Die blutflüssige Frau (Mk 5, 21) |
| 1998 | 12.07. | Himmel und Erde tanzen in uns. Sorget nicht ... eine Stunde lang (Mt 6) |
| 1999 | 24.01. | Lots Frau sah hinter sich und wurde zur Salzsäule ... und dann? (Gen 19,26) |
| | 04.07. | ... so wurde der Mensch eine lebendige Kehle (Gen 2,7). Als lebendige „Kehlen“ atmen, jubeln, singen, essen, lachen, trinken... |
| | 05.12. | Da haben die Dornen Rosen getragen. Advent – auf dem Weg sein, innehalten, zu sich kommen, feiern... |
| 2000 | 07.05. | Aus der Erde wachsen Lebenskräfte |
| | 19.11. | Sie nannten sie die Hexe von En Dor |

Elemente: Anschließend gemeinsames Essen mit Reflexionsmöglichkeit

Wassertrüdingen Gottesdienst von Frauen

Frauenliturgie “Die goldenen Schalen des Lebens“

Struktur: Traditionelle Gottesdienststruktur, nur statt Bibeltext Märchen und Bilder

Wiesbaden, Frauenliturgiegruppen

a. Frauenliturgiegruppe⁶⁵

ökumenischer Träger (katholische und evangelische Erwachsenenbildung)
offener Kreis mit ca. 15-20 Frauen

b. Frauenliturgiegruppe⁶⁶

Treffen 6-8 mal im Jahr mit 6-12 Frauen in verschiedenen kirchlichen Räumlichkeiten
Frauengebetsstunde und Gespräch

Struktur: Gebet – Meditation - liturgischer Tanz - Themen und Inhalte nach Jahreszeiten oder Anlässen

Würzburg

a. Gottesdienste von Frauen für alle in St. Stephan und Kloster Oberzell

Jeden 2. Freitag im Monat um 15.00 Uhr bzw. 19.00 Uhr

1991	Januar:	Neue Wege wagen
	Februar:	Ohn(e) Macht
	März:	Wa(h)re Liebe
	April:	Mit anderen Augen sehen
	Mai:	Manns-Bilder
	Juni:	Lebens-Bäume, Lebens-Räume
	Juli:	Ganz werden
	September:	Streit um den § 218
	Oktober:	... der werfe den ersten Stein
	November:	Das weibliche Antlitz Gottes
	Dezember:	(k)ein Raum in der Herberge
1992	Januar:	gefangen in meiner Angst
	Februar:	Die eigene Mitte suchen
	März:	Weltgebetstagsgottesdienst
	April:	Laßt uns den Weg der Gerechtigkeit gehen
	Mai:	Schwesternstreit - Frauensolidarität
	Juni:	Ich bin ein Weib – und obendrein kein gutes
	Juli:	Das Leid der Schwestern mittragen
	September:	Tut mir leid – keine Zeit
	Oktober:	Frauennetze
	November:	Ich werfe meine Fragen hinüber...
	Dezember:	Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein. Frauengottesdienst zum 4. Advent)
1993	Januar:	Klagegottesdienst
	Februar:	...und berührte sein Gewand
	März:	Weltgebetstagsgottesdienst
	April:	Eine Frau wie du und ich? Zugänge zu Hannah
	Mai:	Die wichtigste Zeit ist der Augenblick
	Juni:	Ich bin ich. Von der Schwierigkeit, sich selbst anzunehmen
	Juli:	Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
	September:	Abschied – und jetzt
	Oktober:	Miriam schlug auf die Pauke
	November:	Wir üben heute schon den Tod von morgen. Die Törichten und die Klugen
	Dezember:	Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein
1994	Januar:	Gott hat nicht nur starke Söhne
	Februar:	Sabr heißt Geduld. Frauen in Palästina
	März:	Bilder von Gott, die mich begleiten
	April:	Ich bin die Vielfalt
	Mai:	Maria – ich sehe dich in 1000 Bildern
	Juni:	Nah bist du – fern bist du
	Juli:	Jeder Teil dieser Erde
	September:	Alle Tage Alltag?
	Oktober:	Herbstgedanken
	November:	Schenk uns Weisheit – schenk uns Mut
	Dezember:	Laß dich nicht verhärten

⁶⁵ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 10-11

⁶⁶ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 12

1995	Januar:	Vorblick - Rückblick
	April:	Lebens-Wandlungen. Das Weizenkorn – Wandlung – Frucht (Joh 12)
	Mai:	Arbeitslos und stets im Dienst
	Juni:	Sein oder Design?
	November:	Frauenleben bunt und in Bewegung
1996	Januar:	Wieviel Krankheit ist gesund?
	Juli:	Einübung ins Glück
	Oktober:	Ich sing mein eigenes Lied
2001	Februar:	Anna, Großmutter Jesu
	März:	Wer die Wahl hat
	April:	Aufstehen zum Leben
	Mai:	Ich suche dich in 1000 Bildern, Maria
	Juni:	Du stellst meine Füße auf weiten Raum
	Juli:	Vor uns die Sintflut
	Oktober:	Ökumenischer Gottesdienst zur Frauenwoche
	November:	Lichtblicke
	Dezember:	Wir suchen den Stern
2002	Januar:	Drehen Sie sich um, Frau Lot!
	Februar:	Nachtgespräche
	März:	Wasser des Lebens
	April:	Und wirst du deinen Bruder töten. Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt
	Mai:	Priesterinnen
	Juni:	Rabenmutter, na und?
	Juli:	Mit meinen Augen sehen
	September:	Ein Erntedank auf das Leben. Geburtstagsfeier für alle!
	Oktober:	Ökumenischer Gottesdienst zur Frauenwoche
	November:	Sophia, heilige Weisheit
	Dezember:	Schwestern [?]
2003	Januar:	Irrgarten oder Labyrinth? Blick auf das Leben
	Februar:	Es war, es ist... Gottesdienst für Verliebte
	März:	Von Barbie bis Bella Block - Frauenvorbilder
	April:	Deine Rede sei Ja, Ja-Nein, Nein. Eindeutig leben
	Mai:	Ohne Sonntag gibt's nur Werktage
	Juni:	Ihr sollt ein Segen sein!
	Juli:	... macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder
	September:	Alles im Griff? Von der Kunst des Jonglierens
	Oktober:	Ökumenischer Gottesdienst zur Telefonseelsorge
	November:	Genuss hilft heilen
	Dezember:	Sie schufen ihn zu ihren Bilde [?] Wunschtraum oder Wahn?

Struktur⁶⁷: Begrüßung - Lied (Umdichtung eines bekannten Chorals) - Gedanken zum Lied und zu den darin ausgedrückten männlichen Gottesbildern - Gedanken zum „Vater-unser...“ - Lied (Du, Gott, Freundin der Menschen..) - Gespräch /Austausch – Lied - Theologische Reflexionen - Text von Martin Buber – Tanz – Vaterunser - Segen

b. Frauenvesper: Jeden ersten Freitag im Monat um 19.30 Uhr

⁶⁷ Gottesdienst „Nah bist Du - Fern bist Du“, 10.6.1994, St. Stephan, Würzburg.

6.2. (Gemeinde)-Frauenliturgiegruppen Schweiz.⁶⁸

Die nachfolgend dargestellten Gruppierungen bestehen ohne Ausnahme aus Frauengruppen, die sich aus verschiedenen Konfessionen und Kirchgemeinden zusammen finden. Sie können zusammengefasst werden mit dem Begriff, unter dem sie als Mitglieder der IG FrauenKirchen Schweiz bezeichnet sind, nämlich als FrauenKirchen-Gruppierungen der Schweiz.

Wie schon zu Eingang dieser Zusammenstellung angemerkt, geht die Darstellung im Wesentlichen bis 2002, für die Oekumenische Frauenbewegung Zürich und einige der Gruppierungen bis 2005.

*Aarau, Ökumenische Frauengottesdienste*⁶⁹

Teilnehmerinnen zwischen 20 und 80 Jahren bereiten 6-8 Feiern abwechselnd in der reformierten und der katholischen Kirche Aarau vor.

Ankündigung im Internet: Die katholische Pfarrgemeinde Aarau lädt zu einem Ökumenischen Frauengottesdienst ein. „Ein Gottesdienst von Frauen für Frauen. Der Gottesdienst wird von einer kleinen Gruppe von Frauen zu einem selbst gewählten Thema gestaltet. Die Gottesdienste finden das einmal in der reformierten Stadtkirche, das andere mal in der katholischen Kirche Peter und Paul (Kapelle) statt, jeweils am Sonntagabend um 18.00. Anschließend an den Gottesdienst sind alle Frauen zu einem Gedankenaustausch eingeladen.“ (www.kath-aarau.ch)

Ebenso kündigt dies die Reformierte Kirchengemeinde Aarau an: Frauengottesdienst um 17.00 (www.ref-aarau.ch)

Themenbeispiele: Mer händ devo träumt...drüber gredt...jetzt fanged mer a; Weggefährtinnen; Ich - Du - Wir fühlen uns oft fremd; Frucht und Ernte; Eva; Deine Befreiung ist mit meiner verknüpft; Ich bin die, die ich bin; Hoffnungslosigkeit; Brachzeit; Die Geschichte von der verkrümmten Frau; Weisheit; Glauben; Dunkelheit; Lebensalter; Martha und Maria - zwei Seelen in meiner Brust; Sei gepriesen, Schwester Sonne: Auch in deinem Leben wird einmal ein Fest sein; Schweigen ist Silber, reden ist Gold; Labyrinth; Wasser - Quelle des Lebens

*Aargau, Frauenperspektive*⁷⁰

Zusammenschluss von kirchlichen, nichtkirchlichen, feministischen und befreiungstheologisch interessierten Frauen und Organisation

FrauenKirchenFeste in Aargau

Ziele: Suche nach neuen Formen und Orten von Spiritualität; Einsatz für befreiende Strukturen in Kirche und Gesellschaft; Weiterbildung in feministisch-theologischem Fragen, Denken und Handeln

*Allschwil, Morgengebet im Kirchl*⁷¹

Vorbereitung durch je zwei Frauen; Teilnehmerinnen im Alter von 40-70 Jahren; jeden Donnerstag in der Kapelle der reformierten Kirche Allschwil

Themenbeispiele: Seligpreisungen; Schöpfung; biblische Frauengestalten; Ängste und Hoffnungen von Frauen in der Bibel; Gleichnisse; Psalmen; Szenen des Hungertuchs 1994; Träume in der Bibel; Jesusworte

Elemente: Kreis und Mitte - in der Mitte Osterkerze - Gestaltung der Mitte - Symbolhandlung - sakraler Tanz und Vertiefung im Gespräch - Aussage des Bibeltextes

Struktur: Einläuten - Orgelspiel - Begrüßung - Loblied - Biblischer Text - Zwischenmusik oder Stille - Gedanken zum Text - Gebet und Stille - Lied - Segensgebet - Orgelspiel - Mitteilungen

*Appenzell, ARAI, Frauenkirche beider Appenzell*⁷²

8 Frauen (ökumenisch) zwischen 30 und 58 Jahren; 10 Treffen pro Jahr in den Räumen des Arbeitsplatzes einer Frau

Themenbeispiele der Frauenkirchenfeste: Unser Alltag, unser Hoffen, unsere Kraft; erotisch; Frau und Kirche

Basel, FrauenFeiern in der Leonhardskirche

Im Zusammenhang mit der Basler Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit» 1989 entstanden die

⁶⁸ Die Übersicht folgt der Zusammenstellung in der Broschüre „Netzwerk FrauenKirchenSchweiz“, die von der Frauenkirche Bern 1997 herausgegeben wurde; im Folgenden abgekürzt mit „Frauenkirche Bern, Netzwerk“.

⁶⁹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 29-30

⁷⁰ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 31

⁷¹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 24-25

⁷² Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 60-61

Frauengottesdienste. Bis 1988 fanden die Feiern in der Predigerkirche statt, heute werden diese Frauengottesdienste in der Leonhardskirche gefeiert. Vgl. auch www.frauenhandbuch.ch/anzeigen/Anzeigen-detail.asp?txtSearch=76

Die Frauengottesdienste werden von einer ökumenischen Gruppe getragen. Dachorganisation ist die Ökumenische Frauenbewegung Basel. Die Gruppe zählt ca. 6 aktive Frauen. Ziel ist, einen Ort für die Erfahrung von Gemeinschaft zu schaffen, frauengerechte Liturgie und Liturgiesprache zu verwirklichen, eigene Anliegen in der jeweiligen Liturgie zur Sprache zu bringen und Frauenspiritualität liturgisch gestalten zu können. Es bestehen Kontakte zum Netzwerk Frauenkirche Schweiz. Zielgruppe sind Frauen und Frauengruppen, die Interesse haben, ihre Anliegen im Rahmen einer solchen Feier auszudrücken. Die Gruppe arbeitet zusammen mit anderen ökumenischen Frauengruppen, mit dem Frauenhaus und der Gruppe „Cool Schweiz“.

*Basel, Ökumenische Frauenbewegung: Sakraler Tanz. Frauen feiern in der Predigerkirche*⁷³

Ca. 7 Frauen im Alter von 35-62 Jahren (ökumenisch) feiern einmal im Monat in der Predigerkirche Basel. An der Vorbereitung der Feiern beteiligen sich folgende Gruppen:: Katholische Katechetinnen, evangelisch-reformierte Synodalinnen, Frauen aus dem Theologiekurs für Erwachsene, Frauen-Trauergruppe, Alleinerziehende, Baslerinnen für Ex-Jugoslawien, Frauenhaus-Frauen, Gassenarbeiterinnen, Palästinenserinnen, Frauen der Basler Mission, Jüdinnen, Frauen der Tagungsarbeit Leuenberg, Lesben
Themenbeispiele: Trauergottesdienst im November; Erinnerungsfeiern; Jahreskreis-Themen; Dritte-Welt-Themen; Ungerechtigkeit; Gewalt an Frauen; Palästinensische Frauen; Schwesterlichkeit - Schwesternstreit – Solidarität; Lesbe sein; Frauen auf der Gasse; Frau Weisheit lädt zum Fest; Brot statt Steine

*Basel, Frauen feiern hohe Feste*⁷⁴

Drei Frauen Mitte 30 gestalten mindestens 3 Feiern jährlich in den großen Kirchen in der Basler Innenstadt.
Ziel: Wiederaneignung kirchlicher und nicht-kirchlicher Feste; Themenbeispiel an Weihnachten: Hirtinnenweg (Lk 2)

Basel, Jahreszeitenfeste Frauenberatungsstelle

In Basel wird von der reformierten Theologin und Leiterin der Frauenberatungsstelle der evangelisch-reformierten Kirche Basel, Dorothee Dieterich, die Feier von *Jahreszeitenfesten angeboten*, die sie als eine Umsetzung ihres Beratungsauftrags ansieht.

*Bern, Gruppe Rainmattstraße*⁷⁵

Die Frauenliturgiegruppe besteht seit 1990. Sie trifft sich einmal im Monat in Bern.
Themenbeispiele: Gemeinde; Theologie; Bibel; allgemeine Grundfragen

Bern

In der Citykirche Bern werden meditative Frauengottesdienste angezeigt mit den Worten: “Im Jahreszyklus für alle Frauen mit Freude am neuen und Lust am experimentieren jeweils um 20.00 Uhr in der Heiliggeistkirche.“ Der Zyklus ist zweimonatig. Die Pfarrerrinnen zeichnen verantwortlich. (www.city-kirche-bern.ch)

*Biel, Ökumenische Frauenfeiern*⁷⁶

Die jeweils von 3 Frauen in einem ökumenischen Team vorbereitete Liturgie hat zum Ziel, die Lebenszusammenhänge von Frauen im Gottesdienst zu verankern, Hilfestellung zu geben, um still zu werden und loszulassen, den Körper miteinzubeziehen, zu tanzen, Jahreszeiten wahrzunehmen, sich vom Zeitgeschehen berühren zu lassen, Frauen-Geschichte und (biblische) Tradition wirken zu lassen und sich immer wieder auf göttliche Kraft zu beziehen. 3 der ca. 20 Frauen sind Hauptamtliche, gelegentlich sind Fachfrauen dabei für Körperübungen, Musik und Tanz. Die Liturgie wird im Farelssaal in Biel gefeiert. Die Liturgien werden viermal im Jahr als Frauenfeier am Freitag-/Samstagabend ab 17:00 Uhr abwechselnd in der katholischen und der reformierten Kirchengemeinde gefeiert. Werbung, Adresslisten und Öffentlichkeitsarbeit im Frauen-Veranstaltungskalender

⁷³ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 9-21

⁷⁴ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk 22-23

⁷⁵ Vgl. AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 22

⁷⁶ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk 7-9; AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 21; AGG FrauenLiturgieRundbrief 7, 1997, 7-8

Eine Frauenfeier entspricht einem „Labor“, sie ist eine Werkstättenliturgie. Leibhaftiges, sinnlich-besinnliches Feiern ist wichtig. Ziel ist, mit anderen Frauen, sich selbst und dem Geheimnis des Lebens in Berührung zu kommen.

1992-1994: 4 Feiern pro Jahr

1995: 9 Feiern

1996-1997: 4 Feiern

Themenbeispiele: Magnifikat, Lichtmess, Schwestern des Lebendigen; Früchte des Jahres; Gegensätze: Licht - Dunkel, Winter - Frühling"; Sich öffnen für die Sommerfülle; Wallfahrt; Rot wie Feuer; Auf den Grund gehen - den Himmel sehen - Märchen von Frau Holle; Weiss wie Schnee...; Wie der Baum an Wasserbächen; ...und alsbald richtete sie sich auf; Frauen leben gegen Gewalt - leben Gegengewalt; Aufbruch; Fülle; Wandlung; Luft – weiss; Feuer – rot; Wasser – blau; Erde – schwarz; Knospe; Blühen; Früchte tragen; Verwelken

Elemente: Texte – Bilder – Tanz – Imagination - gestalteter Ausdruck – Gespräch - Eucharistie und Agape teilen mit Früchten und Brot

Struktur: Raum einnehmen und Begrüßung - Ankommen, Kontakt aufnehmen - den äußeren Lebensraum wahrnehmen - Vorlesen von frauenrelevanten Welt-Nachrichten, Polit-Flashs - Einführung ins Thema und meditativer Tanz - sich verbinden mit der eigenen bzw. historischen Frauengeschichte - Tanz wird wiederholt - Meditation und Austausch - Tanz wird wiederholt - Kraft schöpfen in einer Symbolhandlung - Segen - gemeinsames Trinken - sich verabschieden

Kurzform: Raum einnehmen, Begrüßung - Unseren (äußeren) Lebensraum wahrnehmen- Einführung ins Thema, meditativer Tanz - Sich verbinden mit der eigenen Frauengeschichte – Tanz - Meditation und Austausch – Tanz - Kraft schöpfen, Segen - zusammen etwas trinken, sich verabschieden

Burgdorf, Andachten und Weggottesdienste der Frauengruppe⁷⁷

Frauen im Alter von 30-60 Jahren treffen sich zu den Gottesdiensten/Andachten: ca. 15-35

TeilnehmerInnen; Treffen 3mal im Jahr

Themenbeispiele: Beten, Maria und Elisabeth; Frau aus Kanaan; Wurzeln; Wo bist du, Heiliger Geist? Maria von Magdala; Auf wen warten wir? Das Geheimnis der Brunnen; Der Engel leuchtende Spuren; Geist und Chaos; Gefüllter Korb - leerer Korb; Offene Türen - geschlossene Türen; Senfkorn; Umkehr; O Leben, Leben, wunderliche Zeit; Wechselnde Pfade, Schatten und Licht; Feuer der Begeisterung; Segen; Suchen nach Spuren von Sternstaub; Frauen gestalten die Welt; Die blutflüssige Frau und des Jairus Töchterlein; Das Gleichnis der zehn Brautjungfern; Unterwegs mit Hagar

Struktur: Begrüßung – Lesung – Gestaltung- Gebet – Musik- Segen

Brugg

Seit 1986 besteht die Frauengruppe der reformierten Kirchengemeinde Brugg, die regelmäßige Frauengottesdienste feiert.

Cham – Katholische Pfarrgemeinde

In der Katholischen Pfarrgemeinde Cham, Schweiz feiert die Frauengemeinschaft jede Woche einen Frauengottesdienst. (www.fgcham.ch/)

Chur- Ökumenische Frauengottesdienste⁷⁸

8-25 Teilnehmerinnen zwischen 20 und 70 Jahren feiern einmal im Monat in der Kapelle des Constantineums. Die Liturgie wird vorbereitet von 2-3 Frauen.

Ziele: eigene Formen suchen, ganzheitliches Feiern, Lebensnähe der Feiern, Kraftort, Suche nach eigenen Wurzeln; Heimat für Kirchenferne

Themenbeispiele: Schwestern ferner Kontinente; Mein Leben als Fragment; Alle sollen Anteil haben am Geschenk Gottes; Maria von Magdala; Engel; Luft - Feuer - Wasser – Erde; Seligpreisungen heute; Ungehorsam; Tänze der Befeiung; Symbolkraft der Zahl - Advent

Elemente: Zeit der Stille - aktive Teilnahmemöglichkeit - Lieder, Bewegung, Tanz - Gebet, Fürbitten

Dornach

In der katholischen Pfarrgemeinde Dornach wird jeden vierten Mittwoch im Monat, um 9.00 ein Frauengottesdienst gefeiert. Aus dem Kontext geht hervor, dass dieser ökumenisch ist.

(www.kirchedornach.ch)

⁷⁷ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 13-14

⁷⁸ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 37-38

Einsiedeln

In der Pfarrei Einsiedeln findet jeden Monat ein von Frauen gestalteter Gottesdienst für Frauen statt.
(www.pfarrei-einsiedeln.ch/)

*Freiburg Frauenliturgiebewegung*⁷⁹

Eine Gruppe von 4-20 Frauen im Alter von 20-60 Jahren trifft sich einmal im Monat in der reformierten Kirche in Freiburg; abwechselnde Vorbereitung, gelegentlich Mitbringliturgien. Themenbeispiele: Das Leben mit seinen Licht- und Schattenseiten feiern; Einbezug der Natur und der Jahreszeitenzyklen; Aufnehmen von aktuellen persönlichen und politisch-kirchlichen Ereignissen; Maria; Frauenfreundschaft; Gottes-/Göttinnenbegegnung; Menstruation; Mir selbst begegnen; Erntedank; Vormütter und Vorschwestern zu Allerheiligen; Wintersonnwende; Eva Struktur: Mitte (Steine, Kerzen, Brot, Wein, Samen, Äpfel) - Einstieg mit persönlicher Runde - Tänze und Gebärdengebete - Lieder, Texte, Gebete – Segen - Austausch

*Genf, I.B.S.O., In but still out... .les femmes dans l'Eglise*⁸⁰

Eine Gruppe von 8-10 Frauen trifft sich einmal im Monat in den Räumlichkeiten der Pfarrei Champel in Genf
Aktivitäten: Organisation eines feministisch-theologischen Kurses über "Gewalt", Publikationen

*Genf, Lesekreis - Feministische Theologie*⁸¹

Offene Gruppe, aber mit hoher Verbindlichkeit; trifft sich einmal im Monat im Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Genf
Themenbeispiele: Besuch bei Schwestern in Grandchamps mit gemeinsamem Gottesdienst; Klagegottesdienst zu Jugoslawien; Wochenende in Südfrankreich für die Diskussion feministischer Bibellektüre; Gottesdienst zum Thema "Gewalt überwinden, Leben gewinnen"
Ziele: Auseinandersetzung mit feministischer Theologie; Förderung der Ökumene; gegenseitige Bestärkung; Zusammenarbeit von Theologinnen und Laiinnen; Einbringen eigener Erfahrungen

*Genf Groupe Decennie Eglise Nationale Protestante de Geneve*⁸²

Es handelt sich um eine Gruppe von Frauen und Männern, die sich der Dekadearbeit verpflichtet haben. Treffen 6-8 mal im Jahr in Räumlichkeiten der reformierten Gemeinde Vessy/Genf.
Themenbeispiele: Vorträge in der Gemeinde zur Dekade "Gewalt an Frauen"

*Hinwil- Frauengruppe*⁸³

Ca. 20 Frauen zwischen 35 und 60 Jahren treffen sich zweimal im Monat in Privaträumen
Themenbeispiele: Das Gleichnis vom ungerechten Richter; Verstehst Du mich - verstehe ich Dich? (Apg 2,1-13); Sara - Hagar - und? (Gen 16,1.16; 21,1-21); Segen und Fluch (Deut 5,28-29); Wie bewältigen wir unseren Weg im Spannungsfeld von Lebensbejahung - Lebensverneinung?

*Köniz und Bern*⁸⁴

Es handelt sich um eine offene Gruppe; Frauenliturgien finden 4mal im Jahr im kirchlichen Zentrum "Stapfen" in Köniz statt.
Themenbeispiele: Jahreszeiten; Biblische Frauen; Erwachen - Wachsen – Werden; Verbindlichkeit und Freiheit; Trinität; Teilen von Brot und Wein; Lebensvorbilder
Ziel:Stärkung und Ermächtigung von Frauen

Küssnacht und Merlischachen

Von der Frauen-und Müttergemeinschaft in Küssnacht und Merlischachen werden regelmäßig monatliche Frauengottesdienste (z.B. 28.11.2003) angeboten. (www.verein-weiterbildung.ch). Ebenso gibt es einen Ökumenischen Tanzkreis mit dem Titel „Komm, tanz mit!“ Einmal jährlich wird ein Frauentag veranstaltet.

*Langnau, Ökumenische Frauengruppe „Brot statt Steine“*⁸⁵

⁷⁹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 5-6

⁸⁰ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 1

⁸¹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 2

⁸² Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 3-4

⁸³ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 51-52

⁸⁴ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 10

Treffen einmal im Monat in den Räumlichkeiten einer Gemeinde in Langnau
Themenbeispiele: Hagar und Sara; Segen und Fluch

*Liestal, Frauen feiern*⁸⁶

Ökumenische Gottesdienste in der Stadtkirche; ca. 10 Frauen zwischen 25 und 60 Jahren feiern einmal im Monat in der reformierten Stadtkirche Liestal vorbereitet von 3-4 Frauen
Ziele: ganzheitliche, sinnhafte Feiern, Mitbeteiligung der Teilnehmerinnen, Feiern von Themen aus Frauensicht; FrauenKirche sichtbar machen; Ermutigung und Ermächtigung von Frauen; biblische Gestalten zum Leben bringen; gesellschaftlichen Abstand zu [?] versuchen mit verschiedenen Methoden: Theater; Bildbetrachtung; Dialog; Gespräche; klare, einfache Formen; verschiedene (Mutter)sprachen; Meditativer Tanz; Symbolhandlungen.
Themenbeispiele: Gott gibt uns Raum - wir nehmen uns Raum; Die lästige Frau vor dem Richter; Pua und Schifra; Abschied nehmen um neu anzufangen; Frauengestalten aus dem Hungertuch 1994; Sauerteig-Frau; Maria Magdalena; Mirjam; Maria und Elisabeth; Brunnentheologie; Wie die Liebe duftet; Einen Steinwurf weit; In der "Regel"; Frauenwerdung
Struktur: Sitzen im Kreis - Mitte gestalten mit Symbolen - frauengerechte Lieder und Gebete - Fürbitten - Segen - anschließend Treffen in Räumen des Wirtshauses "Bär"

*Limmattal, Gottesdienstgruppe*⁸⁷

Themenbeispiele: Der Richter und die Witwe; Die anvertrauten Talente

*Luzern, Frauengottesdienste*⁸⁸

Seit Juli 1988 besteht die 1. Frauengemeinde als Verein; jeden 1. Sonntag im Monat um 20:15 Uhr für ca. eineinhalb Stunden Gottesdienst im Romerohaus (für alle offen) mit ca. 20-30 Teilnehmerinnen zwischen 25 und 75 Jahren. Zunächst wurde der Gottesdienst von verschiedenen Gruppen vorbereitet; Seit 1993 tragen alle Teilnehmerinnen dazu bei
Ziele: Frauenerfahrungen, Verbundenheit, Gemeinschaft, Gleichberechtigung aller Beteiligten, Frauen als spirituelle Subjekte, Entwicklung eigener Ausdrucksformen, frauengerechte Sprache, Wiederaneignung von Texten und Liedern, Frauengeschichte
Themenbeispiele: Leidenschaft, Vom Schwesternstreit zur Frauensolidarität; Zärtlichkeit; Vom Kreuz zum Baum des Lebens; Erntedank; Feuer; Abschiednehmen – Erinnerung; Erwartung - Hoffnung – Licht; Neubeginn; Heilen; Gerechtigkeit – Menschenrechte; Versöhnung – Buße; Fruchtbarkeit; Sophia – Ruah; Sabbat - Halljahr – Ferien; Pachamama; Ungehorsam; Beim Namen gerufen; Lilith; Gottesbilder; Ich - Frau - Ebenbild Gottes.
www.frauenluzern.ch/pages/Organisationen_Frauenkirche.htm
Struktur: Einstimmung - Thema - Brot und Wein - Feedback - Mitteilungen - Segen

Mattenbach

Die Reformierte Kirchgemeinde Mattenbach lädt viermal im Jahr Frauen und Männer zu einem Ökumenischen Frauengottesdienst ein. Die Gottesdienste finden jeweils an einem Sonntagabend um 19.00 statt, abwechselnd in der Zwinglikirche und der Kirche Herz Jesu. „Frauengottesdienste“ heißen sie darum, weil eine Vorbereitungsgruppe - bestehend aus Frauen - das jeweilige Thema aussucht, bespricht, und dann miteinander den Gottesdienst gestaltet. Die Einladung zur Teilnahme an diesen Gottesdiensten geht ausdrücklich an alle - Frauen und Männer. Wir wollen zusammen still werden, das Wort Gottes hören, feiern mit Leib und Seele, singen und beten und uns gegenseitig auf dem Weg des Glaubens bestärken.“ (www.winterthur.ref.ch)

*Münsingen- Liturgiegruppe*⁸⁹

Treffen einmal im Monat in den Räumlichkeiten der reformierten Gemeinde Münsingen
Trägergruppe ist die ökumenische Lesegruppe feministische Theologie, die gelegentlich Gottesdienste gestaltet und Publikationen herausgibt.

Themenbeispiele: Sommersonnwende; Advent

Neumünster, Diakonissen-Schwesterschaft Zollikerberg

⁸⁵ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 46

⁸⁶ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 26-28

⁸⁷ Vgl. Ökumenische Frauenbewegung Zürich. Projektgruppen: Jahresbericht 1991, 4

⁸⁸ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 34-36

⁸⁹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 11

2001: 24.06., Sommer-Gottesdienst-Fest: "Gelobt seist Du, Gott, mit allen Wesen, die Du erschaffen, der edlen Herrin vor allen, Schwester Sonne"

*Niederscherli, Gottesdienst von Frauen gestaltet*⁹⁰

Ca. 10 Frauen in einer gemischten Gruppe treffen sich 2mal im Jahr
Themenbeispiele: Dunkelheit und Licht; Aufrichten; Frühling; Loslassen; Bewegung

*Oberrieden, Frauengruppe*⁹¹

Ca. 10 Frauen zwischen 30 und 55 Jahren (20 Interessentinnen) treffen sich in den Räumlichkeiten der reformierten Kirche
Themenbeispiele: Frauen begegnen Jesus; Die sogenannte Sünderin; Die Frau von Pilatus; Die samaritanische Frau am Brunnen; Sauerteig; Von Segen und Fluch; Einstimmung in den Advent; 5 mal pro Jahr: meditative Kreistänze; Lesetreffen

*Opfikon-Glattbrugg, Ökumenische Frauengruppe*⁹²

Frauengottesdienste einmal im Monat donnerstags
Weltgebetstag der Frauen
Sacred Dance, Kreistänze

Rüschlikon

Eine ökumenische Frauengruppe gestaltet Frauengottesdienste.
Themenbeispiel: Tamar

*St. Gallen, Ökumenisches Forum Frau+ Kirche*⁹³

5 Frauen im Vorbereitungskreis (250-300 Interessentinnen über AcK)
Feiern 4 mal pro Jahr in einer Kirche mit 7-70 Frauen
Themenbeispiele: Licht und Dunkel; Den Stern suchen; Wie ein Baum am Wasser; Träume; Mein Leib ein Tempel des heiligen Geistes; Magnifikat; Alles Ding währt seine Zeit; Wachsen; Erde; Feuer; Wasser; Wüste; Stellst meine Füße, Gott, auf weiten Raum; Sauerteig; Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung; Macht teilen - gemeinsam leben; Frauen (G)gestalten; Warten auf Wunder - oder schöpferisch werden
Struktur: Mitte – Bibeltext – Erfahrungsaustausch – Symbolhandlung – Leibeserfahrung – Mitteilungen – Kollekte - Segensgebet

*Sool, Frauen unterwegs, feministisch-theologische Arbeitsgruppe*⁹⁴

Treffen einmal im Monat in den Räumlichkeiten der reformierten Gemeinde
Themen: Gottesdienste und Feministische Theologie

*Spiez, Frauengottesdienste*⁹⁵

Sechsmal im Jahr finden seit 1993 in den diversen Kirchenräumen in Spiez abendfüllende FrauenGottesdienste statt. Ein Kreis interessierter Frauen berät das Jahresprogramm. Inzwischen gibt es einen Frauenpool, aus dem sich die einzelnen Leitungsteams der Feiern bilden. Folgende Elemente der Liturgie sind wichtig. Gesang; Meditation; biblische Texte; Austausch; symbolische Gestaltung; Tanz; Gebet.
Themenbeispiele: Hin zur Mitte, aus der Mitte hinaus (Mt 5,14-16); Nöchi und Distanz; Männer als Partner; Wider die Hoffnungslosigkeit; Sternstunde (2 Petr 1,19); Die Geistin weht; Rahab - eine Frau im Zwiespalt; Im Kreis; Muetersprach; Mütterambitionen; Dass Himmel und Erde dir blühen; Lichtfeier im Advent
Aus der Internet-Vorstellung der Frauenliturgiegruppe
(www.bibliodrama.ch/HTML/predigten/predigt-fram.htm):

⁹⁰ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 12

⁹¹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 55-56

⁹² Vgl. Ökumenische Frauenbewegung Zürich. Projektgruppen: Jahresbericht 1995, 10

⁹³ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 57-59

⁹⁴ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 53

⁹⁵ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 17-18

„Wir Frauen erleben die traditionellen Gottesdienste oft als einen Ort, wo wir entmündigt und bloß abgespeist werden. Da sind auf der einen Seite wenige Spezialisten, die sich in der Überlieferung und Verkündigung auskennen - auf der andern Seite wir, eine schweigende, leblose Gemeinde. Wir hätten zwar Sehnsucht nach Heil, möchten auch gemeinsam protestieren gegen Unrecht und Verletzungen, möchten Stärkung erfahren für unsere täglichen Auseinandersetzungen. Aber meist kommen wir Frauen mit unseren Anliegen gar nicht vor in der Kirche. Und auch gegenüber dem alten Bild vom vollkommenen, allmächtigen fernen Gott fühlen wir uns fremd. Für uns lautet die Frage also: Wo können wir unseren Glauben, unsere Spiritualität wieder kraftvoll feiern? Wie können wir uns einen Freiraum schaffen, wo wir nicht bloß die Fürsorglichen und Anteilnehmenden sind, sondern uns selbst sein dürfen mit all unseren eigenen Lebenswünschen? Wir spüren, dass wir dazu (noch) den Rückzug in einen Freiraum ohne Männer brauchen. Männer dominieren zu gern, sie sind sprachgewandter im öffentlichen Raum, sie bevorzugen Antworten statt Fragen, unterdrücken rasch, ohne es zu merken, auch sind sie abgeschnittener von ihren psychischen und körperlichen Empfindungen. Das ist keine Schuldzuweisung, sondern eine kulturelle Tatsache. Wir Frauen brauchen deshalb Freiräume. Wir brauchen einen Ort, wo wir unsere Schwesterlichkeit entdecken können. An diesem Ort wollen wir uns aus den alten Häuten von Ohnmacht und Minderwertigkeit herauschälen. Wir wollen Gott neu begegnen, ihm neue Namen geben, bei ihm auf den Geschmack des Lebens stoßen. Wir vertrauen darauf, dass in Gebärden, im Tanz, im gegenseitigen Mitteilen, im Spielen, im konkreten Beten heilende Kräfte freiwerden.

Wir sind in unserer Frauengruppe auf ein Bild gestoßen, das unseren Ort in der Kirche deutlich macht: Wenn die Kirche ein grosser gotischer Bau ist, dann befinden wir Frauen uns in einer der zahlreichen Seitenkapellen. Wir schließen nicht aus, dass befruchtende Impulse von uns aus auch ins große Mittelschiff überfließen. Vorerst aber üben wir in dieser Nische eine herrschaftsfreie Gestalt von Kirche ein und hoffen, dass schließlich Männer wie Frauen Anteil an solch gewandeltem Kirchenleben erhalten.“

Themenbeispiele (z.T. Wiederholungen mit der Aufzählung in Frauenkirche Bern, Netzwerk): Ablösungsgeschichten; Maria Magdalena; Tod - dem Unbekannten entgegenleben; Die Liebe erträgt alles...“ Vom Umgang mit Gewalt; Hin zur Mitte – aus der Mitte heraus; Distanz und Nähe; Männer als Partner; Wider die Hoffnungslosigkeit; Der Geist weht; Sternstunde; Rahab, eine Frau im Zwiespalt; Muetersprach; Mütter-Ambitionen; Dass Erde und Himmel dir blühen; In Hülle und Fülle; Eine Frau wie Ruth; Lichtfeier; Lili Wieruszowski; Eva; Von einer, die es wissen will (Frau aus Schunem 2 Kön 4); Engelwärts; Am Anfang: Beziehung; Sinnlichkeit; Alles im Griff; Rhythmus; Die Heilung der blutflüssigen Frau; Was im Dunkeln erblüht; Lichtfeier;
In der Dämmerungshülle Freitag 27. Juni 2003, 20.00 Uhr
Wüste Kirchgarten Einigen, Freitag 31. Oktober 2003, 20.15 Uhr
Lichtfeier Kirche Einigen, Freitag 19. Dezember 2003, 20.00 Uhr

Thun, Liturgiegruppe „Verschüttete Brunnen, lebendige Quellen“⁹⁶

Von 1988 bis 2002 hat sich die „Gruppe für feministische Theologie Thun“, bestehend aus 10-12 Frauen (90 Interessierte), einmal im Monat in den Räumlichkeiten einer Gemeinde in Thun getroffen und Frauengottesdienste oder Jahreszeitenfeste gefeiert. Einmal im Jahr fand eine feministisch-theologische Tagung statt.

Es gab 3 Lesegruppen, um die Bibel feministisch-theologisch zu lesen.

Wichtige Elemente der Liturgie: Musik; Lieder; Tänze; Ruhe; Wort; Symbole;

Themenbeispiele: Situation von Frauen; biblische Frauengestalten; Jahreszeiten

Thun, Gruppe "Spirilit" (Spiritualität, Ritual, Liturgie)

Themenbeispiele: Brachzeit, Blüh' meine Schwester, entfalte dich und grüne; Aus der Fülle in die Achtsamkeit; Frauenklänge - Frauenbilder – Frauenworte; Auf den Spuren der Weisheit; Heilende Klänge - Verbindung zum All; Frau Hölle, die gestürzte Göttin; Walpurgis - von der Kargheit zur Fülle

Diese Gruppe wurde mangels Nachwuchs ebenfalls 2002 aufgelöst.

Thurgau, Frau und Kirche⁹⁷

4 verantwortliche Frauen, ca. 100 Interessierte

8 Feiern pro Jahr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche Weinfelden

Themenbeispiele: Wintersonnwende/Weihnachten; Lichtmess/Darstellung; Tag- und

⁹⁶ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 15-16; AGG Feministische Liturgiegruppen im deutschsprachigen Raum stellen sich vor, 1994, 23; AGG FrauenLiturgieRundbrief 5, 1996, 5-6.

⁹⁷ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 49-50

Nachtgleiche/Ostern: Walpurgisnacht/Maria-Muttertag; Sommersonnwende/Johanni;
Kräuterfest/Maria Himmelfahrt; Tag- und Nachtgleiche/Erntedank; Jahresende/Allerseelen;
Zwischen September und Mai 2mal im Monat: Tanzen (Kreistänze)(
einmal im Monat: Lesezirkel
einmal im Jahr: Gastvortrag

*Thalwil, Ökumenische Frauengruppe*⁹⁸

Frauen zwischen 30 und 75 Jahren
einmal monatlich "Atempause" im Gemeinschaftsraum der Kirche
einmal jährlich Frauengottesdienst in der Kirche

*Wettingen, Ökumenische Frauengottesdienstgruppe*⁹⁹

Frauen zwischen 30 und 75 Jahren feiern einmal im Jahr einen Frauengottesdienst
Themenbeispiele: Hagar und Sara; Ruth

*Wiesendanger, Frauengottesdienste*¹⁰⁰

Themenbeispiel: Worte heilen - Worte verletzen; Ihr seid das Salz der Erde (Mt 6)

Winterthur, jada' frauenforum

2000: 19.-20.05. Nachtwallfahrt nach Einsiedeln

*Winterthur, Frauengottesdienst-Gruppe*¹⁰¹

Die Vereinigung der Christkatholiken von Winterthur und Umgebung und darin wiederum die Frauen laden zu Ökumenischen Frauengottesdiensten ein. (www.christkath.ch/zuersch/winterthur.htm)
8-10 Frauen (ökumenisch) feiern 3mal im Jahr in der christkatholischen Kirche Winterthur.
Aufforderung an die teilnehmenden Frauen, ein Ritual und Methoden mitzubringen
Themenbeispiele: Die salbende Frau (Mk 14, 3-9); dunkel und licht; Wenn wir Zeit hätten (Momo, Koh 3,1-8); Der gottlose Richter und die Witwe (Lk 18,1-8); ... da weht ein neuer Geist... (Pfingsten); Wo Blumen den Asphalt aufbrechen. Gedanken zur Geschichte "Der Riese" von O. Wilde); Engel haben viele Namen; usrupfe und wachse laa (Mt 13,24-30); Sara und Hagar - zwei Frauen wie du und ich?; Gib uns heute unser tägliches Lachen; Segen und Fluch (Hiob); Schritte zur Heilung (Joh 5,1-9); Alte Lieder - neue Lieder; Ausländische Mutter steht für ihre Tochter ein; Vom Ich zum Du zum Wir; Zeit; Wenn eine gekrümmte Frau den aufrechten Gang lernt; Innere und äußere Mauern, Frieden.
Ziele: Ganzheitliches Feiern; Frauengerechtes biblisches Nachdenken und reden; Ermutigung und Ermächtigung von Frauen; Hinterfragen patriarchaler Strukturen
Struktur: Ankommen – Mitte – Auseinandergang
Elemente: Musik – Lieder – Texte- Gebete – Tanz

Zürich, Frauen feiern im... (Name der Kirche)

Die FrauenGottesdienste in der Stadt Zürich werden vorbereitet von verschiedenen Frauengruppen für den letzten Sonntagabend jedes Monats. Sie sind alle (wenn auch in unterschiedlicher Ausführlichkeit) dokumentiert und archiviert.

Themenbeispiele:

1984	04.05.	Frauen wagen Schritte ins Ungewisse. Eröffnungsgottesdienst der Disputation, (Jona)
1984	04.11.	Reformationssonntag, (Mt 1,1-17)
1985	21.04.	Mirjam
1985	19.05.	Dasein, (Gen 2/Koh/Ps103)
1985	30.06.	Die verkrümmte Frau, (Lk 13,10-17)
1985	18.08.	Hildegard von Bingen
1985	27.10.	Und siehe wir leben, (2 Kor.6,9)
1985	24.11.	Ehre sei Gott, (Lk 2,14)
1985	29.12.	Die dunkeln Nächte, (Mt 2,13-15)
1986	21.01.	Das Licht scheint in der Finsternis..., (Joh 1,5)

⁹⁸ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 54

⁹⁹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 32-33

¹⁰⁰ Vgl. Ökumenische Frauenbewegung Zürich. Projektgruppen: Jahresbericht 1996, 15

¹⁰¹ Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 47-48

- 1986 23.02. Fasten, (Gen 16)
- 1986 30.03, Ostersonntagabend, (Joh 20,11-18)
- 1986 20.04. Fehlt, (Mt 1, 1-16)
- 1986 25.05. Gegrüßt seist du Maria, (Lk 1,27)
- 1986 22.06. sehen und hören, (Mk 10, 46-52)
- 1986 28.09. Wer bist du Eva? (Gen 3)
- 1986 19.10. Wäg, Umwäg, Läbeswäg
- 1986 18.11. Vater (Jes 63,16/Mt 6,9-15)
- 1986 08.12. Das Verborgene, (Mt 13,44/Thom Log.5)
- 1987 25.01. Maria und Martha, (Lk 10,38 –42)
- 1987 22.02. Jahreszeiten- Lebenszeiten, (Ps 103/Mt 13,31)
- 1987 22.03. Die Wüste blüht, (Joh 4, 13-1)
- 1987 19.04. Geboren am Wasser und Geist (Joh 3,1-8/Thom Log.2)
- 1987 31.05. Lebensbaum, (Offb 22, 1.2.)
- 1987 21.06. ... denn ich bin krank vor Liebe, (Hoheslied)
- 1987 30.08. Lea und Rahel, (Gen 31,13-18)
- 1987 27.09. Ich bin der Weinstock ihr seid die Reben, (Joh 15,5)
- 1987 18.10. Ich hebe meine Augen auf, (Ps 98/ Mt 17, 1-7)
- 1987 22.11. Wasser und Feuer
- 1987 27.12. Und nichts dem Fluche Verfallenes wird es mehr geben, (Gen 3,15/Joh 11,21)
- 1988 24.01. Frauen aus aller Welt laden ein, (Hos 2,18-21)
- 1988 28.02. Wecken will ich das Morgenrot, (Ps 57,8-9)
- 1988 03.03. Wir wollen auferstehen, (Joh 20, 11-18)
- 1988 24.03. Ich bin getauft, (Eph.5,14)
- 1988 29.05. ...fünf von ihnen waren töricht, fünf aber waren klug..., (Mt 25,1-13)
- 1988 26.06. Leben teilen, (Lk 15,11-24)
- 1988 28.08. Brot und Steine
- 1988 25.09. Meine Zeit in deinen Händen, (Lk 13,6-7)
- 1988 30.10. schweigen - auftreten
- 1988 27.11. Das große Gastmahl, (Lk 13,6-7)
- 1988 18.12. O Heiland rei die Himmel auf, (Eph.5,14)
- 1989 22.01. Immer nur lächeln, auch wenn die Füße weinen, (1 Kor, 19-23)
- 1989 26.02. Hildegard von Bingen
- 1989 26.03. Ich bin getauft, (Eph 5,14)
- 1989 23.04, Heiß wird mir das Herz im Leib, in meinem Seufzen entbrennt ein Feuer – ich muss reden
- 1989 28.05. Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? (Joh.2,1-11)
- 1989 25.05. Heilung der blutflüssigen Frau, (Lk 8, 43-48)
- 1989 27.08. Zwiesprache mit dem Zionsfenster (Offb 21)
- 1989 24.09. An lebendigen Wassern (Ez 47)
- 1989 29.10. Rühr mich nicht an – geh und sag die Botschaft weiter (Joh.20,11-18)
- 1989 19.11. Aufrecht gehen, (Seligpreisungen)
- 1989 10.12. Wenn Frauen suchen..., (Lk 15, 8-10)
- 1990 28.01. Bleiben hat seine Zeit und weitergehen hat seine Zeit, (Koh 3, 1-8)
- 1990 25.02. Unter Bäumen geborgen, (1 Kön 5,5/Jer 17, 7.8)
- 1990 25.03. Jüdisches Abendgebet, (Ri 4.4-5.31)
- 1990 26.05. Versch.Gottesdienste, (Mk 14, 3-9)
- 1990 24.06. Feuer Wandlung, (2. Buch des Jeu, 46)
- 1990 29.97. Armut und Fülle, (Ruth)
- 1990 26.08. Wohnung haben, Wohnung sein, (Eph 3,19.20/1 Petr. 2,4.5)
- 1990 30.09. Warum lässt Du Dich irre machen?, (Mt 14,22.23)
- 1990 28.10. Meine Insel ist bewachsen von der Sehnsucht nach Frieden, (Mt 5,5.6,8.9)
- 1990 25.11. Meine Seele hungert nach Weisheit, (Hymne nach Sprüchen)
- 1990 30.12. Ein neuer Himmel und eine neue Erde, (Jes 65, 17-22)
- 1991 27.01. Michal, (1 Sam 18.19./2 Sam 6)
- 1991 24.02. Wir singen unsere Lieder
- 1991 31.03. Wach auf, die du schläfst, (Passionsgeschichte)
- 1991 28.04. Denken wie ein Berg, (Gen 1,13)
- 1991 26.05. versch. Gottesdienste, (Lk 18,1-8, 12)
- 1991 30.06. Lea und Rahel, (Gen)
- 1991 28.07. Das Nein in der Versuchung, (Mt 4,1-11)
- 1991 25.08. Befreiung/Wyzwoleine

- 1991 29.09. Sollen wir auf eine(n) andere(n) warten?, (Lk 7,18-23)
- 1991 27.10. Stirb und werde
- 1991 24.11. Die anvertrauten Talente, (Mt 25,14-29)
- 1991 29.12. Sehet den Stern
- 1992 26.01. Lebensquelle
- 1992 23.02. Auf, meine Freundin, meine Schöne, komm!, (Hoheslied 2,10)
- 1992 29.03. Verkündigung, (Lk 1)
- 1992 26.04. Wahrhaftig, du gehörst zu ihnen, (Mk 14,66-72)
- 1992 31.05. Verschiedene Gottesdienste, (Pfingstgeschichte App.)
- 1992 28.06. Psalm 104, (Ps 104)
- 1992 26.07. 500 Jahre Eroberung von Amerika
- 1992 30.08. Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, (Lk 9,59-62)
- 1992 27.09. In der Enge gib uns Weite, (Hildegard von Bingen)
- 1992 25.10. Vasthi – eine Frau sagt nein, (Esther 1,1-22)
- 1992 29.11. ...und wie begegnet dir? (Jes. 9,2/ Flucht nach Ägypten)
- 1992 27.12. Nein, lasst beides miteinander aufwachsen, (Mt 13,24-30)
- 1993 31.01. Lilith und Eva
- 1993: 28.02. Waschi und Esther, Jüdisches Abendgebet
- 1993 28.03. Schritte zu Neuem – die Frau am Brunnen, (Joh 4)
- 1993 25.04. Ihr seid das Licht der Welt
- 1993 30.05. Sara und Hagar, (Gen 16,1-6;21,1-21)
- 1993 27.06. Jahresmitte
- 1993 25.07. Alle dürfen von dem Brot essen, (Mk 4, 3-9)
- 1993 29.08. Spielen mit Eva und Lilith
- 1993 26.09. Sie tut ihren Mund auf, (Spr 31,26)
- 1993 31.10. Kreisen
- 1993 28.11. Denn in Jubel werdet ihr aufbrechen, (Jes 55, 12)
- 1993 26.12. Erkenne, was vor deinem Angesicht ist, (Mt 10,26/Lk 12,2)
- 1994 30.01. Höred uf mit em alte Lied, chömed, mer singed es neuis
- 1994 27.02. Lasst uns die Quelle des Lebens segnen
- 1994 27.03. Unterwegs mit Shifra und Pua, (Ex 1,8-21)
- 1994 24.04. Traum Maria
- 1994 04.05. Jubiläumsgottesdienst in der Wasserkirche: Auf, geh' nach Ninive!
- 1994 29.05. Segen und Fluch
- 1994 26.06. ...ich sing das Lied der Kraft, (Magnificat)
- 1994 31.07. Heilige Frauen – Heilendes Wasser
- 1994 28.08. ...und der Engel sprach: Fürchtet euch nicht !
- 1994 30.10. Werden – Blühen - Vergehen
- 1994 27.11. Die Weisheit Gottes duftet wie Zimt, (Jesus Sirach 24,15)
- 1994 26.12. Weihnachtsgeschichte, Sie brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe
- 1995 29.01. Johanna, Gattin des Chusa, eine Frau mit Vermögen, (Lk 8,3)
- 1995 26.02. Der Schatten Gottes, (Lk 1,35)
- 1995 26.03. Zeit
- 1995 30.04. Von der Zärtlichkeit bei der Betrachtung alter Kleider
- 1995 28.05. Frauen treten aus ihrem Schatten
- 1995 25.06. Gott bin ich – nicht Mann, (Hosea 11)
- 1995 30.07. Unterwegs zur Schwarzen Madonna
- 1995 27.08. ankommen, Labyrinth, nach dem Frauenkirchentag
- 1995 24.09. Die Stammesmütter Jesu, (Mt 1)
- 1995 29.10. Eva, Maria, beides lebt in uns
- 1995 26.11. Nun sich das Jahr geendet
- 1995 31.10. Frauen feiern und spielen, (Lk 7, 32)
- 1996 28.01. anfangen Krypta feiern
- 1996 25.02. Gottesbilder
- 1996 31.03. Vom Hosianna zum kreuzigen ihn NICHT! Wenn wir Frauen den Mut hätten
- 1996 28.04. Lehre uns unsere Tage zählen, dass wir unser Herz gewinnen, (Ps 90,12)
- 1996 26.05. Ausländische Mutter steht für ihre Tochter ein, (Mt 15,21-28)
- 1996 30.06. Alles ist Klang – Klang ist leben
- 1996 27.07. Wir feiern weiter, erzählen und berichten
- 1996 25.08. Verlüüre, sueche, finde, (Lk 15, 8-10)
- 1996 29.09. Frauen wacht auf!
- 1996 27.10. Wasser ist leben – leben ist lernen, (Joh. 4)

1996	24.11.	Schöpfungsmesse
1996	29.12.	Anna: Göttin – Prophetin - Großmutter
1997	26.01.	If you can walk, you can dance, if you can talk, you can sing
1997	23.02.	Engel, (Ex 23,20)
1997	30.03.	Am Abend nach der Auferstehung
1997	27.04.	Gottesbilder zwischen Bibel und Frauengebeten
1997	25.05.	Rebekka, (Gen 25,19-28.27,1-28,5)
1997	29.06.	Wie wunderbar ist dieser Hauch
1997	27.07.	Hast du Gottes Namen gefunden, hast du Gott verloren
1997	31.08.	Abendfeier in klösterlicher Tradition
1997	28.09.	es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Fragmenten unseres Lebens machen kann
1997	26.10.	Titel sind Glückssache, (Lk 7, 6-49)
1997	30.11.	Ein Herr lud zum Essen – wer kochte das Essen ?
1997	28.12.	Der Augenblick ist mein
2000	30.01.	Werdet Vorübergehende
2000	27.02.	Unser Vater im Himmel
2000	26.03.	Gott, da bin ich. Nichts als ich
2000	30.04.	Vier Elemente, innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt
2000	30.07.	Eine Fangfrage? (Mt 19,3)
2000	29.10.	Frauen-Kirche - Kirchen-Frauen. Brauchen wir einander?
2002	31.03.	Abendgebet mit Maria aus Magdala. Apostola apostolorum. Apostelin der Apostel
2002	28.04.	Abendgebet mit Psalmen und Gedanken zu Lk 13,10-17: Jesus heilt eine Frau mit verkrümmtem Rücken
2002	27.08.	dranbleiben! (Lk 18,1-8)

Die FrauenGottesdienste der Oekumenischen Frauenbewegung werden organisiert und verantwortet von der Projektgruppe „Frausein – Kirchesein“, unter der Bezeichnung „Frauen feiern in....“¹⁰²

Zürich, Frauen feiern in der Helferei Grossmünster:

Themen:

1990	31.10.	Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, Zürich
1991	27.10.	Stirb und werde, Wollishofen
1991	29.09.	Sollen wir auf eine(n) andere(n) warten?, Zürich
1994	04.05.	Auf, gehe nach Ninive !
1994	27.11.	Salbungs-Gottesdienst
1995	29.10.	Eva / Maria, beides lebt in uns, Zürich
1995	31.12.	Frauen feiern und spielen. "Wir haben euch aufgespielt und ihr habt nicht getanzt." (Lk 7,32)
1997	20.12.	Frauen feiern Winter, Grossmünster
1997	21.06.	Frauen feiern Sommer, Waidberg
1997	28.12.	„Der Augenblick ist mein“
1997	29.06.	Frauen feiern in der Eglise reformée française, Zürich
1998	22.02.	Hartnäckigkeit, eine verkannte Tugend
1998	24.04.	Was meinen wir, wenn wir Gott sagen ?
1998	26.07.	Frauen feiern einen Sommer – Gottesdienst – Fest, Neumünster
1998	27.12.	Frauen feiern, „Wenn eine alleine träumt ist es nur ein Traum, wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit....“, Zürich
1998	29.03.	Frauen feiern „dänäbet“, Zürich
1999	25.04.	Thamar, „Hoffnung – Mut und Entschlossenheit zum Handeln“, Zürich
1999	25.07.	Sommer – Gottesdienst – Fest, Neumünster
1999	28.02.	Kommt, lasst uns trinken aus Gottes guten Quellen, Zürich
1999	28.11.	Die Langsamkeit, Sehnsucht nach einem verlorenen Schatz, Zürich
2000	25.06.	Pilgern durchs Wehrenbachtobel
2002	31.03.	Abendgebet mit Maria aus Magdala. Apostola apostolorum. Apostelin der Apostel
2002	28.04.	Abendgebet mit Psalmen und Gedanken zu Lk 13,10-17: Lukas heilt eine Frau mit verkrümmtem Rücken

¹⁰² Vgl. Frauenkirche Bern, Netzwerk, 39-43

Zürich, Frauen feiern in der St. Anna- Kapelle

Themen:

- | | | |
|------|---------|---|
| 1996 | 25.02. | Gottesbilder |
| 1997 | 28.12. | Der Augenblick ist mein |
| 1998 | 25.01. | Aus der Tiefe des göttlichen Wortes |
| 1998 | 22.02. | Hartnäckigkeit, eine verkannte Tugend, (Lk 11,5-8) |
| 1998 | 29.03. | dänäbet. Maria und Elisabeth |
| 1998 | 24.04. | Was meinen wir, wenn wir Gott sagen? |
| 1998 | 31.05. | Mit allen Sinnen lieben. Das Hohe Lied |
| 1998 | 28.06. | Singen von Weisheit und Kräften, Zürich |
| 1998 | 26.07. | Geh aus mein Herz und suche Freud |
| 1998 | 30.08. | O Feuer du Trost-Geistin! |
| 1998 | 27.09. | Frauen-Bettag |
| 1998 | 25.10. | Verwandlung - die Kraft der 13 Feen |
| 1998 | 29.11. | Abendfeier in klösterlicher Tradition |
| 1998 | 27.12. | Wenn eine allein träumt |
| 1999 | 31.01. | Dunkelheit - Licht, Innehalten - Weitergehen |
| 1999 | 28.02. | Kommt, lasst uns trinken aus Gottes guten Quellen |
| 1999 | 28.03. | Jesus, Nikodemus und die Frage nach dem Mutterbauch, (Joh 3,1-8) |
| 1999 | 25.04. | Thamar - Hoffnung, Mut, Entschlossenheit zum Handeln |
| 1999 | 30.05. | Magnificat, ein Psalm Marias (Lk 1,46-55) |
| 1999 | 27.06. | Heile, heile Segen |
| 1999 | 25.07. | Sanftmut den Männern, Grossmut den Frauen, (1 Sam 25) |
| 1999 | 31.10. | Wechselnde Pfade, Schatten und Licht |
| 1999 | 28.11., | Die Langsamkeit. Sehnsucht nach einem verlorenen Schatz |
| 2001 | 28.01., | "Was am meisten Liebe in euch weckt, das tut." Teresa von Ávila, 1515-1582 |
| 2001 | 25.02., | Frauen feiern Gott - unbeschreiblich weiblich |
| 2001 | 29.04. | Trinität. Triade. Drei Marien. 1+1=3. Triangel. Anna Selbdritt |
| 2001 | 29.07. | Schritt für Schritt mit den Entrechteten |
| 2001 | 26.08. | Gemeinsam stark |
| 2001 | 30.09. | Gemeinsam unterwegs mit der Heiligen Verena von Zurzach |
| 2001 | 28.10. | Gewalt im Namen Gottes? |
| 2001 | 25.11. | Horch! Ruft nicht die Weisheit? (Spr 8,1) |
| 2001 | 30.12. | Auswege in auswegloser Zeit. Die weise Frau aus 2 Sam 20,16 und Bertha von Suttner, 1843-1914 |
| 2002 | 27.01. | Maria aus Magdala, eine Frau, die sich ihrer Kraft und ihrer Verantwortung bewusst war |
| 2002 | 24.02. | Die Quelle suchen. Ein Stationenweg |

Zürich, Jahreszeitenfeste im Kontext der Ökumenischen Frauenbewegung Zürich¹⁰³

Feiern der Höhepunkte im eigenen Lebensrhythmus und im Jahresablauf

Themenbeispiele:

- | | | |
|------|--------|--|
| 1991 | 21.03. | Engel |
| 1991 | 21.06. | Text aus dem Hohen Lied |
| 1991 | 21.09. | Wasser. Bewahrung der Schöpfung |
| 1991 | 21.12. | Steine, Kerzen und Spirale |
| 1992 | 15.03. | Texte |
| 1992 | 23.06. | Märchen |
| 1992 | 21.09. | Tänze |
| 1992 | 21.12. | Musik |
| 2000 | 25.06. | Sommersonnwende im Labyrinth, Tanzen, singen, innehalten auf der Höhe des Jahres |

Struktur:

Empfangstrunk und Aufwärmen – Begrüßungstanz - Hinführung und Wahrnehmung der Natur und der astronomischen Zeit - Gedanken, Meditation, Musik und Gesang zur jeweiligen Jahreszeit - gemütliches Essen und Trinken ("Teilete") am festlich gedeckten langen Tisch - Elemente und Farben als Grundlage.

¹⁰³ Vgl. Ökumenische Frauenbewegung Zürich, Projektgruppen-Jahresbericht 1991,9; 1994, 17; 1995, 6.

Zürch, Politische Gottesdienste

Unabhängig von der Ökumenischen Frauenbewegung gibt es in Zürich das Angebot eines sog. „Politischen Gottesdienstes“. Unter dem Motto „Wasser und Brot“ versammeln sich hier jeden Monat Frauen und Männer zu einem politischen Gottesdienst. Die Liturgie konzentriert sich um das Teilen von Wasser und Brot, als eucharistisches Element von größter Schlichtheit. Zugleich erinnert dies an die Situation politisch Gefangener. Das politisch-gesellschaftliche Thema wird jeweils von einer Gruppe vorbereitet.

Zürich, Dominikanerinnen

Der Konvent der Dominikanerinnen lädt regelmäßig ein zur Frauen-Vesper am ersten Sonntag des Monats in der Krypta der mission catholique.

Zürich, Offene Kirche St. Jakob: CityKirche in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Aussersihl

1999: 28.-29.08., Ökumenische Frauennacht - Schöpfung. Malen, Tanzen, Lachen, Klagen, Essen, Trinken, Stille, Gespräch

2000: 17.-18.03., Ökumenische Frauennacht - Mit der Schöpfung leben. Malen, Tanzen, Lachen, Klagen, Essen, Trinken, Stille, Gespräch

6.3. Gemeinde-Frauenliturgiegruppen Österreich¹⁰⁴

Feldkirch

RPI-Kapelle, Frauenliturgie, April, 20.00¹⁰⁵

Freistadt

Pfarrhof, jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.30

Gallneukirchen

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 20.00

Graz, Pfarrei Münzgraben

Ökumenische Frauenliturgie, Dezember, Januar, März, April, Mai, Juni¹⁰⁶

In der Stadtkirche Graz findet regelmäßig eine Frauenliturgie statt, die um 20.30 im Meditationsraum gefeiert wird.

„Frauenliturgie heißt, meine Beziehung zu mir selbst, zu anderen und zu Gott in einen religiösen, spirituellen Kontext zu bringen und das auch ganz bewusst als Frau zu tun. Frauenliturgie heißt, einen Gottesdienst von Frauen für Frauen nur unter Frauen zu feiern. Frauenliturgie, das ist ernst-genommen-werden und wichtig-sein; es heißt, sich ganzheitlich einbringen, mit allen Sinnen, Körper, Gefühl und Verstand.“ (www.graz-seckau.at)

Kloster Wernberg

Frauenliturgie in der Meierei des Klosters, 16.01.2000

Kufstein

Labyrinth-Begehung¹⁰⁷

Lilienfeld und Schwarzenbach:

Rituale im Jahreskreis; Lichtritual – auf der Suche nach unserer Jahresvision; Lichterfest; Die Erde erwacht und mit ihr alles Lebendige; Nacht der Zaunreiterinnen; Eröffnung der Philosophischen Spinnstube¹⁰⁸

Neuhofen/Krems.

Im Pfarrheim, jeden 2. Montag im Monat, 20.00

¹⁰⁴ Die einzelnen Nennungen werden zusammengestellt aus unterschiedlichen Ausgaben der Zeitschrift „Der Apfel“

¹⁰⁵ Der Apfel, Nr. 64, 4, 2002

¹⁰⁶ Der Apfel, Nr. 3, 2004

¹⁰⁷ Der Apfel, Nr. 66, 2, 2003

¹⁰⁸ Der Apfel, Nr. 61,1,2002

St. Arbogast

Frauenliturgien einmal im Monat.¹⁰⁹

Steyr

Einmal monatlich im Treffpunkt Frau

Traun

In der Schlosskapelle, alle 2 Monate, jeden ersten Dienstag im Monat, 19.30

Türnitz

Einmal im Monat, 18.00; Jahreszeitenrituale: Frühlingsritual: Zeit des Erwachens, Plänen Raum geben; Mai: Walpurgis- Leidenschaft, die Macht erschafft; Sommerfest – Zeit der Fülle¹¹⁰; Jahreskreis-Rituale: Sonnenrituale: Sommer: Zeit der Fülle und Leidenschaft, Juni; Herbst: Zeit des Abgebens und Aufnehmens, September. Mondin-Rituale: Schnitterin: Konzentration auf das Wesentliche, 1. Augsut; Dunkelheitsritual: Ehrung der AhnInnen, Oktober¹¹¹; Lichtmess Vision des Neubeginns; Frühling – Zeit des Erwachens, Plänen Raum geben, 17.-22.00¹¹²; Rückblick auf das Walpurgisritual, von 17.00 bis 2.00 früh; Ende Juni: Ritual zur SommerSonnenWende: Fest der Fülle und Erfüllung; September: Herbst-Erntezeit: Was ist reif genug, um sterben zu können?, 17.00¹¹³; Wandlungsschritte im Jahreskreis, Herbstritual September; Dunkelheitsritual, Oktober; Winterritual, Dezember¹¹⁴; Rituale im Jahreskreis: 30. April Walpurgis: Fest der Lust und Leidenschaft. Tänze um das Feuer, Ritual der Frauenkraft; 24. Juni: Mitsommer: Ritual der Fülle¹¹⁵

Vorarlberg

Frauenliturgie zum Thema „Dürres blüht“¹¹⁶

Vorau

Frauenliturgie¹¹⁷
Frauennachtwanderung zum Thema „Aus der Fülle schöpfen

Wels-Pernau

6 mal pro Jahr im Pfarrheim St. Josef, jeweils dienstags 20.00

Wien, Wiener Neustadt

Einmal im Monat, 18.00¹¹⁸
Frauenspiritualitätsgruppe, beginnt neu im April, 19.00¹¹⁹; Pfingstritual der „Wandlerinnen“, Pfingstmontag abends¹²⁰; Themenbeispiele: Sophia; Heldinnen.

7. Tanzgottesdienste

Die Tanzgottesdienste lassen sich keinem der bisher genannten Kontexte eindeutig zuordnen. Sie finden sich sowohl als Tagungsliturgie, als Liturgie bei Frauensynoden oder auf Kirchentagen, auf Netzwerkstreffen und in Gemeinden.

Dennoch macht die Übersicht im Internet deutlich (www.tanzliturgie.de oder www.tanzgottesdienste.de), dass der zahlenmäßige Schwerpunkt der Aktivitäten in den Gemeinden liegt.

Hier entstehen solche Tanzgottesdienste häufig aus schon länger bestehenden Meditativen Tanzkreisen, die sich

¹⁰⁹ Der Apfel, Nr. 68, 4, 2003

¹¹⁰ Der Apfel, Nr. 64, 4, 2002

¹¹¹ Der Apfel, Nr. 65, 1, 2003

¹¹² Der Apfel, Nr. 68, 4, 2003

¹¹³ Der Apfel, Nr. 70, 2, 2004

¹¹⁴ Der Apfel, Nr. 3, 2004

¹¹⁵ Der Apfel, Nr 73, 1, 2005

¹¹⁶ Der Apfel, Nr. 64, 4, 2002

¹¹⁷ Der Apfel, Nr. 70, 2, 2004

¹¹⁸ Der Apfel, Nr. 61,1, 2002

¹¹⁹ Der Apfel, Nr 73, 1, 2005

¹²⁰ Der Apfel, Nr 73, 1, 2005

zunächst einmal, dann häufiger in den Hauptgottesdienst einbringen. Daraus erwächst dann die Motivation, einen eigenen Gottesdienst, häufig im sog. Zweiten Programm zu gestalten, der es erlaubt, die liturgische Struktur von diesem Medium her zu gestalten, statt dieses der normalen Agende unter- oder bestenfalls einzuordnen.

Da sich diese Art von Gottesdiensten jedoch von den übrigen durch die Betonung dieser Gestaltungsweise hervorhebt, habe ich sie im Anhang der Übersicht halber in einer eigenen Gruppe zusammengefasst.

7.1. Tanzgottesdienste in Deutschland

Bad Boll, Evangelische Akademie

Tagungs-Tanzliturgie: Sophia tanzt: Tanzender Geist, denkender Körper (10.-12.03.2000)

<http://www.ev-akademie-bad-boll.de/tagungen/000253.htm>

Deutscher Evangelischer Kirchentag Frankfurt (Main) 2001:

2001: 16.06., Liturgischer Tag Tanz: Tanz, Erotik, Gottesdienst

1. Tänzerisches Warm-up: Räume öffnen sich - sich leiten lassen – Ton und Tanz – Raum-Wandel
2. Bibelarbeit: Andere Räume betreten – dem Text Raum geben – Eindruck und Ausdruck finden (Mk 5,21-43)
3. Eine Liturgie in drei Stationen: „Siehe, du bist sehr schön!“
Erste Station: Ich – wunderbar und schön geschaffen
Zweite Station: Schön bist du, meine Freundin/mein Freund
Dritte Station: Wir spüren dich, wenn wir tanzen
4. Offenes Tanzen: ... feiern, ... ab-tanzen, ... weiter-gehen, ... ausklingen lassen

Düsseldorf-Mettmann, Evangelische Kirche

Tanzen und Beten

Frankfurt (Main), Alte Nikolaikirche

PfarrerIn und Team bereiteten einen Tanzgottesdienst mit einer Laientanzgruppe vor. (30.06.2002)

Vgl. http://www.alte-nikolaikirche.de/gemeinde/inhalt/bild_tago.html

Friesenheim/Heimersheim/Undenheim

Tanzgottesdienste mit orientalischem Tanz

Vgl. <http://www.dike.de/heimersheim/orientgod03.html>

Kempfen, St. Josef, Wortgottesdienste mit Tanz im Advent 2003

1. Tanzgottesdienst „Wann fängt der Friede an?“
2. Tanzgottesdienst „Suche den Frieden und jage ihm nach!“
3. Tanzgottesdienst „Meinen Frieden gebe ich euch“

Struktur: Tanz zum Ankommen - Begrüßung und thematische Einführung - „Im Namen der göttlichen Kraft..“ - Belastendes loslassen (Teelichter) – Lied – Tanz - Spruch (Lied) mit Gesten – Tanz – Besinnung – Tanz – Lesung – Lied – Tanz – Tanz - Fürbitten mit Liedruf - Vaterunser, Lied mit Gesten – Tanz – Tanz - Segen

Auffällig an dieser Tanzliturgie ist, dass hier Lied und Tanz nebeneinander stehen.

München, St. Johannis:

Einmal im Vierteljahr wird hier ein Tanzgottesdienst gefeiert, der weit über die Gemeinde hinaus bekannt ist und besucht wird.

Die Reihe heißt „Tanzt mit uns einen Gottesdienst“. Die Vorbereitung erfolgt durch PfarrerIn/Pfarrer oder Kirchenmusiker/PfarrerIn und Team. Der Tanzgottesdienst findet 4-6 mal pro Jahr, sonntags um 11.30 Uhr statt.

<http://www.stjohannes.de/gottd.htm>

Themenbeispiele:

1988: 11.11., Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters

1989: 05.03., Wir wollten Jesus gerne sehen
09.07., Tanzt eure Taufe - tauft mit uns ein Kind
22.10., Schöpfung bewahren

1990: 04.03., In der Wüste blühen Blumen
24.06., Maisha Zawadi - Das Leben ein Geschenk
07.10., Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben

1991: 02.02., Ausgang und Eingang. Du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen und mich mit

- Freude gegürtet
 07.07., Du hast mich bei meinem Namen gerufen
 13.10., Meine Früchte - Deine Früchte. Es braucht Mut, an meine Früchte zu glauben, Zeit sie reifen zu lassen, Zutrauen sie zu bringen, Lust davon auszuteilen.
- 1992: 22.03., Mein Heute, sich dem Heute stellen, Augen-blicke riskieren Gottes Nähe glauben
 26.07., Segen – Gepflanzt wie ein Baum an den Wasserbächen, empfangen – leben – weiterschicken
 11.10., Wie ist dein Name – Gott?
- 1997: 29.03. oder 9.3.??? Du hast meine Klage in einen Reigen verwandelt
 29.06., Die kostbare Perle
- 1998: 07.11., Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters
- 2001: 01.04., An der Quelle
 14.10., Danket, danket...
 23.12., Brich an, du schönes Morgenlicht
- 2002: 12.01., Bleibt ihr Engel, bleibt bei mir. Hören, Tanzen, Betrachten
 24.04., Meditation: Tanz als Gebet
 28.04., Er ist erstanden, Halleluja!
- 2003: 09.11., Die Blätter fallen wie von weit

Struktur des Gottesdienstes „Die kostbare Perle“: Votum – Gebet – Tanz – Thema - Stillarbeit und Schreiben - Auf die Suche gehen und lesen – Gebet - Tanz- Segen

München, Himmelfahrtskirche:

PfarrerIn und Team bereiten die Gottesdienste, die sonntags um 11.30 Uhr stattfinden, vor.

2002: 09.06., Schmerz und Heilung

<http://www.himmelfahrtskirche-muenchen.de/gottesdienste.htm>

Pfaffenhofen/Ilm, Evangelische Gemeinde

Tanzgottesdienst im Rahmen der Gottesdienstreihe „Gottesdienst anders“

<http://www.kreuzkirche.net/frames/gembrief/gb2001.htm>

Stuttgart-Fellbach – Melancthon-Kirche

Tanzgottesdienste einmal im Jahr im normalen Sonntagsgottesdienst unter dem Titel „Gottesdienst mit meditativen Tänzen“

Themenbeispiele: 26.09.1999 „Wir sind Glieder Christi. Und wir sind eins durch ihn.“, 17.09.2000; 9.01.2001) Struktur des Gottesdienstes vom 17.9. 2001: Tanz von Frauen mit Tüchern, die auf den Altarstufen zu einem offenen Kreis gelegt werden - Votum, Begrüßung - Lied: 637,1-3 Ins Wasser fällt ein Stein - Psalm 96 - Gebet - Stilles Gebet - Gemeinsamer Tanz im Pilgerschritt zum Lied 181,6 Laudate omnes gentes - Bibeltext und Predigt über Mt 6,26-30.33 - Ritual: Blumentexte werden gelesen, Blumen in eine Vase gesteckt - Tanz der Frauen - Alle werden zum Mitmachen eingeladen - Danach gehen alle an ihren Platz zurück - Lied: 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz - Fürbittgebet – Vaterunser - Lied: 503,13.14 Geh aus, mein Herz – Abkündigungen - Frauen stellen sich in drei Kreisen auf - Tanz in Tanzkreisen nach dem Lied Bewahre uns Gott - Segen - Tanzkreise bleiben stehen - Orgelnachspiel - die Blumen werden am Ausgang verteilt

Ulm-Söflingen, Christusgemeinde

Meditativer Tanzgottesdienst im Advent

<http://www.christus-kirche.telebus.de/gemarch/gb0112-0201.html>

7.2. Tanzgottesdienste in der Schweiz

Basel, Sakraler Tanz in der Predigerkirche

Einmal im Monat

Basel, Katholische Gemeinde Binningen-Bottmingen

Regelmäßige Tanzabende von Frauen im Labyrinth, sowie im Pfarrzentrum und der Kirche. Außerdem regelmäßige Tanzgottesdienste (Sonntagabendgottesdienst), neben Taizé-Gottesdiensten und Meditationen.

Vgl. <http://www.himmelfahrtskirche-muenchen.de/gottesdienste.htm>

Bern, Bethlehem

Bericht von Conradin Conzetti, in: Kreuzt, Mut, 96-100

Bern, Heiliggeistkirche

Regelmäßige Tanzgottesdienste¹²¹

Vgl. <http://www.heiliggeistkirche.ch/gottesdienst.html>

Glarus-Riedern, Evangelisch-reformierte Gemeinde

Pfarrerin und Team bereiten Gottesdienste mit Tanz zu verschiedenen Schwerpunkten (sonntags 19.00 Uhr) vor. Donnerstags um 20.00 Uhr werden Kreistänze angeboten.

Rapperswil, Kapuzinerkloster

Tanzgottesdienste: „Einfach einmal die Bewegung mitmachen...“

Jeden letzten Freitag im Monat um 19.30 Uhr

2003: 30.05. Wasser in Fülle: sprudeln – schäumen – fließen

7.06. Nun gebe Gott uns seinen Segen

25.07. Ich bin mit euch alle Tage

29.08. Im Wandel des Lebens

26.09. Bitten und empfangen

31.10. Gott, mein Fels, auf dem ich stehe

28.11. Sich für Neues öffnen

<http://www.kapuziner.ch/klosterrapperswil/gottesdienste/tanz/tanz.htm>

7.3. Tanzgottesdienste in Österreich

Innsbruck, Evangelische Christuskirche

Pfarrerin und Team bereiten Tanzgottesdienste vor.

V. Ludwigsburger Umfrage – Auswertung und empirisches Material

1. Ludwigsburger Frauenkongress

Der Ludwigsburger Frauenkongress verdankt sich den Impulsen der Ökumenischen Dekade und der daraus folgenden Institutionalisierung kirchlicher Frauenbewegung, die Anfang der neunziger Jahre zur Gründung des e Frauenreferats und Berufung einer Frauenbeauftragten der Evangelischen Kirche in Württemberg führte. Diese koordinierte den ersten ökumenischen Frauenkongress, zu dem Frauedelegierte aller in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Frauen zusammengeschlossenen Kirchen in Württemberg eingeladen wurden.

Zugleich wurden damit die Impulse der Ersten Europäischen Frauensynode in Gmunden 1996 aufgenommen und regional fortgeführt. Der Anspruch der Frauen „Wir sind Kirche“ sollte in den verschiedenen Themengebieten, u.a. auch in liturgischer Thematik (Inklusivität des Abendmahls; Spiritualität und Liturgie von Frauen) deutlich werden. Der Unterschied zu Gmunden war, dass hier eine Stelle innerhalb der verfassten Kirche Motor und Koordinationsstelle für Planung und Ausführung dieses Kongresses war. Damit sollte die breitere kirchliche Öffentlichkeit erreicht werden, dies schlug sich aber auch z.B. an klaren und strikt durchgehaltenen Delegationsstrukturen nieder. Die synodale Struktur der evangelischen Landeskirche wurde durchgehalten. Die offene und nicht legitimationsbedürftige Selbstdelegation wie auf den sonstigen Frauensynoden wurde nicht durchgeführt. Auf den Namen „Synode“ wurde verzichtet, dafür das eher neutrale Wort „Kongress“ gebraucht.

Im Anschluss an diesen Kongress wurde eine Dokumentation unter dem Titel „Frauen bewegen die Kirche“ veröffentlicht, die noch einmal Hintergrund und Ziele, Themen und Reaktionen anschaulich zusammenfasst und zu weiterer Konkretisierung und Übernahme in regionalen Zusammenhängen ermutigt.

¹²¹ siehe auch Kreuzt, Mut, 33-34

2. Umfrage

In meinem Workshop „Der weibliche Blick“ bat ich die versammelten Frauen nach dem Ende der Veranstaltung (Vortrag und Diskussion), einen Fragebogen auszufüllen, um die Breite und Verortung von Frauenliturgiegruppen in Württemberg (und evtl. darüber hinaus) dokumentieren zu können. Im Fragebogen wurde die jeweilige liturgische Praxis erfragt. Von den ca. 90 Teilnehmerinnen haben 52 den Fragebogen ausgefüllt und z.T. noch nachträglich postalisch zugesandt.

3. Statistische Übersicht

Die Fragen des Fragebogens sind in der Übersicht kursiv gedruckt.

Die Fragen wurden folgendermaßen beantwortet (k.A.= keine Antwort).
Mehrfachnennungen waren möglich

Konfessionelle Zugehörigkeit:

22 katholisch; 27 evangelisch; 4 k.A

Kirchliche Sozialisation:

26 stark; 18 mittel, 2 mittel bis wenig; 1 stark bis mittel; 4 wenig; 1 ohne Angaben

Verbundenheit mit der Kirche jetzt:

32 eng verbunden; 7 eng mit besonderen, z.T. auch abschwächenden Begründungen;
2 mittel; 1 fern; 1 früher eng jetzt ausgesprochen fern; 1 k.aA

Frauenliturgien kennen und besuchen:

kennen, ja: 25; Ja und positiver Zusatz: 12; Ja und Einschränkung: 8; beschränkt auf WGT: 2;
nein: 2; k.A.: 3

Dauer der Mitarbeit in Frauenliturgiegruppen:

Mitarbeit: 43; k.A.: 5; nein: 4

Jahre der Mitarbeit :

1-5: 9; 6-10: 8; mehr als 10 Jahre: 14; sporadisch: 4; regelmäßig: 2

Mitarbeit in frei gestalteten Gottesdiensten:

k.A.: 16; nein: 4; ja: 2; ja und Zusatz: 29; nur solche Gottesdienste: 1

Anzahl der Gruppenmitglieder:

k.A. 9; 1-5: 12, 5-10: 20; 10-20: 9

Nur für Frauen oder für die ganze Ortsgemeinde angeboten:

Ganze Gemeinde: 10; nur für Frauen: 13; beides mit Zusätzen (z.B. für die ganze Gemeinde angeboten, aber es kommen nur Frauen): 15;

k.A. 14

Ökumenische Ausrichtung der FL oder ortsgemeindliche Verankerung:

Ökumenisch: 25; Ortsgemeinde: 4; k.A. 12; gemischt: 11 (regional; Weltgebetstag; in Zukunft ökumenisch; aufgrund der institutionellen Anbindung konfessionell, in der Intention aber ökumenisch usw.)

Jährliche Zahl der Frauenliturgien, die gefeiert werden:

Einmal in der Woche: 1; einmal im Monat: 8; jährlich einmal: 11; jährlich 2-5 mal: 19; k.A. 13

Thematische Akzente:

a. biblische Themen.

k.A. 40; ja 11 und Zusätze (z.B. biblische Frauengeschichten); wechselnd 1

b. biblische Texte: 21; ja und einfach angekreuzt: 9; einschränkend oder überwiegend: 6;

k.A. 16

c. Sonstige Themen (Jahreszeiten, Geburtstage, Lebenssituationen, politische Gedenkfeiern):

Jahreszeiten: 16; Geburtstage: 7; Lebenssituationen: 15; politische Anlässe: 9; k.A.: 20;

nichts von diesen Themen: 8

Welches Material wird verwendet:

k.A.: 15; kaum, selten fremdes Material: 4; kein anderes Material wird verwendet, nie: 3; nicht überwiegend, z.T. abgeändert als Anregung zur eigenen Gestaltung: 16

Verhältnis zum normalen Sonntagsgottesdienst:

k.A. 17; keine Beziehung mehr zum Sonntagsgottesdienst 2; Gegensatz Frauenliturgie - Sonntagsgottesdienst 3
Sonntagsgottesdienst: 3; Ergänzung 4; Steigerung (mehr sinnliche Erfahrung): 13; spezifische Bedeutung für
Spezifische Bedeutung für Frauen: 9; noch offen: 2

Schriftliche Anmerkungen, die von einzelnen Frauen beigefügt wurden:

Die Vorbereitungen für die Frauenliturgien bedeuten mir sehr viel- ich betrachte sie auch als Glaubensgespräche.
Mit der Feier der Liturgie zusammen ist das eine „runde“ Sache. (2)

Wir sind noch ganz am Anfang- haben wir nach dem Ökumenischen Frauenkongress gemerkt. Aber immerhin,
wir sind schon im „normalen“ Gottesdienst aktiv geworden, wir haben die „Spielwiese“ (sic) übersprungen.
Vielleicht müssen wir noch einmal zurück zur „Spielwiese“, um einiges kennen zulernen und
auszuprobieren?(10)

Wir feiern unsere Gottesdienste nicht in einer Gemeinde, sondern in einem evangelischen Bildungszentrum. Es
kommen überwiegend Frauen, die am Rande oder außerhalb der Kirchen stehen. Wir vermeiden deshalb
„kirchliche“ Sprache und verwenden viele Elemente aus nicht-kirchlichen Ecken (z.B. Tai-chi, Körperübungen;
Kleingruppengespräche, freier Tanz etc)(11)

Im kommenden Advent: Noah, Mirjam, heilendes Wasser (Sieger Köder- Hungertuch). Geplant war mal: Frauen
im Stammbaum Jesu- da suchen wir noch Material zusammen. Im Anschluss an den 30-40minütigen
Meditationsgottesdienst am Dienstagvormittag frühstücken wir gemeinsam, Kinder sind dann dabei natürlich
(15)

Außerdem nehme ich Teil an einer Frauengruppe, die meditativen Tanz vermittelt (20)

Es tut einfach gut, gemeinsam mit anderen Frauen zu beten, singen, tanzen, trauern, essen und trinken und zu
wissen, Gott ist mit dabei. Meine Energie auf zu...(nicht lesbar) und zu spüren, behütet zu sein. Solidarität zu
spüren und zu leben. (32)

Bei allen Gottesdiensten: Tagzeitengebet, Morgenlob und Abendlob, und Eucharistiefeier ist Raum für freie
Fürbitten, und Stille nach der Lesung der biblischen Texte (Ordensfrau, 36)

Teilweise ist es schwer für die Vorbereitungsgruppe, die Erlebnisse und Erfahrungen der Vorbereitung so zu
bündeln, dass die Gemeinde nicht überfordert wird. Wir versuchen seit 2 Jahren uns wieder, doch kreativ und
frauengerecht gestaltet der landeskirchlichen Liturgie entlang zu gehen. Doch jetzt wird der Wunsch bei mir z.B.
wieder stärker, außerhalb der Gottesdienstordnung Frauenkirche zu erleben (41)

Machen keine Frauengottesdienste für die gesamte Gemeinde mehr! (42)

Ich probiere gerne Elemente aus Frauenliturgien in „Sonder“gottesdiensten, z.B. in ökumenischen Andachten,
Frühschichten...aus mit guter Resonanz (43)

Ich bin sehr an Frauenliturgie und Frauengottesdiensten interessiert, sie bereichern sehr mein LEBEN! (46)

Ich fände es gut, wenn statt des apostolischen Glaubensbekenntnisses gelegentlich jeder Teilnehmer(in) ein
eigenes Glaubensbekenntnis formulieren würde. Es würde überzeugend wirken, weil jeder ehrlich dahinter
stünde. Ich habe für mich ein eigenes Glaubensbekenntnis formuliert, das mir viel gibt, weil ich voll dahinter
stehen kann (47)

Ich finde den Umgang mit „Symbolen“ oft sehr beliebt, bei dem, was ich an Modellen lese; ich fände eine Art
Weggeleit zur Entwicklung stimmiger Symbole hilfreich (50)

Ausgangspunkt und Thema ist eine bestimmte Lebenserfahrung oder Lebenssituation. Die biblischen Texte sind
dazu gewählt. Wichtige Elemente sind Spür- Fühl-Körperübungen, Tanz und Stille, sowie der Austausch
miteinander. Das eigene Leben reflektieren, vor Gott beklagen bzw. feiern und Fürbitte für andere in ähnlichen
Lebenslagen. Reflexion und Ermutigung (52)

4. Angaben zur Struktur und Ritualordnung

Durch die während des Ökumenischen Frauenkongresses in Ludwigsburg durchgeführte Befragung wurden in
den offenen Fragen folgende, vor allem für Gemeinde-Frauen-Liturgien zutreffende Angaben gemacht.

Beispiel 1: Zusammenkommen – Stille – Mitteilungsrunde - Ritual (Malen, Tanzen, Reden) - Schluss (Segen,
Tanz, Gebet)

Beispiel 2: Einzug in die Kirche - Vorstellung der TN – Tänze – Gebete – Lieder – Meditation - Fürbitte - Segen

Beispiel 3: Grundstruktur orientiert sich an Messfeier wird aber ausgestaltet
Beispiel 4: Begrüßung und Vorstellen des Themas-(Ruf zum Gebet – Lied - Gemeinsames Gestalten der Mitte, Ritual- Tanz) - Erarbeiten

des Themas (kurze Hinführung, dann Gruppen, Ergebnisse meist kreativ vorgestellt) - Abschlussritual, dem Thema entsprechend (Gebet, Klage, Segen mit Zeichenhandlung oder Musik, Lieder und Tänze je nach Thema-gemeinsames Mahl (Brot und Wein immer dabei)

Beispiel 4: Einsingen und Tanzen - Begrüßung (Blick aufs Thema) - Einzug mit Lied - Vorstellen - Symbol wird auf den Altar gelegt - Tanz - Gebet - Thema (Meditation, Text, Stille, Fantasiereisen) - Tanz - Gebet usw.- Segen.

Grundsätzliche Abfolge: Begrüßung - Vorstellungsrunde - Gebete, Fürbitte – Lieder - Kreisform und Mitte (häufige Nennung) oder Wegform im Wechsel mit Kreisform - Gemeinsames Mahl: Agape oder Eucharistie - Segen

Beispiel 5:

Dekadegottesdienste: orientieren sich am klassischen Ablauf mit frauenidentifizierter Deutung. Die einzelnen Liturgien werden aus dem Text entwickelt. Einzelne wiederkehrende Elemente sind feststellbar.

Beispiel 7:

Kennenlernen - Einstieg ins Thema - Auseinandersetzung mit dem Thema (Gebet, Phantasieübungen, Körperübungen, Gespräche, Stille) – Tanz – Fürbitten - Segen

Besonders die Tänze werden immer wieder hervorgehoben.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die an dieser Umfrage beteiligten Frauen bekunden ein starkes Interesse an stärkerer Partizipation und Mitsprache im liturgischen Bereich. Die Frauen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, sind überwiegend hoch mit Kirche verbunden, stark bis mittel kirchlich sozialisiert, mehrheitlich in liturgischer Arbeit tätig, am stärksten in der WGT-Arbeit, gefolgt von Frauenliturgien. Bezogen auf die Resonanz ihrer liturgischen Tätigkeit berichtet die Hälfte von eher positiver Rückmeldung, andere äußern ambivalente Reaktionen.

Die Gruppengröße liegt im Bereich von 5-10 Teilnehmerinnen. Die Frauenliturgien werden einige Male im Jahr gestaltet und gefeiert.

In der Regel gestalten die Frauen ihre Liturgien selbst und verstehen die immer zahlreicher vorliegenden Materialien und Hilfen als Anregungen, die für den eigenen Kontext abgeändert und konkretisiert werden müssen.

Im Vergleich mit dem „normalen“ Sonntagsgottesdienst werden Frauenliturgien als Steigerung erlebt, nicht als Opposition.